Freitag, 11. März 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 59 - 10.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG, Postf.10 08 64 4300 Essen 1 Tel. 0 20 54 10 11

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 7,50 dkr, Frankreich 6,00 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 56 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 27,00 lfr
Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 30 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 100 Pts, Kanarische Inseln 125 Pts

Drohung mit Kuba-Krise zeigt in USA keine Wirkung

Europäer erwarten von Washington eine neue Initiative in Genf

TH. KIELINGER, Washington

Der amerikanische Präsident, Ronald Reagan, „scheint offen zu sein gegenüber der Möglichkeit, neue Energie in die Genfer Verhandlungen zu injizieren". Diese Einschätzung übermittelte der italienische Außenminister Emilio Colombo nach seinem Treffen mit Reagan gestern in Washington. Er fuhr fort: Der Wahlsieg Helmut Kohls „hat die Allianz gestärkt und das Klima für eine neue Verhandlungsinitiative verbessert".

Colombo ließ keinen Zweifel daran, daß er in dieser Frage mehr als nur seine persönliche Meinung vertrat: „Unsere europäischen Verbündeten, vor allem die, die von einer Dislozierung betroffen sind, teilen diesen Standpunkt."

Die neue „westliche Initiative", die Colombo in Washington verlangte, um die festgefahrenen Mittelstrecken-Verhandlungen in Genf „wieder ins Rollen zu bringen", begründete der italienische Außenminister in einem Gespräch mit dem Korrespondenten der Zeitung „Il Tempo" auch mit diesem Hinweis: „Natürlich ist der Ball zur Zeit im Feld der Russen. Aber wir können ihnen doch einen anderen zuspielen."

Jeder neue westliche Vorschlag müsse aber auf den vier Grundprinzipien basieren, die Reagan in seiner Rede am 22. Februar niedergelegt habe: 1. Das Verhandlungsergebnis muß auf Parität zielen, die Sowjets dürfen kein Monopol behalten; 2. die britischen und französischen Mittelstrecken-Systeme stehen in Genf nicht zur Debatte; 3. ein bloßes Verschieben der SS-20-Bedrohung von Europa nach Asien kann nicht toleriert werden; 4. das Abkommen muß kontrollierbar sein.

Colombos Äußerungen haben innerhalb der Reagan-Administration die Debatte über die Vor- und Nachteile eines neuen Bewegungsanstoßes in Genf, wie er von den Europäern gewünscht wird, verschärft. Eine Initiative der USA müßte noch vor Ablauf dieses Monats in Washington abgesegnet werden; denn am 31. März beginnt für die Genfer Verhandlungen eine fast zweimonatige Pause.

Daß Moskau sich bereits auf einen westlichen „Interims-Vorschlag" einzustellen beginnt, entnehmen amerikanische Beobachter auch der jüngsten Drohung des stellvertretenden Leiters der Internationalen Abteilung im Moskauer Zentralkomitee, Wadim Sagladin, in der italienischen Zeitung „La Repubblica" (siehe WELT vom 10. März). Er hatte dort jede „sogenannte Zwischenlösung (mit der Aufstellung einer geringeren Zahl von amerikanischen Raketen im NATO-Gebiet) als für Moskau „nicht annehmbar" abgelehnt. Als eine Art „Friedenssignal" an den Westen hatte Sagladin zwar betont, er glaube nicht, daß es nach dem Wahlsieg Kohls in der Bonner Politik zu einer „regelrechten Rückkehr" zu früheren Verhältnissen kommen werde. Aber er hatte zugleich angedroht, Moskau werde „in der Nähe der Vereinigten Staaten Raketen aufstellen, die den Pershing II mit einer gleich schnel-

● Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Sagladins Fanfare

RÜDIGER MONIAC

Sarkastisch läßt sich feststellen, es hätte dem sowjetischen Verhaltensmuster nicht entsprochen, wäre die Drohung aus Moskau, als Antwort auf die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenwaffen in Westeuropa ähnliche Raketen mit gleich schneller Flugzeit in der Nähe der USA aufzustellen, ausgeblieben. Westliche Sicherheitsfachleute rechneten mit einer solchen Propagandafanfare, wie sie jetzt Sagladin im sowjetischen Feldzug gegen den Rüstungsteil des NATO-Doppelbeschlusses blies, bereits vor einem Jahr.

Die Sowjets hatten es bisher vermieden, die Insel Kuba als stationären Träger für sowjetische Raketen von sich aus zu nennen. Sie beeilen sich nun auch, den Eindruck, Sagladin könne eine Neuinszenierung der Kuba-Krise gemeint haben, abzuschwächen. Aber sie haben nichts dagegen, wenn die westlichen Medien aus lauter Aufgeregtheit, Unkenntnis oder auch im Bestreben zu sachlicher Analyse diese Version unter die Leute bringen.

Am Ende wird jedoch die Wahrheit obsiegen, und die ist offenkundig: Die Drohung mit Kuba macht nur im psychologischen Krieg einen Sinn. Denn schon jetzt kann die Sowjetunion ihre U-Boote mit strategischen Atomraketen derart nahe an die atlantischen wie pazifischen Küsten Nordamerikas vorschieben, daß sich für die USA die Warnzeiten dramatisch verkürzen.

Kuba steht für die Krise von 1962 als Beispiel einer weltpolitisch bedrohlichen Situation zwischen den Weltmächten und Kernwaffenstaaten USA und UdSSR. Mit der Erinnerung an sie möchte Moskau bei uns in Europa und auch bei unserem Hauptverbündeten die Kriegsfurcht schüren in der Hoffnung, daß die Verängstigten ablassen, das für ihre Sicherheit Angemessene, nämlich die Verwirklichung des Doppelbeschlusses, weiter zu verfolgen.

Das aber wird nicht geschehen. Andererseits ist auch nicht zu erwarten, daß die risikobewußten Russen das Hasardspiel mit Raketen auf Kuba zwanzig Jahre später abermals begännen. In Genf wird die Sowjetunion, konfrontiert mit einem variierten US-Angebot, beweisen müssen, ob sie auf westliche Kompromißbereitschaft mit eigener antwortet.

TAGESSCHAU

POLITIK

Kurzarbeit bei Ford abgesagt

rtr, Köln

Die Ford-Werke AG in Köln hat die für März und April vorgesehene Kurzarbeit gestern abgesagt. Damit wurde die für das erste Halbjahr geplante Kurzarbeit völlig aufgehoben, teilte die Geschäftsleitung des Unternehmens mit. Wie es in Abstimmung mit dem Betriebsrat hieß, habe die bessere Auslastung der Fabriken den Schritt möglich gemacht. Ein Sprecher sagte ergänzend, daß die Auftragseingänge für alle drei in Köln produzierten Modelle (Fiesta, Capri und Granada) in einem Ausmaß gestiegen seien, daß Kurzarbeit überflüssig sei. Für das zweite Halbjahr gibt es dem Sprecher zufolge keine Pläne bei Ford für Kurzarbeit. Vorgesehen war, 4500 der 26 500 Mitarbeiter in Köln im März und April an insgesamt acht Tagen kurzarbeiten zu lassen. Ford hatte bereits die für Februar geplante Kurzarbeit an sechs Tagen aufgehoben.

ZITAT DES TAGES



„Eine Kürzung des von Präsident Reagan vorgeschlagenen Verteidigungshaushaltes würde die Sowjets im Kongreß gewinnen lassen, was sie bei den deutschen Wahlen nicht gewannen."

US-Vizepräsident George Bush zu möglichen Abstrichen am Verteidigungsetat durch den amerikanischen Kongreß FOTO: DPA

Kandidat nominiert

rtr, Tel Aviv

Der in Deutschland geborene Richter am Obersten Gerichtshof Israels, Menachem Elon, ist von der israelischen Regierungskoalition für das Amt des Staatspräsidenten nominiert worden. Das wurde gestern in Jerusalem bekannt. Der Nachfolger von Yitzhak Navon soll am 22. März vom Parlament gewählt werden. Die oppositionelle Arbeiterpartei wird heute ihren Kandidaten benennen.

US-Diplomat verhaftet

rtr, Moskau

Die Sowjetunion hat einen amerikanischen Diplomaten wegen angeblicher Spionagetätigkeit zur Persona non grata erklärt. Die amtliche Nachrichtenagentur Tass meldete gestern unter Berufung auf die Sicherheitspolizei (KGB), der erste Botschaftssekretär Richard Osborn sei am 7. März festgenommen worden.

Attentäter gefaßt

dpa, Belgrad

Die Belgrader Polizei hat auch den zweiten Attentäter festgenommen, der am Mittwoch versucht hatte, den türkischen Botschafter in Jugoslawien, Galip Balkar, zu töten. Nach einer offiziellen Information aus Belgrad wurde der Armenier Alexander Bekjian acht Stunden nach dem Vorfall festgenommen. Sein Komplize, Krikor Levonian, befindet sich, schwer verletzt, im Krankenhaus. Der Zustand des von zwei Kugeln in Kopf und Schulter getroffenen Botschafters ist weiterhin kritisch. Bei dem Feuerüberfall wurden ein unbeteiligter Passant getötet und ein anderer lebensgefährlich verletzt.

WIRTSCHAFT

Welthandel schrumpfte 1982 um zwei Prozent

dpa/VWD, Genf

Das Volumen des Welthandels ist 1982 um zwei Prozent gesunken und damit auf das Niveau von 1979 zurückgefallen. In einem vorläufigen Bericht schreibt das Sekretariat des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) in Genf, daß nur das Volumen des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine Zunahme aufwies (ein Prozent gegenüber vier Prozent in 1981). Der Handel mit Fertigerzeugnissen fiel um ein Prozent (1981: plus drei Prozent), der Handel mit mineralischen Erzeugnissen um sieben Prozent (1981: minus neun Prozent). Durch den zudem niedrigeren Dollar-Kurs sank der Wert des Welthandels 1982 um sechs Prozent fallen. Der Rückgang wurde vom Gatt-Sekretariat hauptsächlich auf verringerte Brennstoffeinfuhren und eine Abnahme der Ausfuhr in nichtölproduzierende Entwicklungsländer zurückgeführt. Seite 9

Zinssenkung erwartet

rtr, Hamburg

Der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Helmut Geiger erwartet in absehbarer Zeit einen Zinsrückgang von mindestens einem Prozent. In einem gestern veröffentlichten Interview mit der Illustrierten „Neue Revue" erklärte Geiger, die Zinsen „werden sinken". Er glaube „fest" an einen Rückgang um „ein Prozent, vielleicht sogar mehr".

Bertelsmann expansiv

dos, Hannover

Nach dreijährigem Konsolidierungskurs will der zweitgrößte Medien-Konzern der Welt, die Bertelsmann AG in Gütersloh, wieder voll auf Wachstum setzen. Der neue Vorstandschef, Mark Wössner, rechnet ab 1983/84 wieder mit jährlichen Umsatzzuwachsraten von 20 Prozent. Dabei dürften auch die „Neuen Medien" eine bedeutsame Rolle spielen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1981/82 nahm der Gruppenumsatz um 8 Prozent auf gut sechs Milliarden zu. Seite 11

Bankenaufsicht nötig

dpa/VWD, Frankfurt

Das Problem der Internationalisierung der Bankenaufsicht muß nach Auffassung von Claus Köhler vom Bundesbank-Direktorium jetzt nach der Bundestagswahl vordringlich angepackt werden. Köhler sagte in Frankfurt, daß sich die Auslandskredite der deutschen Banken auf über 180 Milliarden Mark belaufen. Im Verschwinden der hohen Zahlungsbilanzüberschüsse der Opec-Länder und der Normalisierung der Leistungsbilanzen der ölimportierenden Länder sieht Köhler eine gute Voraussetzung dafür, daß „wir die internationalen Verschuldungsprobleme wieder in Griff bekommen"

Währungsreserve steigt

cd. Frankfurt

Die Netto-Währungsreserven der Bundesbank sind in der ersten Märzwoche um 6,2 auf 81 Milliarden Mark gestiegen. In dem Zugang schlagen sich vor allem Devisenkäufe zur Stützung des französischen und belgischen Franc im Europäischen Währungssystem (EWS) nieder.

Aktien sehr fest

DW. Frankfurt

Nach den Gewinnmitnahmen des Vortages waren die Aktienkurse bei lebhaftem Geschäft wieder sehr fest. Der Rentenmarkt war freundlich. WELT-Aktienindex 124,0 (122,6). Dollarmittelkurs 2,3932 (2,4090) Mark. Goldpreis pro Feinunze 433,00 (426,00) Dollar.

WETTER

Im Süden trocken

DW. Essen

In Süddeutschland heiter bis wolkig und trocken. In den übrigen Gebieten wechselnd bewölkt und strichweise Regen. Tagestemperaturen im Süden bis 17, sonst 7 Grad.

Metall-Verhandlungen festgefahren

Loderer ruft zu Warnstreiks auf / Arbeitgeber verweisen auf geringe Mobilisierung

GÜNTHER BADING, Nürnberg

Die regionalen Tarifverhandlungen für die bayerische Metallindustrie sind in der Nacht zum Donnerstag festgefahren und wurden ohne einen neuen Termin vertagt. Arbeitgeber und IG Metall warfen sich gegenseitig vor, durch ihre Unnachgiebigkeit die Situation verschuldet zu haben.

Die Spitzen der beiden Tarifparteien – der Arbeitgeberverband Gesamtmetall in Köln und der Vorstand der Metallgewerkschaft – waren vor den Verhandlungen in Nürnberg davon ausgegangen, daß hier eigentlich ein Durchburch erzielt werden sollte. In allen anderen Tarifgebieten waren die Verhandlungen mit Blick auf Nürnberg ausgesetzt worden.

Der IG-Metall-Vorsitzende Eugen Loderer rief gestern in einer Rede vor der Angestelltenkonferenz seiner Gewerkschaft in Duisburg zu neuen Warnstreiks auf. Gegen die mangelnde Kompromißbereitschaft des Arbeitgeberverbandes des Gesamtmetall müsse „Druck gemacht werden". Allerdings räumte der Vorsitzende ein, daß in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit die Gewerkschaftsmitglieder schwieriger zu mobilisieren seien als in Zeiten der Hochkonjunktur.

Diese Einschätzung geht auch aus einer Erklärung der nordrhein-westfälischen Metall-Arbeitgeber hervor, die gestern in Düsseldorf darauf hinwiesen, daß in diesem größten Bundesland vom Auslaufen der Friedenspflicht am 28. 2. bis zum 9. März insgesamt nur 35 700 Arbeitnehmer in diesem Tarifgebiet an Warnstreiks teilgenommen hätten.

Konkret zum Abbruch kam es in den eigentlich als Modell für das übrige Bundesgebiet gedachten Nürnberger Verhandlungen wegen der Forderung nach drei sogenannten Null-Monaten. Die Gewerkschaftsunterhändler hatten zunächst die Forderung der bayerischen Metallarbeitgeber, daß in jedem Fall ein Ergebnis unter dem Haustarif-Abschluß des Volkswagenwerks erreicht werden müsse, als Ultimatum empfunden. Die Arbeitgeber dagegen empfanden die Äußerung der Gewerkschaftsseite, daß man von einer Inflationsrate um 4,5 Prozent ausgehe, als ein Abrücken von früherem Entgegenkommen. In Bayern fordert die IG Metall keine konkrete Prozentzahl an Einkommensverbesserungen, sondern den Ausgleich der für 1983 erwarteten Preissteigerungsrate.

Vor der großen Tarifkommission, die gestern nach dem Platzen der Verhandlungen in Nürnberg tagte, machte IG-Metall-Bezirksleiter Eduard Schleinkofer auch mit Blick auf den VW-Abschluß klar, daß er zwar ebenfalls eine Vier vor dem Komma beim Abschluß sehen möchte, aber in der Frage einer Laufzeitverlängerung und auch bei der Berechnung der voraussichtlichen Inflationszahl durchaus flexibel sei. Der VW-Haustarifvertrag, der Mitte Februar am Rande einer Aufsichtsratssitzung des Volkswagenwerks in seinen Grundzügen von IG-Metall-Chef Eugen Loderer und dem VW-Vorstandsvorsitzenden Hahn vorbereitet worden war, hat eine Laufzeit von 15 statt der üblichen 12 Monate.

Drei Jahre Haft für abgereisten Tabatabai

dpa/AP, Düsseldorf

Der frühere stellvertretende iranische Ministerpräsident Tabatabai ist gestern in Düsseldorf in Abwesenheit wegen Rauschgiftschmuggels zu drei Jahren Haft ohne Bewährung verurteilt worden. Tabatabai war in der Nacht vor der Urteilsverkündung nach Teheran zurückgeflogen. Damit bereitete er dem Streit um seine diplomatische Immunität auf seine Weise ein Ende.

Tabatabai war am 8. Januar auf dem Düsseldorfer Flughafen festgenommen worden, als der Zoll in seinem Gepäck 1,7 Kilogramm Opium fand.

Der Khomeini-Vertraute hatte erklärt, daß er Immunität genieße, weil er in geheimer diplomatischer Mission unterwegs sei. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes kommt Tabatabai als Gesprächspartner jetzt nicht mehr in Frage und ist in der Bundesrepublik unerwünscht.

Seite 2: Amtliche Schwäche
Seite 3: Tabatabai entschwand

Neue Heimat unterliegt gegen Geschäftsführer

rtr/dpa, Hamburg

Die von dem gewerkschaftseigenen Baukonzern Neue Heimat im Februar 1982 gegen die beiden Geschäftsführer Haro Iden und Wolfgang Vormbrock ausgesprochene fristlose Kündigung ist nach einer Entscheidung des Hamburger Landgerichts nicht rechtsgültig. Das Dienstverhältnis der beiden Manager sei daher nicht aufgelöst.

Die Neue Heimat muß die Gehälter der beiden Geschäftsführer bis 1985 – für Iden rund 1,6 Millionen und für Vormbrock rund 1,3 Millionen Mark – weiterzahlen. Das Urteil ist allerdings noch nicht rechtskräftig.

Iden und Vormbrock war vorgeworfen worden, ihre Stellung zu privaten Geschäften mißbraucht zu haben. Das Landgericht hatte schon bei der Vorlage eines Vergleichsvorschlags, der von der Neuen Heimat abgelehnt worden war, erklärt, daß der Konzern mit der fristlosen Kündigung möglicherweise „etwas über das Ziel hinausgeschossen sei".

Opec-Minister handeln in London Kompromiß aus

fu, London

Nach acht Tagen zähen Ringens haben sich die Ölminister der Organisation erdölproduzierender Länder (Opec) in London offensichtlich auf einen Kompromiß geeinigt und damit einen drohenden Ölpreiskampf vorerst abgewendet. Obwohl bis zum Abend des gestrigen Donnerstags keine offizielle Bestätigung zu erhalten war, sieht alles danach aus, als werde der Referenzpreis für Rohöl um fünf Dollar je Barrel (159 Liter) auf 29 Dollar gesenkt. Damit würde der offizielle Preis für leichtes saudiarabisches Rohöl nur noch knapp über dem an den freien Spotmärkten von gegenwärtig 28,25 Dollar liegen. Wie es heißt, soll außerdem die gesamte Rohöl-Produktion aller 13 Opec-Länder bis zum Ende dieses Jahres 17,5 Millionen Barrel nicht überschreiten.

Allem Anschein nach hat sich Nigeria bereit erklärt, den Preis für gleichwertiges Nordseeöl (gegenwärtig 30,50 Dollar je Barrel) künftig nicht zu unterbieten.

Stücklen: Grüne müssen sich Geheimschutz unterwerfen

WELT-Interview mit dem Präsidenten des Bundestages

DW. Bonn

Bundestagspräsident Richard Stücklen (CSU) hat in einem WELT-Interview klargestellt, daß kein Bundestagsabgeordneter den „geschlossenen Ausschüssen" des Parlaments angehören und Zugang zu geheimen Papieren bekommen kann, wenn er nicht die Geheimschutzbestimmungen des Deutschen Bundestages anerkennt. Mit dieser Aussage reagierte Stücklen auf Erklärungen aus dem Lager der Grünen, auch vertrauliche Informationen an die „Basis" weitergeben zu wollen. Mit dem Bundestagspräsidenten sprach Manfred Schell.

WELT: Herr Bundestagspräsident, nicht wenige Politiker sehen nach dem Einzug der Grünen in den Bundestag eine Bewährungsprobe für das parlamentarische System. Wie lautet Ihr Urteil?

Stücklen: Eine gewisse Besorgnis ist aufgrund von extremen Äußerungen aus den Reihen der Grünen entstanden. Ich bin gegen Vorurteile, ich warte die Praxis ab. Die Fraktion der Grünen hat es selber in der Hand, ob sie – wie jede andere Fraktion – im Parlament wirken kann. Es geht aber nicht an, daß man Obstruktion betreibt oder die Parlamentsarbeit bewußt stört.

WELT: Es geht um die Einhaltung der Spielregeln?

Stücklen: Wer sich ins Parlament wählen läßt, der muß wissen, daß es für die Arbeit im Bundestag Spielregeln gibt. Wer sich daran hält, wird weder bevorzugt noch benachteiligt, sondern gemäß der Geschäftsordnung korrekt behandelt. Auf keinen Fall aber darf die parlamentarische Arbeit leiden. Der Präsident hat die Pflicht, darauf zu achten. Ein Ausnahmerecht für die Grünen wird es nicht geben. Sie sind völlig legal im Deutschen Bundestag vertreten.

WELT: Eine Sprecherin der Grünen, Frau Kelly, hat angekündigt, sie werde auch Geheimzuhaltende Informationen an ihre „Basis" weitergeben. Was hat das für Konsequenzen?

Stücklen: Im Deutschen Bundestag gibt es sogenannte geschlossene Ausschüsse. Das sind der Auswärtige Ausschuß, der Verteidigungsausschuß, bei Fragen der Inneren Sicherheit der Innenausschuß sowie der Ausschuß für innerdeutsche Beziehungen. In diese Ausschüsse kann nur ein Mitglied entsandt werden, das bereit ist, die Geheimschutzbestimmungen, die es seit vielen Jahren gibt, anzuerkennen. Der jeweilige Abgeordnete muß sich verpflichten, sich daran zu halten. Wenn er erklärt, diese Bestimmungen nicht einhalten zu wollen, dann kann er unter gar keinen Umständen Mitglied in diesen Gremien sein und kann keinen Zugang zu geheimen oder vertraulichen Papieren bekommen. Eine Verletzung dieser Bestimmungen hätte auch strafrechtliche Konsequenzen.

WELT: Es geht aber nicht nur um die Besetzung dieser Ausschüsse, sondern auch um die Vertretung der Grünen in der parlamentarischen Kontrollkommission für die Nachrichtendienste und in anderen besonders sicherheitsrelevanten Gremien.

Stücklen: Die Mitgliederzahl dieser Ausschüsse ist begrenzt. Die Fraktionen sind aufgrund ihrer Stärke darin vertreten. Wenn die Grünen aufgrund ihrer Abgeordne-

■ Fortsetzung Seite 8

Heute in der WELT

Meinungen: Eine afrikanische Tragödie – Von Hans Germani S. 2
Eine Rechnung von Mitterrand, die so nicht aufging S. 3
Schleswig-Holstein: Was Kohl und Barschel verbindet S. 4
Einzug der Grünen in Bundestag nährt in USA manches Vorurteil S. 5
Portugal: Bürgerliche überwinden ihr Tief S. 6
Forum: Personalien und die Meinung von WELT-Lesern S. 6
Sport: Magath läßt Bundestrainer Derwall weiter warten S. 7
Paris löst Botschafter in Bonn vorzeitig ab S. 8
Wirtschaft: Risikofaktor der Elektronikindustrie ist der Export S. 9
Fortbildung: BAföG-Blick über unsere Grenzen S. 12 und 13
Fernsehen: Rita Hayworth, Hollywoods „Göttin" der 40er Jahre S. 18
Kultur: Der traurige „Fight" des Dorfrichters Adam S. 27
Aus aller Welt: Geht die Gentleman-Ära in der Themse baden? S. 28
Reise-WELT: Wandern auf Madeira im ewigen Frühling S. I

Kampf um Augen- und Ohrenschmaus

JAN BRECH, Hamburg

Unterhaltungs-Elektronik, von der Branche kurz „braune Ware" genannt, ist nach wie vor einer der wenigen konsumnahen Märkte mit Wachstumschancen in der Bundesrepublik Deutschland. Erfolge sind auf ihm freilich unter härtesten Marktbedingungen nur mit hoher Innovationsfähigkeit zu erzielen.

Außerdem stellen Preiskämpfe, nicht zuletzt ausgelöst durch den enormen Importdruck der international führenden Japaner, die deutschen Hersteller seit Jahren vor gewaltige Erlösprobleme. Die Branche, die zur Zeit etwa noch 80 000 Menschen beschäftigt, dürfte nach einer kurzen Erholungsphase inzwischen wieder in die Zone roter Zahlen gerutscht sein.

Bestimmt wird das Marktgeschehen durch die Auseinandersetzungen mit der japanischen Konkurrenz, die in der Bundesrepublik unbehinderte Betätigungsfelder wie kaum anderswo in der Welt findet. Dieser harte Wettbewerb ist Ursache der zur Zeit stattfindenden Konzentrationsbewegung innerhalb der gesamten europäischen Industrie. Hauptziel ist es, dabei zu größeren Produktionseinheiten zu kommen und die dünn gesäten Forschungskapazitäten unter einem umfassenderen Dach zu konzentrieren.

Für braune Ware haben die deutschen Verbraucher im vergangenen Jahr rund 12 Milliarden Mark ausgegeben. Für Industrie und Handel war es allerdings kein Jahr zum Jubeln. In dem wichtigen Bereich Farbfernseher stagniert der Absatz, in der Sparte Audiogeräte gab es leichte Umsatzrückgänge, und in dem einzig wachsenden Marktsegment Videorecorder verdarb ein Preisverfall das Geschäft.

Der Markt für Farbfernseher, der weitgehend von deutschen Herstellern beherrscht wird, ist gemessen an einer Stückzahl von jährlich 2,5 Millionen Stück ausgereizt. Wachstum läßt sich nur noch über mehr Qualität erzielen. Die Industrie schöpft Reserven mit weiterentwickelten Geräten, wie die mit Stereo-Empfang oder Anschlüssen für Video- und Bildschirmtext.

Zum umsatzträchtigen Nachfolgemarkt für Farbfernseher sind Aufzeichnungsgeräte geworden. Der Absatz dieser Videorecorder ist im vergangenen Jahr um mehr als 40 Prozent auf 1,1 Millionen Stück gewachsen und wird in diesem Jahr um weitere 20 Prozent steigen. Bislang steht erst in jedem 10. Fernsehhaushalt ein Videorecorder.

Viel Freude an diesem florierenden Geschäft hat die Branche gleichwohl nicht – weder die Japaner, die den deutschen Markt zu mehr als 80 Prozent beherrschen, noch die europäischen Anbieter des von Philips und Grundig entwickelten Systems Video 2000. Am Video-Markt ist im vergangenen Jahr ein ruinöser Preiskrieg ausgebrochen, in dessen Verlauf sich die Geräte um 20 Prozent oder in absoluten Zahlen, um bis zu 1000 Mark pro Stück verbilligt haben. Auslösender Faktor war die enorme Überproduktion vor allem in Japan. Riesige Mengen drückten auf den freien deutschen Markt und lösten ein wahres Preischaos aus. Bei Sonderangeboten aus älteren Beständen rutschte der Preis unter 1000 Mark je Stück. Inzwischen hat sich der Preiskampf zwar beruhigt, die Hoffnungen allerdings, mit Videorecordern ertragsreichen Ersatz für nicht mehr wachsende Teilmärkte zu finden, sind zunächst dahin.

Im Schatten des Video-Booms steht augenblicklich der dritte große Marktbereich: Audio. Mit HiFi-Anlagen, Plattenspielern, Kassettenrecordern und anderem Gerät sind im vergangenen Jahr rund 5 Milliarden Mark umgesetzt worden. Vom allgemeinen Umsatzrückgang waren lediglich Autoradios ausgenommen. Auch auf dem Audio-Markt dominieren die Japaner.

Kardinal Glemp überbringt Papst Einladung nach Polen

Danzig und Stettin vom Besuchsprogramm gestrichen?

rtr/dpa/AP/KNA, Warschau/Rom

Der Primas der katholischen Kirche Polens, Kardinal Jozef Glemp, ist gestern nach Rom gekommen, um Papst Johannes Paul II. persönlich die offizielle Einladung zu einem Besuch seines Heimatlandes zu überbringen.

Glemp hatte am Mittwoch in einem Gespräch mit Partei- und Regierungschef Jaruzelski eine Einigung über den Besuchstermin erreicht. Die zweite Polen-Reise des Papstes soll vom 16. bis 22. Juni dieses Jahres dauern. Über das Reiseprogramm des Papstes, der ursprünglich bereits im vergangenen August seine Heimat besuchen wollte, wird in dem Kommuniqué, das im Anschluß an das Gespräch Glemps mit Jaruzelski veröffentlicht wurde, nichts gesagt. In der italienischen Presse wurde gestern übereinstimmend vermutet, daß Danzig und Stettin von der Besuchsliste des Papstes gestrichen worden sind. Er wird voraussichtlich seine ehemalige Erzdiözese Krakau, Warschau, Lublin und Tschenstochau besuchen.

Das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche hatte Polen bereits 1979 einen Besuch abgestattet und dabei eine Welle religiöser und nationaler Gefühle ausgelöst. Für August vergangenen Jahres war die nächste Reise geplant, aus Anlaß des 600. Jahrestages des polnischen Nationalheiligtums, der Schwarzen Madonna von Tschenstochau. Diese Visite wurde auf Wunsch der polnischen Militärführung verschoben. Der polnische Primas Glemp wird bis zum 16. März in Rom bleiben.

Zum Abschluß seiner achttägigen Reise durch sieben mittelamerikanische Länder eröffnete Johannes Paul II. vor seinem Abflug nach Rom gestern in Haitis Hauptstadt Port-au-Prince eine Konferenz der lateinamerikanischen Bischöfe. Er forderte die 700 dort versammelten Kirchenführer auf, eine neue Evangelisierungsbewegung ins Leben zu rufen. Zu den Problemen der Kirche gehörten ein Nachlassen der Anwerbung von Priestern, ein Anwachsen des Atheismus in den Städten und des Voodoo-Aberglaubens sowie das Umsichgreifen von Sekten, die sich manchmal Methoden bedienten, die wenig Respekt vor der Religionsfreiheit zeigten.

Seite 2: Besuch im Land der Furcht

F

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Viel Lärm um wenig

Von Georg Schröder

Lieber Krach vor der Verlobung als nach der Trauung? Wenn es denn unbedingt sein muß; aber dann wenigstens unter vier Augen und hinter geschlossenen Vorhängen. Die lauten Wortwechsel zwischen den Herren Stoiber und Lambsdorff zwingen zu solcher Anmerkung.

Was gegenwärtig von dem einen oder anderen im Lager der Sieger mit der Frage, ob 1987 die Investitionszulage zurückgezahlt werden soll oder nicht, künstlich hochgespielt wird, grenzt politisch gesehen an Schwachsinn oder Lächerlichkeit. Geht es wirklich um diese Sachfrage, oder dient sie nur als Vorwand für einen Hahnenkampf? Fortsetzung gereizter Wahlkampftöne von gestern als Begleitmusik für Koalitionsverhandlungen von heute ist nicht einmal zum Wählerfang in Schleswig-Holstein nützlich.

Die Mehrheit der Wähler stimmte für Stabilität, nicht nur der Wirtschaft, auch der neuen Regierung in Bonn. Unter diesem Zeichen wurde gesiegt von CDU, CSU und FDP. Unter diesem Zeichen muß die Koalition stehen, wenn sie sich nicht selbst vorweg zur Eintagsfliege verdammen will. Wer heute schon wie der Niedersachse Hasselmann durchblicken läßt, notfalls könne es auch einmal eine wechselnde Mehrheit geben, wagt sich leichtsinnig auf brüchiges Eis.

Wie stark Franz Josef Strauß und seine Bayern sind, braucht nicht demonstriert zu werden. Jeder weiß es. Wieviel Auftrieb die angeschlagene FDP noch braucht, um im Bund und in den Ländern ihre auch für die CDU erwiesenermaßen unverzichtbare Rolle spielen zu können, und das auf lange Sicht, ist auch kein Geheimnis. Daraus sind die notwendigen Folgerungen zu ziehen, heute, morgen und übermorgen.

Niemand sollte vergessen, daß die Regierung Kohl/Genscher harter Zähne bedarf. Denn viele Nüsse müssen geknackt werden Jahr für Jahr. Das Regieren wird sehr schwer werden. Die Zähne sind völlig falsch eingesetzt, wenn man sich in einem Streit um Fragen dritten Ranges verbeißt.

Nicht hart genug

Von Jürgen Liminski

Die Abberufung des französischen Botschafters in Bonn, Henri Froment-Meurice, zum 15. April steht – das ist gesicherte Erkenntnis – in keinem Zusammenhang mit der Wahl der Deutschen vom vergangenen Sonntag. Ihre Veröffentlichung kommt, auch das kann als gesichert gelten, der Regierung in Paris fast ebenso ungelegen wie die Verlautbarungen über den Rücktritt des Generalstabschefs.

Während bei der Generalsaffäre die Gründe klar und bekannt sind und die Deutschen auch nur als Beobachter interessieren, ist bei dem plötzlichen Abzug des Botschafters die Entscheidungsgrundlage eher konfus und verschleiert. An seinem Arbeitspensum kann es nicht gelegen haben. Froment-Meurice arbeitete hart und streng, ständig war er in der Bundesrepublik unterwegs, dreimal im Monat flog er nach Berlin. Aber es heißt, er sei ein Mann des bürgerlichen Lagers – er soll beim Diner mit Couve de Murville beobachtet worden sein; zwischen ihm und dem sozialistischen Regime gebe es keinen „accord". Der von ihm vorbereitete Entwurf für die Rede Mitterrands im Bundestag sei andererseits „zu weich" gegenüber den Versuchungen der deutschen Sozialdemokraten gewesen; dagegen seien die Artikel des Sohnes Froment-Meurice im „Figaro" entschieden zu hart in ihrer Kritik an den französischen Sozialisten.

Es ist Sache des französischen Staatspräsidenten, wen er als Botschafter seines Landes an den Rhein schickt oder abberuft. Man kann wohl sagen, daß an den deutsch-französischen Beziehungen sich weder vor noch nach dem 15. April etwas ändert. Alles deutet darauf hin, daß es sich bei der Abberufung von Froment-Meurice nicht um eine außenpolitische Maßnahme handelt, sondern um ein innenpolitisches Brandopfer.

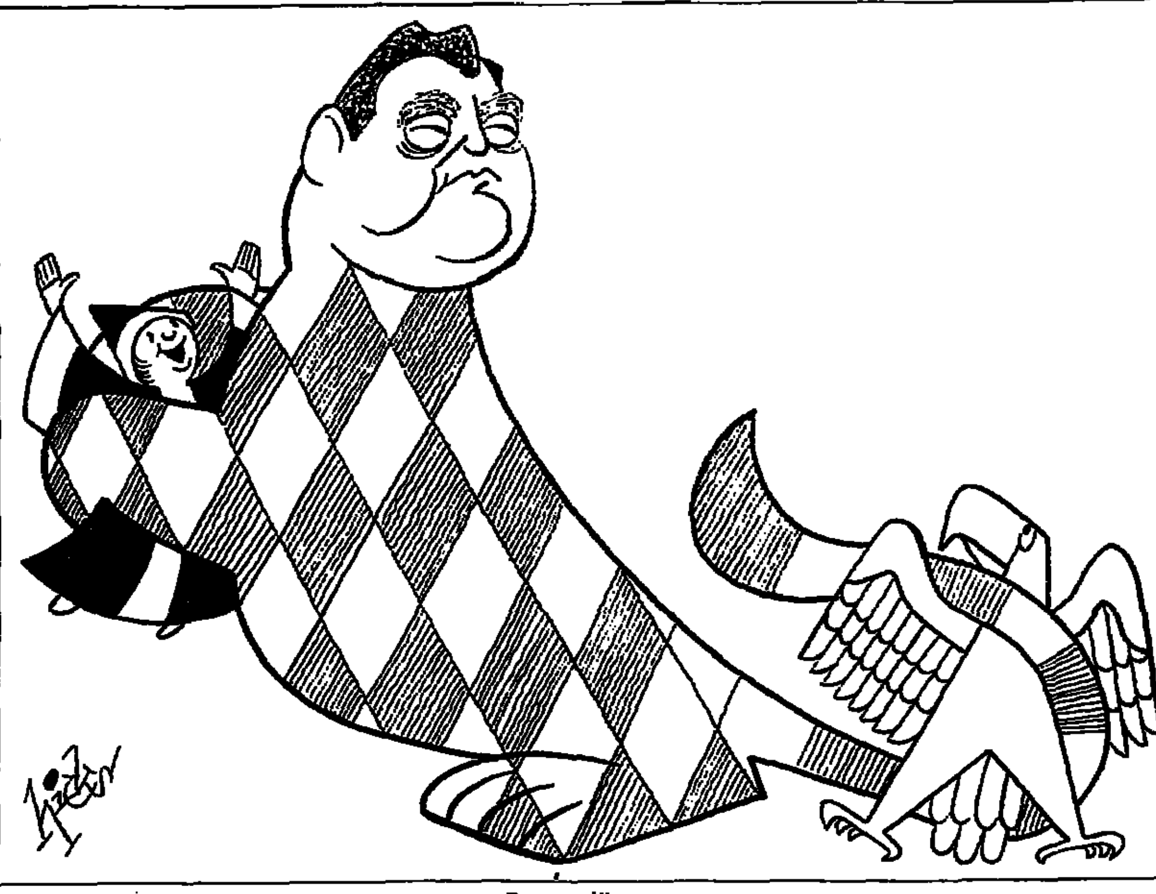
Eine afrikanische Tragödie

Von Hans Germani

Joshua Nkomos Flucht nach Botswana bezeichnet das Ende des sogenannten Versöhnungsexperiments in Zimbabwe. Der Führer des Minderheitsvolks der Matabele, einst der erste Vorkämpfer um die Befreiung des Landes von der weißen Vorherrschaft, erweist sich seinem erfolgreicheren Rivalen Robert Mugabe vom Mehrheitsvolk der Schona nicht gewachsen. Die beiden waren schon während des Krieges gegen die Regierung Smith auseinandergeraten, und als man versuchte, sie nach der Gründung des neuen Staates in einer Regierung zusammenzubinden, kam eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nie zustande.

Das hat nicht nur mit persönlicher Rivalität in diesem Land zu tun. Es gibt in Afrika wenige Staaten mit funktionierender demokratischer Verfassung samt Opposition – Nigeria immerhin, auch Sierra Leone, Senegal, Botswana. An manchen Orten führte der Kampf gegen „die anderen" zu regelrechten Völkermorden – in Ruanda, Burundi, auch in Nigeria während seines Biafra-Krieges. Volks- oder Stammesgegensätze sind nicht immer der Hauptgrund. Oft ist es so, daß bestimmte Stämme sich hinter ihre Führer stellen und daß die Machthaber, wenn sie den Gegner ausschalten, auch gegen dessen Gefolgschaft vorgehen.

Bei der Staatsgründung Zimbabwes wurden Garantien zum Schutz der Weißen verlangt, und man beobachtete aufmerksam, in welchem Umfang diese sich Schikanen der schwarzen Sieger ausgesetzt sahen. Damals kam niemand auf die Idee, Garantien zum Schutz der Schwarzen zu verlangen. Heute, nachdem die Regierungstruppen Mugabes eine blutige Repression der Matabele veranstalten, hält Nkomo es für besser, sich selber in Sicherheit zu bringen. Daß er aufgibt, wird nicht erwartet; daß die Matabele vergessen und vergeben, wird ebensowenig erwartet. Die Frage im südlichen Afrika lautet, auf wen der flexible Nkomo, der sich schon früher bald mit den Weißen und bald gegen sie bewegte, sich nun stützen wird.



Bayernlöwe

ZEICHNUNG: HICKS/COPYRIGHT DIE WELT

Besuch im Land der Furcht

Von Carl Gustaf Ströhm

Der zweite Besuch Papst Johannes Pauls II. in seiner polnischen Heimat soll nun doch stattfinden. Nach langwierigen und zähen Verhandlungen zwischen dem Regime Jaruzelski und dem polnischen Episkopat wurde der 16. bis 22. Juni als Termin festgelegt. Das Programm und die Reiseroute unterliegen allerdings diesmal wesentlich größeren Beschränkungen durch die kommunistischen Machthaber als bei der ersten Reise im Sommer 1979.

So wurde ein vom Papst gewünschter Besuch in Danzig, dem Geburtsort der Gewerkschaft „Solidarität", gestrichen. Auch gilt es als ausgeschlossen, daß Johannes Paul II. ähnlich wie vor vier Jahren wiederum die Möglichkeit erhalten wird, Messen unter freiem Himmel zu feiern und bei dieser Gelegenheit zu Hunderttausenden von Menschen zu sprechen. Sogar die ursprüngliche Vorbedingung der Kirche zu einem Papst-Besuch – eine vorherige Generalamnestie – ist von der Warschauer Regierung mit der Begründung abgelehnt worden, dies könne als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden; außerdem bestehe die Gefahr, daß amnestierte Häftlinge sich als „Opfer des Kriegszustandes" vor den Augen des Papstes feiern ließen.

Die Gründe, warum sowohl der polnische Papst als auch das polnische Regime dem Besuch endlich zugestimmt haben – ursprünglich hätte Johannes Paul bereits im vergangenen Sommer zu den 600-Jahr-Feiern des Klosters Tschenstochau reisen sollen, was damals von den Militärregenten verhindert wurde –, sind recht unterschiedlich. Das Regime will damit die „Normalisierung" in Polen durch den Papst besiegeln lassen. Derselbe Gast, der im Sommer 1979 die polnischen Volksmassen in Bewegung setzte und damit die psychologisch-politischen Voraussetzungen für die anderthalb Jahre polnischer Gewerkschaftsfreiheit schuf, kommt jetzt in ein Land, in dem es keine Hoffnung auf Gewerkschaftsfreiheit mehr gibt. Viele der polnischen Intellektuellen, Studenten und Arbeiter, die ihn damals begeistert begrüßten, sind in tiefe Resignation zurückgefallen. Das kommunistische Regime ist um nichts beliebter als damals, aber die polnische Nation befindet sich insgesamt in einem Zustand der Ernüchterung und Erschöpfung. Auf kurze Sicht haben sich die Gewaltaktionen und Repressionsmaßnahmen des Regimes wirksamer erwiesen als die epochalen Hoffnungsparolen und Visionen des polnischen Papstes.

Die Rechnung Jaruzelskis und der polnischen Machthaber lautet jetzt: Wenn es gelingt, den zweiten Papst-Besuch mehr oder weniger ohne Zwischenfälle über die Bühne zu bringen, dann wird dem polnischen Volk zwar ein „religiöses Ventil" geboten, zugleich wird aber den Volksmassen auch vor Augen geführt, daß Johannes Paul II. im Grund ohnmächtig vor den „Realitäten" des realen Sozialismus steht: daß er also den Polen außer schönen Worten nichts zu bieten hat.

Bestimmte Äußerungen vor der Papst-Reise lassen erkennen, wie unverblümt das Militärregime in diese Richtung zu arbeiten gedenkt. So wird in dem Kommuniqué, das in Warschau zur Einigung zwischen Kardinal Glemp und dem Regime über den Besuchstermin veröffentlicht wurde, versichert, daß beide Seiten „einen Fortschritt in der Stabilisierung des gesellschaftlichen und politischen Lebens in Polen" sähen. In Anlehnung an die von der gemischten Staat-Kirche-Kommission festgelegten Grundsätze „arbeiten beide Organe an den Voraussetzungen, die eine Reisevorbereitung möglich machen, damit diese zur Lösung der wichtigsten nationalen Fragen beiträgt". Dabei ist von der „Normalisierung" und der „solidarischen Mitarbeit aller Bürger" die Rede. Der Kommentator der „Zycie Warszawy" sieht den Papst-Besuch als Zeichen für gute Beziehungen zwischen Staat und Kirche und für die Beruhigung der innenpolitischen Lage Polens, das eine tiefe Krise überwunden habe. Dies alles wurde zu demselben Zeitpunkt verfaßt, als der Papst zum Abschluß seiner Mittelamerika-Reise vor einem Publikum in Haiti, das den Diktator Duvalier einschloß, gegen „Ungerechtigkeit, Ungleichheit, ein Absinken des Lebensstandards, Elend, Hunger und Furcht" predigte und offen die Forderung erhob: „Die Dinge in Haiti müssen sich ändern." In Polen, wo Elend, Hunger und Furcht in keinem geringeren Maß herrschen, soll er hingegen zur „Normalisierung" und „Stabilisierung" eben dieser Verhältnisse beitragen.



Bajonette stets präsent: Johannes Paul II. in Polen (beim Abschreiten der Ehrengarde 1979)
FOTO: ROLAND SCHEIDEMANN/DPA

Es läßt sich kaum vorstellen, daß Johannes Paul II. sich für eine solche Rolle hergeben möchte. Derselbe Mann, der im Angesicht von Rechts- und Linksdiktaturen gerade erst in Lateinamerika persönlichen Mut bewies, kennt seine polnischen Landsleute viel zu genau. Und er kennt auch Gründe und Abgründe des sowjetischen Systems, das dem polnischen Volk aufgezwungen wurde. Der Papst hofft, es werde ihm trotz aller Widrigkeiten auch diesmal gelingen, die Mauer zu durchbrechen, um seinem Volk neue Hoffnung zu geben – auch um den Preis, General Jaruzelski die Hand geben zu müssen. Es wird da ein subtiler Kampf um Herzen und Seelen ausgetragen. Einsatz und Risiko sind nicht gering – aber Karol Wojtyla ist offenbar entschlossen, sich davon nicht abschrecken zu lassen.

IM GESPRÄCH René Imbot

Zur Beruhigung der Truppe

Von August Graf Kageneck

Massiv, wuchtig, ein Kämpfergesicht unter grauem Stichelhaar – das ist der neue französische Heeresstabschef René Imbot. Nur für die Öffentlichkeit überraschend, nicht aber für die Armee, wurde er vom Ministerrat zum Nachfolger des vorzeitig zurückberufenen Armeegenerals Jean Delaunay bestellt. Ein Infanterist folgt einem Kavalleristen, wie man hierzulande die Panzermänner nennt. Vom Typ her dem Vorgänger nicht unähnlich, gilt der neue Mann im Offizierskorps weniger als „Lippe". Der Abgänger hatte sich diesen Ruf in den rauhen Zeiten seiner Amtsführung, als es immer wieder um die Verteidigung der Interessen der Armee gegenüber der Politik ging, mit Bravour verdient.



Genügt eine „atomare Magino[...]nie"? Neuer Generalstabsch[...] Imbot FOTO

Korpsgeneral René Imbot, zuletzt Chef des Heerespersonalamtes, hat in seinem bewegten Soldatenleben mehr erlebt, als sein letzter Posten anzudeuten scheint. Er war nie ein Etappenbulle. Als sechzehnjähriger Bub rückte er 1941 aus dem Militärkolleg La Flèche in Westfrankreich aus, um sich dem Widerstand zuzuschlagen. In der Endphase der Befreiung Frankreichs schlug er sich in der Ersten Armee des legendären Generals de Lattre de Tassigny unter den Mauern von Belfort mit den zurückgehenden Deutschen. Der Haudegen stieß später zur Fremdenlegion, kämpfte in deren Eliteeinheiten, der 13. Halbbrigade und dem 4. Infanterieregiment, in Indonesien und Nordafrika. Höhere Weihen empfing er auf dem Command Staff College im amerikanischen Fort Leavenworth und auf der französischen Kriegsakademie in Paris. Zweimal diente er der Trikolore auf deutschem Boden: 1959 im Stab der Heeresgruppe Europa Mitte der NATO in Heidelberg, fünfzehn Jahre später als Kommandeur der 1. Motorisierten Schützenbrigade in Saarburg bei Trier. Seine reichen Erfahrungen als Truppenführer hat er sp[...] ehe er zum Kommandeur [...] 3. Armeekorps in Paris ern[...] wurde, angehenden Offiziere[...] der Infanterieschule in Montpe[...] weitergegeben.

René Imbot gilt als „Nur"-S[...]dat, und einen solchen Mann [...] sein Verteidigungsminister Ch[...]les Hernu auch haben. Die Ab[...]sung im riesigen Gebäudekomp[...] am Boulevard Saint Germain [...] einigen Wirbel in Armee und Ö[...]fentlichkeit verursacht, stand a[...] schon lange an. Frankreichs St[...]kräfte stehen vor einer schwierig[...] – die Opposition sagt: gewagte[...] Umstrukturierung. Knapp gew[...]dene Mittel zwingen die soziali[...]sche Regierung zu einer Versch[...]bung der Kredite vom konventi[...]nellen zum atomaren Sektor – [...] allen daraus folgenden Risiken [...] die Beweglichkeit moderner F[...]streitkräfte. Hiervor haben Fra[...]reichs Heeresgenerale imme[...] der gewarnt und mehrfach b[...]spielhafte Rücktritte auf sich g[...]nommen. René Imbot soll nun e[...] einmal dafür sorgen, daß wied[...] Ruhe in die Truppe kommt.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

General-Anzeiger

Zur Volkszählung heißt es in dem Bonner Blatt:

Wer das ganze Unternehmen, ohne das moderne Gemeinwesen einfach nicht auskommen, als Volksverhör denunziert, besitzt ein veraltetes Staatsverständnis. Hier geht es darum, Grundkenntnisse zusammenzutragen, ohne die eine Daseinsvorsorge für lie Bürger nicht geleistet werden kann. Zum eigenen Nutzen wird jeder gebeten, einige Angaben zu seiner persönlichen Existenz zu machen. Es ist ein bemerkenswerter Widerspruch, wenn Leute, die sonst nicht genug zum sorgfältigen Umgang mit Energie und Rohstoffen mahnen können, es hinnehmen wollen, daß wegen mangelnder Tatsachenkenntnis auf vielen Gebieten Fehlinvestitionen getätigt und Gelder zum Fenster hinausgeworfen werden.

Nordwest-Zeitung

Das Oldenburger Blatt kommentiert die Fusion Telefunken/Thomson-Brandt:

Was aber werden die Franzosen mit ihrer neuen Errungenschaft machen? Konkrete Pläne sind noch nicht bekannt. Interessant dürften für Thomson-Brandt vor allem die Telefunken-Patente und Lizenzen sein. Auch der Markenname „Telefunken" ist sicherlich sehr reizvoll. Was aber wird aus den Werken und den rund 9000 Arbeitsplätzen im In- und Ausland? Wer sich die Thomson-Brandt-Opfer Dual, Saba, Nordmende und Videocolor ansieht kann hier nicht Gutes ahnen.

KURIER

Zu der Person des Siegers bei den Bundestagswahlen schreibt das Wiener Massenblatt:

Der Sieg des Helmut Kohl in der Bundesrepublik ist der Sieg eines Unterschätzten. Wer die bundesdeutsche Politik nur in Magazinen verfolgt, mußte den Eindruck gewinnen, Kohl sei ein ungeschlachter, etwas beschränkter Provinzmichel ohne die Statur zum Bundeskanzler ... Nun ist die „Birne" Bundeskanzler geworden. Um d[...] zu schaffen, muß man wohl an[...] einige außergewöhnliche Eig[...]schaften haben: Im Falle Ko[...] zweifellos eine enorme Zähigk[...] und Belastbarkeit, die Fähigk[...] lange Jahre des Mißerfolgs und d[...] Demütigung zu ertragen – ab[...] auch menschliche Wärme, die F[...]higkeit, Vertrauen zu wecken.

SAARBRÜCKER ZEITUN[G]

Zum Pentagon-Papier meint das Blatt:

Es gibt Leute, für die jeder Sa[...] den der Kreml verlautbart, g[...]stanzte Wahrheit ist, jedes Wort a[...] Washington dagegen erst einmal [...] Zweifel gezogen wird. Sie werde[...] natürlich auch das jetzt vorgeleg[...] Pentagon-Papier als angeblich ta[...]tische Nebelkerze im Hinblick a[...] die Genfer Verhandlungen vo[...] Tisch wischen. Doch das ist ei[...] kleine, sich allerdings äußerst la[...] stark gebärdende Minderheit. D[...] nachdenkliche Mehrheit, die v[...] der Frage umgetrieben wird, [...] sich endlich ein Ausweg aus de[...] Teufelskreis der Ost-West-Rüst[...] andeuten kann – ohne daß die ei[...]ne Sicherheit darunter leidet, die[...] nachdenkliche Mehrheit wird a[...]gesichts der vorgelegten neu[...] oder aktualisierten Fakten noc[...] nachdenklicher werden müssen.

STUTTGARTER ZEITUN[G]

Das Thema Wahlkampfkostenerstattung beschäftigt das Blatt:

In Göppingen erhält der „Re[...]stal-Rebell" Helmut Palner 100 [...] Mark aus der Bundeskasse für s[...]nen Wahlkampf, obwohl er sein[...] 19,8-Prozent-Erfolg vor allem au[...] der Behauptung zuschreiben d[...] die Parteien würden sich im Wa[...]kampf auf Staatskosten be[...]chern. Die anderen Parteien erh[...]ten zusammen 154 Millionen, o[...]wohl der Wahlkampf nach ihr[...] eigenen Angaben nur 80 Million[...] gekostet hat. Damit wird deutli[...] daß die verfassungsrechtlic[...] Grenze der Wahlkampfkosten[...]stattung eindeutig überschritt[...] ist.

Amtliche Schwäche – Opium für die Diplomatie

Die seltsamen Wege des Auswärtigen Amts im Fall Tabatabai / Von Herbert Kremp

Es gibt eine Konvention über Sondermissionen, und es gibt daher Ad-hoc-Diplomaten oder Sonderbotschafter. Eine Regierung kann sie beliebig wählen. Wenn also beispielsweise Präsident Reagan seinen Freund Frank Sinatra mit einer Sondermission in verschiedene europäische Länder beauftragt, dann kann Frankie ohne weitreichende Folgen des Nachts vor dem Auswärtigen Amt laut singen (oder sogar randalieren). Er genießt Immunität.

Dies allerdings nur unter einer Bedingung: Voraussetzung für die Rechtsstellung eines mit Immunität ausgestatteten Sonderbotschafters ist nach den Regeln des Völkerrechts eine Vereinbarung der betreffenden Staaten über die Entsendung einer Sondermission und über die von dieser wahrzunehmenden Aufgabe. Davon konnte aber bei Sadeq Tabatabai keine Rede sein zu dem Zeitpunkt, dem 8. Januar, als er einreiste und festgenommen wurde: Zollbeamte hatten im Gepäck des Persers 1717,6 Gramm Opium gefunden, das der Delinquent als „Heilmittel" bezeichnete.

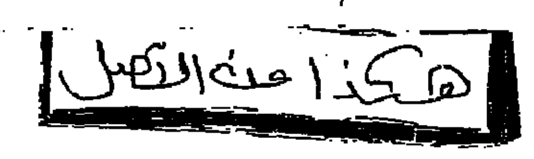
Als das Auswärtige Amt von der Nachricht über die Festnahme Tabatabais aufgeschreckt wurde, war dort von einer „Sondermission" nichts bekannt. Zwar hatte der Khomeini-Vertraute dem deutschen Botschafter in Teheran am 5. Januar von einer Westeuropa-Mission berichtet, doch erhielt das Auswärtige Amt erst am 14. Januar Kenntnis davon. Eine Vereinbarung der betreffenden Staaten lag also nicht vor, als der Herr mit dem Opium kam; er besaß keine Immunität, die ihn vor der Verfolgung wegen Rauschgiftschmuggels bewahrt hätte.

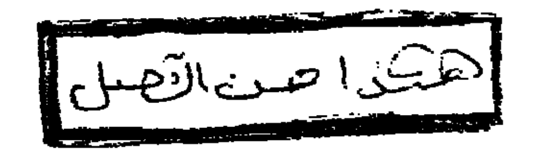
Der Rechtsstreit, der sich daraus entwickelte, und die Intervention des Auswärtigen Amtes in den Ablauf des Verfahrens trägt groteske Züge und birgt gefährliche Konsequenzen. Das Auswärtige Amt ließ sich nämlich dazu herbei, unter iranischem Druck den Sinn der Konvention über Sondermissionen zu verkehren: Als Teheran am 31. Januar, also drei Wochen nach der Festnahme des Opium-Reisenden, die „Sondermission" Tabatabais nach Europa formell annoncierte („Verhandlungen mit hochrangigen Vertretern der Regierungen dieser Länder über wichtige politische Fragen"), akzeptierte Bonn die Mission samt Immunität.

Ein Präzedenzfall? Man muß sich vor Augen halten, was das amtliche Einknicken in einer gefährlichen Umwelt bedeutet: Wenn die Vereinbarung zwischen Staaten über Sondermissionen nachgereicht werden kann, werden künftig zahlreiche einschlägige Regierungen Ad-hoc-Diplomaten mit sonderbarsten Gepäckinhalten in dieses freundliche Land entsenden. Es muß sich nicht immer um Rauschgift handeln, um Booby-traps oder Plastikbomben. Der Einreisende kann auch bestimmte Handlungen unternehmen, terroristische beispielsweise, worunter manche Staaten ja „diplomatische Missionen" verstehen. Und der Delinquent kann, wenn er dann ertappt wird, unter Berufung auf die Tabatabai-Entscheidung mit einem Nachschlag „im Sinne der Konvention über Sondermissionen" herausgehauen werden.

Diese Logik zwingt die Öffentlichkeit, nach den Gründen für das Bonner Verhalten zu fragen. Die Antwort liegt nicht fern: Tabatabai gehört zum persönlichen Umkreis des Schiitenführers Khomeini, der dazu neigt, die Ungläubigen zu bestrafen, zum Beispiel durch Botschaftsbesetzung. Es ging dem Auswärtigen Amt also darum, den Fall gegen die Regeln des Völkerrechts zu frisieren, weil jeder, der sich mit dem Ayatollah anlegt, um Leib und Leben seiner Staatsbürger in Iran fürchten und darüber hinaus Handelssanktionen (hier wirken sie noch) zu gewärtigen hat. Deshalb der Eingriff in das Verfahren, desh[...] am Ende der listenreiche E[...]fall, den Perser als „pers[...] non grata" abzuschieben. [...]halb die Freude über das V[...]schwinden Tabatabais „[...] höchsten Befehl".

Für momentane Ruhe w[...]reichende negative Ko[...]quenzen in Kauf zu neh[...] gehört zum Alltäglichen [...] deutscher Politik erwartet [...] anderes. Bleibt nur noch [...] Frage, die ja nun Khomeini [...] seinem Schützling erör[...] kann: Führte dieser das Op[...] für den Eigenkonsum ein [...] zur Aufstockung iranis[...] Staatsfinanzen oder zu Zw[...]ken des Heroin-Terroris[...] der ja durchaus eine Kam[...]thode darstellt? Auf die [...] Bonns, in welcher Mission [...] Tabatabai nun eigentlich [...]ehrt habe, antwortete Teh[...] in einem zweiten Schre[...] (28. Februar): „Im Auftra[...] iranischen Verteidigu[...]tes". Na also: Waffen [...] Opium. Das Opium wenig[...] bleibt hier.





Tabatabai entschwand mit dem Flug LH 600 nach Teheran

Von BERNT CONRAD

Als der Lufthansa-Flug LH 600 am Mittwochabend um 22.50 Uhr vom Frankfurter Rhein-Main-Flughafen nach Teheran abhob, atmete ein zuvorkommend behandelter Passagier mit europäisch elegantem Maßanzug und orientalisch weichen Gesichtszügen erleichtert auf. Sadegh Tabatabai hatte die unwirtliche Anklagebank im Düsseldorfer Landgericht mit dem Erster-Klasse-Komfort eines deutschen Airbusses vertauscht.

„Auf höchsten Befehl" der iranischen Regierung – so Tabatabais in Düsseldorf zurückgebliebener Anwalt – begab sich einer der zwielichtigsten Akteure der internationalen Polit-Szene zur Berichterstattung über seine „höchst geheime und durch die Vorfälle in der Bundesrepublik gefährdete Mission" zurück nach Teheran. Nach wochenlangem diplomatischen Tauziehen, zwei dringlichen Briefen des iranischen Außenministers Ali-Akbar Velayati an seinen Bonner Amtskollegen Hans-Dietrich Genscher, juristischen Differenzen zwischen Landgericht und Oberlandesgericht in Düsseldorf und wachsendem öffentlichen Unwillen in der Bundesrepublik wollte sich Tabatabai gestern nicht, wie zu *erwarten*, wegen *Rauschgift*schmuggels verurteilen lassen.

Der Schnelltest bewies: Opium im Gepäck

Der Fall hatte am 8. Januar im Stil eines Krimis begonnen, als Zollbeamte auf dem Flughafen Düsseldorf-Lohausen im Handgepäck *eines 39jährigen, offensichtlich* wohlhabenden Persers 1717,6 Gramm Opium entdeckten. Der Reisende – der einen auf Sadegh Tabatabai ausgestellten Diplomatenpaß vorwies – versicherte den verblüfften Beamten, die bei ihm gefundenen Päckchen mit klebrigbraunen Stangen enthielten keineswegs Opium, sondern „Granatapfel-Extrakt". Dies sei ein altes persisches Hausmittel, das man sich zur Behandlung von Schwellungen und Kopfschmerzen hinter die Ohren schmiere.

Ein Rauschgift-Schnelltest bewies: Opium. Doch Tabatabai ließ sich nicht von seiner Darstellung abbringen. Später schob er eine zweite Version nach: Es handele sich um ein starkes Schmerzmittel für eine krebskranke Tante. Erst einige Tage später kam der inzwischen Inhaftierte und wieder Freigelassene darauf, daß ihm das Roh*opium* bei *einem* Zwischenaufenthalt auf dem Züricher Flughafen von politischen Gegnern ins Handgepäck gesteckt worden sei.

Oberhalb dieser kriminellen Sphäre aber glühten indes die Drähte. Denn der Diplomatenpaßinhaber Tabatabai behauptete, er sei Sonderbotschafter in geheimer Mission und könne deshalb strafrechtlich nicht verfolgt werden. Noch am späten Abend des 8. Januar waren deshalb der Leiter der Politischen Abteilung 3 des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Walter Gorenflos, und der AA-Rechtsexperte Franz Bertels aus dem Bett geklingelt worden, um Auskunft zu geben, ob ihnen eine diplomatische Sondermission Tabatabais bekannt sei. Die Bonner Diplomaten antworteten: „Uns ist nichts bekannt. Die Justiz möge ihren Lauf nehmen."

Tatsächlich wußte man in Genschers Amt sehr genau, um wen es sich bei dem Rauschgiftschmuggler von Düsseldorf-Lohausen handelte. Gorenflos hatte zuletzt im September mit Tabatabai über das Schicksal der in Mainz als Schläger festgenommenen iranischen Studenten verhandelt. Für eine solche Funktion war der stets umgängliche und perfekt deutsch sprechende Perser, der von 1970 bis 1974 in Bochum studiert und als Biochemiker promoviert hatte, wie geschaffen.

Mit dem Sohn des Ayatollah Khomeini verschwägert, hatte Tabatabai von Anfang an wichtige Posten im 1979 installierten Khomeini-Regime inne: Er war Regierungssprecher, stellvertretender Innenminister, stellvertretender *Ministerpräsident* und *zeitweilig* sogar kommissarischer Regierungschef. 1979/80 verhandelte er in Bonn mit dem stellvertretenden US-Außenminister Waren Christopher über die Freilassung der 52 in Teheran festgehaltenen Geiseln.

Immer wieder kehrte der vielseitig Verwendungsfähige zwischenzeitlich zu seiner in Düsseldorf wohnenden Familie zurück und führte dabei auch Gespräche mit der Bundesregierung – oft nach kurzfristiger telefonischer Anmeldung. *Letzt*hin *hatte* sich Tabatabai, dem in Teheran eine streng abgeschirmte Villa, eine Luxus-Limousine und bewaffnete Leibwächter zur Verfügung stehen, auf den Waffenhandel geworfen. Dabei war er 1982 auch schon einmal mit der westdeutschen Justiz in Konflikt geraten, als Fahnder des Bundeskriminalamtes einem Verstoß gegen das Kriegswaffen-Kontroll*gesetz auf die Spur kamen. Damals* intervenierte das Auswärtige Amt – Tabatabai entging der Festnahme.

Nun also, mit Rauschgift im Gepäck, wollte er wieder Sonderbotschafter sein. Ohne jeden offiziellen Hinweis aus Teheran über Tabatabais Mission aber wollte das Auswärtige Amt nicht mitmachen. Der Sonderbotschafter ist ohnehin ein Institut des Völkerrechts, das zwar in den vergangenen 20 Jahren zunehmend in Anspruch genommen, aber rechtlich noch nicht bis ins letzte Detail definiert und kodifiziert worden ist.

In der Antike und noch im frühen Mittelalter waren Sondergesandte oder -botschafter die einzig übliche Form der Diplomatie. Permanente Missionen bei ausländischen Regierungen sind erst im 15. Jahrhundert zwischen den italienischen Staaten eingeführt worden.

Schon den alten Sonderbotschaftern hatte das antike Völkerrecht Unverletzlichkeit, das heißt strafrechtliche Immunität, gesichert. Dennoch trug ihre Tätigkeit oft abenteuerliche Züge. Der oströmische Sonder-Emissär Valentinos beispielsweise mußte sich 576 n. Chr. im Lager des Türken-Khagans Syr Yabgusu am Altai-Gebirge das Gesicht zum Zeichen der Trauer mit einem Dolch zerfleischen, weil der Vater des Khagans gestorben war. Den Sonderbotschafter Zemarchos aus Byzanz verfolgten wochenlang sassanidische Reitergeschwader und persische Vasallenvölker durch asiatische Sümpfe und Einöden, um ihn nach Verhandlungen mit dem Türken-Khagan umzubringen.

Mit derartigen Unannehmlichkeiten mußte Tabatabai in der Bundesrepublik nicht rechnen. Immerhin ließ die iranische Regierung alle Beziehungen spielen, um ihn freizubekommen. Über den *deutschen Geschäftsträger* in Teheran und den iranischen Botschafter in Bonn wurde Genscher mit Beteuerungen bombardiert, Tabatabai sei als Sonderbotschafter in wichtiger Mission unterwegs.



Irans „Sonderbotschafter" Sadegh Tabatabai wurde gestern in Abwesenheit vom *Landgericht Düsseldorf* wegen Rauschgiftschmuggels zu drei Jahren Haft verurteilt. FOTO: DPA

Dem Amt reichten die Versicherungen nicht

Dem Auswärtigen Amt jedoch reichten diese Versicherungen nicht aus. Es verlangte eine formelle, inhaltlich zufriedenstellende Mitteilung der iranischen Regierung. Daraufhin schrieb Außenminister Ali-Akbar Velayati am 31. 1. an Genscher, Tabatabai solle „als Botschafter für besondere Aufgaben in mehreren Ländern Verhandlungen mit hochrangigen Vertretern der Regierungen dieser Länder über wichtige politische Fragen" führen. Der vertrauliche Charakter dieser Verhandlungen habe Teheran veranlaßt, von einer vorherigen Notifizierung der Mission abzusehen.

Velayati erbat für den nach seiner Ansicht unschuldigen Tabatabai Immunität nach „den einschlägigen Regeln des Völkerrechts". Genscher akzeptierte diese Erklärung und leitete sie mit der Bemerkung an das Düsseldorfer Landgericht weiter, damit sei Tabatabai als Sonderbotschafter zu jenem Personenkreis zu rechnen, der nach Paragraph 20 des Gerichtsverfassungsgesetzes aufgrund des Völkerrechts von der deutschen Gerichtsbarkeit befreit sei.

„Das Auswärtige Amt hatte keinen völkerrechtlichen Spielraum und konnte nicht anders handeln, als die Erklärung einer Regierung zu akzeptieren, zu der die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen unterhält", kommentierten Bonner Experten. Das Oberlandesgericht Düsseldorf sah daraufhin, gestützt auf die Gutachter Bothe, Dellbrück und Wolfrum, die Immunität Tabatabais auch nachträglich als gegeben an und entließ ihn zweimal aus der Haft. Die Bundesregierung habe der Stellung Tabatabais als Sonderbotschafter zugestimmt. Würde die rechtssprechende Gewalt derartige Bindungen in Frage stellen, wäre die außenpolitische Handlungsfähigkeit der Bundesrepublik unerträglich beeinträchtigt, stellte das Oberlandesgericht fest.

Der Vorsitzende des 12. Strafsenats des Düsseldorfer Landgerichts, Otto Strauß, und der von ihm berufene Gutachter Doehring hingegen waren anderer Ansicht. Sie hielten die iranischen Argumente, auch nach einem zweiten, noch dringlicheren Brief Velayatis an Genscher, nicht für ausreichend. „Wir sind nicht obrigkeitshörig", versicherte Strauß, auf seine Differenzen mit dem Oberlandesgericht angesprochen. Er wollte dem deutschen Recht zum Sieg verhelfen. Darum setzte er für Donnerstag den Urteilsspruch an.

Der Bundesaußenminister, der bis zuletzt die Gewährung des diplomatischen Schutzes für Tabatabai bejaht hatte, war am Ende über die Rauschgiftaffäre so verärgert, daß er feststellte, der Perser sei in der Bundesrepublik unerwünscht und komme als Gesprächspartner nicht mehr in Frage. Dies bestärkte Richter Strauß nur noch in seiner Haltung. Tabatabai aber spürte, daß es höchste Zeit war, sich aus dem Staube zu machen.

Eine Rechnung von Mitterrand, die so nicht aufging

Von J. SCHAUFUSS

Aus der Sicht des Ausländers hat sich Frankreich unter der fast zweijährigen sozialistisch-kommunistischen Herrschaft kaum nachteilig verändert. Manchem Touristen mag das Land sogar noch angenehmer erscheinen als unter seiner bürgerlichen Regierung. In den Luxushotels der Côte d'Azur beispielsweise werden betuchte Gäste aus der Bundesrepublik heute aufmerksamer als je zuvor bedient. Aber dies liegt vor allem daran, daß solche Etablissements immer weniger von den Franzosen selbst aufgesucht werden. Droht diesen doch die peinliche steuerliche Überprüfung ihrer Einkommens- und Vermögensverhältnisse, wenn sie es mit dem äußeren Lebensaufwand zu weit treiben.

Um die vom Kapital ausgebeuteten Armen besserzustellen, sollten zunächst einmal die Reichen gestoppt werden. Mit dieser Vorstellung waren nach dem Wahlsieg Präsident Mitterrands im Mai 1981 die neue Regierung und die neugewählte Mehrheit der Nationalversammlung an die Arbeit gegangen. Aber eine solche Gleichung konnte natürlich schon deshalb nicht aufgehen, weil es sehr viel weniger Reiche als Arme gibt. Deshalb mußten schließlich auch die anderen Bevölkerungsschichten – darunter nicht wenige Linkswähler *von damals – zur Kasse gebeten* werden. Und sie haben beim ersten Wahlgang zu den Kommunalwahlen (der zweite ist am Sonntag) den Linksparteien ihre Quittung gegeben.

Sie sind inzwischen die eigentlichen Opfer des Regierungswechsels geworden. Die Steuererhöhungen, die der Staat insbesondere zur Finanzierung seines großen Arbeitsplatzbeschaffungsprogramms durchführte, wurden hauptsächlich von ihnen getragen, ebenso wie die Abdeckung des gleichwohl weiter stark gestiegenen Defizits der Arbeitslosenkasse und der gesetzlichen Sozialversicherung. Dies verhinderte aber nicht, daß sich das Defizit des Staatshaushalts selbst auf rund 100 Milliarden Franc verdreifachte. Die Bezahlung der daraus resultierenden Erhöhung der Staatsverschuldung sowie der Entschädigung für die *Verstaatlichungen wurde zunächst* einmal vertagt. Sie bleibt wahrscheinlich der postsozialistischen Ära überlassen.

An den Goldhort hat sich noch niemand gewagt

Nicht immer allerdings nahmen es die neuen Machthaber mit ihrem Bekenntnis zur sozialen und steuerlichen Gerechtigkeit *sehr genau*. So wurden auf persönliche Anweisung von Präsident Mitterrand alle Kunstschätze (einschließlich Bilderkollektionen) aus der neuen Vermögenssteuer wieder herausgenommen, ebenso wie Schlösser, die, weil sie teilweise besichtigt werden können, als nicht steuerpflichtiges Betriebsvermögen gelten. Diese „Steuer auf große Vermögen" trifft damit im wesentlichen die meist ererbte und dadurch schon kräftig besteuerte Eigentumswohnung. Ihre Grenze von drei Millionen Franc (etwas mehr als eine Million Mark) ist bei (Pariser) Quadratmeterpreisen von um die 20 000 Franc schnell erreicht, wenn man den Wertpapierbesitz des bessergestellten Bürgers hinzurechnet.

An den Goldhort der Franzosen haben sich bisher allerdings auch *die Sozialisten* nicht herangewagt. Namentlich erfaßt werden seit kurzer Zeit nur die über dem offiziellen Goldmarkt abgewickelten Verkäufe und Käufe. Was unterderhand umgesetzt wird, kennt man ebensowenig wie den aus der vorsozialistischen Zeit stammenden Goldbestand, von dem ein großer Teil in den Banksafes auf noch schlechtere Zeiten wartet. Auch wenn inzwischen fast alle Banken *verstaatlicht sind, wurde doch das* Safegeheimnis gewahrt – im Unterschied zu den Wertpapierdepots und den Bankkonten, über die auch die wenigen Privatbanken den Steuerbehörden jederzeit Auskunft geben müssen.

Unangetastet geblieben sind auch die zahlreichen Privilegien, mit denen der französische Zentralstaat seit eh und je seine getreuen Diener – jetzt auch die kommunistischen – mehr oder weniger fürstlich zu belohnen pflegt. Da der Einfluß des Staates auf die Wirtschaft in den letzten zwei Jahren weiter zugenommen hat – man denke nur an die Verstaatlichungen –, konnte sogar eine Reihe neuer hochdotierter Kontrolleursposten geschaffen werden. Dabei fällt auf, daß die besonders lukrativen Beamtenstellen (Jahresprämien über eine Million Franc) mit Sozialisten besetzt worden sind.

So hat sich das neue Regime inzwischen auf breiter Front recht komfortabel etabliert, und die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten, wie dies vom „Mann auf der Straße" empfunden wird. Letztlich fühlt er sich als Patriot wohl doch von dem großen Aufwand geschmeichelt, wie ihn Präsident Mitterrand etwa im Schloß von Versailles zum letzten Weltwirtschaftsgipfel betrieben hat und der ausländische Beobachter eher *überraschte*.

Der Regimewechsel hat eine Reihe neuer sozialer Vorteile gebracht, die allerdings bei näherer Betrachtung gesamtwirtschaftlich mehr oder weniger bedenklich sind. Dies gilt insbesondere für die Verkürzung der gesetzlichen Arbeitszeit von 40 auf 39 Wochenstunden und die Erweiterung der gesetzlichen Urlaubszeit von vier auf fünf Wochen im Jahr, jeweils mit vollem Lohnausgleich. Damit wurden zwar alte sozialistische Träume teilweise verwirklicht. Aber das angestrebte Ziel der Verminderung der Arbeitslosigkeit wurde nicht erreicht. Statt dessen sind den ohnehin durch übermäßige Sozialabgaben strapazierten Unternehmen für gleiche Leistungen höhere Lohnkosten entstanden, welche ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit erheblich verschlechterten. Dazu kam eine weit über den *Preisanstieg hinausgegangene* Erhöhung des gesetzlich garantierten Mindestlohns, nach welchem inzwischen immerhin 1,5 Millionen Arbeitnehmer entlohnt werden. Sie sind vor allem in den Wirtschaftszweigen tätig, die wie die Textil- und Bekleidungsindustrie unter einer besonders starken Auslandskonkurrenz zu leiden haben. Real nicht minder aufgewertet wurden auch die Familienzulagen und Mindestaltersrenten. Insofern jedenfalls haben die Gewerkschaften von der neuen Regierung volle Genugtuung erhalten.

Die so bewirkte Zunahme des Massenkonsums kam allerdings hauptsächlich dem Ausland zugute. Da die französische Industrie nicht in der Lage war, die so plötzlich aufgeblähte Nachfrage zu befriedigen, schöpften die durchweg billiger anbietenden Importeure *den Rahm* ab. Andererseits hatten sie im Export unter der verschlechterten Auslandsnachfrage zu leiden. So konnten sie auch aus zwei Franc-Abwertungen im Europäischen Währungssystem kaum Nutzen ziehen.

Jedenfalls verdoppelte sich das französische Handelsbilanzdefizit im Jahre 1982 auf 93 Milliarden Franc, während sich das Leistungsbilanzdefizit auf 82 Milliarden *Franc verdreifachte*. Hinzu kamen beträchtliche Devisenverluste, die wegen der Verteidigung des Franc entstanden waren. Aus diesem Grunde mußten schließlich auch bedeutende Devisenkredite im Ausland aufgenommen werden. Manche internationale Beobachter halten die Auslandsverschuldung Frankreichs inzwischen für kritisch.

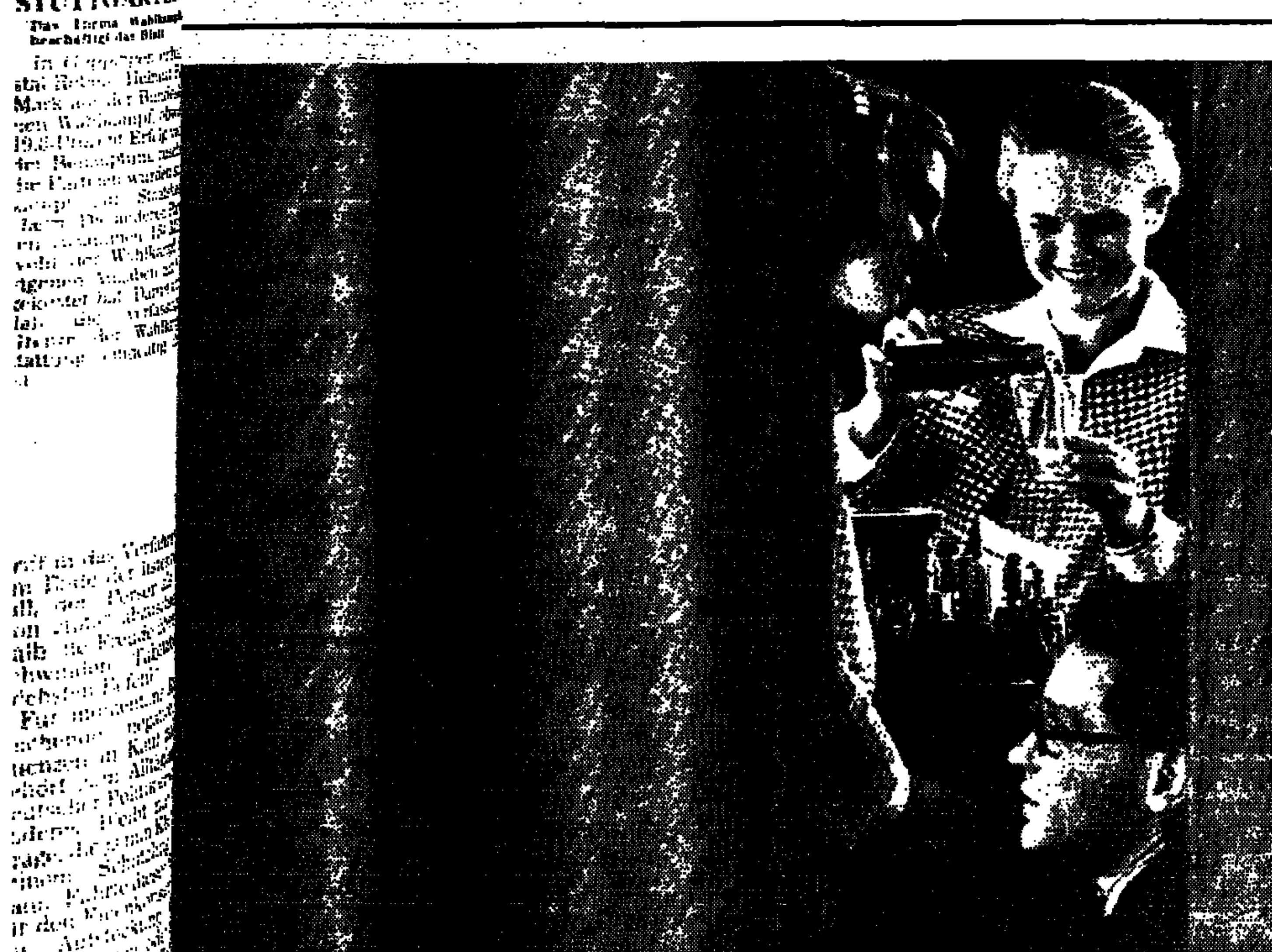
Preis- und Lohnstopp führte zu Verlusten

Die Gemeindewahlen sind ein Indiz, daß diese Situation dem Durchschnittsfranzosen doch unter die Haut geht. Er hat zu spüren bekommen, daß die Regierung unter dem Druck des Leistungsbilanz-Defizits zu einer gewissen Austerity-Politik übergehen mußte. So wurde von ihr Mitte 1982 ein viermonatiger Preis- und Lohnstopp angeordnet, der in der Praxis bei allen Franzosen mit Ausnahme der Mindestlohnempfänger erstmals zu Kaufkraftverlusten führte. Im Unterschied zu den Löhnen waren aus den verschiedensten Gründen die Preise trotz des Preisstopps gestiegen, wenn auch in geringerem Maße als bisher.

So ist es der Regierung immerhin gelungen, die Inflationsrate von 13,4 Prozent 1981 (im letzten *Jahr der Regierung Barre 1980* hatte sie 13,6 Prozent erreicht) auf 11,6 Prozent 1982 zu reduzieren, wobei sich im Jahresvergleich Dezember ein Preisanstieg von 9,7 Prozent ergeben hatte. Damit lag man allerdings immer noch erheblich über dem OECD-Durchschnitt von 6,5 Prozent und verzeichnete einen doppelt so hohen Preisanstieg wie in der Bundesrepublik (4,6 Prozent). Für dieses Jahr soll den Regierungsplänen zufolge die Inflationsrate 8 Prozent nicht überschreiten.

Aber im Grunde ist das nicht der Punkt, an dem der Franzose besonders empfindlich ist. Vor der Inflation hat er sich von jeher besser zu schützen vermocht als etwa der Deutsche. Das zeigt der hier vergleichsweise größere Immobilienbesitz, von den Goldhorten ganz zu schweigen. Wichtiger erscheint den Franzosen, daß endlich die Ar*beitslosigkeit reduziert* wird. *In* dieser Beziehung hat die sozialistische Regierung Teilerfolge erzielt, aber trotzdem bei weitem nicht ihre Versprechen erfüllt.

Gewiß hat sich in Frankreich seit dem Herbst letzten Jahres die Zahl der Arbeitslosen erstmals stabilisiert, während sie in anderen Ländern, einschließlich der Bundesrepublik, weiter stark gestiegen ist. Aber abgesehen davon, daß dieses Ergebnis durch verschiedene künstliche Maßnahmen herbeigeführt wurde, so wurde es gesamtwirtschaftlich sehr teuer erkauft. Wird sich deshalb die sozialistische Regierung jetzt stärker auf die ökonomischen, insbesondere außenwirtschaftlichen Zwänge besinnen oder weiterhin ihren ideologischen Träumen nachjagen?





Was Kohl und Barschel verbindet

Der Kanzler warb in Flensburg für den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten

BERND LAMPE, Flensburg

„Was ist denn bloß los mit den Flensburgern; ich kenne die ja nicht wieder", meinte eine alteingesessene Lokaljournalistin, als Bundeskanzler Helmut Kohl den großen Saal im Flensburger Deutschen Haus betrat. Etwa 1700 Flensburger, einige Hundert mußten vor verschlossenen Türen bleiben, standen auf, klatschten und trampelten.

Von kühler norddeutscher Reserve war unter den Zuhörern – bei weitem nicht alle CDU-Mitglieder – nichts zu spüren. Bei der Bundestagswahl 1976 war der Kanzlerkandidat Kohl noch mit Eiern und Tomaten in der Stadt an der Förde begrüßt worden. Der Sieger von Bonn erwies Schleswig-Holstein vier Tage vor der Landtagswahl seine Reverenz. Die CDU hatte im Land seit 18 Jahren mit 46,5 Prozent der Stimmen am vergangenen Sonntag ihr bestes Ergebnis bei Bundestagswahlen erzielt. Der Kanzler kam in den Wahlkreis, in dem der SPD-Spitzenkandidat Egon Bahr sein angestammtes Direktmandat an den frischgebackenen Chef der CDU-Landesgruppe im Bonner Parlament, Harm Dallmeyer, abgeben mußte.

„Wir haben Kassensturz gemacht. Wir haben dem Wähler eine Menge zugemutet", sagt Kohl. Beifall war die Antwort. „In der sozialistischen Kaderschmiede des Nordens", wie es Kohl formulierte, könne man keine Sozialdemokraten wählen. Saatsverschuldung, Arbeitslosigkeit, Ausbildungsplätze und BAföG waren die zentralen Themen, die der Kanzler ansprach.

„Das Ergebnis hat es für uns in sich, daß es am kommenden Sonntag wiederholt werden kann. Wenn Sie Uwe Barschel helfen, helfen Sie auch mir", bittet der CDU-Bundesvorsitzende um die Stimme für die Kieler CDU-Regierung. Der Kanzler schätzt Barschel als „nachdenklichen, bedächtigen und zuverlässigen Mann" ein. Kohl war nur ein Jahr älter, als er wie Barschel ein Ministerpräsidentenamt übernahm. Er sei mit 39 Jahren manchmal genau so ein „Heißsporn" gewesen wie der junge Kieler Regierungschef, dem die SPD und FDP eine zu forsche Gangart im Wahlkampf vorwerfen.

Barschel mußte im vergangenen Oktober Stoltenberg, der als Finanzminister nach Bonn ging, nahtlos im Amt des Ministerpräsidenten ersetzen. Seit 33 Jahren regieren christliche Demokraten in Schleswig-Holstein. Dreimal hintereinander bei Landtagswahlen hatte Stoltenberg für die CDU des nördlichsten Bundeslandes die absolute Mehrheit geholt. Barschel muß es ihm nun nachmachen; und der Vorsprung vor der SPD und FDP wurde in der Vergangenheit immer geringer. Bei der jüngsten Landtagswahl waren es ganze tausend Stimmen, die der CDU im Kieler Landeshaus zur Mehrheit verhalfen.

> „Ich begrüße den Beschluß der Bundesregierung, zur Volkszählung unverzüglich eine Aufklärungskampagne zu starten, und ich hoffe, daß so viele Mißverständnisse korrigiert werden können. Sollte es allerdings wegen der Kürze der Zeit nicht möglich sein, die offenbar verbreitete Uninformiertheit der Bürger auszuräumen, dann muß der Bund den Mut haben, die Volkszählung notfalls um einige Monate zu verschieben."
>
> (Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Uwe Barschel zum Thema Volkszählung)

Angesichts einer Arbeitslosenquote von inzwischen 12,3 Prozent legte Barschel kurz nach seinem Regierungsantritt in einem Kraftakt ein Investitionsprogramm in Höhe von 421 Millionen Mark auf. Von der Opposition wird das nun im Wahlkampf heftig attackiert. Barschel kontert auf Veranstaltungen: „Dadurch kann man den Aufschwung möglichst schnell nach Schleswig-Holstein holen. Wir wissen doch aus der Erfahrung, daß der bundesweite Trend bisher immer erst mit einem Jahr Verspätung im Land ankommt."

Während sein Kontrahent Björn Engholm als früherer Bonner Politiker es lieber mit bundespolitischen Themen auf seinen Veranstaltungen hält, zieht der Ministerpräsident, der in der Landespolitik groß geworden ist, die Erörterung heimischer Probleme vor. Umweltschutz im Ferienland zwischen Nord- und Ostsee liegt Barschel besonders am Herzen.

Der FDP gibt er keine Chance, wieder in den Landtag zurückzukehren: „Bei ihrer Koalitionsaussage zugunsten der SPD kommt sie mir vor wie ein Geisterfahrer, der allen entgegenkommenden Fahrern den Vogel zeigt." Wie die Landespartei wirbt er massiv um die CDU-Wähler, die ihre Zweitstimme der FDP bei der Bundestagswahl gaben. „Die schleswig-holsteinische FDP steht links. Sie unterstützt die Sozialisten. Deshalb brauchen wir jede liberale Stimme für die CDU", sagt er auf seinen Veranstaltungen.

Nur zögernd nahm Barschel auf Helgoland eine Prinz-Heinrich-Mütze an. Kaum im Amt, wollte er offensichtlich nur ungern optisch eine Kanzleranwartschaft signalisieren. „Aber die hat ja das Helgoländer Wappen über dem Schirm. Das unterscheidet. Dann kann ich sie auch tragen."

Ronneburger und das Bonner Problem

Mit CDU-nahen Argumenten sucht die FDP in Kiel die Wende zu den Sozialdemokraten

WILM HERLYN, Husum

„Die Journalisten sollen endlich aufhören, einen Dissens zwischen Landes- und Bundespartei heraufzubeschwören", erbost sich Uwe Ronneburger im „Hotel Osterkrug" zu Husum, der grauen Stadt am Meer. Doch dieser Dissens ist offenkundig. Auch dem letzten Bauern in der Marsch ist durch Medien und Parteien selbst klar, daß die Kieler FDP im Gegensatz zu Bonn eine Koalitionszusage für die Sozialdemokraten abgegeben hat. Wolfgang Mischnick, Genschers „getreuer Ekkehard", springt Ronneburger zur Seite. Er ist für zwei Tage in das nördlichste Bundesland geeilt, um Husum und Heide, Flensburg und Plön zu beackern. „Koalitionen", meint er abwiegelnd, „sind doch nur Mittel zum Zweck." „Jawohl", pariert der Landesvorsitzende, „es sind Arbeitsgemeinschaften auf Zeit."

Mischnick ist der prominenteste Bundespolitiker. Die Präsenz von Hans-Dietrich Genscher und Otto Graf Lambsdorff, Symbolfiguren der Bonner Wende, wurde schon während der Zeit des Doppelwahlkampfes vor dem 6. März auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Jetzt – beim entscheidenden Schlußspurt – fehlen sie.

Frage an den FDP-Fraktionschef und Spitzenkandidaten, Neidhard Neitzel: „Haben Sie Genscher nicht gewollt oder will er nicht?" – Nein, nein, weicht jener aus, es gebe einen „großen organisatorischen Vorlauf" bei Einsatz von Bundesprominenz und außerdem seien ja auch in Bonn Koalitionsverhandlungen.

Kein Wort davon, daß Genscher und Lambsdorff schon am Montag ihre Bereitschaft nach Kiel signalisierten, „mit Power einzugreifen", aber von Kiel abgeblockt wurden. „Und außerdem", sagt Mischnick, „kommt der Lambsdorff morgen ja doch noch." Allerdings – eine Rückfrage der WELT im Bonner Thomas-Dehler-Haus ergab: „Das ist eine Fehlinformation."

Dabei ist auch bekannt, wie Neitzel sein Verhältnis zu Genscher charakterisiert: „Wir kommunizieren nicht." Dies scheint auch für weite Bereiche in der Partei zu gelten. Ronneburger sucht das durch griffige Formeln zu verdekken. Er sagt zwar, die Ergebnisse des 6. März haben die Situation der schleswig-holsteinischen FDP nicht leichter gemacht, aber „die Bürger haben in Bonn gegen die absolute Mehrheit entschieden und für das parlamentarische Überleben der FDP. Und so soll es auch in Kiel sein." Dort hält die CDU mit einer Stimme die absolute Mehrheit. Logisch daher auch die Wahlkampfparole, die an das S. O. S. mahnt: „Hilfe! Rettet die Liberalen." Oder der Spruch: „CDU in Bonn und Kiel ist uns zuviel."

Schwierigkeiten haben die Freien Demokraten aber vor allem, den Bürgern zu erklären, warum man sie überhaupt wählen soll. Denn sie finden – trotz der linksliberalen Gesinnung, die sie trutzig wie eine Fahne vor sich hertragen – mehr Gemeinsamkeiten mit der CDU denn mit der SPD. Etwa in der Frage der Gesamtschule, die die Sozialdemokraten ausbauen wollen. Oder die Vordeichung an der Nordstrander Bucht: Auch hier argumentiert die FDP mit Begründungen der CDU, die meint, nach zwanzig Jahren müsse man nun wenigstens ein paar Quadratkilometer vordeichen. Die SPD dagegen stilisiert dieses Thema zu einem angeblich entscheidenden Umweltschutzthema hoch und will von Vordeichung nichts wissen.

Mit Sorge werten die Liberalen das Ergebnis der Bundestagswahl. Denn sie erhielten nur 2,1 Prozent der Erststimmen und auch nur 6,3 Prozent der Zweitstimmen. Traditionell schneidet sie dazu in Schleswig-Holstein bei Landtagswahlen immer schlechter als bei Wahlen im Bundestag ab. Um so gereizter reagierten sie auf Hoch- und Umrechnung von Meinungsforschungsinstituten, die einen sicheren Niedergang der FDP am 13. März vorhersagen.

Das „Syndicat" wird demontiert

Von H. SCHÜTTE

Klaus von Dohnanyi, einer der wenigen übriggebliebenen SPD-Politiker mit Regierungsverantwortung, zeigte sich am Abend der Bundestagswahl bedrückt über die Belastungen, die einer eigenständigen Hamburger Senatspolitik nach dem CDU-Sieg bevorstanden, „auch" – so fügte er hinzu – „bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit".

Drei Tage später produzierte er selbst einen prominenten Arbeitslosen: Senatssprecher Christian Schmittlein sah für eine weitere Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister „keine Geschäftsgrundlage mehr". Er räumte am Mittwochabend seinen Schreibtisch. So wie im letzten Sommer bereits Sepp Binder. Schmittlein war von Helmut Schmidt, Binder von seinem langjährigen Chef, Hans-Jochen Vogel, empfohlen worden.

Dohnanyi, der in noch nicht einmal zwei Jahren Amtszeit zwei Senatssprecher „verbrauchte", hat sein Auge jetzt auf einen engen Vertrauten Willy Brandts geworfen. Ein Gespräch über einen Wechsel von Bonn nach Hamburg hat der Bürgermeister bereits mit Thomas Mierow geführt, Brandts persönlichem Referenten in der „Baracke". Wenn Dohnanyi heute bei einer Klausurtagung in Timmendorf die Mitglieder des Senats und die Spitzen der Fraktion und des SPD-Landesvorstandes um sich versammelt, dürfte auch die Berufung Mierows zur Sprache kommen.

Im Mittelpunkt der Beratung stehen allerdings die Neuaufteilung der Behörden unter den Staatsräten und die Zuwahl in das Gremium dieser höchsten Beamten. Staatsräte – vor einigen Jahren führten sie noch den traditionsreichen Titel „Senatssyndici", sind nach hamburgischem Verständnis mehr als „nur" Staatssekretäre. Sie nehmen an den Senatssitzungen mit beratender Stimme teil, haben jedoch das Recht, abweichend von der Auffassung ihres Senators (Ministers) zu stimmen. Diese Unabhängigkeit verleiht dem Votum der Staatsräte ein besonderes Gewicht. Auch überragende Führungspersönlichkeiten auf dem Stuhl des Ersten Bürgermeisters, wie Herbert Weichmann, haben den Rang des „Syndicats" nicht angetastet.

Die amtierenden elf Hamburger Staatsräte sind gegenwärtig Zeuge ihrer eigenen Demontage. Eingeleitet hatte diesen Prozeß der frühere Bürgermeister Hans-

Landesbericht Hamburg

Ulrich Klose, der 1978 den Staatsrat als „politischen Beamten" schuf. Die Staatsräte alten Rechts blieben im Amt, doch wer neu in dieses Gremium befördert wurde, mußte das Vorzeichen „politischer Beamter" und damit das Risiko, jederzeit in den Wartestand versetzt zu werden, in Kauf nehmen.

Für Kloses Nachfolger sind die Staatsräte – wie es einer von ihnen sagte, „nur noch Luft". Dohnanyi ignorierte zum Beispiel im letzten Monat ein einstimmig verabschiedetes Schreiben des Syndicats, in dem die Staatsräte auf eine schnelle Entscheidung über die Umbesetzung drängten. Grund: Die vom Revirement betroffenen höchsten Behördenbeamten sollten sich rechtzeitig vor den Etatberatungen im April mit ihrer neuen Behörde vertramt machen können.

Bei der Senatssitzung am vergangenen Dienstag waren die Staatsräte ebenfalls „Luft" – sie mußten draußen vor der Tür bleiben. Nach eineinhalb Stunden Wartezeit – „das würde ich keinem meiner Inspektoren zumuten", grollte der oberste Beamte einer mehrere tausend Mitarbeiter zählenden Behörde – kehrten die Staatsräte verärgert in ihre Büros zurück. Als sie für den Mittag ins Rathaus zur Teilnahme an der – nun auch für sie geöffneten – Senatssitzung gebeten wurden, vernahm man von Dohnanyi kein Wort über den Inhalt der vorherigen Beratungen.

Danach eilte der Bürgermeister zu einem Gespräch mit drei Vorstandsmitgliedern eines bedeutenden norddeutschen Bankhauses, das – seit vielen Jahren als Mäzen tätig – in der kommenden Woche ein Gastspiel des Staatsopernballetts unter John Neumeier in New York ermöglicht. Die Vorstandsherren hörten verblüfft einem Bürgermeister zu, der nur wenige Worte über das Gastspiel verlor (zu dem er mit nach New York reist), dafür aber einen langen Vortrag über Finanzpolitik hielt.

So vielseitig ist Klaus von Dohnanyi nun einmal. Die demontierten Staatsräte müssen – Unabhängigkeit hin, Sachverstand her – damit leben. Auch die beiden Neulinge, deren Berufung bei der heutigen Klausurtagung vermutlich bestätigt werden dürfte: Eva Rühmkorf aus Hans-Jochen Vogels aufgelöstem Schattenkabinett und ein anderes Opfer des Bonner Wechsels, der ehemalige Parlamentarische Staatssekretär Eckart Kuhlwein. Ein Trost bleibt dem „Syndicat". Im Rathaus gibt es wenigstens kein Küchenkabinett von persönlich Vertrauten mehr, so wie unter Klose. „Kein Wunder", meint ein Mitglied des Senats, „Küchenjungen würden diesem Chef, der ohnehin alles besser weiß, doch wieder weglaufen."

Über Ämtermangel kann die FDP nicht klagen

Die 35 Abgeordneten müssen allein 20 Ausschüsse besetzen

EVI KEIL, Bonn

Viele Posten, aber wenig Parlamentarier: Das ist das Problem der neuen FDP-Fraktion. Bei 35 Abgeordneten gibt es mindestens drei Minister- und drei Staatssekretärsessel sowie vor allem 20 Bundestagsausschüsse, die besetzt werden müssen. Außerdem stellt die Fraktion neben dem Fraktionschef, der auch in Zukunft Wolfgang Mischnick heißen wird, zwei Fraktionsgeschäftsführer und den Generalsekretär, der auch in der zehnten Legislaturperiode Irmgard Adam-Schwaetzer heißt.

Jürgen Möllemann, Staatsminister im Auswärtigen Amt, unter einem zukünftigen Außenminister Hans-Dietrich Genscher dürfte ihm dieses Amt wieder zufallen, relativiert die Fraktionsprobleme: „Als das liebe Jesulein mit dem großen Löffel kam, und Quantität und Qualität verteilte, fiel auf uns eben die Qualität."

Otto Graf Lambsdorff wird das bisherige Wirtschaftsressort wohl auch in Zukunft behalten, auch wenn die Koalitionsverhandlungen erst beginnen. Fast sicher ist, daß auch Justizminister Hans A. Engelhard nicht um seinen Sessel bangen muß. Josef Ertl als Landwirtschaftsminister hat seine Entscheidung praktisch getroffen: Am 1. Januar 1984 tritt er seinen neuen Posten als Präsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft an.

Schon in der Vergangenheit hat die FDP trotz aller Qualitäten die fehlenden Quantitäten ersetzt durch „Sachverstand", den man sich stets von draußen holte. In der Fraktion gilt es als Tradition und ist es Beschluß, daß ehemalige Bundestagsabgeordnete mehr oder minder regelmäßig an Fraktionssitzungen teilnehmen. Zu denjenigen, deren Sachverstand besonders gefragt wurde, gehört natürlich der Partei-Ehrenvorsitzende Walter Scheel. Was weniger bekannt ist, auch Alexander Menne (1961 bis 1969 Bundestagsmitglied), in vielen Aufsichtsräten von Banken und Firmen tätig, taucht regelmäßig bei Fraktionssitzungen auf. Ebenso gehören der Unternehmer Joachim Angermeyer, der Mittelständler Walther Ludewig und der Hotelkaufmann Kurt Spitzmüller dazu. Die Gruppe der Ehemaligen in der Fraktion wird demnächst noch größer werden: Der bisherige Bonner FDP-Bundestagsabgeordnete und Steuerberater Friedhelm Rentrop, der keinen Listenplatz bekam, wird demnächst regelmäßig an Sitzungen teilnehmen, sagte er.

Als sicher gilt auch, daß Carola von Braun-Stützer, bisher Expertin für Bildungspolitik und nicht wieder in das Parlament zurückgekehrt, von der Mitarbeit in der Fraktion häufig Gebrauch machen wird. Übrigens hatte Friedhelm Rentrop in der letzten Legislaturperiode innerhalb der Fraktion angeregt, den Sachverstand Ehemaliger auch konkret in die Ausschußsitzungen mit hineinzunehmen, war aber mit seiner Idee nicht durchgedrungen.

Für die 35 Mann starke Fraktion der Liberalen bedeutet das, daß sie die Ausschüsse einmal mehr ohne das bei den großen Parteien übliche Gerangel hinter den Kulissen besetzen können. Es bedeutet aber auch, daß die meisten der FDP-Abgeordneten sich über „mangelnde Beschäftigung" kaum beklagen werden können.

Suharto bleibt bei straffer Ordnung

M. WEIDENHILLER, Bonn

Einmal in fünf Jahren tritt – wie gegenwärtig – Indonesiens höchstes Gremium zusammen: der Beratende Volkskongreß. 920 Mitglieder zählt er, ein Drittel davon wird ernannt. Seine Aufgabe: Er wählt den Staatspräsidenten und dessen Vize, und er legt die Grundlinien der Politik der nächtsten fünf Jahre fest. Sensationen waren diesmal nicht zu erwarten, leidenschaftliche Debatten gab es nicht. Dafür sorgten Arbeits-Ausschüsse, die vier Monate lang die Sitzung vorbereiteten und Anträgen giftige Stacheln zogen.

Für das höchste Amt im Staate bewarb sich nur ein Kandidat und dies zum vierten Male: Präsident Suharto (61). Gestern wurde er für weitere fünf Jahre bestätigt.

Bis zuletzt war offen, ob Adam Malik im Amt des Vizepräsidenten bleiben würde. Einst Revolutionär, Journalist und Außenminister, gilt er nicht nur in Asien als ein kompetenter Politiker. Er vertrat unlängst die Ansicht, daß das politische System des Landes nicht erstarren dürfe. So „liberales" Gedankengut und seine auch sonst konstruktiv-kritische Sprache passen ganz offensichtlich nicht ins Bild einer straffen Ordnung. Zum Nachteil gereicht ihm aber auch: Er ist kein Militär.

Jetzt soll ein General die Nummer zwei im Staate werden: Umar Wirahadiskusumah, bisher Präsident des Rechnungshofes. Der 60 Jahre alte Kampfgefährte Suhartos befehligte bei dem kommunistischen Putschversuch 1965 den westlichen Militärbezirk auf Java und damit auch die Garnison der

INDONESIEN

Hauptstadt Jakarta. Von ihm ist keine „innere Opposition" zu erwarten.

Daß Suharto weiter auf die Militärs setzt steht außer Zweifel. Erst im Oktober 1982 unterzeichnete er ein Gesetz, das die Doppelfunktion der Streitkräfte festschreibt: Er weist sie nicht nur als Waffenträger mit Verteidigungsaufgaben aus, sondern legalisiert sie auch als politisch-soziale Kraft.

Was es nicht geben wird, ließ Suharto den Kongreß ebenfalls wissen – eine Rückkehr zum Mehrparteien-System. Der Pluralismus funktioniere in Indonesien nicht. Er habe zu Chaos geführt.

Ein freies Spiel der Parteien lassen die Herrschafts- und Machtstrukturen ohnehin nicht zu; so stand bei den Parlamentswahlen des Jahres 1982 die Regierungspartei Golkar als Sieger von vornherein fest. Die Demokratische Partei Indonesiens (PDI), intern zerstritten, bot keine Alternative. Lediglich die Moslemische Vereinigte Entwicklungspartei (PPP) hob sich inhaltlich von Golkar ab. Sie richtete ihr Programm nach den zentralen Aussagen des Korans aus. Aber den (von der Regierung befürchteten) Massenzulauf hat sie nicht ausgelöst, im Gegenteil, sie hat an Elan verloren. In kleinen Dingen – wie etwa das Verbot des Glücksspiels und mehr religiöse Sendungen im Fernsehen – kam die Regierung ihr schon vor den Wahlen entgegen. Sie verschließt sich aber der Forderung orthodoxer Moslems, das größte moslemische Land der Welt in eine Islamische Republik zu verwandeln.

Nicht zuletzt, um solchen Forderungen entgegenzuwirken, soll die Staatsphilosophische Pancasila für alle Parteien verbindlich werden und als ideologische Basis dienen. Deren fünf Prinzipien heißen Glauben an einen Gott, Humanismus, Nationalismus, Demokratie und soziale Gerechtigkeit.

Dieser Kodex, der einmal einem Sukarno half, die Einheit dieses so heterogenen Landes zustandezubringen, soll andere „Ideologien" fernhalten, „Extremisten von links und rechts" (Suharto) keine Chance geben. Kritiker meinen dagegen, die Bewegungsfreiheit der Parteien würden durch eine solche „Loyalitätserklärung" noch mehr eingeengt. Nicht auszuschließen ist, daß es künftig nur noch eine Staatspartei mit drei Fraktionen anstelle von Golkar, PDI und PPP gibt. Damit wäre jedem „Aufbegehren" die Spitze gebrochen, mehr noch, es böte sich eine Lösung echt javanischen Stils an: kein hartes Ringen um Komprimisse, keine Abstimmungen, sondern eine durch „Einstimmigkeit erzielte Harmonie".

Das Volk hat die Generale hingenommen – zumal es wirtschaftlich bergauf ging. Die Inflation, so Suharto, liege gegenwärtig unter zehn Prozent, die Auslandsverschuldung halte sich in Grenzen, und die Reisproduktion habe den Rekordstand von 23 Millionen Tonnen erreicht. Die andere Seite der Medaille: Das Opec-Land Indonesien bekommt die sinkenden Preise und Exporte von Öl zu spüren. Entwicklung und damit Fortschritt sind in Gefahr – denn immerhin finanziert Jakarta 60 Prozent seines Haushalts aus dem Öl- und Erdgasgeschäft.

Leiterin des US-Umweltamtes zurückgetreten

dpa, Washington

US-Präsident Reagan hat das Rücktrittsgesuch der Leiterin der amerikanischen Umweltschutzbehörde EPA, Anne Burford, angenommen. Damit wurden die Konsequenzen aus dem seit Monaten anhaltenden Streit zwischen Weißem Haus und Kongreß um die Amtsführung von Frau Burford gezogen.

Die Umweltschutzbehörde war sowohl im Parlament als auch bei zahlreichen Umweltschutzorganisationen in den Verdacht geraten, Programme zur Beseitigung von Giftmüll verzögert zu haben und insgesamt zu industriefreundlich aufgetreten zu sein. Zuletzt war von einigen Kongreßvertretern sogar der Verdacht krimineller Handlungen geäußert worden. Reagan, der sich bis zuletzt hinter die Chefin der Behörde gestellt hatte, hatte schließlich angeordnet, dem Kongreß volle Einsicht in alle Akten der Behörde zu gewähren.

Dennoch Zweifel an der deutschen Festigkeit

Der Einzug der Grünen in den Bundestag nährt in Amerika manches Vorurteil / Meinungsbilder in der US-Presse

TH. KIELINGER, Washington

Man muß den Zustand von Beinahe-Panik und Alarmbereitschaft erlebt haben, der die amerikanischen Kommentatoren vor der Bundestagswahl befallen zu haben schien, diese Furcht vor einem „finnlandisierten Deutschland" (Wall Street Journal vom 2. März), um zu verstehen, wie groß in den USA das Aufatmen ist, die Erleichterung über den Sieg Helmut Kohls und der christlich-liberalen Koalition.

„Kohl, der Anker", schreibt die „New York Times" (8. 3.) über eine Kolumne Guido Goldmans, der an der Harvard Universität das Zentrum für Europa-Studien leitet. Goldman kommt gleich zur Sache, indem er den deutschen Wählern ihre „anhaltende Verpflichtung zum Konsensus der Mitte" attestiert. Aber er hält seinen Landsleuten auch ihr „Überraschtsein" über das deutsche Wahlergebnis vor die Nase: Es seien eben oft nur diese „ängstlichen und düsteren Prognosen über die westdeutsche Politik" in Umlauf gesetzt worden. Hätten die Amerikaner nur bedacht, daß radikale Alternativen in der Bundesrepublik seit 1949 nie eine Chance hatten, so schreibt der Harvard-Professor, dann wäre das Ergebnis vom Sonntag ihnen sofort aufgegangen als das, was es unterm Strich ist: „Keine Überraschung".

Als Lehrmeister seiner Leser gibt sich auch der Kolumnist Joseph Kraft, der aus Bonn schreibend aufklärt: „Wie die meisten Menschen der Mitte, mögen auch die Deutschen das Boot nicht ins Schwanken bringen . . ."

Aber sowohl Kraft als auch Goldman setzen sich überdies mit dem Vorurteil der amerikanischen politischen Öffentlichkeit gegenüber dem Nachkriegsdeutschland auseinander. „Die Theorie – weit verbreitet in den USA von Deutschen, die dem Hitler-Reich entkamen –, daß die Bundesrepublik von einem romantisch-nationalen Pazifismus beherrscht ist – diese Theorie wurde eindeutig durch das Wahlergebnis widerlegt."

Die Wolke des Verdachts, unter der das Nachkriegsdeutschland noch immer leben muß, wird hier deutlich. Eine Woche vor der Wahl hatte die „New York Times" Auszüge aus einem Interview mit Günter Grass veröffentlicht, und es war auch vom Befrager des deutschen Poeten, von Professor A. Leslie Willson (Austin, Texas), an einer Stelle seines Gesprächs schmucklos konstatiert worden: „Das Image Deutschlands in Amerika ist, in der Auffassung des normalen Menschen, entweder im 19. Jahrhundert steckengeblieben oder es wird vom Holocaust gekennzeichnet."

Gestundete Zuversicht

Es wäre allzu schön, könnte man solche tiefgehenden Vorprägungen durch das Lernerlebnis einer Bundestagswahl auslöschen. Einige der amerikanischen Kommentatoren finden denn auch ihre Einschätzungen der alten „incertitudes allemandes", der deutschen Unwägbarkeiten, durch den Sieg der Grünen eher bestätigt als in die Schranken gewiesen. So schreibt Gordon Crovitz, der für die Meinungsseite der Europa-Ausgabe des „Wall Street Journal" verantwortlich ist: „Die jungen Linken, die da als Grüne ins Parlament gewählt wurden, haben wenig gemeinsam außer einem vagen Gefühl, daß sie die Erben eines deutschen Romantizismus und der Hoffnung auf eine neue nationalistische Belebung sind."

Crovitz ist geradezu beunruhigt, daß Helmut Kohl und seine Partei die Herausforderung der Linken während des Wahlkampfes gar nicht angenommen haben. Der Kampf um die deutsche Seele, um Raketen, Verteidigung und die Zugehörigkeit zum Westen gehe mithin jetzt erst los.

Es sind diese Sorgen, die wohl dem Leitartikler des „Wall Street Journal" vom gleichen Tag die nur bedingte Zustimmung entlocken: „Einstweilen sind wir zufrieden mit der Festigkeit, die die Deutschen unter Feuer bewiesen haben." Das ist nicht mehr als gestundete Zuversicht in die westdeutsche Stabilität.

Ein alter Beobachter der deutsch-amerikanischen Beziehungen erläutert dazu gesprächsweise: „Niemand sieht in den USA in der grünen Bewegung einen thematischen Hitler-Aufguß. Aber man assoziiert die Fähigkeit zum Irrationalismus der Grünen mit einem noch immer in Deutschland vermutetem Potential an geschichtssprengender Kraft. Heute siedelt man dieses Potential nicht mehr in einem neu zu fürchtenden Militarismus, sondern in dessen Gegenteil an: der Neigung zu militanter einseitiger Abrüstung, die – wie einst der Militarismus – neuerlich bedrohlich werden kann für die Balance in Europa."

Es paßt ganz in diese auch in der Erleichterung über den Kohl-Sieg noch spürbare Sorge, daß die New York Times aus der Feder ihres Pariser Korrespondenten von Frankreich her weitere Indizien der Unbehaglichkeit sammeln ließ. In dieser Analyse der französischen Reaktion wirkt die Bundesrepublik wie ein Patient, der zwar die Intensivstation hinter sich gebracht haben mag, aber noch längst nicht aus dem Krankenhaus entlassen werden kann. Die europäischen Ärzte müßten sich jetzt erst recht um die Wiederherstellung dieses Patienten und seines inneren Gleichgewichts kümmern.

Petra Kellys Weltschmerz

Wie recht Joseph Kraft hatte mit seinem Hinweis auf die Angst vor deutschem Romantizismus, als Grundlage des amerikanischen Deutschland-Bildes, zeigt auch ein Leitartikel in der „Washington Times" (8. 3.). Der Autor versteigt sich in eine grandiose Analyse: „Die romantische Verzweiflung, die viele der Grünen an den Tag legen, liegt ganz in der Linie einer starken deutschen Tradition. Die Leiden Werthers, nicht zu sprechen von denen Schillers und Heines und vieler anderer Poeten mit traurigen Augen, haben immer ihre Wirkung auf die jungen Deutschen ausgeübt. Echt teutonischer Weltschmerz paßt ganz zu den Attitüden einer Petra Kelly . . ."

Ermittlung gegen Schneider

Grüne erwarten keine Anklage gegen ihren Bonner Mann

WERNER KAHL, Berlin

Gegen den neu in den Bundestag eingezogenen Abgeordneten der Grünen, Dirk Schneider (Berlin), ermittelt die Staatsanwaltschaft beim Berliner Kammergericht wegen des Verdachtes der Werbung für eine terroristische Vereinigung (Paragraph 129 a StGB). Das Verfahren richtet sich gegen etwa zwölf Verfasser, Hersteller und Verbreiter der von den Sicherheitsbehörden als Sprachrohr der Stadtguerrilla bezeichneten Monatsschrift „Radikal".

Bei den Ermittlungen wurden fünfzehn Geschäfts- und Gewerberäume der zur Szene gerechneten Firmen Gegensatz, Zeitungskooperative e. V., Rhizon-Verlag, Agit-Druckerei, Contrast Satz und Druck, Oktober-Offsetdruckerei und Regenbogenvertrieb GmbH durchsucht. Der 43jährige Schneider, beim Sender Freies Berlin (SFB) beschäftigt, wird von der Polizei als einer der Herausgeber der „Radikal" seit 1976 bezeichnet.

In der Schrift rühmten sich laut Polizei Anhänger terroristischer „Revolutionärer Zellen" (RZ) zahlreicher Sprengstoff- und Bombenanschläge im vergangenen Jahr, unter anderem gegen das pharmazeutische Weltunternehmen Schering in Berlin, auf den Personenwagen des Leiters des Frankfurter Liegenschaftsamtes, auf den amerikanischen Soldatensender AFN, gegen Einrichtungen der US-Armee.

Die Verbreitung terroristischer Schriften mit Aufrufen zur Gewalt habe seit 1980 erheblich zugenommen, heißt es in einer Analyse der Sicherheitsbehörden. Gleichzeitig hätten die Urheber Tarnung und Abschirmung gegen strafrechtliche Verfolgung so verstärkt, daß Anstifter nur „in seltenen Fällen" vor Gericht gestellt werden können.

Aus Kreisen der Fraktion der Grünen verlautete zu dem Verfahren gegen Schneider, der seit den APO-Unruhen 1968 in Blättern mit kommunistisch-terroristischem Hintergrund tätig gewesen war, es werde nicht mit einer Anklageerhebung gegen ihn, sondern gegen einige andere, mit „radikal" befaßte Beschuldigte gerechnet.

US-Sonderkredite für Irak

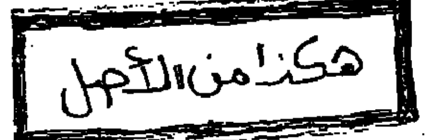
AFP, Washington

Die amerikanische Regierung hat Irak Sonderkredite in Höhe von insgesamt 230 Millionen Dollar gewährt. Dies teilte Landwirtschaftsminister John Block mit. Die Kredite dienen der Finanzierung der irakischen Importe von Agrarerzeugnissen aus den USA wie Weizen, Reis, Mais, Gerste, Soja und Eier.

Emissär Khadhafis bei Mubarak

rtr, Kairo

Ein libyscher Abgesandter ist nach Mitteilung des ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak in der vergangenen Woche zu Gesprächen über eine Verbesserung der bilateralen Beziehungen in Kairo gewesen. In der halbamtlichen Zeitung „Al-Ahram" hieß es gestern, Mubarak habe dies während seines Rückflugs vom Gipfeltreffen der Blockfreien mitgeteilt.



Bedrückt geht die Linke in die zweite Wahlrunde

Die Affäre Delaunay beflügelt Frankreichs Rechte

A. GRAF KAGENECK, Paris

Höchst ungelegen muß der bereits im ersten Wahlgang stark angeschlagenen französischen Regierung zwei Tage vor der Stichwahl zu den Gemeinderatswahlen die neue Welle der Unruhe in den Streitkräften kommen. Die Ablösung des bisherigen Stabschefs des Heeres, Delaunay, durch den Corps-General René Imbot hat ein ungewöhnliches Echo in der Öffentlichkeit gefunden. Es wird geschürt von der Opposition, die sich offenbar von den Auswirkungen der Affäre neuen Zulauf für ihr entscheidendes Duell mit den Kandidaten der Regierungsparteien verspricht: In 66 Städten muß am Sonntag noch einmal gewählt werden.

Jean Lecanuet, Präsident der Giscard-Partei und Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im Senat, äußerte „seine tiefste Beunruhigung angesichts einer Demission von so ungewöhnlicher Tragweite". Sie zeige auf alarmierende Weise, in welchem Ausmaß die Regierungsmaßnahmen für das Heer hinter dem Notwendigsten zurückblieben. Ähnliches ist aus dem Hauptquartier der gaullistischen Partei zu hören.

General Delaunay selbst dramatisierte seinen Abtritt vor Fahnenjunkern der Fernmeldeschule von Montargis. „Dies ist das letzte Mal, daß ich eine Front abschreite. Wenn ich gehe, so nicht um euch im Stich zu lassen, sondern um euch zu schützen."

Das Verteidigungsministerium geht in einer Stellungnahme nicht etwa auf den Grund der Unruhe in der Armee, die ständig abnehmenden Kredite für Mannschaftsbestand und Material des Heeres zugunsten der atomaren Streitkräfte, ein, sondern stellt nur lakonisch fest: „Gewisse überholte Kommandostrukturen des Heeres müssen verschwinden. Die Kommandeure haben sich der Priorität für die atomaren Streitkräfte zu fügen."

In dieser von Bedrückung und Überdruß gekennzeichneten Stimmungslage gehen Regierung und Opposition in die Endrunde einer Wahl, die inzwischen auch im Regierungslager als ein dramatischer Test für die ersten zwei Jahre der Koalition aus Sozialisten und Kommunisten angesehen wird. In 66 Städten über 30 000 Einwohnern, darunter zwei Pariser Stadtviertel, in Lyon, Marseille, Lille, Angers, Belfort, Besançon und Nimes geht es um ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen einem Sozialisten oder Kommunisten und einem Vertreter der Opposition.

Als besonders gefährdet gilt Innenminister Deferre in Marseille, der seit 30 Jahren die Stadt regiert. Er muß sich zum ersten Mal einer Stichwahl stellen. Die Chancen von Premierminister Mauroy in Lille werden besser als die für Deferre beurteilt. In mehreren Orten, so in Angers und Laval weigerten sich sozialistische Bürgermeister trotz ausdrücklicher Anweisung der Parteizentrale, Listenverbindungen mit Kommunisten einzugehen. Sie übergeben auf diese Weise nahezu kampflos ihre Stadt der Opposition. In Paris geht es um die Frage, ob Jacques Chirac, der große Sieger des ersten Wahlgangs, auch die beiden letzten der 20 Arrondissements der Hauptstadt für sich erobern kann.

Die Opposition kann damit rechnen, 20 Städte neu für sich zu gewinnen – was einer wahren Katastrophe für die Regierung gleichkäme. Deshalb sind in Paris auch Gerüchte laut geworden, Staatspräsident Mitterrand könne nach einem sehr unglücklichen Ausgang der Gemeinderatswahlen eine größere Regierungsumbildung vornehmen, deren erstes Opfer Mauroy wäre. Seine Wirtschaftspolitik wird von der Opposition auf das heftigste attackiert; außerdem ist er in der Sozialistischen Partei umstritten.

Beirut gegen Libanon-Plan der Blockfreien

rtr/AP, Neu-Delhi

Libanon benötigt nach den Worten von Präsident Amin Gemayel wirkliche und direkte Hilfe, damit alle fremden Truppen das Land verlassen. Vor der Presse in Neu-Delhi bezeichnete Gemayel gestern einen Resolutions-Entwurf der Bewegung der Blockfreien zu Libanon als unzureichend. In dem Entwurf wird zwar auf einen raschen Rückzug aller israelischen Truppen aus Libanon gedrängt, die im Land stationierten syrischen Soldaten und PLO-Kämpfer bleiben aber unerwähnt.

Gemayel, der am Morgen mit dem syrischen Präsidenten Hafez al-Assad konferiert hatte, traf später auch mit PLO-Chef Yassir Arafat zusammen. Ein PLO-Sprecher sagte, die palästinensischen Kämpfer würden sich aus Libanon zurückziehen, wenn die Beiruter Regierung dies wünsche.

Der libanesische Außenminister Eli Salem teilte mit, er werde in wenigen Tagen nach Großbritannien, Frankreich, Italien und in die Vereinigten Staaten reisen, um die Truppenabzugs-Verhandlungen zu beschleunigen. Diese Länder stellen Kontingente der multinationalen Friedensstreitmacht.

Zu seinem Gespräch mit Assad sagte Gemayel, er hoffe, daß in den nächsten Tagen eine gewisse Verständigung erreicht werde. Er erwarte, daß dies unmittelbare und praktische Auswirkungen auf einige zwischen beiden Ländern bestehende Probleme haben werde.

Beim Krieg zwischen Iran und Irak, dem anderen großen Thema des Gipfels der Blockfreien, zeichnete sich gestern noch keine Möglichkeit für eine erfolgreiche Vermittlung ab. Irak hatte eine Schiedskommission aus mehreren Staatsoberhäuptern vorgeschlagen, die verbindliche Lösungsvorschläge unterbreiten solle. Iran beharrt jedoch auf seinen Bedingungen für einen Frieden, die unter anderem die Verurteilung Iraks als Aggressor und eine Reparationszahlung in Höhe von 50 Milliarden Dollar in bar beinhalten.

Bürgerliche überwinden ihr Tief

Portugals Parteien beziehen vor den Wahlen Position / Sozialisten auf Partnersuche

ROLF GÖRTZ, Madrid

Die neue Allee heißt „Avenida do Sa Carneiro", und sie führt von Albufeira an der portugiesischen Algarve direkt zum Luxushotel Montechoro. Sa Carneiro, Gründungspräsident der nur dem Namen nach Sozialdemokratischen Partei (PSD) und bis zu seinem Unfalltod im Dezember 1980 Ministerpräsident, hatte seine Laufbahn im neuen Portugal mit einem Gag begonnen, der erst jetzt Politik wird. Die Sozialistische Internationale (SI), die Anfang April im Hotel Montechoro ihren nächsten Kongreß abhält, wird sich allerdings nur ungern an die Geschichte aus dem Jahre 1974 erinnern.

Darüber lachte man damals in Lissabon: SI-Chef Willy Brandt besuchte seinen Freund, den Generalsekretär der Sozialistischen Partei Portugals, Mario Soares. Noch auf dem Flughafen sahen sich beide plötzlich von Leuten umjubelt, von denen aber weder Brandt noch Soares etwas wissen wollten. Es waren Parteigänger von Sa Carneiro, die ebenfalls in die SI aufgenommen werden wollten. Damals mußten sie draußen vor der Tür bleiben.

Mario Soares umwirbt die Sozialdemokraten

Wenn jetzt Willy Brandt und Mario Soares über die nach Sa Carneiro benannte Straße das Hotel betreten, in dem die damals geächtete Partei vor wenigen Wochen zu einer neuen Einheit fand, würde man den damals als unpassend empfundenen Jubel ganz gerne wiederholt sehen. Denn Soares umwirbt die Sa-Carneiro-Partei (PSD), weil er bei einem Sieg bei den Parlamentswahlen am 25. April auf einen Koalitionspartner angewiesen wäre. Die PSD ist heute eine bürgerliche, eigentlich liberale Partei unter der Führung des selbstbewußten und zielstrebigen Universitätsprofessors und Ex-Ministerpräsidenten Mota Pinto.

Die Sozialisten hoffen, bei den Wahlen im April als stärkste Partei abschneiden zu können. Da sie aber nur etwa 35 Prozent der Stimmen erwarten können, brauchen sie einen Koalitionspartner. Ihr Interesse gilt den Sozialdemokraten. Diese aber bilden ihrerseits mit den Christdemokraten und Volksmonarchisten jene Demokratische Allianz, die nach dem steilen Aufstieg von 1980 vor Monaten einen ebenso spektakulären Abstieg erlebte. Ende vergangenen Jahres nun warf der noch amtierende Ministerpräsident der Demokratischen Allianz, Pinto Balsemao, das Handtuch. Staatspräsident General Eanes setzte daraufhin Neuwahlen an.

So kolossal der Streit um die Führung im bürgerlichen Lager auch war – PSD und die Christdemokraten (CDS) organisierten sich neu. Mit ihnen beginnt auch die totgeglaubte Allianz sich mit neuem Leben zu füllen – allerdings ohne die sowieso verschwindend kleine Partei der Volksmonarchisten. Bei den Sozialdemokraten setzte sich in harten Positionskämpfen Mota Pinto durch – ein bürgerlich orientierter Politiker der Mitte. Bei den Christdemokraten stieß Lucas Pires nach vorne. Der ehemalige Chef der recht erfolgreichen Jugendorganisation der Partei vom rechten CDS-Flügel steuert ebenfalls einen Kurs der gemäßigten Mitte. Unter anderem sucht er die Versöhnung mit Staatspräsident General Eanes, der sich unter diesem Eindruck von seinen linken Bindungen abzusetzen scheint.

Lucas Pires knüpft ideologisch an den portugiesischen Liberalismus der Vergangenheit an. „Unser Nationalismus ist der der französischen Revolution und der der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung." So wird auch die CDS im Roulette der portugiesischen Möglichkeiten als Koalitionspartner der Sozialisten genannt. Schon einmal – 1978 – bildeten beide Parteien eine Koalitionsregierung. Sie scheiterten nach wenigen Monaten mehr an persönlichen als ideologischen Unvereinbarkeiten.

Zusammen befreiten Sozialisten, Christdemokraten und Sozialdemokraten in monatelangen Verhandlungen die portugiesische Verfassung vom ideologischen Ballast der revolutionären Anfangszeit. Bei dieser Arbeit standen Sozialisten und Bürgerliche in einem Lager gegen die Kommunisten. Entsprechend bieten sich die Koalitionen für die nächste Legislaturperiode an: erstens Sozialisten mit Sozialdemokraten. Zweitens Sozialisten mit Christdemokraten. Oder drittens die große Koalition dieser drei Parteien. Angesichts der allzu freudigen Bereitschaft zur Zersplitterung würde eine Drei-Parteien-Koalition jedoch eher zum Mißerfolg führen als eine Koalition mit nur zwei Parteien. Ähnlich sarkastisch jedenfalls formulierte es kürzlich Staatspräsident Eanes.

Kommunisten bieten sich als Koalitionspartner an

Eine Alternative zu diesen Möglichkeiten verkündeten die Kommunisten bei ihrem Nationalkongreß vor einigen Tagen, der unter dem Motto stand: „Ohne uns geht es nun nicht mehr." Da sie bei den Kommunalwahlen vor kurzem 20 Prozent der Stimmen erreichten, glauben sie sich nun endlich den Sozialisten als Koalitionspartner aufdrängen zu können. Bisher lehnte Mario Soares jedes Zusammengehen mit den moskautreuen Kommunisten ohne Diskussion ab.

Man darf gespannt sein auf das, was ihm die Genossen der Sozialistischen Internationale diesmal raten werden. Als nämlich sein linker Parteiflügel vor drei Jahren zusammen mit den Kommunisten General Eanes zum zweitenmal in den Sattel des Staatspräsidenten setzte, fand diese gemeinsame Linke den Beifall der Sozialistischen Internationale. Soares aber, der auch diese Form der Zusammenarbeit mit der KP ablehnte, fiel bei der SI-Spitze und auch bei Brandt in Ungnade. (SAD)

Kongreß will höhere Renten besteuern

AP, Wash[...]

Mit einer Heraufsetzung [...] Rentenalters auf maximal 67 [...] und einer Besteuerung der R[...] wollen die Vereinigten Staaten [...] chronische Defizit in ihrer S[...] versicherung beheben. In [...] von den Republikanern und [...] starken demokratischen M[...] heit getragenen Gesetzesin[...] beschloß das Repräsentanten[...] die Bezüge von Rentnern mit [...] ren Einkünften zur Hälfte de[...] kommensteuer zu unter[...] Die für Juli vorgesehene R[...] anpassung an die Preissteig[...] soll um ein halbes Jahr versch[...] werden.

Labour: Konjunkt[...] Programm

dpa/VWD, L[...]

Die britische Labour-Oppo[...] fordert in einem gestern ver[...] lichten „Schatten-Budget" [...] Konjunkturankurbelungspro[...] gramm über insgesamt neun [...] liarden Pfund (mehr als 33 [...] den Mark). Nach den Worten [...] Peter Shore, der im Falle [...] Wahlsieges seiner Partei S[...] kanzler würde, ist der „altern[...] Staatshaushalt auf Wachstum [...] beitsplätze und soziale Siche[...] angelegt.

Nahost-Gespräche in Washington

dpa, Be[...]

Der libanesische Außenmi[...] Eli Salem und sein israeli[...] Amtskollege Yitzhak Shamir [...] den nach Berichten der Bei[...] Presse heute zu Gesprächen [...] US-Außenminister George S[...] nach Washington reisen. Im M[...] punkt der Unterredung stehen [...] dalitäten des Abzugs aller [...] dischen Streitkräfte aus Lib[...] Es wird nicht ausgeschlossen, [...] sich US-Präsident Ronald R[...] in die Verhandlungen einsch[...]

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Der Originaltext

„Gelesen"; WELT vom 2. März

Sehr geehrter Herr Philipps,

das von Ihnen zitierte Brecht-Gedicht ist nur ohne die zwei ersten Zeilen richtig; auch in der von Ihnen genannten Quelle ist es – natürlich – ohne die zwar passende, aber nicht von Brecht stammende Einleitung abgedruckt.

Nun, die erste der zwei Zeilen, um die es hier geht (Stell Dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin), stammt von dem amerikanischen Schriftsteller Carl Sandburg (1878–1967), der in seinem Buch „The People, Yes" ein kleines Mädchen angesichts einer Truppenparade sagen läßt: „Sometimes they'll give a war, and nobody will come."

Die zweite Zeile (... dann kommt der Krieg zu Euch!) ist aus der Schweiz. Ernst Herzig, Chefredakteur der Zeitschrift „Schweizer Soldat" hat sich im Februar 1982 mit dem Spruch (erste Zeile) der Friedensbewegung auseinandergesetzt und am Schluß seines Artikels festgestellt: ... dann kommt der Krieg zu Euch.

Das dies den deutschen Assistenten der sowjetischen Desinformationspolitik nicht paßt, und schon gar nicht paßt, wenn Bertolt Brecht ins Spiel gebracht wird, liegt auf der Hand.

Mit freundlichen Grüßen
Gunter Knorr, Meckenheim

Noch aktuell

„Gromykos Appell an die deutsche Familie"; WELT vom 25. Februar

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser ausgezeichnete Artikel Ihres Herrn B. Conrad veranlaßt mich, einige Sätze aus dem aufschlußreichen Buch von R. Gehlen „Im Dienst" in Erinnerung zu bringen. Auf Seite 319 des Buches sind folgende „Verkündigungen" des sowjetischen Ideologen und langjährigen Leiters der Komintern, Manuilsky, in einer Grundsatzerklärung, die heute aktueller und warnender denn je ist, nachzulesen.

Diese lautet: „Gewiß, heute (die Niederschrift geht auf das Jahr 1931 zurück) sind wir noch nicht stark genug, um anzugreifen. Unsere Zeit wird in 20 bis 30 Jahren kommen. Um zu siegen, brauchen wir ein Element der Überraschung. Die Bourgeosie muß eingeschläfert werden. Wir werden deshalb damit beginnen, die theatralischste Friedensbewegung zu entfachen, die jemals existiert hat. Die kapitalistischen Länder, stupide und dekadent, werden mit Vergnügen an ihrer eigenen Zerstörung arbeiten. Sie werden auf den Leim der Gelegenheit zu neuer Freundschaft kriechen. Und sobald sich ihr Schutzgürtel entblößt, werden wir sie mit unserer geballten Faust zerschmettern."

Es wäre ratsam, daß sich der Kanzlerkandidat der SPD nebst den Befürwortern seiner utopischen Ideen über dieser sowjetischen Grundsatzerklärung erinnere!

Ehrhard Ey-Steineck, Frankfurt am Main

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Ohne Kenntnis

„Möllemann: PLO soll Israel anerkennen"; WELT vom 21. Februar

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach Ihrem Bericht hat Herr Möllemann erklärt „Israel behaupte weiterhin, die PLO wolle den israelischen Staat zerstören".

Hat der PLO-Freund Möllemann keine Kenntnis von dem „Palästinensischen Manifest" von 1964, den Beschlüssen auf der Konferenz von Rabat, den Erklärungen maßgebender PLO-Führer in unzähligen Interviews, u. a. durch den PLO-Außenminister Kadumi („Stern" vom 30. 7. 1981)? In all diesen Programmen, Erklärungen und Interviews ist immer wieder als Endziel die Zerstörung Israels festgelegt bzw. wiederholt worden. Sind diese Beschlüsse etwa jemals widerrufen worden?

Herr Möllemann sollte seinen Einfluß bei seinen PLO-Freunden lieber dahin geltend machen, daß diese zunächst ihre auf die Zerstörung Israels gerichteten Programme und Erklärungen widerrufen, anstatt zu versuchen, Israel wiederum als unglaubwürdig darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. L. Adlerstein, Düsseldorf

Aus der Praxis

Sehr geehrte Herren,

der Leserbrief „Fern jeder Praxis" (WELT vom 6. März) in Ihrer geschätzten Zeitung, die ich seit fast 20 Jahren täglich lese, kann nicht unwidersprochen bleiben.

Ich bin Omnibusfahrer im Sechs-Tage-Wechselschichtdienst. Ganz wenige von meinen Kollegen erreichen überhaupt die flexible Arbeitszeitgrenze von 63 Jahren. Erreichen sie die Arbeitszeitgrenze, dann sterben sie ein halbes Jahr später. Denn dort, wo die Sozialisten und Gewerkschaftler als Unternehmer auftreten, ist es mit „Arbeitnehmerfreundlichkeit" gar nicht gut bestellt. Was kann schlecht dabei sein, einen 60jährigen, der 40 (in Worten vierzig) Arbeitsjahre auf dem Buckel hat und der sowieso von 210 Arbeitstagen einhundert Tage krank ist, in Pension zu schicken und dafür einen 25jährigen arbeiten zu lassen?

Nur geistige Tiefflieger können so eine einfache Sache nicht verstehen.

Mit verbindlicher Empfehlung
H. Iron, Omnibusfahrer bei den Kölner Verkehrsbetrieben

Wort des Tages

„Was eine Nation groß macht, das sind nicht in erster Linie die großen Männer, sondern das Format der unzähligen Mittelmäßigen."

José Ortega y Gasset, span. Philosoph (1883–1955)

Personalien

ERNENNUNG

Die Bundesregierung hat de[...] neuen spanischen Botschaf[...] **Eduardo Foncillas Casaus** [...] Agrément erteilt. Botschaf[...] Foncillas löst demnächst J[...] **Duran-Loriga** ab, der als B[...] schafter nach Oslo geht. Der [...] Bonn vorgesehene Diplomat [...] kein Karrierediplomat, aber ei[...] sehr interessante und bekann[...] Persönlichkeit des Landes. Fo[...] cillas Casaus war Direktor d[...] Banco de Bilbao, einer der größ[...] Banken des Landes. Bekannt w[...] de er bereits während der Zeit d[...] spanischen Diktators Gene[...] **Franco**, weil er sich von dem Re[...] me politisch öffentlich abset[...] und für eine zukünftige demokra[...] tische Regierungsform in seinem [...] Lande eintrat. Das trug ihm un[...] Franco die Verbannung von Sp[...] niens Universitäten ein, so daß d[...] Bankier seine gesamten Stu[...] damals in der Bundesrepublik a[...] solvierte. Botschafter Edua[...] Foncillas Casaus gehört jedoch b[...] heute keiner Partei an, auch nic[...] den regierenden Sozialisten.

EHRUNGEN

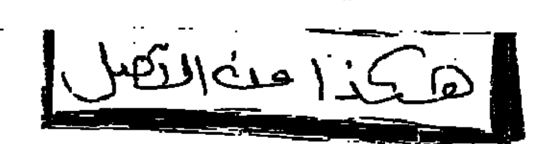
Der Esslinger Verleger O[...] **Wolfgang Bechtle** hat gestern v[...] Bundespräsident **Karl Carste[...]** das Große Bundesverdienstkre[...] mit Stern verliehen bekomme[...] Bechtle, der 65 Jahre alt wu[...] erhielt die Auszeichnung aus d[...] Händen von Kultusminister Ge[...] **hard Meyer-Vorfelder** in Stuttg[...] überreicht. Zugleich würdig[...] Carstens die Verdienste des Ver[...] gers am Aufbau einer freien deu[...] schen Presse. Otto Wolfga[...] Bechtle hatte sich in den zurück[...] liegenden Jahrzehnten führen[...] um den Aufbau der Verleger- un[...] Journalistenorganisationen ge[...] kümmert. Er gehört zu den Grün[...] dern des Bundesverbandes Deu[...] scher Zeitungsverleger und [...] Vorsitzender des Aufsichtsra[...] der Deutschen Presse-Agentur [...] Bundeskanzler **Helmut Kohl** ho[...] in seinem Glückwunschschreiben [...] unter anderem den Anteil Bechtl[...] les am Zusammenschluß der süd[...] westdeutschen Zeitungsverleger [...] hervor.

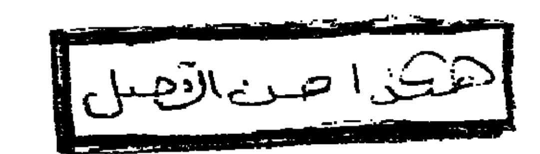
*

Hannovers Oberbürgermeister [...] **Herbert Schmalstieg** hat die Pa[...] tenschaft über die Soldaten de[...] Ersten Panzerdivision in der nie[...] dersächsischen Landeshaupt[...] stadt übernommen. Mit einer Ur[...] kunde, die feierlich von Schmal[...] stieg und Generalmajor **Hei[...] Kasch**, dem Kommandeur der Er[...] sten Panzerdivision, unterschrie[...] ben wurde, besiegelten die Herren [...] das „Bündnis". In Zukunft wollen [...] die Soldaten verstärkt bei den [...] Stadtvätern Sorgen und Wünsche [...] anbringen.

UNIVERSITÄT

Die Deutsche Forschungsge[...] meinschaft in Bonn hat jetzt Geld[...] mittel bewilligt für eine wissen[...] schaftliche Untersuchung, die [...] Professor Dr. **Michael Greven**, der [...] Leiter des Instituts für Soziologie [...] an der Universität Marburg, an[...] stellen soll. Der Wissenschaftler [...] wird das Thema „Innerverbandli[...] che Sozialstation in Parteien, so[...] zialen Bewegungen und Bürgeri[...] nitiativen" näher untersuchen. Im [...] Rahmen dieses Projekts sollen [...] umfangreiche Daten aus verschie[...] denen Parteiorganisationen und [...] Initiativen im Bundesgebiet erho[...] ben und wissenschaftlich analy[...] siert werden.





NACHRICHTEN

...te Fußball-Bundesliga
...tmund (sid). – Heute abend ...t das vorgezogene Spiel des 24. ...tages der Fußball-Bundesliga ...hen Borussia Dortmund und 1. FC Nürnberg statt. Anpfiff ist 19.30 Uhr.

...pf um Schuster-Freigabe
...ankfurt (sid) – Der Deutsche ...ball-Bund (DFB) kämpft um die ...gabe von Bernd Schuster (FC ...elona) für das EM-Qualifika...spiel am 30. März in Tirana ...n Albanien. Die Spanier wollen ...ster nicht freigeben, weil sie ...leichen Tag im Pokal in Bilbao ...en müssen. Der DFB pocht auf ... Klausel im Schuster-Vertrag, ...er zu jedem Wettbewerbsspiel ...deutschen Nationalmannschaft ...men kann, auch wenn Barcelo...n gleichen Tag spielt.

ZAHLEN

EISKUNSTLAUF
...meisterschaft in Helsinki, Da... Stand nach Pflicht und Kurzpro...m: 1. Sumners (USA) 2,2 Punkte, ...dorezowa (UdSSR) 3,8, 3. Leist... (Deutschland) 3,8, 4. Wegelius ...land) 4,8, 5. Witt („DDR") 5,2 ... 8. ...n (Deutschland) 8,2. – Endstand, ...: 1. Walowa/Wasiliew (UdSSR) ... Punkte, 2. Baess/Thierbach ...R") 2,4, 3. Underhill/Martini (Ka...) 4,2 ... 16. Massari/Azzola ...tschland) 22,4.

SKI ALPIN
...enslalom, Damen, in Waterville ...y/USA: 1. McKinney (USA) ...4, 2. M. Epple (Deutschland) ...5, 3. Serrat (Frankreich) ...4 ... 8. I. Epple 2:21,03, 9. Gerg ...e Deutschland) 2:21,09.

BASKETBALL
...tes Endspiel um den DBB-Pokal, ...n: Porz/Hennef – Agon Düssel... 53:62 (33:36).

TENNIS
...nen-Turnier in Dallas, zweite ...e: Bunge (USA) – Acker (Hol... 6:1, 6:2, Hanika (Deutschland) – ...er (USA) 6:3, 6:2, Durie (England) ...bde (Deutschland) 2:6, 6:2, 6:2, ...-Lloyd (USA) – Pfaff (Deutsch...) 3:6, 6:3, 6:3. –

TISCHTENNIS
...opaliga, letzter Spieltag: In East... England – Deutschland 1:6. Dou... – Böhm 11:21, 20:22, Sandley – ...wag 21:9, 13:21, 15:21, Bellinger – ...el 21:17, 14:21, 19:21, Sandley/ ...on – Stellwag/Böhm 18:21, 14:21, ...las/Witt – Rebel/Wenzel 16:21, 10:21, Douglas – Stellwag 21:17, Sandley – Böhm 12:21, 21:16, Abschlußtabelle: 1. Jugoslawien, ...SR, 3. Schweden, 4. Polen, 5. Un... 6. Deutschland, 7. England, 8. ...mark.

GEWINNZAHLEN
...twochslotto „7 aus 38": 11, 15, 19, 29, 30, Zusatzzahl: 12. – Spiel 77: ...0 7 1 (ohne Gewähr).

EISKUNSTLAUF / Entscheidung der Paare

Die Grazie hat die Artistik verdrängt

UWE PRIESER, Helsinki

Elena Walowa und Oleg Wasiliew erzählten auf dem Eis eine Geschichte. Ein junges Paar, das auf seinem Weg allerhand Überraschungen und Widrigkeiten erlebt. Wohin dieser Weg führt, erzählten sie nicht. Er führt mithin in die Phantasie des Publikums. Und weil auch Preisrichter letztlich nichts anderes sind als Publikum, führte der Weg die beiden Leningrader Studenten in Helsinki schon bei ihrer ersten Weltmeisterschaft zugleich zur Goldmedaille. Erst einmal in der Paarlauf-Geschichte hat ein WM-Debüt in solche Höhen geführt: 1969 in Colorado Springs, als mit dem Sieg von Irina Rodnina/Alexander Ulanow eine neue Ära begann.

Diese Ära ist erst jetzt mit dem Sturz der Titelverteidiger Sabine Baess/Tassilo Thierbach zu Ende gegangen. Das „DDR"-Paar lief noch in der Tradition der Rodnina: technisch perfekt, atemberaubend schnell. Nun hat die Grazie wieder die Artistik verdrängt. „Get back" heißt der Titel der Kürmusik von Walowa/Wasiliew, „*Holt's zurück!*" Und sie haben das alte Paarlauf-Ideal von Zweisamkeit zurückgeholt, das mit dem Namen der Protopopows verbunden ist. Doch während die Protopopows 1968 in ihrem letzten erfolgreichen Winter in Schönheit starben, kam in Helsinki neues Paarlaufleben aus der Schönheit.

Nicht allein bei den Siegern. „Diese technischen Schwierigkeiten haben wir schon lange gekonnt, also versuchten wir, tänzerisch und stilistisch einen neuen Weg zu gehen", sagten die Bronzemedaillen-Gewinner Barbara Underhill und Paul Martini aus Kanada. Sie boten mit ihrer leichtlebigeren, revuehafteren, etwas aufgeschminkten Variante die Alternative der Zukunft zum unaufdringlichen, ruhigen Dialog von Walowa/Wasiliew.

Von Walowa/Wasiliew ist nicht allein die Geschichte aus den viereinhalb Kürminuten erzählenswert, sondern auch die ihrer Karriere. Sie begann vor vier Jahren bei Tamara Moskwina. Elena kam von deren Ehemann Igor Moskwin, Oleg von deren früherem Partner Alexej Mischin. Dann hörte man lange nichts. Ein dritter Rang bei den sowjetischen Meisterschaften 1982, im vergangenen Spätherbst ein Sieg in Nordamerika. Bei der Europameisterschaft in Dortmund sollten sie vor vier Wochen gar nicht laufen, doch dann verletzten sich Pestova/Leonowitsch – der Rest ist Staunen.

Nach der Siegerehrung will jemand wissen, ob sie selbst mit einer so guten Leistung gerechnet hätten. „Ehrlich gesagt, ja", sagt Tamara Moskwina. Ohne Selbstvertrauen entscheidet man sich nicht für einen Stil, der der bis dahin gängigen Erfolgslinie entgegengesetzt verläuft.

Dabei haben sie nach der Silbermedaille von Dortmund sogar noch eine vollkommen neue Musik für das Kurzprogramm zusammengestellt, weil ein Kritiker sie überzeugt hatte, daß die alte Musik nicht gut genug gewesen sei.

An Elena rühmt die Trainerin den Mut, an Oleg den Realismus. Diese Mischung der Temperamente hat ihnen auch zum technisch schwierigsten Kürprogramm verholfen. Als einzige schafften die neuen Weltmeister einen Dreifachsprung (Toe-loop) und den Doppel-Axel als Einzelsprung nebeneinander.

Claudias große Chance

Im vorigen Jahr bei den Titelkämpfen in Kopenhagen kam Claudia Leistner als international unbekannte Läuferin überraschend auf den vierten Rang – heute abend kann sich die 17 Jahre alte Mannheimerin sogar noch mehr ausrechnen. Die Bronzemedaille scheint ihr sicher, Silber liegt in greifbarer Nähe, und selbst der Titelgewinn ist 29 Jahre nach dem letzten WM-Erfolg einer deutschen Läuferin durch Gundi Busch nicht abwegig.

Wenn heute abend nämlich in der Kür-Wertung die gleiche Reihenfolge wie im Kurzprogramm herauskommt (Katarina Witt / 5,2 Punkte, vor Leistner / 3,8, Elena Wodorezowa / 3,0 und Rosalynn Sumners / 3,0) – dann heißt die neue Weltmeisterin Claudia Leistner.

Und das errechnet sich wie folgt: Pro Kür-Platz gibt es einen vollen Punkt, die Erste also erhält 1,0, die Zweite 2,0. Nach dem sogenannten Beispiel würden sich folgende Punktzahlen ergeben: 1. Leistner 5,8, 2. Wodorezowa 6,0, 3. Witt 6,2, 4. Sumners 6,2.

Doch das sind alles Träume, von denen Claudia Leistner nichts wissen will. Sie sieht die Fakten, und die besagen, daß Rosalynn Sumners in der Kür mindestens zwei Plätze hinter ihr liegen muß, wenn sie die Amerikanerin noch überholen will, und daß Katarina Witt höchstens einen Rang besser sein darf, wenn sie von der „DDR"-Läuferin nicht eingeholt werden will.



Felix Magath überlegt immer noch . . .

Zeit genug hatte Felix Magath eigentlich gehabt, um bekanntzugeben, ob er nun in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft zurückkehren wird oder nicht. Bundestrainer Jupp Derwall war auch eigens nach Hamburg gereist, um mit HSV-Menager Günter Netzer und Magath (siehe Foto) den Stand der Dinge zu bereden. Doch Magath schweigt sich weiter aus, erst heute will er seinen Beschluß bekanntgeben. Magath sagte zu Derwall: „Ich lasse mir noch einmal alles durch den Kopf gehen und rufe Sie dann an."

Günter Netzer vermutet, daß „der Felix eher ja als nein sagt. Aber ich kann mich auch restlos täuschen." Für den Hamburger Spielmacher, so Netzer, sei es gut, daß er gesucht und gewollt wird von denen, die ihn in die Nationalmannschaft zurückholen wollen. Netzer wies aber auch noch mal auf das Risiko hin, das Magath bei einem Comeback eingeht: „Derwall wird ihm ein Teil dieses Risikos abnehmen müssen, indem er sich klar hinter ihn stellt."

Drei Stunden dauerte das Gespräch in Hamburg. Unterbrochen wurde es von einem Fotografen, der die Gesprächsrunde aufgespürt hatte. Zunächst ließ Netzer den Film durch den Hotelmanager entfernen. Erst im zweiten Anlauf, als auch Journalisten dabei waren, gelang das Bild. Die Journalisten wurden unter Handgreiflichkeiten aus dem Hotel geworfen.

FOTO: MOPO

Lohn für Eigeninitiative

Schöne Aussichten: Ein Jahr vor den Olympischen Winterspielen in Sarajewo schieben sich die nordischen Ski-Athleten des Deutschen Ski-Verbandes (DSV) in den Vordergrund wie nie zuvor. In Abwesenheit des Titelverteidigers Frank Ullrich aus der „DDR" gewann Peter Angerer bei den Holmenkollen-Spielen in Oslo den Biathlon-Weltcup. Mit dem zweiten Platz im 10-km-Sprint hinter dem „DDR"-Läufer Frank Röetsch – dem Vizeweltmeister über 20 km – schloß Angerer die Saison ab.

Das lag im Bereich des Möglichen, auch wenn Ullrich in Oslo statt in Oberhof bei der „Spartakiade der befreundeten Armeen" gestartet wäre. Völlig überraschend hingegen der zweite Platz von Karin Jäger über 10 km – hinter der Sowjetrussin Lubow Liadowa, aber noch vor der großen Raisa Smetanina. Die sowjetische Weltmeisterin gehört seit 1974 zur Weltspitze.

Nun ist Karin Jäger Zweite am Holmenkollen geworden. Dort, wo der Ski-Langlauf seine größte Bedeutung hat. Es ist zugleich der Lohn für zähe Arbeit und viel Eigeninitiative. Denn die 21jährige Karin Jäger bildet im Verband ein Ein-Personen-Team. So bereitete sie sich auf eigene Kosten in Amerika vor oder übte mit den Männern um Jochen Behle. Das zahlte sich aus.

K. Bl.

STANDPUNKT

MOTORSPORT / Das deutsche ATS-Team

Sorgen über Sorgen, aber sie machen immer weiter

DANIEL HAUSER, Bonn

Die Mädchen trugen Leder beim Servieren, hauteng. Am Eingang des grellgelben Zeltes stand der Boß und spielte den Maitre de plaisir. Die Beköstigung erfolgte rund um die Uhr: kräftiges Frühstück und starker Kaffee, Steaks, Salate und Bier, Torten, Kuchen und Mokka, kaltes Buffet zur Vesperzeit. Der mobile Restaurationsbetrieb war zumindest beim Großen Preis von Deutschland auf dem Hockenheimring Bestandteil der Formel-1-Show des Bad Dürkheimer Felgenherstellers ATS. Aber im Grunde, so Teamchef Günter Schmid, habe er solche Galanterien gar nicht nötig – das Geschäft mit den Leichtmetall-Felgen gehe so gut wie nie zuvor.

Die Idee, vor sieben Jahren ein (bisher erfolgloses) Formel-1-Team zu gründen, habe sich als überdimensionaler Werbegag allemal ausgezahlt – auch dann, wenn die gelbschwarzen Rennwagen zumeist nur das Feld vor sich hergetrieben haben, um dann mit irgendeinem Defekt am Rande der Piste abgestellt zu werden.

Jedesmal, wenn sich im späten Sommer die Saison dem Ende zuneigt, klagt der vom Blumenhändler zum Unternehmer und Millionär aufgestiegene Günter Schmid, wie müde und ausgelaugt er sei. Von Aufhören spricht er dann auch. Doch schon vor dem letzten Rennen denkt er an Neukonstruktionen für die nächste Saison. Und die sollen jedesmal besser werden. Diesmal mit Hilfe der BMW-Turbomotoren und des Waiblinger Fahrers Manfred Winkelhock.

Deutscher Wagen, deutscher Fahrer, deutscher Motor – die Erwartungen vor dem ersten Weltmeisterschaftslauf am Sonntag in Rio de Janeiro scheinen hochgeschraubt, doch Schmid sagt: „Wir machen uns keine Illusionen." Auch BMW-Rennleiter Dieter Stappert sieht die Sache durchaus realistisch: „Unsere Einschätzungen sehen konkret so aus: ATS sollte sich bei den Rennen im mittleren Drittel qualifizieren können, mit einigen Ausnahmen nach oben, und den einen oder anderen Weltmeisterschaftspunkt erkämpfen. Es wäre unrealistisch zu erwarten, ATS würde einen Grand Prix nach dem anderen gewinnen."

Der Österreicher Gustav Brunner, Konstrukteur des neuen ATS-Rennwagens, ist da optimistischer: „In diesem Jahr gibt es 17 Große Preise, und wenigstens einmal sollte alles so passen, daß wir gewinnen." Brunner hat ein Auto konstruiert, das zumindest so aussieht, als gehöre es zur Top-Klasse der Formel 1: Ein Kohlefaser-Monocoque mit flachem Heck, aus der der Luftsammler des BMW-Triebwerks hervorlugt. Eine Front- oder Cockpit-Verkleidung gibt es nicht – das spart Gewicht.

Noch ist Schmid zufrieden mit dem, was Brunner auf vier dicke Radwalzen gestellt hat. Doch das war auch schon mal anders. Am letzten Augusttag 1980 hatte Schmid seinen Konstrukteur Brunner beim Großen Preis von Holland in Zandvoort bereits gefeuert, auf seine Art. Nachlässig und unsauber sei gearbeitet worden. Mit leiser Stimme sagte Schmid: „Mit dem Auto, das Brunner mir da hergebracht hat, kann man doch keine Rennen fahren." Brunner reagierte mit seiner Kündigung.

Die Personalpolitik des Felgen-Millionärs aus der Pfalz geriet in Verruf, denn Schmid feuerte seine Leute so oft, daß sogar die Kollegen in der Branche den Überblick verloren. Sechs Teammanager und sieben Konstrukteure gaben sich bisher in Bad Dürkheim die Klinke in die Hand. Mit den Fahrern war es ähnlich: Jean-Piere Jarier (Frankreich), Jochen Mass und Hans Stuck (beide Deutschland), Marc Surer (Schweiz), Jan Lammers (Holland), Eliseo Salazar (Chile), Slim Borgerudd (Schweden) und Manfred Winkelhock (Deutschland) hatten ihre Schwierigkeiten bei ATS. Viel Lobenswertes sagt Schmid über seine Fahrer selten. Einige Beispiele: „Viel zu faul" (Schmid über Jarier). „Da fehlen mir die Worte" (über Stuck). „Der hat doch die Hosen voll" (über Lammers). „Der verwechselt sich wohl mit Andretti" (über Winkelhock).

Die letzte Einschätzung rutschte Schmid heraus, als der Waiblinger zäh um seine Gage für 1983 feilschte. Schmid: „Wo gibt es denn das, daß jemand schon im zweiten Jahr in der Formel 1 Geld verdient?" Doch Winkelhock verdient kurz vor Weihnachten war der Vertrag unter Dach und Fach.

Über eigenes Geld spricht Schmid nicht. Als er aber hörte, ein anderer deutscher Teamchef plane eine Formel-1-Saison mit drei bis fünf Millionen Mark als Etat, sagte er: „Der weiß wohl noch nicht mal, was heutzutage ein Getriebe kostet."

Stücklen: Grüne Geheimschutz unterwerfen

■ Fortsetzung von Seite 1

tenzahl einen Anspruch auf einen Sitz haben, dann muß geklärt werden, ob die Voraussetzungen gegeben sind, in einem solchen Gremium tätig werden zu können. Das muß von Fall zu Fall entschieden werden.

WELT: Die Grünen fordern einen Vizepräsidenten des Parlaments. Ist dieser Anspruch berechtigt?

Stücklen: Das Präsidium des Deutschen Bundestages hat nie mehr als fünf Mitglieder gehabt. Die Verteilung der fünf Mitglieder orientierte sich an der Stärke der Fraktionen. Ob das Präsidium erweitert werden soll oder nicht, muß innerhalb der Fraktionen noch besprochen werden. Ich möchte vorweg öffentlich keine Positionen beziehen.

WELT: Herr Präsident, wie steht es künftig mit der Würde des Hohen Hauses, wenn Abgeordnete in Jeans, Turnschuhen und flattrigen Pullovern erscheinen, wenn sie im Plenarsaal noch stricken oder gar ihre Haustiere mitbringen sollten?

Stücklen: Um bei den Haustieren zu beginnen, sage ich, das wäre unmöglich. Es ist auch davon gesprochen worden, daß eine stillende Mutter ihr Baby mitbringen könnte. Wir werden in unmittelbarer Nähe des Plenums einen Raum zur Verfügung stellen, daß diese Mutter ihr Kind stillen kann. Aber es muß ja nicht im Plenarsaal geschehen. Es gibt keine Kleiderordnung im Deutschen Bundestag. Aber es gibt eine Tradition im deutschen Parlament, daß auch durch das äußere Erscheinungsbild der Abgeordneten die Würde des obersten Verfassungsorgans, des Gesetzgebers, gewahrt wird. Also hier müssen wir zunächst abwarten, welche Praxis sich da ergibt.

Gesagt

"Dies ist die Variation 107. Ich glaube, daß wir in den nächsten drei Wochen noch bis zur Variation 300 kommen werden."

CSU-Sprecher Godel Rosenborg zum jüngsten Gerücht, daß CSU-Chef Franz Josef Strauß möglicherweise wieder Bundesverteidigungsminister werde.

Paris löst Botschafter in Bonn vorzeitig ab

Angeblich Beschwerden über Mitarbeiter-Behandlung

A. GRAF KAGENECK/rtr, Paris

Der französische Botschafter in Bonn, Henri Froment-Meurice, ist vorzeitig von seinem Posten abberufen worden. Das bestätigte gestern ein Sprecher der französischen Botschaft. Froment-Meurice, der jahrelang sein Land in Moskau vertrat und als einer der erfahrensten französischen Diplomaten gilt, hatte sein Amt erst im Februar vergangenen Jahres angetreten. Nach Angaben von Diplomaten wird er noch im März nach Paris zurückkehren. Üblicherweise dauert eine Amtszeit mindestens drei Jahre.

Nach Angaben der Diplomaten hat die Abberufung personelle Hintergründe. Mehrere Mitarbeiter der Botschaft hätten sich über angeblich rüde Behandlung beschwert. Offiziell wurden für die Maßnahme des Quai d'Orsay keine Gründe genannt. Spekulationen in Paris, wonach Froment-Meurice, einer der besten Kenner der Sowjetpolitik, seinen Posten wegen Differenzen mit der sozialistischen Regierung Frankreichs verlassen müsse, wurden von den Diplomaten in Bonn bestritten.

Dennoch scheint es, daß Henri Froment-Meurice sich nicht immer der gebotenen „Disziplin" unterwarf, die man in Immediatsberichten an den Minister gewohnt ist. Seine Telegramme seien oft „schneidend" gewesen und hätten sich nicht gewisser Urteile über diese oder jene Aspekte der französischen Außenpolitik enthalten. Auch war bekannt, daß die politischen Neigungen des Botschafters nicht mit denen des Regimes übereinstimmten, das seit Mai 1981 in Paris etabliert ist. Sein Sohn François, Referent im französischen Staatsrat und Mitglied der zentristischen Oppositionspartei CDS, veröffentlichte zuweilen Artikel im rechtskonservativen „Figaro", die mit der Regierungspolitik nicht gerade sanft umsprangen. Am 1. März hatte François Froment-Meurice der Wirtschaftspolitik des sozialistischen Premierministers Mauroy marxistische Züge bescheinigt.

Der Tropfen jedoch, der das Faß des Unmuts in Paris überlaufen ließ, soll, so Andeutungen in diplomatischen Kreisen, der von dem Botschafter angefertigte Entwurf der Rede gewesen sein, die Staatspräsident Mitterrand am 20. Januar vor dem Bundestag halten sollte. Der Präsident habe diese Rede als „zu weich" empfunden und zwischen Flugzeug und Bundestag im Auto noch fast komplett umgeschrieben.

Über die Nachfolge von Froment-Meurice in Bonn ist in Paris offiziell noch nichts zu erfahren. Die gutinformierte Zeitung „Le Monde" hatte schon am 2. März in einer kurzen Meldung berichtet, daß der derzeitige Botschafter in Rabat, Jacques Morizet, demnächst abgelöst werde und für Bonn vorgesehen sei. Morizet ist ein vorzüglicher Deutschlandkenner. Er hielt sich in seiner diplomatischen Karriere viermal am Rhein auf, zuletzt von 1972 bis 1975 als Ministre Plenipotentaire (Gesandter). Seit 1980 war der Arabienexperte in Rabat tätig, wo er unter anderem den Besuch des Präsidenten Mitterrand im vorigen Januar vorbereitete. Auf einem Empfang für die Presse erzählte er damals deutschen Journalisten in fließendem Deutsch, wie gerne er am Rhein gelebt hatte.

Seite 2: Nicht hart genug

Drohung mit Kuba-Krise in den USA ohne Wirkung

● Fortsetzung von Seite 1

len Flugzeit entsprechen", falls es zu einer solchen „Zwischenlösung" in Westeuropa kommen sollte.

Sowjetische Regierungskreise haben diese Äußerungen inzwischen leicht abgeschwächt und darauf hingewiesen, daß Breschnew schon im März 1982 „Vergeltungsmaßnahmen" für den Fall einer NATO-Nachrüstung angekündigt habe. Halbamtliche Kreise in Moskau machten geltend, die Äußerungen Sagladins bedeuteten keine Drohung mit einer Krise wie der Kuba-Krise von 1962.

Dennoch hört man in Washington aus Sagladins Äußerungen ein doppeldeutiges Spiel mit Kuba als dem einzig denkbaren Schauplatz einer solchen Raketen-Konfrontation heraus. Nur dort könne geographisch der Ort liegen, an dem die Sowjets Sagladins Drohung mit „entsprechenden Waffen in entsprechender Nähe zu den USA" wahrzumachen versuchen könnten.

Ein Beamter im State Department meinte, dies solle besonders in Europa Eindruck machen und ängstliche Ohren finden. In der amerikanischen Öffentlichkeit hätten solche Einschüchterungsversuche auf keinen Fall Erfolg.

Im übrigen habe Moskau am Status quo in Kuba selbst allergrößtes Interesse. „Vielleicht", sagte dieser Beamte, „könnte deshalb den Drohungen Moskaus die Dislozierung von Cruise Missiles auf den sowjetischen Atom-U-Booten folgen, die schon jetzt in Reichweite unserer Küsten patrouillieren."

Nach allgemeiner Auffassung in Washington wird Moskau auch weiterhin alles daran setzen, die Aufstellung auch nur einer einzigen Pershing 2 in Westeuropa zu verhindern – weniger auf dem Verhandlungsweg, als mit Hilfe von Propagandavorstößen in die westliche Öffentlichkeit hinein.

Auch deshalb kreist der „Kampf der Denkschulen" im Reagan-Lager um die Frage, ob sich der Westen nicht eine Blöße gebe, wenn er noch vor Empfang eines seriösen sowjetischen Gegenvorschlags auf das Angebot einer Null-Lösung bereits die nächste Offerte unterbreite. Man weiß in Washington, daß auch von der Bundesregierung in Bonn „Bewegung" gewünscht wird. In diesem Sinne hatte sich Bundeskanzler Kohl noch zwei Tage vor der Bundestagswahl in einem Interview geäußert. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Bernt von Staden, überbrachte diese Botschaft Anfang März persönlich seinem Gegenüber im State Department, Lawrence Eagleburger.

Amerikanische Experten kritisieren jedoch an den Gebräuchen früherer Abrüstungsverhandlungen besonders, daß sich die USA gegenüber sowjetischer Intransigenz immer auf eine „überarbeitete" Verhandlungsposition zurückgezogen hätten. Moskau habe nie nachzudenken brauchen; denn eine im sowjetischen Sinn verbesserte Version sei schnell vom Westen nachgeschoben worden. Nur wenn ein neuer „Interims-Vorschlag" des Westens den vier von Reagan niedergelegten Prinzipien gehorche, so ist die Meinung im State Department, werde in Genf nicht wieder die Gefahr drohen, daß „der Westen mit sich selbst verhandelt".

Als Gaslieferant ist die Sowjetunion an die Ölpreis-Klausel gefesselt

Von HANS BAUMANN

Die Nachricht überrascht nicht, obwohl Rotterdam bei Energie immer für eine Tartarenmeldung gut ist: Die Sowjets tauchen vor den ARA-Häfen (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) mit Rohölfrachtern auf, die sie als Spotkargo anbieten – in ganzen Schiffsladungen also – zum Kurs von 27,5 bis 28 Dollar je Faß (159 Liter).

Damit hat sich das größte Staatshandelsland zu jenen gesellt, die aus dem flauen Markt des Öls und der Ölprodukte doch noch die so dringend benötigten Devisen herausschlagen wollen. Die Iraner tauchten als erste auf, dann folgte Libyen; Nigeria kam und hier und da ein Tanker aus Venezuela. Seit Wochen bietet Rotterdam das Rohöl für 28 Dollar je Faß – und wer sich mit diesem Preis begnügt, der kann sicher sein, seine Ware loszuwerden.

Die Deutschen waren die ersten, die sich des Spotmarktes bedienten. Ihnen fehlen weltweit und im eigenen Land kostengünstige Quellen, aus denen sie schöpfen könnten. Rigoros zerrissen sie langfristige Lieferkontrakte, die sie zur Abnahme von Ware für 34 Dollar vom Golf gezwungen hätten. Sie gingen an den Ölbasar der Welt, nach Rotterdam, und kauften, was sich da billig bot.

Wenn der Weltölbedarf binnen zwei Jahren um 25 Prozent verfällt, dann ist die Reaktion derer, die gern auf den hohen Preisen sitzenblieben, zwingend: Sie müssen sich dem niedrigeren Preis beugen. Mitte Februar überraschten die Briten und Norweger die Welt damit, daß sie ihre Rohölpreise um drei Dollar auf 30,5 Dollar zurücknahmen.

Es war gleich ein zweifaches Spektakulum: Zum erstenmal seit ihrer Gründung 1961 war die mächtige Opec als Preisführer dieser Erde abgehängt worden – und zwar schmerzlich nach unten. Zweitens waren die historisch preisbewußten Briten bereit, die Kontraktpreise zu senken; wohl eher notgedrungen. Denn allein die Bundesrepublik bezieht immerhin schon 25 Prozent ihres Ölbedarfs von knapp 80 Millionen Tonnen aus der Nordsee – einen so großen Kunden läßt man nicht auf die Spotmärkte abwandern.

Vor dem gleichen Problem standen die 13 Opec-Staaten Ende des letzten Jahres in Genf und jetzt in London. Die Frage ist simpel: Wie können sie den Verfall der Rohölpreise verhindern, vielleicht sogar deren chaotischen Zusammenbruch? Nur einen einzigen Weg gibt es zu diesem Ziel – einen steinigen, wie London signalisiert: Man muß mit dem Rohölpreis auf ein Niveau herunter, das die Briten und Norweger nicht provoziert. Die Grenze läge hier bei 29 Dollar je Faß. Rechneten die Golfstaaten ihren Frachtnachteil für Europa und einen Nachlaß für mindere Qualität gegenüber dem gesuchten Nordseeöl mit ein, so würden sie bei rund 27 Dollar landen – eine Grenze, bei der der Spotmarkt die Preissenkung der Briten und Norweger wieder ad absurdum führen und das Preiskarussell weiter nach unten in Bewegung setzen würde.

Doch eine Preissenkung der Opec allein reicht nicht. Neue Quoten für die Förderung müssen ausgehandelt werden, damit der Markt nicht länger überschwappt, damit Angebot und miserable Nachfrage wenigstens wieder halbwegs ins Gleichgewicht gebracht werden.

Und genau in diesem Punkt wird das Palaver von London zu einem Nahost-Politikum. Die Iraner haben unter größten Mühen ihre Förderung von fast Null auf beachtliche 100 Millionen Tonnen Rohöl im Jahr wieder aufgebaut. Doch das soll nicht das Ende sein. Von den Saudis fordern sie, von ihrem hohen Roß von 7,5 Millionen Barrel pro Tag herunterzukommen und sich mit drei Millionen Barrel zu begnügen, was Riad devisenmäßig durchaus eine Zeit durchstehen könnte. Denn das Land gehört zu den wenigen „low absorbers", wie der Fachjargon jene Ölförderländer nennt, die selbst kleinen Eigenbedarf haben und wegen ihrer dünnen Population auch mit geringeren Deviseneinnahmen auskommen (die Saudis haben hier Reserven für Jahre).

Iran möchte künftig drei Millionen Barrel am Tag fördern, das sind 150 Millionen Tonnen im Jahr. Die Kanonen gegen Bagdad brauchen Futter – und das wiederum kann Riad nicht gleichgültig sein. Denn die Brücke der Revolution des Islam Richtung Saudi-Arabien heißt Irak. Also muß Riad diese Brücke mit Mengen und Preisen heute schon in London verteidigen. Das ist der eigentliche Kern des Streites an der Themse. Die Logik gebietet die Anbindung des Weltölpreises an ein niedrigeres Niveau, um mit einem Anspringen der Weltwirtschaft die Preise für das schwarze Gold wieder klettern zu lassen, da es die Welt dann ja auch wieder bezahlen kann.

Die Energie-Importe in der Bundesrepublik
(in Milliarden Mark)

	1975	1981	1982
Rohöl	9,1	49,1	44,7
Mineralöl-Produkte	6,1	22,2	23,4
Erdgas	0,8	12,1	15,0
Kohle	0,5	2,0	2,1
Elektrizität	–	1,1	1,2
Kernbrennstoffe	–	1,6	2,1
Summe	16,5	88,1	86,5

Soviel kostete die Energie an der deutschen Grenze
(in D-Mark je Tonne Steinkohleneinheiten SKE)
(Durchschnitt 1982)

Erdgas:	303
Rohöl:	424
Heizöl (schwer):	315
Heizöl (leicht):	490
Kohle:	172

Interpretation: Die beiden Ölpreis-Explosionen haben den Devisenaufwand für Importenergie seit 1973, als noch 16,5 Mrd. Mark für Energieimporte aufgewendet werden mußten, mehr als verfünffacht. Den Löwenanteil zogen Rohöl und Mineralölprodukte auf sich. Im grenzüberschreitenden Verkehr ist das Erdgas nach wie vor rund ein Drittel kostengünstiger. Es trägt damit dazu bei, Importöl devisensparend zu substituieren.

Die reine Logik ist von London nicht zu erwarten: Sie hieße, in die Historie zu schauen und erstaunt zu bemerken, daß trotz der Ölpreisexplosionen, die die Weltwirtschaft aus den Angeln hoben (und damit die Opec selbst), der Ölpreis seit 1950 jährlich linear um 3 Prozent gestiegen ist. Ließe sich eine solche Marge verstetigen, so behielte das Öl bis weit ins nächste Jahrhundert seine Bedeutung als Energieträger Nummer eins. Öl bliebe kalkulierbar und könnte allmählich durch neue Technologien abgelöst werden – ohne wirtschaftliche Erdbeben, wie wir sie 1973 und 1979 erlebt haben – und wie es das leichte Zucken auf der Richter-Skala aus London schon wieder ankündigt.

Ein wahrer Einbruch der Ölpreise würde die Weltwirtschaft in eine tiefe Depression stürzen. Ein gemäßigter Rückgang – etwa auf das zur Zeit relativ stabile Preisniveau von Rotterdam für Spotware (Duden: „sofort verfügbar") – könnte demgegenüber zum Motor eines Konjunkturaufschwungs werden.

Kehren wir an dieser Stelle zu den Russen-Tankern vor Rotterdam zurück, so müssen wir bedenken, daß die Sowjets zwar mit mehr als 600 Millionen Tonnen Ölproduktion im Jahr zu den Größten der Welt gehören, daß sie aber nur 150 Millionen Tonnen exportieren – und davon 60 Prozent ins Comecon. Sie sind ein typischer „high-absorber", sie brauchen ihr Öl im wesentlichen selbst. Ja: Vor zwei Jahren noch stand in ihrem Energieplan, daß sie bis 1985 die Exporte von Rohöl ersetzen wollten durch den Export von Erdgas, daß sie sich also als Anbieter vom Weltölmarkt zurückziehen wollten, was wenig später bei weiterem Wachstum ihrer Volkswirtschaft zur Folge gehabt hatte, daß sie als Nachfrager für Öl in Rotterdam aufgetreten wären.

Daß sie jetzt mit ihren kleinen verfügbaren Mengen Öl am Spotmarkt feilhalten, kann eine Vorsorgemaßnahme sein. Wenn auch der Ölexport ins Comecon sehr groß ist (60 Prozent der 38 Prozent, die die Sowjetunion Ölanteil am Gesamtexportvolumen hat), so bezieht sie aus dem Ostblock aber keine Devisen. Die bringt das Gasgeschäft, das aber nur 9,5 Prozent der wertmäßigen Ausfuhr der Sowjetunion bestreitet.

Aber auch hier wachsen die Bäume nicht in den Himmel. 1982 bezog die Bundesrepublik Erdgas für 13 Milliarden Mark (siehe Tabelle) aus dem Ausland. Die Niederlande lieferten für 6,4 Milliarden, die Norweger für 2,9 Milliarden und die Sowjets für 3,8 Milliarden. Für die Niederlande bedeutete der Gasexport 8,5 Prozent der Einnahmen aus der Ausfuhr insgesamt, für die Norweger aber beachtliche 15,6 Prozent.

Und hier, beim Gas, bekommt die Entwicklung des künftigen Ölpreises eine zweite Dimension. Da der Gaspreis sowohl für die Belieferung der inländischen Kunden als auch für die Bezüge aus dem Ausland an eine Heizöl-Preisklausel gebunden ist, fällt der Gaspreis (halbjährlich) mit den Heizölpreisen – oder aber er steigt, wie die Vergangenheit gelehrt hat. Alle Öllieferanten, die Gas in die Bundesrepublik verkaufen, schneiden sich zweimal ins eigene Fleisch, wenn sie den Ölpreis zurücknehmen.

Noch aber schlagen die niedrigeren Heizölpreise nicht auf den Gaspreis durch. Zum Termin 1. April wird der Preis zunächst einmal stillstehen. Setzt sich die Preisbewegung aber nach unten fort, so wird der Preisnachlaß vom 1. Halbjahr 1983 ausschlaggebend dafür sein, in welchem Ausmaß der Gaspreis zum 1. Oktober sinken wird – zur Heizzeit.

Unterstellt man einmal, der Heizöl-Referenzpreis würde nach Statistischem Bundesamt im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1983 um 10 Prozent sinken, so würden den Niederlanden, den Norwegern und den Sowjets automatisch 10 Prozent von ihrer Gasrechnung abgezogen – auf das ganze Jahr gerechnet wären es bei 3,4 Milliarden Einnahmen in 1982 rund 340 Millionen Mark, die Moskau in der Kasse fehlen würden. Der Ausfall könnte höher werden, wenn die Gasmengen 1985 aus dem neuen Vertrag anlaufen, die 1989 ihren Höhepunkt mit 10 Milliarden Kubikmeter haben werden. Dann nämlich versorgt die Sowjetunion die Bundesrepublik mit 30 Prozent ihres Gasbedarfs. Zur Zeit sind es 20 Prozent. Der Ausfall für Moskau könnte dann im Höhepunkt der Lieferung 1989 weitere 170 Millionen Mark betragen.

Doch solche Rechnungen sind im Grunde Spielerei, weil niemand weiß, ob es beim Preisnachlaß von 10 Prozent bleibt und ob selbst ein Zusammenbruch des Weltölmarktes nicht 1989 längst wieder überwunden ist.

Programm-Diskussion soll FDP festigen

STEFAN HEYDECK, B

Die Führung der Freien De kraten will in der nächsten Z der Partei eine breitangelegte grammdiskussion führen. D soll, nach den Worten von Ge sekretärin Irmgard Adam-Sch etzer, verhindert werden, daß FDP erneut auseinanderbrich

In erster Linie soll es be Programmarbeit um die For wicklung im gesamten Sozi reich gehen, etwa bei der Re versicherung und den „ge schaftlichen Freiheiten". Au dem sollen Wege gesucht we wie „die Staatsgesellschaft vo stern durch die Marktgesellsc von morgen" ersetzt werden k Verstärkt wollen sich die F Demokraten außerdem mit Gebieten Bildungs- und Kultu litik befassen.

Weitere wichtige zu lösende gaben sieht FDP-Chef Hans-D rich Genscher jetzt nach den B destagswahlen im Organisati bereich der Partei. Begonnen den muß nach Ansicht des T mas-Dehler-Hauses mit dem W deraufbau der FDP in etli Bundesländern. Denn in Landtagen ist die FDP nicht m vertreten.

Breitere politische Mitte

Die Bundespartei will sich in kommenden Monaten insbeso re auf Hessen und Bremen kon trieren, wo die nächsten Wa anstehen. Aufgrund der Ergeb se vom 6. März werden die Ch cen für eine Rückkehr in den h schen Landtag und ein Verble in der Bremer Bürgerschaft al eingeschätzt.

Probleme werden in der n sten Zeit auch von der nordrh westfälischen und der Berl FDP zu lösen sein. Der NRW-V sitzende Burkhard Hirsch de daran, auf dem Landesparteita Leverkusen vorzeitig sein Amt n derzulegen. Dahinter steht, da sich offensichtlich in einer Min heit im eigenen Verband sieht. Berlin muß über die Frage ei Koalition mit dem CDU-Senat e schieden werden.

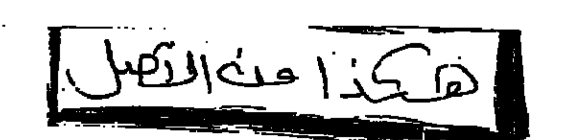
Nachdem spätestens auf d Freiburger Parteitag die Identitä probleme gelöst waren, präsen sich die FDP heute viel homo ner. Ihre politische Mitte ist e schieden breiter geworden. gilt auch für die auf 35 Abgeord te geschrumpfte Bundestagsf tion. Der Flügel, der dem Wec im Herbst kritisch gegenü stand, besteht allenfalls noch sieben Mitgliedern, wie Gensc Stellvertreter Gerhart Ru Baum errechnet hat.

Die Wende wurde honori

Daß es die FDP geschafft sich innerhalb weniger Wo von 2,5 Prozent auf 6,9 Prozent den Bundestagswahlen wi hochzuarbeiten, führt Gens unter anderem darauf zurück, die Partei nach der Trennung den alten „Koalitionsliberalen" Wahlkampf mit äußerster Ko quenz den von ihm und Otto G Lambsdorff eingeschlagenen K verfochten hat. Außerdem wird Erfolg darauf zurückgeführt, in der Bevölkerung das Bew sein für den Anteil der Freien mokraten an der nach dem 1. O ber eingeleiteten Wende hoch e wickelt ist.

Hinzu kommt, daß sich die F anders als 1969 vor den Wahlen die Bürger klar und sichtbar den neuen Kurs und die Fort zung der Koalition mit der U festgelegt hat. Deshalb hat a wegen ihrer Glaubwürdigkeit Frage der Rückzahlbarkeit der vestitionsabgabe eine nicht übersehende Bedeutung.

Seite 2: Viel Lärm um wenig



Kein Geld für Messen?

nl – Spätestens seit dem Beginn der Kalamitäten am bundesdeutschen Arbeitsmarkt fällt geradezu zwangsläufig der Blick auf die „Insel der Seligen": Baden-Württemberg präsentiert sich aufgrund seiner gesunden Branchen-Mischung und günstiger struktureller Proportionen im Zusammenspiel zwischen Großunternehmen und mittelständischen Firmen alles in allem von vergleichsweise starker Robustheit in Beschäftigungslage und Wirtschaftskraft.

Auch die Tatsache, daß die Region von einigen Krisenerscheinungen nicht ganz unbehelligt bleibt, kann an dieser Feststellung nichts ändern. In auffälligem Gegensatz zur wirtschaftlichen Bedeutung des Großraums Stuttgart steht freilich der Stellenwert der baden-württembergischen Metropole als Messestandort.

Während in anderen Bundesländern unter Mitwirkung der jeweiligen Landesregierungen geradezu ein übertriebener Wettlauf im Auf- und Ausbau von Messeplätzen stattfindet, übt man sich bei der Entwicklung und Profilierung des Messegeländes am Stuttgarter Killesberg trotz gewisser Verbesserungen in Zurückhaltung. Von der Wirtschaft des Landes wird immer wieder gemahnt, daß für sie ein funktionstüchtiger Messeplatz in der Zentralregion Mittlerer Neckar unverzichtbar sei.

Es wurde versäumt, beizeiten nach einem großzügigeren Messegelände am Rande der Großstadt Ausschau zu halten. Attraktive Messe-Großveranstaltungen haben längst andernorts ihren festen Platz gefunden. Der in relativer Enge beheimateten Stuttgarter Messe bleiben allenfalls Marktnischen, die allerdings schwer aufzutun sind. Es fiele ihr sicherlich leichter, wenn sich – wie anderwärts – das Land zu einem finanziellen Engagement bewegen ließe. Von Messe-Gigantomanie bliebe man dann noch immer weit entfernt.

Unsinn

Wb. – Der Betriebsrat von Telefunken reagierte schlichtweg sauer: Bei dem Verkauf von drei Vierteln der Unterhaltungselektronik-Tochter von AEG an den französischen Konzern Thomson-Brandt fühle man sich behandelt wie Leibeigene, schimpfte seine Vorsitzende Lucie Hupe. Das Ganze sei zu überraschend und zu schnell gekommen. Recht hat sie insofern, als der Betriebsrat bis zum Mittwochmorgen von der ganzen Aktion tatsächlich nichts wußte. Schlichter Unsinn ist freilich Frau Hupes Einwand, das Unternehmen hätte noch zwei bis drei Jahre allein arbeiten können und wäre nicht schon in den nächsten Monaten pleite gegangen. Das Unternehmen ist schon pleite – der Vergleich von AEG-Telefunken ist nicht zuletzt eine Folge der jahrelangen hohen Verluste von Telefunken. Und wenn Frau Hupe vom „Jobkiller" Thomson-Brandt redet und dabei nur das Röhrenwerk Videocolor als Beleg anführt, sollte sie vielleicht auch an die Werke von Saba, Nordmende und Dual denken, die die Franzosen mit hohem Einsatz wieder zu lebensfähigen Einheiten gemacht haben.

ELEKTROINDUSTRIE / Export ist der Risikofaktor für die nächsten Monate

Impulse zur Jahreswende bedeuten noch keine Garantie für Besserung

JOACHIM WEBER, **Frankfurt**

Die deutsche Elektroindustrie hat „noch wenig Anlaß zu Hoffnungen", meint Wolfgang Seelig, Präsident des Zentralverbands der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI). Trotz der deutlich gebesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen setze selbst die Prognose eines bescheidenen Produktionswachstums von ein bis zwei Prozent im Jahre 1983 eine „beachtliche Zunahme" der Investitionstätigkeit voraus.

Auch ein Auftragsschub im Dezember und Januar wird von der Elektroindustrie noch mit einiger Skepsis beurteilt. Denn neben der Investitionszulage wirkte dabei auch ein inländischer Kernkraftwerks-Großauftrag (Neckar II) mit, der die Auftragseingänge im Januar um 11,6 Prozent steigen ließ. Ohne diesen Auftrag hätte das Plus nur 4,7 (preisbereinigt: 1,8) Prozent betragen.

Nachschub bei den Aufträgen ist freilich bitter nötig. Hatten die Auftragspolster Anfang 1982 die Produktion im Investitionsgüterbereich der Branche noch für etwa 4,7 Monate gesichert, so waren sie zum Jahresende schon auf 4,5 Monate abgemagert. Und das, obwohl die Produktion im Investitionsgütergeschäft um 2,5 Prozent zurückgenommen wurde, während sie – in Umkehrung der früher gewohnten Entwicklung – im Gebrauchsgütergeschäft stagnierte. Insgesamt nahm die Branchenproduktion um real 1,4 Prozent im gleichen Tempo wie im Vorjahr ab.

Das konnte nicht ohne Wirkung auf die Beschäftigung bleiben. Die Kapazitätsauslastung im Durchschnitt des zweitgrößten deutschen Industriezweigs (nach dem Maschinenbau) liegt derzeit nur noch bei etwa 75 Prozent. So ging auch die Zahl der Beschäftigten im Laufe des Jahres um fast vier Prozent auf 922 000 (963 000) zurück.

Gleichzeitig hat sich die Zahl der Kurzarbeiter auf 131 000 (Februar 1983: 111 000) nahezu verdoppelt, immerhin ein Indiz dafür, daß die Unternehmen auf Besserung in absehbarer Zeit hoffen. Der Personalabbau wird sich allerdings auch 1983 fortsetzen.

Unterbeschäftigung und Kostensteigerungen, aber auch „erhebliche außerordentliche Belastungen durch Insolvenzen" drückten auf die Branchenerträge. Wenn dennoch die Netto-Umsatzrendite im Schnitt der Elektroindustrie mit 1,5 Prozent etwa in Vorjahreshöhe veranschlagt wird, so ist das lediglich der Entlastung auf der Zinsseite zu verdanken.

Die Zunahme der Umsätze um gut 4 (real: knapp 1) Prozent auf 118 (113) Milliarden Mark konnte nur durch den erwähnten Abbau der Auftragsbestände erreicht werden. Dieses Wachstum wurde noch überwiegend vom Auslandsgeschäft getragen, das um 7 (12,5) Prozent zunahm, während der Inlandsumsatz nur um knapp drei (plus/minus null) Prozent wuchs. Hier zeichnet sich eine gewisse Umkehrung ab.

„Einer der wesentlichsten Risikofaktoren für die Entwicklung der Elektroindustrie im Jahre 1983 ist der Export", merkt Seelig an. Noch überwiegen die negativen Faktoren: Zahlungsprobleme wichtiger Überseeländer, Rezession in Europa, zunehmender Protektionismus und schließlich die Aussicht auf eine weitere D-Mark-Aufwertung. Immerhin ist auch die Elektroindustrie inzwischen mit 55 Prozent ihrer Produktion vom Ausland abhängig.

Die verschiedenen Bereiche der Elektrotechnik schnitten 1982 wieder sehr unterschiedlich ab. Daß das Investitionsgütergeschäft trotz der abgeflachten Wachstumskurve in den Anlagenbereichen noch um gut 5 Prozent ausgeweitet wurde, lag speziell an der zwölfprozentigen Umsatzsteigerung der Datentechnik.

Auch die Steigerung der Gebrauchsgüterumsätze um kümmerliche 0,7 Prozent wurde nur noch von einem Teilbereich getragen, der Unterhaltungselektronik mit einem Zuwachs von gut zehn Prozent. Die Rückgänge bei den Hausgeräten um fünf Prozent und bei den Leuchten und Lampen um sechs Prozent – beide Folgen der Baufiaute – ließen davon nicht mehr viel übrig.

In den Teilbereichen zeigt sich, daß die Umsatzentwicklung eher noch „geglättet" verlief: Bei den Auftragseingängen legten die Datentechnik um gut 15 Prozent und die Unterhaltungselektronik um 12,5 Prozent zu, während es in der Starkstromtechnik um fast vier Prozent und bei den Hausgeräten um 8,5 Prozent bergab ging.

WELTHANDEL

Gatt plädiert für einen Abbau der Handelsbarrieren

HANS-J. MAHNKE, **Bonn**

Der Welthandel ist wieder auf das Niveau von 1979 zurückgefallen. Nach einer ersten Übersicht des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) in Genf nahm das Volumen des internationalen Warenaustausches im vergangenen Jahr real um zwei Prozent ab. Diese Schwäche, wie auch die der Konjunktur in den Industriestaaten, in denen das Bruttosozialprodukt 1982 um 0,5 Prozent sank, kann nur überwunden werden, wenn die Liberalisierung des Welthandels wieder vorangetrieben wird.

Lediglich der Handel mit Agrarprodukten nahm weltweit im vergangenen Jahr noch um ein Prozent zu, verglichen mit vier Prozent im Jahr zuvor. Der Handel mit Fertigwaren, der im Jahr zuvor noch um drei Prozent gestiegen war, sank 1982 um ein Prozent. Wegen des Verfalls der Ölexporte ging der Handel mit Rohstoffen weiter um sieben Prozent zurück, 1981 waren es sogar neun Prozent.

Die Welt-Nachfrage nach Energie nahm 1982 im dritten aufeinanderfolgenden Jahr ab. Dies war nach der Gatt-Analyse nicht länger nur auf die Industriestaaten beschränkt, sondern der Verbrauch wurde auch in den meisten osteuropäischen Staaten und in mehreren Entwicklungsländern reduziert. Die Weltproduktion von Rohöl nahm 1982 um fünf Prozent ab, während die von Kohle und Erdgas kaum sank.

Dabei ging die Rohöl-Erzeugung der Opec um 18 Prozent zurück, während sie außerhalb dieses Raums volumenmäßig um drei Prozent anstieg. Der Anteil der Opec an der Weltproduktion, der 1979 noch bei rund der Hälfte gelegen hatte, sank auf ein Drittel, den geringsten Stand seit mehr als 20 Jahren. Die Exporteinnahmen der Opec-Staaten rutschten nach minus zehn Prozent 1981 um weitere 20 Prozent nach unten. Ihr Zahlungsbilanzüberschuß, der 1980 noch bei 115 Milliarden Dollar gelegen hatte, machte 1982 nur noch 20 Milliarden aus.

Das Wachstum der anderen Entwicklungsländer verringerte sich auf ein Prozent, was die niedrigste Rate seit dem Zweiten Weltkrieg war. Das Pro-Kopf-Einkommen sank weiter. Angesichts der hohen Verschuldung schränkten sie ihre Importe wertmäßig im vergangenen Jahr um zehn Prozent ein. Ihre Exporte mußten um fünf Prozent zurückgenommen werden.

Die Schwäche der Industriestaaten erklären die Gatt-Experten mit dem Rückgang der Investitionsausgaben und der Exportnachfrage. Die Industrieproduktion, die in den vorangegangenen beiden Jahren stagniert hatte, fiel 1982 um vier Prozent. Fortschritte gab es an der Preisfront. Der durchschnittliche Anstieg der Verbraucherpreise lag bei acht Prozent, verglichen mit 10,5 und 13 Prozent in den vorangegangenen beiden Jahren.

Mit Ausnahme der Sowjetunion dürfte die Produktion in Osteuropa auch 1982 leicht gefallen sein. Für die Sowjetunion wird der Anstieg wie im Vorjahr auf drei Prozent veranschlagt. Ihr Exportüberschuß dürfte auf rund acht Milliarden Dollar, der Chinas auf 4,6 Milliarden gestiegen sein.

Zweischneidiges Schwert

Von DOMINIK SCHMIDT

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge wird in Niedersachsen die Preisentwicklung am internationalen Rohölmarkt beobachtet. Tatsächlich gerät im „deutschen Ölscheichtum" so einiges ins Wanken, seit die Talfahrt der Ölpreise eingesetzt hat. Das gilt für die Förderindustrie, deren Kalkulationsgrundlagen beim Aufschluß neuer Lagerstätten nicht mehr stimmen. Das gilt aber auch für die öffentlichen Haushalte, die durch zusätzliche Imponderabilien – vor allem durch die Auswirkungen der Neuordnung im Länderfinanzausgleich – in starkem Maße betroffen sind.

Die gegenwärtige Haushaltsdebatte im Niedersächsischen Landtag, die erhebliche Veränderungen am ursprünglichen Etatentwurf für 1983 zum Inhalt hat, macht deutlich, daß der Rückgang der Ölpreise ein zweischneidiges Schwert ist. Finanzminister Burkhard Ritz mußte den Etat um 693 Millionen Mark auf 24,3 Milliarden Mark zusammenstreichen.

Woher der Minister allerdings seinen Optimismus nimmt, bei seinem modifizierten Etat-Ansatz von einer Steigerung der Förderzinseinnahmen auszugehen, bleibt sein Geheimnis. Denn alles spricht dafür, daß die Anfang 1983 vorgenommene Erhöhung der Abgabensätze mangels Masse nicht zum gewünschten Erfolg führt. Das Land rechnete für 1983 mit Einnahmen von zwei Milliarden Mark. Dieses Volumen ist nicht mehr realistisch.

Die heimische Erdöl- und Erdgasindustrie rechnet für 1983 mit einem Rückgang der Förderung um etwa zehn Prozent. Sehr viel stärker würde sich die mengenmäßige Verringerung auf den Marktwert, der 1982 noch bei 7,7 Milliarden Mark lag, auswirken. Über den Förderzins schöpften die Bundesländer im vergangenen Jahr rund 2,3 Milliarden Mark ab. Auf Niedersachsen entfiel mit gut zwei Milliarden der Löwenanteil.

Die Förderindustrie, die verständlicherweise gegen jedwede weitere Anhebung des Förderzinses massiv protestiert und die Absicht, Verfassungsklage zu erheben, noch bekräftigt, sieht sich durch die jetzige Preisentwicklung bestätigt. Die kurzfristigen Vorteile, die sich für die Wirtschaft aus den Preisermäßigungen ergeben, dürften nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Bemühungen um eine Stärkung der einheimischen Erdöl- und Erdgasförderung nachhaltig beeinträchtigt werden könnten. Höhere Produktionskosten führten dazu, die Wirtschaftlichkeit vieler Projekte zu verschlechtern. Es sei abzusehen, daß die Investitionspläne der Unternehmen revidiert werden müßten. Die Landesregierungen seien angehalten, über eine Entlastung der Förderindustrie hinsichtlich der Abgabensätze nachzudenken.

Dieses Ansinnen kann für Niedersachsen, das die Federführung bei entsprechenden Verhandlungen hat, kein Thema sein. Das Land sieht sich nämlich auch von anderer Seite bedrängt: Einige Bundesländer drohen ebenfalls mit Karlsruhe, um die niedersächsische Landesregierung zu veranlassen, die Einnahmen aus dem Förderzins voll in den Länderfinanzausgleich einzubringen.

Bisher fließt lediglich – nach einem ausgehandelten Kompromiß – ein Drittel des Windfall-Profits in den horizontalen Ausgleich. Erst ab 1986 soll diese Quote auf 50 Prozent erhöht werden. Diesem „Zugeständnis" Niedersachsens geht voraus, daß die Bundesergänzungszuweisungen für finanzschwache Länder erhalten bleibt. Daran partizipiert Niedersachsen, zum Ärger anderer Länder, mit 36 Prozent.

An der Klagemauer stehen seither die Kommunen im Lande, die von dieser Regelung in der Tat drastisch betroffen sind. Die Rechnung, die die kommunalen Spitzenverbände aufmachen, ist einfach. Von den 1983 erwarteten zwei Milliarden Mark aus dem Förderzins bleiben dem Land rund 1,4 Milliarden; der Rest geht in den Finanzausgleich. Die fatale Konsequenz für die Städte und Gemeinden: Sie erhalten weniger Mittel aus dem kommunalen Finanzausgleich. Die Mindereinnahmen belaufen sich auf gut 130 Millionen Mark.

Eine weitere Schlechterstellung wollen die Kommunen nicht hinnehmen; sie können es wohl auch nicht, wenn sie die ihnen zugedachten Aufgaben weiter erfüllen sollen. Auch sie wollen folgerichtig am verbleibenden Förderzins-Rest teilhaben. Entweder, so ihre Forderung, müssen diese Einnahmen des Landes „positiv in den kommunalen Finanzausgleich" eingehen, oder aber das Land solle dafür Sorge tragen, daß die Verluste aus dem Bund-Länder-Kompromiß zugunsten der Kommunen ausgeglichen werden.

AUF EIN WORT



„Die Koalition der Mitte steht nach dem deutlichen Ja des Wählers auf einem soliden parlamentarischen Fundament. Der Bürger hat Vertrauen in die Politik investiert. Jetzt ist es Sache der Politiker, Vertrauen zu schaffen, damit die Wirtschaft investiert."

Bernhard Schramm, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Bonn

FOTO: JUPP DARCHINGER

BMW kritisiert EG-Kommission

dpa/VWD, **Genf**

Die Bayerischen Motorenwerke (BMW) haben „das Ausmaß staatlicher Eingriffe in unternehmerische Entscheidungsfreiräume" kritisiert. Am Vortag des Genfer Automobilsalons sagte das Vorstandsmitglied Karlheinz Radermacher in Genf, einerseits fordere die EG-Kommission, daß sich die Auto-Preise innerhalb der EG um nicht mehr als zwölf Prozent für ein Modell unterscheiden dürften. Andererseits gebe es noch immer unterschiedliche Rahmenbedingungen für Verkauf und Preisgestaltung. So reichten die Mehrwertsteuersätze beim Auto-Kauf in der EG von 13 bis 35 Prozent.

AKTIENBÖRSE

Lebhafte Auslandsnachfrage bringt neue Höchstkurse

CLAUS DERTINGER, **Frankfurt**

Nach einer nur zweitägigen Konsolidierungsphase hat die Aktienbörse gestern zu einem neuen Sprung angesetzt. Viele Spitzenwerte, die am Dienstag und Mittwoch infolge von Gewinnmitnahmen größere Verluste erlitten haben, kletterten gestern wieder auf den Höchststand, den sie bei der Wahlhausse am Montag erreicht hatten. Verschiedene Titel, wie die im variablen Handel um 13 auf 450,50 DM gestiegenen Daimler und die sogar um 17,80 auf 404 DM hochgeschossenen Mercedes-Holding, erklommen neue Höchstkurse. Der Aktienindex der WELT stieg von 122,6 wieder auf seinen am Montag registrierten Jahreshöchststand von 124,0 Punkten.

Auslöser des kräftigen Kursaufschwungs war die Erholung der New Yorker Börse am Vorabend: dort war der Dow-Jones-Index – das populäre Kursbarometer – von 1119,78 auf 1132,64 gestiegen. Auch die Abschwächung des Dollarkurses, dessen Notiz von 2,4090 um gut zwei Pfennig unter 2,39 DM zurückging, sowie die freundliche Tendenz am Rentenmarkt, wo die Kurse der Bundesanleihen bis um 40 Pfennig stiegen, heizten das Börsenklima wieder auf.

So stoppte der Berufshandel seine während der letzten beiden Tage kursdrückenden Gewinnmitnahmen. Dies vor allem auch vor dem Hintergrund starker ausländischer Nachfrage und anhaltend lebhafter Aktienkäufe deutscher privater und institutioneller Anleger. Zu den Favoriten gehörten neben Mercedes und Daimler auch Siemens, Schering, Horten, Karstadt und Bankaktien mit Gewinnen von sieben bis elf Mark. Die Dividendensenkung bei Hoechst auf nur 5,50 statt auf fünf Mark wurde mit einem Plus von 3,70 DM honoriert.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Neue Orientierung der Forschungspolitik nötig

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Über eine Umorientierung der europäischen Forschungspolitik hat der EG-Ministerrat gestern in Brüssel beraten. Sie ist notwendig geworden, weil sich die Fortsetzung des gemeinschaftlich finanzierten Großprojektes Super-Sara in Ispra (Norditalien) als unvertretbar erwiesen hat.

Die Anlage sollte erlauben, Reaktor-Unfälle nach Art des spektakulären Zwischenfalls von Harrisburg (USA) zu simulieren und dadurch allgemeine Erkenntnisse für die Sicherheit von Kernkraftwerken liefern. Die meisten Experten sind jedoch inzwischen zu dem Schluß gekommen, daß sich das Projekt wissenschaftlich nicht lohnt und in keinem vernünftigen Verhältnis zu seinen Kosten steht.

Der Stillegung von Super-Sara widersprachen gestern auch die Italiener nicht mehr, obwohl die EG damit eingestehen muß, daß die in den drei letzten Jahren eingesetzten Mittel von rund 166 Millionen DM weitgehend verloren sind. Die italienische Regierung forderte jedoch Zusagen für die künftigen Forschungen in Ispra. Das Forschungszentrum beschäftigt derzeit über 2000 Wissenschaftler und Techniker aus der EG.

Genaue Vorschläge für ein neues Mehrjahresprogramm will die Kommission zwar erst im Juni vorlegen, doch hat sie inzwischen bereits Hinweise für eine Reihe von neuen Aufgabenschwerpunkten gegeben. Danach sollen die Forschungstätigkeiten auch in Zukunft einen „signifikanten" und „zentralen" Charakter erhalten und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Personalbestandes sicherstellen. Der Rat bemühte sich gestern unter Vorsitz von Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber um eine möglichst weitgehende Präzisierung der Vorhaben.

WIRTSCHAFTS-JOURNAL

Wechsel im Wirtschaftsrat

Bonn (H. H.) – An der Spitze des CDU-Wirtschaftsrats bahnt sich ein Wechsel an. Heinrich Weiss, Vorstandsvorsitzender der Firma Schloemann-Siemag, soll im Juni zum neuen Vorsitzenden gewählt werden. Das hat das Präsidium, das aus Anlaß der gestrigen Mitgliederversammlung in Bonn tagte, einstimmig vorgeschlagen. Weiss löst damit Philipp von Bismarck (69) ab, der den Vorsitz seit 1970 innehatte und in diesem Jahr die von ihm selbst gesetzte Altersgrenze erreicht. Weiss ist derzeit einer der stellvertretenden Vorsitzenden. Zugleich wird auch Hauptgeschäftsführer Christian Zschaber ausscheiden. Der designierte Nachfolger ist Rüdiger von Voss, zur Zeit persönlicher Referent bei Otto Esser, dem Präsidenten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

Abgabe floß spärlich

Bonn (dpa/VWD) – Die Einnahmen aus der Investitionshilfe-Abgabe flossen nach bisherigen Erkenntnissen spärlich. Wie dpa/VWD erfuhr, führten die Arbeitgeber für ihre besserverdienenden Arbeitnehmer im Januar insgesamt nur rund 34 Millionen DM an die Finanzämter ab. Demgegenüber geht die Bundesregierung von einer Milliarde DM aus, die die Abgabe in diesem Jahr bringen soll. Den Informationen zufolge ist aber damit zu rechnen, daß die Abgabe im weiteren Verlauf des Jahres monatlich mehr in die Kassen fließen läßt, auch wenn die von der Abgabe selbst betroffenen Selbständigen bei ihren vierteljährlichen Steuer-Vorauszahlungen in diesem Jahr noch nicht zur Kasse gebeten werden, sondern frühestens im März 1984.

Keine Korrekturen

Bonn (AP) – Die Bundesregierung hat nicht die Absicht, „irgendwelche Initiativen" zur Neufestsetzung der Wechselkurse im Europäischen Währungssystem (EWS) zu ergreifen. Dies teilte Regierungssprecher Diether Stolze auf Fragen nach einer möglicherweise bevorstehenden Änderung der Währungsrelationen im EWS mit. Stolze fügte ergänzend hinzu, er habe „nicht den geringsten Anlaß" zu der Vermutung, daß am kommenden Wochenende im Bereich der Währungspolitik „irgendwelche" Ereignisse eintreten würden.

Verluste der Exim-Bank

Washington (Sbt.) – Die staatliche Export-Import Bank in Washington muß im Geschäftsjahr 1983, das am 30. September endet, faul gewordene Kredite über 554 Millionen Dollar abschreiben. Das erklärte ihr Präsident William Draper vor einem Kongreßausschuß. Von den Darlehen, die nicht mehr bedient werden, entfallen auf Mexiko 472, auf Venezela 21, auf Guatemala sieben, auf Argentinien 38, auf Costa Rica 15 und auf Brasilien eine Million Dollar. Die Verluste werden aus den Reserven der Bank gedeckt, die zwei Milliarden Dollar betragen.

Linde hält Dividende

Wiesbaden (Wb.) – Die Linde AG, Wiesbaden, schlägt für 1982 eine unveränderte Dividende von 9 DM je 50-DM-Aktie auf 180 Mill. DM Grundkapital vor. Die Umsätze des Konzerns sind 1982 um 1 Prozent auf 2,5 Mrd. DM gestiegen, die Auftragseingänge um fast ein Sechstel auf 2,6 Mrd. DM. Die Zahl der Mitarbeiter ging um 1,6 Prozent auf 15 100 zurück.

Mehr Verbraucherschutz

Rottach-Egern (dpa/VWD) – Seine Forderung an den Gesetzgeber nach einem erweiterten Verbraucherschutz im gesamten Handel hat der Bundesverband Deutscher Vertriebsfirmen (BDV) erneuert. Ein generelles Rücktrittsrecht für alle Bar- und Ratengeschäfte sei längst überfällig, erinnerte die Mitgliederversammlung des BDV in einer in Rottach-Egern verabschiedeten Resolution. Nach Angaben des BDV vom Donnerstag richte die Direktvertriebsbranche aufgrund positiver Erfahrungen mit einer bis zu fünfjährigen Garantie auch an den übrigen Handel die Empfehlung, die Garantiefristen und -leistungen im Interesse der Kunden weiter auszubauen.

VERHÄLTNIS ZU USA

Otto Wolff warnt vor einer Politisierung der Wirtschaft

HANS-J. MAHNKE, **Bonn**

Die Vereinigten Staaten sollten ihre Führungsrolle im weltweiten Rahmen nach Ansicht des Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT), Otto Wolff von Amerongen, stärker als bisher spielen. Und das trotz der zunehmenden Interdependenz zwischen den führenden Industrienationen und des abnehmenden Gewichts der USA.

Vor dem Harvard-Club Rhein-Ruhr in Düsseldorf forderte Wolff aber auch eine bessere Qualität der außenpolitischen Koordination und der Verläßlichkeit. Wenn der Kongreß in diesem Jahr über die Verlängerung oder Neufassung des Export Administration Act von 1979 berät, wäre der deutschen Wirtschaft im Lichte der Erfahrungen an einer Neuregelung gelegen, die zwar die gemeinsamen Sicherheitsinteressen des Westens klar berücksichtigt, künftig aber auf fallweise Beschränkungen aus „außenpolitischen Gründen" verzichtet. „Industrielle Kooperation sollte tunlichst freigehalten werden von punktuellen politischen Eingriffen." Dies liege im Interesse der atlantischen Partnerschaft.

Zwar habe die EG selbst genug an handelspolitischer Führungsschwäche und Neigungen zu Protektionismus zu verdauen, gleichwohl werde immer deutlicher, daß das Arsenal an handelskriegerischen Waffen in den USA seit einer Reihe von Jahren bedeutend besser ausgebaut ist. Vor allem: Die amerikanische Wirtschaft gehe immer mehr dazu über, dieses Arsenal auch zu nutzen. Selbst wenn dieses der US-Administration manchmal unangenehm sei, so ziehe sie letztlich doch mit ihrer Wirtschaft an einem Strang. Der europäisch-amerikanische Stahl-Akkord mache deutlich, wie weit die Politisierung der wirtschaftspolitischen Beziehungen bereits fortgeschritten ist.

VERSICHERUNGSAUFSICHT / Zahl der Kundeneingaben ging weiter zurück

Nur jede siebte Beschwerde begründet

HARALD POSNY, **Düsseldorf**

Die Deutschen sind kein Volk von unzufriedenen Versicherungsnehmern. Im letzten Jahr kam auf 155 000 bestehende Versicherungsverträge eine „begründete" Beschwerde. Das heißt eine Beschwerde, die dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (BAV) in Berlin nach Anhörung beider Vertragspartner und Prüfung Grund zum Einschreiten gegen das Versicherungsunternehmen gegeben hat.

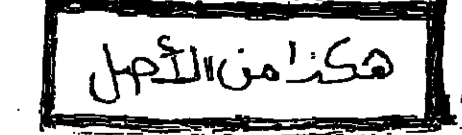
Die amtliche Beschwerdestatistik für 1982 weist nicht nur einen Rückgang der insgesamt eingegangenen Beschwerden um 300 auf 17 000 aus, auch die Zahl der begründeten Beschwerden, die wegen offenkundiger Bearbeitungsfehler letztendlich zu einer Korrektur der ursprünglich getroffenen Maßnahmen des Versicherers führten, nahmen ab: von 2800 auf 2381 (14 Prozent).

In weiteren 2802 (2700) Fällen (16,5 Prozent) kamen Versicherer den Forderungen ihrer Kunden bzw. der Geschädigten auf dem Kulanzweg, also ohne Rechtsverpflichtung, entgegen. Insgesamt wurden so 30,5 (31,5) Prozent aller Beschwerden zugunsten des Versicherten oder Geschädigten erledigt, zwei Drittel dagegen waren entweder unbegründet, oder aber dem BAV stand keine Entscheidungsbefugnis zu.

Auch unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die gemeinhin eher zu Unzuträglichkeiten zwischen Vertragspartnern führt, ist die Aufsichtsbehörde mit ihrer „Erfolgsquote" unzufrieden, aber nicht etwa, weil sie zu niedrig, sondern weil sie ihr noch zu hoch erscheint. Der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft sieht die Entwicklung dagegen als Erfolg seiner Bemühungen um eine weiter verbesserte „Kundengerechtigkeit des Angebots" an und verweist auf die weitere Zunahme von Vertrags- und Schadenzahlen.

In der Lebens-, Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung nahm die Zahl der „bearbeiteten" und wohl auch die Zahl der „begründeten" Beschwerden leicht zu, ausgesprochene Problemsparten lassen sich dabei nicht ausmachen. Im Bereich der privaten Kranken- und Kfz-Versicherung gingen die Beschwerdezahlen um jeweils rund 600 zurück. Dies wird vom BAV auf die relative Beitragsstabilität in der Kfz-Haftpflichtversicherung und die zunehmende Einsicht in die Notwendigkeit von Prämienanpassungen in der Krankenversicherung zurückgeführt.

Unter den Beschwerdegründen dominiert unverändert die Schadenbearbeitung (47,3 Prozent aller, aber nur 11,4 Prozent der begründeten Beschwerden). In etwa 71 Prozent der Fälle konnte das BAV nicht helfen. Ein Viertel der Beschwerden behandelten die Vertragsbeendigung, ein Fünftel den Vertragsverlauf (Tariffragen, Vertragsänderung und -kündigung). Im Bereich Kundenwerbung („Erfolgsquote" 49,2 Prozent) bleibt den Versicherern trotz deren Bemühungen um Qualität und Seriosität des Außendienstes – so das BAV – noch viel zu tun.



WELTBÖRSEN / Abwartende Haltung in Paris

Neuer Rekordstand in London

London (fu) – Die Londoner Börse befindet sich unverändert in euphorischer Stimmung. Die Hausse wird weiterhin angeheizt durch einen wachsenden Optimismus über die Entwicklung der Weltkonjunktur und durch hochgesteckte Erwartungen an ein industriefreundliches Regierungsbudget am 15. März. Am Montag dieser Woche erreichte der Financial-Times-Index für 30 führende Industriewerte mit 666,1 Punkten einen neuen Rekordstand, nachdem auch das Wahlergebnis in Deutschland nicht ohne Einfluß geblieben war. Nachdem sich im Verlauf der Woche

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

einige Unsicherheiten über das Ergebnis der Londoner Zusammenkunft der Opec-Minister breitmachten, kam es am gestrigen Donnerstagvormittag zu einem neuerlichen kräftigen Kursanstieg auf breiter Front. Frisch genährte Erwartungen über eine unmittelbar bevorstehende Einigung der Opec auf einen neuen Referenzpreis und neue Produktionsquoten ließen den Financial-Times-Index bis zum frühen Nachmittag auf die neue Rekordmarke von 668,6 Punkten klettern.

New York (DW.) – Die Überzeugung in amerikanischen Wirtschafts- und Anlegerkreisen, daß die Rezession zu Ende geht, hat die Kursentwicklung an der New Yorker Wall Street bis zum Ende der vergangenen Woche kräftig unterstützt. Bis zum Montag dieser Woche erreichte der Dow-Jones-Index mit 1141,74 Punkten einen neuen Höchststand am fünften Börsentag in direkter Reihenfolge. Am Dienstag führte allerdings eine plötzlich auftretende Schwäche am Zinsmarkt zu kräftigen Kurseinbußen. Sie wurden verstärkt durch längst erwartete Gewinnmitnahmen. Der Dow Jones gab um 21,96 Punkte nach, wovon allerdings 12,86 Punkte bereits tags darauf wieder gutgemacht werden konnten.

Paris (J. Sch.) – Nachdem die Pariser Börse die (vorläufige) Niederlage der Regierungsparteien im ersten Gang der Kommunalwahlen vom letzten Wochenende mit einem kräftigen Kursanstieg begrüßt hatte, blieb ihr Index seit Dienstag praktisch unverändert. Man will jetzt die Stichwahl vom nächsten Sonntag abwarten.

Tokio (dlt) – An der Börse von Tokio setzte sich die ruhige Aufwärtsentwicklung der Kurse fort. Der Dow-Jones-Index verbesserte sich im Wochenvergleich um 22,6 Punkte auf 8027,6. Die Tagesumsätze lagen zwischen 210 Mill. und 360 Mill. Aktien. Ermutigend wirkten die Nachrichten von der Wall Street. Die ausländischen Anleger verkauften zunächst, stiegen gegen Ende aber wieder mit größeren Käufen ein.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Arnsberg: Nachl. d. Wilhelm Stute, Kaufmann, Sundern; **Bad Berleburg:** GKZ-Plastics Giertz KG, Erndtebrück; **Bad Kreuznach:** Isolier-Technik Stolper GmbH; **Bochum:** Franz-Josef Schwark, Kaufm.; **Celle:** Spogala – Sportplatz-, Garten- u. Landschaftsbau GmbH, Winsen/Aller; **Darmstadt:** C. H.-Filmverleih GmbH; **Freiburg i. Br.:** Margrit Homberger geb. Beisel; **Hamburg:** Arndt & Bergemeyer Möbelfertigung GmbH; **München:** Eva Barbara Duden, Kauffrau, Inh. d. Boutique „Eva's Kramstadel", Grünwald; ILP Vertriebsges. intern. Lichtpausepapiere mbH; „HED" Gaststätten-Holding GmbH; Nachl. d. Sigmund Getter, Kaufm.; **Münster:** baltex-Gardinenwerk Krebs + Balkau OHG, Münster-Roxel; **Nürnberg:** Wilhelm Schmidt u. Sohn GmbH, Fleischgroßhandel; **Recklinghausen:** Harry-Fensterbau GmbH, Herten-Westerholt; **Schleiden:** Willy Stoff KG, Bauunternehmung, Hellenthal; **Schwäbisch Hall:** oHG d. Spengler & Rasmussen; Spengler GmbH; **Überlingen:** Gastro-Service Handelsges. f. gastronomischen Bedarf mbH, Stockach; **Witzenhausen:** Hans-Günter Breusch, Kaufmann; **Würzburg:** Astrimo – Strick- u. Freizeitkleidung GmbH.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Albstadt: Zwirntex Lorch & Zech GmbH & Co. KG, Winterlingen; **Hagen:** Hans-Walter Birk, Kaufmann, handelnd u. BICAR; **Hannover:** Helmut Beye GmbH; **Stuttgart:** KG i. ECO Egeler & Sartorius GmbH Kunststoff-Erzeugnisse KG; **Weilheim:** Penzberger Bekleidungswerk GmbH, Spezialfabrik f. Freizeit- u. Sportbekleidung, Penzberg.

Konkurs beantragt: Tübingen: Hantzsche-Möbel GmbH, Mössingen-Talheim; Walter Hantzsche Möbelfabrik GmbH & Co. KG, Mössingen-Talheim.

Vergleich beantragt: Cochem: Theisen Sitzmöbel- u. Tischfabrik GmbH, Altstrimmig

SPARKASSE BERLIN / Ertragslage verbessert

Renaissance des Sparkontos

tb. **Berlin**

Die privaten Anleger haben die Spareinlagen wiederentdeckt. Dies ist nach Ansicht der Sparkasse der Stadt Berlin West einmal auf die Verringerung des Grabens zwischen den Zinsen für Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist und den Renditen am Kapitalmarkt zurückzuführen, zum anderen aber auch auf die angesichts der verschlechterten Arbeitsmarktlage verstärkte Liquiditätsneigung der Privatpersonen.

Mit der Geschäftsentwicklung 1982 ist die Sparkasse, so Vorstandsmitglied Josef Mohren, bei weiterer Verbesserung der Ertragslage zufrieden. Die Bilanzsumme nahm um 5,1 Prozent auf 13,4 (12,7) Mrd. DM zu, das Geschäftsvolumen um 5,3 Prozent auf 13,7 (13,0) Mrd. DM.

Ruhig blieb das Kreditgeschäft, das sich um 5,5 Prozent auf 9 Mrd. DM ausweitete, wobei Forderungen an Kunden um 4,4 Prozent auf 7,8 (7,5) Mrd. DM stiegen. Wachstumsträger waren die Realkredite mit einem Auszahlungsvolumen von 381 Mill. DM. Mit 415 Mill. DM konnte die Sparkasse gleichzeitig das höchste Zusagevolumen seit der Währungsreform erzielen. Lebhaft hat sich auch das Konsumentenkreditgeschäft entwickelt, während sich die Aufnahmebereitschaft der Unternehmen verminderte.

Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Kreditinstituten sowie aus begebenen Schuldverschreibungen und Akzepten stiegen um 5,3 Prozent auf 11,75 (11,16) Mrd. DM; darunter waren 6 (5,6) Mrd. DM Spareinlagen. Der Jahresüberschuß liegt mit 60 Mill. um 8 Mill. DM höher als vor einem Jahr. Davon werden 45 Mill. DM der Sicherheitsrücklage zugeführt; 15 Mill. erhält die Stadt Berlin.

WÄHRUNG / Italien mußte in diesen Tagen starke Kursrückschläge hinnehmen

Lira in Abwertungsverdacht geraten

GÜNTER DEPAS, **Mailand**

Zusammen mit dem französischen Franken hat auch die italienische Lira in den letzten Tagen starke Kursrückschläge gegenüber der D-Mark einstecken müssen. In italienischen Wirtschafts- und Finanzkreisen wird jetzt erwartet, daß im Falle einer Franc-Abwertung die Lira die Anpassung an die neue Parität innerhalb des Europäischen Währungssystems zumindest zum Teil mitmachen wird.

Die italienische Zentralbank konnte es bis zum vergangenen Wochenende verhindern, die der Lira zur Verfügung stehende Bandbreite von 6 Prozent in Anspruch nehmen zu müssen. Auch jetzt ist diese Bandbreite erst etwa zur Hälfte ausgenutzt. Offiziell gilt eine neue Paritätsanpassung der Lira innerhalb des EWS noch immer als „inopportun". Ebenso sicher ist aber, daß im Falle von Veränderungen innerhalb des Systems die Lira den anderen schwachen Währungen der Gemeinschaft folgen wird.

Die Wechselkursfaktoren Italiens werden in diesem Zusammenhang an den internationalen Devisenmärkten womöglich noch negativer eingeschätzt als die des französischen Franken. Die Inflation betrug in Italien im Februar noch immer über 16 Prozent und war damit gleich hoch wie im Dezember. Regierungsamtlich ist für 1983 ein Inflationsziel von 13 Prozent gesetzt worden mit der Tendenz, diesen Satz bis zum Jahresende auf 10 Prozent zu senken. Die Erreichung dieses Ziels hängt aber davon ab, ob es gelingt, die Lohn- und Lohnkostenrate auf der gleichen Höhe wie die Inflation und das Haushaltsdefizit im Rahmen des mit dem Finanzgesetz für 1983 gesetzten Limits zu halten.

Beides ist bisher noch ungewiß. Unsicherheit verbreitet in Währungskreisen vor allem das Verhalten der Linksparteien der Koalition, die in der Frage der wirtschafts- und währungspolitischen Stabilisierung weniger zur Strenge neigen wie die Christlichen Demokraten. Die größere Permissivität der Sozialisten und Sozialdemokraten macht sich in erster Linie in der Haushaltspolitik bemerkbar.

Neu entfacht wurde die schon zur Tagesordnung der zwei Spadolini-Kabinette gehörende Auseinandersetzung in den letzten Tagen durch die Hochrechnungen des Schatzministeriums, die für 1983 ein Defizit von beinahe 79 000 Milliarden Lire ergeben haben, fast 8000 Milliarden Lire mehr als vorgesehen. Das neue Loch ist entstanden, weil das Parlament, wie schon im vergangenen Jahr geschehen, die Stabilisierungsvorschläge der Regierung weitgehend ausgehöhlt hat. Um auf die Ausgangsposition zurückzukehren, sind deshalb jetzt auch zusätzliche Ausgabenkürzungen hauptsächlich in der Sozialversicherung und im Gesundheitswesen notwendig.

Damit ist das Problem jedoch nur für dieses Jahr gelöst, während für das kommende wesentlich einschneidendere Maßnahmen erforderlich sein werden, um ein Ausufern des Fehlbetrags zu verhindern. Italien ist schon jetzt das Land der Gemeinschaft mit dem höchsten Anteil der Nettoverschuldung der öffentlichen Hand am Bruttosozialprodukt: Beinahe 12 Prozent gegenüber 3 bzw. 4 Prozent in Frankreich und in der Bundesrepublik. Dieser Anteil wird sich zwar 1983 und 1984 auf 10,1 bzw. 10,9 Prozent vermindern, wenn die Stabilisierungspläne in Erfüllung gehen. Auch dann bleibt der Abstand gegenüber den Partnern aber noch immer sehr groß und mit ihm der Inflationstrend, der an die Aufblähung der Staatsausgaben gebunden ist.

ANGERMANN / Probleme des Mittelstands

Stimmungstief überwunden

J. BRECH, **Hamburg**

In der deutschen mittelständischen Industrie dürfte es in den nächsten Wochen und Monaten langsam bergauf gehen, doch sind Erwartungen an einen raschen Aufschwung übereilt. Diese Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung gibt der Hamburger Unternehmensvermittler und Firmenberater Horst F. G. Angermann. Auch wird es nach Meinung von Angermann keine schnelle Entspannung am Arbeitsmarkt geben. Die hohe Zahl der Arbeitslosen sei weniger konjunkturell, sondern mehr strukturell bedingt.

Bei ihrem Weg nach oben, so betont Angermann, komme die mittelständische Industrie aus einem absoluten Stimmungstief. Sie habe sich in den letzten zwei Jahren weitgehend „eingeigelt" und alle Schritte nach vorn aus Vorsichtsgründen blockiert. Den wirtschaftlichen Zustand der mittelständischen Industrie bezeichnet Angermann als völlig unbefriedigend. Der Eigenkapitalanteil sei auf durchschnittlich 15 Prozent gesunken, bei manchen Unternehmen betrage er nicht mehr als 5 Prozent. Infolge der lang anhaltenden Hochzinsphase bestehe ein gigantischer Investitions- und Innovationsrückstand. Die Maschinenparks und auch die Vertriebssysteme seien überwiegend veraltet und desorganisiert. Ohne eine schnelle Belebung der Investitionstätigkeit, die durch Maßnahmen zur rascheren Eigenkapitalbildung gestützt werden müßte, bleibe jede Aufschwungstendenz bedroht.

Angermann räumte ein, daß die Probleme der Industrie nicht allein auf konjunkturelle, sondern auch auf Managementfehler zurückzuführen seien. In der Bundesrepublik habe sich der Anschluß an die Pionierunternehmer der Nachkriegszeit nicht überall reibungslos vollzogen. Die hohe Zahl der Insolvenzen beruhe zudem darauf, daß die Unternehmensleitungen und auch die Banken zu lange gezögert hätten, um Sanierungsmaßnahmen einzuleiten.

Die Firma Angermann hat im vergangenen Jahr einen Objekt-Umsatz von rund 275 (250) Mill. DM erzielt. Zu etwa gleichen Teilen entfallen diese Objektumsätze auf die Bereiche Unternehmensverkäufe sowie die Versteigerung von Industrie- und Gewerbeimmobilien, Maschinen und Anlagen. Die Zahl der zum Verkauf angebotenen Unternehmen sei im vergangenen Jahr stark gestiegen, betont Angermann.

Hinterziehen von Steuern „normal"

SAD, **Brüssel**

Rund 48 Prozent der Belgier halten es für völlig normal, bei der Abgabe von Steuererklärungen zu versuchen, das Finanzamt zu hintergehen. Das ergab eine Meinungsumfrage, deren Ergebnis die Brüsseler Zeitung „Le Soir" jetzt veröffentlicht hat. Allerdings betonten 71,8 Prozent der Befragten, daß in ihrem Beruf Steuerhinterziehungen nicht möglich seien.

Am einfachsten scheint es für Landwirte, Handwerker, Angehörige freier Berufe und Geschäftsleute zu sein, Einkünfte dem Zugriff des Fiskus zu entziehen. Weit über die Hälfte von ihnen erklärten Steuerhinterziehungen für möglich und etwa 20 Prozent für einfach. Weit über 90 Prozent der Angehörigen des öffentlichen Dienstes dagegen sehen für sich selbst keine Chancen.

Die häufigsten Fälle von Steuerhinterziehung betreffen das Nichtabführen der Mehrwertsteuer, deren Sätze in Belgien bis 25 Prozent gehen. Sehr beliebt ist auch das Verschweigen von Zinseinkünften. Auf die Frage nach den Gründen für Steuerhinterziehung antworteten die meisten, daß die Steuersätze zu hoch seien und der Staat seine Steuereinnahmen zu falschen Dingen verwende.

OECD / Tourismus wird von der Konjunktur nur wenig beeinflußt

Die Deutschen hielten sich zurück

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Seit 1979 hat sich der internationale Fremdenverkehr gegenüber der weltweiten Konjunkturabschwächung gut behauptet. Er dürfte sich auch in diesem Jahr unter umgekehrten Vorzeichen gegenüber der erwarteten Konjunkturerholung relativ unempfindlich zeigen. Nach einer erneuten Stagnation als günstigste Hypothese für 1983 erwartet der Tourismusausschuß der OECD dann aber doch für 1984 eine gewisse Wiederbelebung dieses Wirtschaftsbereichs.

Positive und negative Faktoren dürften sich zunächst allerdings noch die Waage halten, heißt es in dem Bericht. Zwar könne im Laufe des Jahres dank abnehmender Inflation mit wachsender Kaufkraft gerechnet werden. Andererseits aber beeinträchtige die hohe Arbeitslosigkeit in der OECD-Zone die Reiselust. Dazu käme Ungewißheit über die weitere Wechselkursentwicklung.

Aus diesem Grunde hatte sich schon im letzten Jahr die Struktur des internationalen Tourismus stark verändert. Wegen der Dollar-Hausse registrierten die Vereinigten Staaten sieben Prozent weniger Ausländer als 1981, während in Europa und in der Pazifik-Zone der Amerikaner-Besuch um zwei bis 13 Prozent gestiegen war. Insgesamt blieb die Zahl der ausländischen Touristen, welche die OECD-Staaten besucht hatten, praktisch unverändert.

Aufgrund der erst für 15 von 23 Mitgliedsstaaten zu 1982 vorliegenden Angaben nennt der Ausschuß als Gesamttendenz für die Zahl der Ausländerübernachtungen minus 0,1 Prozent und für die Hotelübernachtungen allein plus 2,0 Prozent. Bei einem allgemeinen Trend zu weniger langen Auslandsaufenthalten verbuchten die einzelnen Mitgliedsstaaten jedoch sehr unterschiedliche Ergebnisse.

Verstärkt besucht wurden, an den Übernachtungen gemessen, insbesondere Japan (plus 16 Prozent), Italien (plus 10 Prozent), Spanien und Holland (je plus fünf Prozent), weniger dagegen Jugoslawien (minus 10 Prozent), Norwegen (minus sieben Prozent) und die Schweiz (minus sechs Prozent). Besonders starke Zurückhaltung übten die Deutschen, die ihre Ausländerübernachtungen um sechs Prozent einschränkten.

Auch haben die OECD-Touristen ihre Ausgaben insgesamt eingeschränkt, und zwar nach vorläufigen Schätzungen auf 69,5 (72,2) Milliarden Dollar. Dabei sind die Ausgaben in Ländern außerhalb der OECD-Zone mitberücksichtigt. Umgekehrt vereinnahmten die Mitgliedsstaaten von ausländischen Touristen (auch aus Drittländern) 70,1 (69,4) Milliarden Dollar. Die Einnahmen der Bundesrepublik schrumpften um drei Prozent, nachdem sie 1981 um 20 Prozent (in D-Mark) gestiegen waren.

Westeuropa verbuchte bei 50,8 (52,5) Milliarden Dollar Einnahmen und 46,9 (50,5) Milliarden Dollar Ausgaben einen Überschuß seiner Touristenbilanz von 3,9 (2,0) Milliarden Dollar. Die Bilanz der nordamerikanischen Länder war praktisch ausgeglichen, die Japans und Australiens zu 4,1 Milliarden Dollar defizitär. Insgesamt verbuchte die OECD erstmals einen Aktivsaldo von 0,6 Milliarden Dollar, nach Defiziten von 2,8 Milliarden 1981 und 5,8 Milliarden Dollar 1980.

Preis- und wechselkursbereinigt nahmen die Touristeneinnahmen der OECD-Zone 1982 nur noch um real 1,8 (plus 5,3) Prozent zu, bei minus 0,1 (plus 4,2) Prozent in Westeuropa, plus 8,9 (plus 9,6) Prozent in Nordamerika und plus 11,5 (plus 9,3) Prozent in Japan/Australien. Für dieses Jahr erwartet die OECD wegen der Dollar-Abschwächung eine bessere Position für Westeuropa.

OCCIDENTAL PETROLEUM / Joint Venture mit Peking

US-Firmen in China weit vorn

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Bei der Erschließung chinesischer Energiequellen werden amerikanische Unternehmen eine dominierende Rolle spielen. Das gilt nun als sicher, nachdem die Occidental Petroleum Corp., Los Angeles, mit der Regierung in Peking eine Vereinbarung über den gemeinsamen Abbau riesiger Kohlevorkommen in der Provinz Schansi unterzeichnet hat. Die Investitionen des Mischkonzerns werden auf 230 Millionen Dollar veranschlagt.

Bisher haben 16 amerikanische Ölgesellschaften um Bohrgenehmigungen vor der Küste der Volksrepublik nachgesucht. Im Bereich des chinesischen Kontinentalschelfs wird das tägliche Förderpotential auf 1 bis 2 Mill. Barrel (je 159 Liter) geschätzt. Als erster US-Konzern erhielt Atlantic Richfield im August Bohrrechte im Südchinesischen und Gelben Meer. Auch an der Nutzung der Wasserkraft sollen amerikanische Firmen mitwirken. Sie prüfen zur Zeit die Errichtung von zwei Staudämmen in Südchina mit einer Kraftwerkskapazität von 2,8 Mill. kW.

Das Feld in Schansi umfaßt 1,4 Mrd. t Kohle; von 1985 an sollen jährlich 15 Mill. t im Tagebau gefördert werden. Der Ausstoß s[...] später auf 45 Mill. t, von denen [...] größte Teil nach Japan exporti[...] wird. Der Vertrag sieht vor, d[...] Occidental das technische Wi[...] und die Technologie für den [...] des Bergwerks liefert, das in [...] Endphase das größte der Welt [...] wird. Personal und die mei[...] Schwermaschinen kommen [...] den USA. Peking ist für die Inf[...]struktur – Straßen, Eisenba[...] transport und Stromversorgung verantwortlich.

Gemessen an den gegenwärti[...] Kohlepreisen rechnet Occiden[...] mit einem jährlichen Nettogew[...] von 600 bis 750 Mill. Dollar. [...] Rahmen des Joint Venture wird [...] so lange geteilt, bis Occidental [...]ne Anfangsinvestitionen herein[...]holt hat. Das wird vermutlich [...] fünf Jahren der Fall sein. Dan[...] erhält China 60 Prozent [...] Gewinns.

Die Occidental Petroleum Cor[...] deren Vorstandsvorsitzer Arm[...] Hammer seit den 20er Jahren [...]krative Rußlandgeschäfte betrei[...] hat 1981 mehr als 14,7 Mrd. Do[...] umgesetzt und nach Steuern [...] Mill. Dollar verdient. In der For[...]ne-Liste nimmt der Konzern [...] 18. Rang ein.

AGRARPREISE / Appell zur Sparsamkeit verpufft

EG-Parlament sträubt sich

ULRICH LÜKE, **Straßburg**

Das Europäische Parlament hat gestern in Straßburg die Vorschläge der Brüsseler EG-Kommission zur diesjährigen Erhöhung der Agrarpreise abgelehnt. Die Mehrheit der Abgeordneten stellte sich mit ihrer Forderung nach Preiserhöhungen um mindestens sieben Prozent hinter die Wünsche der Europäischen Bauernverbände. Die EG-Kommission hatte dagegen nur eine durchschnittliche Preisanhebung um 4,4 Prozent vorgeschlagen. Das neue Wirtschaftsjahr beginnt am 1. April.

Auch einen zweiten zentralen Punkt der Kommissionsvorschläge lehnte die Parlamentsmehrheit ab. Die Mitverantwortungsabgabe, mit der Landwirte an den Kosten der Überschußproduktion beteiligt sind, soll nicht ausgedehnt werden. Die Kommission hatte die Einführung der Abgabe für Getreide, Raps und Tomaten gefordert. Die Erhöhung der schon bestehenden Mitverantwortungsabgabe für Milch fand bei den Europa-Parlamentariern ebenfalls keinen Gefallen, genausowenig wie ein Senken der Garantiepreise für Überschußprodukte.

Vergeblich hatten Mitglieder der Ausschüsse für Verbraucherschutz und für den Haushalt vor den Folgen der Beschlüsse gewarnt. Massive Bedenken äußerte auch d[...] EG-Kommission. Ihr Vizepräsi[...]dent Christopher Tugendhat wa[...] den Parlamentariern vor, ihre ei[...]nen ständigen Appelle zu Spa[...]samkeit und zur Eingrenzung d[...] Agrarkosten, die zwei Drittel d[...] EG-Budgets ausmachen, überga[...]gen zu haben. Tugendhat rechne[...] mit Mehrkosten von fast fünf Mi[...]liarden Mark, wenn die Parla[...]mentsbeschlüsse Realität würden. Damit wäre dann der EG-Haushalt nicht mehr gedeckt.

Bundeslandwirtschaftsminister Josef Ertl hatte es als Präsident de[...] EG-Agrarministerrates vermieden, in der Debatte eindeutig zwisch[...] Kommission und Parlament Posi[...]tion zu beziehen. Er verwies a[...] darauf, daß der Ministerrat d[...] letzte Wort habe. Er betonte abe[...] auch, daß die neuen Preise fina[...]zierbar bleiben müßten. Ertl hofft[...] die diesjährige Preisrunde noch rechtzeitig zum Monatsende ab[...]schließen zu können.

Auf jeden Fall muß Ertl jedoch damit rechnen, daß die jetzig[...] Preisdiskussion von Entscheidun[...]gen im Währungssystem überrol[...] wird. Allgemein wird nach de[...] zweiten Wahlgang zu den französi[...]schen Kommunalparlamenten a[...] Sonntag mit einer Korrektur d[...] Leitkurve im Europäischen Wäh[...]rungssystem gerechnet.

HERMAL-CHEMIE / Sehr gute Bruttorendite

Finanzpolster angesetzt

JAN BRECH, **Hamburg**

Die Hermal-Chemie Kurt Herrmann, Reinbek bei Hamburg, die zu den weltweit führenden Pharma-Unternehmen für Hauterkrankungen zählt, ist im Berichtsjahr 1982 weiter stark gewachsen. Für die gesamte Gruppe, zu der neben dem Stammhaus drei Tochtergesellschaften in Reinbek und je eine Firma in Österreich, der Schweiz und den USA gehören, gibt der Gründer und persönlich haftende Gesellschafter Kurt Herrmann ein reales Umsatzplus von 8 Prozent auf 90 Mill. DM an. Davon entfielen 55 Prozent auf das Stammhaus. Der Export erreichte 7,5 Mill. DM, was einer Steigerung von 29 Prozent entspricht.

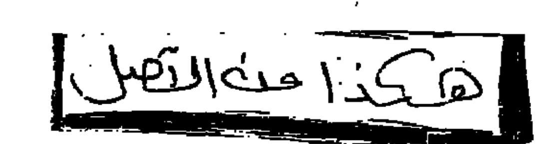
Noch wesentlich günstiger entwickelte sich die Ertragslage. Nach Angaben von Herrmann verbesserte sich der Gewinn vor Steuern um 30 Prozent auf 18 Mill. DM. Die Brutto-Rendite, die in der Branche bei einer Größenordnung von 14 bis 15 Prozent schon als „gut" angesehen wird, stieg bei Hermal-Chemie auf 20 Prozent.

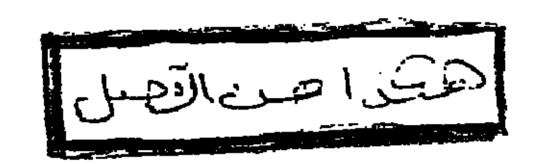
Die Ertragsstärke führt Herrmann einmal auf die reichliche Ausstattung mit Eigenmitteln (rund 20 Mill. DM) zurück, die eine lupenreine Innenfinanzierung ermöglichte. Zum anderen profitiere das Unternehmen von erheblichen Produktivitätsfortschritten. I[...] Stammhaus hat sich der Pro-Kop[...] Umsatz seit 1980 auf gut 181 0[...] DM fast verdoppelt. Hermal-Che[...]mie beschäftigt in der Gruppe 4[...] Mitarbeiter.

Schließlich begründet Herrman[...] den Erfolg des Unternehmens m[...] der strikten Spezialisierung auf d[...] Entwicklung, Herstellung und de[...] Vertrieb einer Palette von rund 4[...] dermatologischen Präparaten.

In die Forschung und Entwick[...]lung werden jährlich rund 7 Pro[...]zent des Umsatzes gesteckt, wobe[...] Hermal-Chemie von der Verbin[...]dung zu der E. Merck in Darmstad[...] profitiert. Merck ist mit 97,5 Pro[...]zent am Kommanditkapital bete[...]ligt. Herrmann selbst ist Kompl[...]mentär auf Lebenszeit und Vorsi[...]zender der Gesellschafterve[...]sammlung. Als neuer geschäfts[...]führender Gesellschafter ist se[...] Jahresbeginn Gernot Brumm au[...]genommen worden.

Für dieses Jahr erwartet Her[...]mann ein nochmaliges Wachstu[...] von real 10 Prozent. Nach zweijäh[...]rigem Preisstopp müßten, w[...] Herrmann betont, Korrekturen u[...] 4 bis 6 Prozent vorgenommen we[...]den. Forcieren will Hermal-Chemi[...] das Auslandsgeschäft vor alle[...] auf dem US-Markt und in Japa[...] Längerfristig wird eine Exportquo[...]te von 20 bis 25 Prozent anvisiert.





ECHST / Dividende auf 5,50 Mark gekürzt

ur magerer Umsatzzuwachs

OACHIM WEBER, Frankfurt
m erneuten Ergebnisrück- der Hoechst AG, Frankfurt, en auch die Aktionäre nicht hont. Der um mehr als 5 Pro- auf 679 Mill. DM geschrumpf- G-Gewinn vor Steuern reiche eine Dividende von 5,50 DM je M-Aktie zu zahlen, heißt es in m Zwischenbericht für das 1982. Für 1981 hatten die Ak- ire trotz eines Rückgangs Gewinn vor Steuern um 21 ent auf 718 (905) Mill. DM noch unveränderte Ausschüttung 7 DM erhalten.

ich für das Unternehmen st ist 1982 weniger übriggeblie- Die Zuführung zur freien klage werde unter den 54 Mill. des Vorjahres liegen, so der tand. Was im Welt-Geschäft ient wurde, steht noch nicht Es deute sich aber ein prozen- stärkerer Rückgang als bei der an.

ach den vorläufigen Angaben er Weltumsatz 1982 um ganze Prozent auf 35 (34,4) Mrd. DM iegen. Der magere Zuwachs amte ausschließlich aus dem landsgeschäft, das um 3,5 Pro- zunahm, während das In- lsgeschäft (26 Prozent vom tumsatz) um 3 Prozent zurück-

Im neuen Jahr scheint sich die Entwicklung umzukehren: Während der Export der AG in den ersten beiden Monaten „nicht voll den Erwartungen" entsprach, hat sich das Inlandsgeschäft gegenüber dem letzten Quartal 1982 leicht belebt.

Daß der AG-Umsatz im vergangenen Jahr noch um 1 Prozent auf 12,4 (12,2) Mrd. DM zunahm, war in erster Linie den noch 1981 vorgenommenen Preiserhöhungen zu verdanken. Denn die Absatzmengen gingen um 2 Prozent zurück, im Inland etwas stärker als im Ausland. Entsprechend entwickelte sich auch die Kapazitätsauslastung. Ihr Jahresdurchschnitt von 71 Prozent lag erheblich unter den 76 Prozent des Vorjahres. Dennoch wurde die Zahl der Mitarbeiter nur um 0,6 Prozent auf 61 280 zurückgenommen.

Die Sachinvestitionen der AG lagen mit 844 (691) Mill. DM um 22 Prozent über dem Vorjahresniveau. Sie wurden zu 89 Prozent aus den Sachabschreibungen von 747 (689) Mill. DM finanziert. Die Beteiligungszugänge, die um 25 Prozent auf 172 (230) Mill. DM zurückgingen, betrafen vor allem das Ausland.

BERTELSMANN / Bei neuen Medien mit „Fingerübungen am Ball" – Katastrophale Situation der US-Tochter Arista

Der Konsolidierung sollen große Taten folgen

DOMINIK SCHMIDT, Gütersloh

Die Konsolidierungsphase beim zweitgrößten Medienkonzern der Welt, der Bertelsmann AG in Gütersloh, nähert sich ihrem Ende. Mark Wössner, der am 1. April offiziell als Vorstandsvorsitzender die Nachfolge des überraschend ausgeschiedenen Manfred Fischer antritt, will das Unternehmen von 1983/84 (30. 6.) an wieder auf Expansionskurs bringen: „Wir rüsten uns für große Taten." Nach dem Verständnis des Medienriesen bedeutet das – wie schon in den 70er Jahren – jährliche Umsatzzuwachsraten von rund 20 Prozent.

Ebenso wie sein Vorgänger warnt Wössner vor übertriebenen Erwartungen in Sachen „neue Medien"; selbst bei optimistischer Betrachtungsweise werde dieser Bereich Ende der 80er Jahre gerade eine zweistellige Prozentzahl am Gruppenumsatz erreichen. Bertelsmann mit seinen Ressourcen sei aber prädestiniert dafür, auf dem Gebiet der elektronischen Speichermedien aktiv zu sein,und werde die weitere Entwicklung mit „Fingerübungen" begleiten. Wössner: „Zu unseren Lesern und Hörern sollen auch die Zuschauer kommen."

Dies gelte auch für das private Fernsehen, wenngleich Bertelsmann unter den gegebenen Umständen nur geringe Chancen für die erfolgreiche Einführung des Privat-TV erkennt. Bevor entschieden wird, ob das Unternehmen sich engagiert, müsse die wirtschaftliche Basis gegeben sein, müsse „das Abenteuer Privatfernsehen zumindest annähernd kalkulierbar" sein. Zunächst sei der Gesetzgeber gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Das laufende Geschäftsjahr will Bertelsmann noch dazu nutzen, die Ertragskraft zu sichern, die Eigenkapitalquote weiter zu verbessern, Problemfelder zu bereinigen und Kraft für künftige Investitionen zu sammeln. Die nach wie vor schwierigen Außenbedingungen, so Wössner, erfordern noch einmal Priorität für die Konsolidierung. Geplant sind Investitionen von rund 300 Mill. DM; der Jahresüberschuß soll 130 Mill. DM erreichen, die Eigenkapitalquote knapp 22 Prozent. Wössner rechnet mit einem Umsatz von 6,3 Mrd. DM.

Die derzeit größten Sorgen bereite der Musik-Bereich. Durch das Überspielen auf Leerkassetten gehe der Branche ein Umsatzvolumen von jährlich 600 Mill. DM verloren. Katastrophal sei die Situation in den USA. Die dortige Tochter, Arista, mußte 1981/82 bei einem Umsatz von 130 Mill. DM einen Betriebsverlust von 29 Mill. DM hinnehmen. Derzeit sei Bertelsmann auf der Suche nach einem Partner für Arista; ganz aufgeben wolle man den US-Markt nicht.

Im Geschäftsjahr 1981/82 wuchs der Gruppenumsatz um 8 (16,6) Prozent auf 6,04 (5,59) Mrd. DM. Bertelsmann-Finanzchef Hermann Hoffmann ist damit ebenso zufrieden wie mit der Ertragsentwicklung. Der Jahresüberschuß von 105 Mill. DM liegt um 42 Mill. DM über dem des Vorjahres. Die tatsächliche Ertragskraft liegt weit darüber, weil erneut Sonderfaktoren wirksam wurden. Lieferrechte für Buchklubs wurden mit 40 (80) Mill. DM, Aufbauverluste für neue Projekte und Märkte mit 28 (53) Mill. DM sowie Kaufpreisabschreibungen mit 13 (26) Mill. DM geltend gemacht. Die Ausschüttung für die Mitarbeiter-Gewinnbeteiligung erreichte 40 (44) Mill. DM, die Körperschaftsteuer 90 (67) Mill. DM.

Weiter verbessert hat sich die Finanzstruktur, wie die auf 21,5 (20) Prozent erhöhte Eigenkapitalquote ausweist. Positiv entwickelt hat sich im Berichtsjahr der nach Bertelsmann-Definition hoch angesiedelte Schuldentilgungsfaktor (Finanzschulden: Netto-Cash-flow). Er verringerte sich um vier auf nunmehr zwölf Monate.

Die Bertelsmann AG weist als Holding einen Jahresüberschuß von 30,9 (56,1) Mill. DM und einen Bilanzgewinn von 61,7 (71,9) Mill. DM aus. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 12,1 (9,9) Mill. DM, während auf das von den Mitarbeitern gezeichnete Genußkapital 28,2 (31,3) Mill. DM ausgeschüttet werden. Auf neue Rechnung werden 21,4 (30,7) Mill. DM vorgetragen.

Bertelsmann	1981/82	±%
Konzernumsatz (Mill. DM)	6 036	+ 8,0
davon		
Klubgeschäft	1 867	+ 8,1
Verlage	671	+ 5,8
Druck und Industrie	1 087	+ 19,1
Musik, Film, TV	669	± 0
Gruner + Jahr	1 742	+ 6,0
Anteil Auslandsgeschäft	50,6%	(48,6)
		1980/81
Mill. DM		
Brutto-Cash-flow	599	543
Netto-Cash-flow	366	367
Jahresüberschuß	105	63
Eigenkapital	658	622
Bilanzsumme	2397	2491
Mitarbeiter	29 527	30 110
davon Inland	17 636	17 959

ASTA-WERKE

Ertragslage verbessert

H. HILDEBRANDT, Bielefeld

Mit einem um 15,6 Prozent auf 120,4 (104,1) Mill. DM gestiegenem Umsatz konnte die Asta-Werke AG Chemische Fabrik, Bielefeld, im Geschäftsjahr 1981/82 (30. 9.) wieder auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Im Gegensatz zu den Vorjahren lag der Zuwachsschwerpunkt diesmal beim Inlandsgeschäft, das 67,2 (53,0) Mill. DM zum Gesamtumsatz beisteuerte. Hier konnte vor allem der Mengenumsatz gesteigert werden, was zu einer starken Auslastung der Produktionsstätten führte. Darüber hinaus wuchs auch der Konzernumsatz mit der Degussa AG, die die Mehrheit am 12-Mill.-DM-Grundkapital des Pharma-Herstellers hält.

Gesundheitspolitische Einflüsse trugen jedoch dazu bei, daß der Exportumsatz mit 53,1 (51,1) Mill. DM nur gering zunahm. Sein Anteil sank damit auf 44,1 (49) Prozent ab, obwohl die Geschäfte in Europa, in den USA und im Nahen Osten durchaus zufriedenstellend verliefen.

Die insgesamt positive Entwicklung fand ihren Niederschlag auch in der Ertragslage. Der Jahresüberschuß stieg auf 1,64 (1,58) Mill. DM, was nicht nur auf die Umsatzausweitung, sondern auch auf kostenbewußtes Handeln in allen Bereichen zurückgeführt wird. Merklichen Einfluß auf das Jahresergebnis hatten jedoch nach wie vor die Preisstillhalteempfehlungen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Sie verhinderten, daß nicht alle Kostensteigerungen weitergegeben werden konnten.

Die weitere Entwicklung wird sowohl auf der Umsatz- als auch auf der Ertragsseite als positiv gesehen, eine Prognose, die durch den bisherigen Verlauf im neuen Geschäftsjahr voll bestätigt wird.

ÖCKNER-WERKE / Zur Kritik am Standort

Kostenvorteile in Bremen"

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Wann haben Sie eigentlich das e Mal die Bremer Warmbreit- istraße gesehen?" So soll dem chengeflüster zufolge Stahl- erator Günter Vogelsang jene erständler sarkastisch beschie- haben, die während der ver- lichen Moderatoren-Erkun- gen zur Neustrukturierung der schen Stahlindustrie die junge ner Hütte der Klöckner-Werke Duisburg, ob ihrer unwirt- ftlichen großen Dimensionen entscheidendes Hindernis für „Dreibund-Lösung" von sch/Klöckner/Salzgitter in der geschlagenen „Gruppe Ruhr" qualifizierten.

er besonders von der Hoesch- e kommende Widerstand zu er Gruppierung ist zwar noch eswegs erloschen. Vorwärts- regung unter Bonner Druck ist h noch nicht auszumachen. h bei aller Zurückhaltung in em Punkt stellt nun der Klöck- Vorstand die wahre Kostenla- der bei diesem drittgrößten deutschen Stahlproduzenten dominierenden Bremer Hütte speziell mit Blick auf das dortige Herzstück, die Warmbreitbandstraße, heraus. Und das mit Kostendaten, die dieses Hüttenwerk nachgerade als Juwel jeglicher Stahlkooperation erscheinen lassen.

Je Produkttonne, so die Klöckner-Argumentation, habe die Bremer Hütte im Materialzulauf derzeit und auf Rohstahl gerechnet 22,60 DM Frachtkosten gegenüber 18,60 DM am „kostenoptimalsten" Niederrhein-Standort deutscher Stahlerzeugung. Mit dem (verzögerten) Ausbau des Tiefwasserhafens Wilhelmshaven wären es nur 17,90 DM.

Es folgt ein Konjunktiv: Hätte die Bremer Warmbreitbandstraße, fast zwei Drittel größer als jeweils die älteren zwei Straßen von Hoesch und Salzgitter, die gleiche Auslastung wie diese, so wären ihre Produktkosten auch mit Kapitaldienst der von Thyssen betriebenen besten deutschen Warmbreitbandstraße ebenbürtig.

Philips erzielte 1982 mehr Gewinn

rtr, Eindhoven

Der niederländische Elektrokonzern N. V. Philips Gloeilampenfabrieken, Eindhoven, hat im Geschäftsjahr 1982 eigenen Angaben zufolge seinen Reingewinn um 76 Mill. Gulden oder 21 Prozent auf 433 Mill. hfl gesteigert. Wie das Unternehmen mitteilte, wuchs der Umsatz demgegenüber nur um 1 Prozent oder 580 Mill. hfl auf 42,991 Mrd. hfl. Die Ursache der geringen Steigerung lag vor allem bei den Wechselkursänderungen. Der Mengenumsatz habe sich um vier Prozent erhöht.

Der Reingewinn je Stammaktie belaufe sich auf 2,38 hfl, nach 1,97 hfl 1981. Der Gewinn vor Steuern lag mit 848 Mill. hfl um 54 Prozent über dem Ergebnis von 1981. Der Gewinn nach Steuern wird mit 472 Mill. hfl ausgewiesen. Dies entspräche einer Steigerung von 28 Prozent. Die Umsatzrendite habe sich entsprechend auf 1,1 Prozent von 0,9 Prozent erhöht.

Auch für 1982 werden die Aktionäre wieder eine unveränderte Dividende von 1,80 hfl je Stammaktie im Wert von 10 hfl erhalten.

BUDERUS EDELSTAHL / Unverdrossene Zuversicht im laufenden Jahr

Wertschöpfung wieder kräftig erhöht

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Hartnäckig haben die Edelstahlwerke Buderus AG, Wetzlar, auch im achten Stahlkrisenjahr 1982, wie stets seit Krisenausbruch, nicht nur den Absturz in die (längst branchentypischen) roten Zahlen vermieden. Der über die Organmutter Buderus AG zum Flick-Konzern gehörende mittelgroße Edelstahlproduzent (32,5 Mill. DM Aktienkapital) hat aus laufendem Geschäft seine Gewinnabführung noch auf 2,2 Mill. DM verdoppelt. Und das, obwohl die betriebsneutralen Erträge auf 6 (8,4) Mill. DM schrumpften, die Abschreibungen mit 16,1 (16,8) Mill. DM kaum sanken und die Dotierung der Instandhaltungsrückstellung auf 3,9 (0,7) Mill. DM aufgestockt wurde.

Zwar blieb die Gewinnabführung dürftig in Relation zu dem auch durch bessere Preise um 7,7 Prozent auf 421 Mill. DM mit noch 30,1 (31,2) Prozent Exportanteil gesteigerten Umsatz. Und in dem auch für das Gros der Buderus-Produkte geltenden Antikrisen-Korsett der EG-Quoten schaffte man trotz Produktverbesserung für neue Märkte nicht mehr als Steigerungen um 4,9 Prozent auf 289 600 t Rohstahlproduktion und um 5 Prozent auf 211 700 t Gesamtversand, was die vorjährigen Minusraten nicht voll aufholte. Aber die eigene Wertschöpfung (Rohertrag) konnte um 6,3 (3,3) Prozent auf 171 Mill. DM und abzüglich Personalaufwand sogar um nochmals stattliche 10,1 (13,9) Prozent erhöht werden.

Zwei Rationalisierungsfaktoren waren erneut für diese ansehnliche Vergrößerung des Ertragsrahmens vor allem entscheidend. Einerseits die auch mit beträchtlichem Investitionsaufwand betriebene Senkung des spezifischen Energieverbrauchs. Je Produkttonne lag er 1982 bei 3508 (3705) kWh oder 38 Prozent niedriger als vor einem Jahrzehnt. Andererseits der betont sparsame Personaleinsatz, der 1982 zu einem weiteren Belegschaftsabbau um 2,9 (1,6) Prozent auf noch 2037 Mitarbeiter führte. Auch damit wurde die 1982 beschleunigte Steigerung des durchschnittlichen Stundenlohnes um 5,9 (4,2) Prozent auf 16,59 DM kompensiert, der nun um gut zwei Drittel höher als beim Beginn der Stahlkrise lag.

In Sachanlagen investierte das Unternehmen noch 13,9 (19,3) Mill. DM. Der Schwerpunkt dieser mühelos aus der Innenfinanzierung bestrittenen Investitionen lag im Bereich Bearbeitung/Gesenkschmiede mit dem Ziel, als Edelstahlproduzent wenigstens durch entsprechendes „Werkzeugangebot" an die Kunststoffverarbeiter dem Substitutionsprozeß Kunststoff gegen Stahl eine „stahlfreundliche" Variante abzugewinnen.

Für 1983 sieht der Vorstand in seinem vor der Bundestagswahl formulierten Ausblick auf Inlands- wie Auslandsmärkten noch keine nennenswerten Aussichten auf Konjunkturerholung.

NAMEN

Dr. Hugo Graf von Waldersdorff, Direktor der Deutschen Bank, wurde anstelle des verstorbenen **Dr. Ulrich Klaucke** zum Vorsitzenden des Bankenverbandes Hessen gewählt. Seine Stellvertreter wurden **Ferdinand Graf von Galen**, Geschäftsinhaber der SMH-Bank, und **Klaus Subjetzki**, Geschäftsinhaber der BHF-Bank.

Dr. Gerd Hofmann (41) wurde vom stellvertretenden zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Köln, bestellt.

Fortbildung

Immer mehr Abiturienten sollten, so war einst die Vorstellung vieler Bildungspolitiker in unserem Land, dafür sorgen, daß das Volk der Dichter und Denker nicht in einer Bildungskatastrophe endet. Konsequenterweise sollten diese Abiturienten dann in die Universitäten kanalisiert und dort, als Akademiker, erst zu wirklichen Menschen werden.

Die Folgen sind inzwischen nicht mehr nur in unseren Universitäten verheerend spürbar. Sie werden auch auf dem Arbeitsmarkt immer deutlicher. Denn die Anforderungen, die im dualen System an Schulabsolventen gestellt werden, werden von einem großen Teil der Absolventen „reformierter Oberstufen" nicht erfüllt.

Hier soll nicht in den allgemeinen Jammer-Chor eingestimmt werden, daß unsere Schüler die wichtigsten Kulturtechniken nicht mehr beherrschen. Diese Klage gibt es, seitdem es eine Berufsausbildung gibt. Dafür, daß es heute besonders schlimm ist, fehlt noch der überzeugende Beweis. Vergleichsstudien des Demoskopie-Instituts Allensbach mit den fünfziger Jahren deuten eher auf das Gegenteil hin.

Aber naturgemäß ist der Praxisbezug in Gymnasien zugunsten einer weitgehenden „Verkopfung" des Unterrichts auf ein Minimum reduziert. Deshalb kommen auf die deutsche Wirtschaft zusätzliche Anforderungen zu: Sie muß versuchen, durch spezifische Ausbildungsberufe das in den Gymnasien angesammelte geistige Potential der Abiturienten weitgehend zu nutzen.

Große Firmen haben schon seit vielen Jahren ihre speziellen Trainee-Programme, in denen sie die theoretischen Fähigkeiten ihres Nachwuchses in die richtigen praktischen Bahnen lenken und damit häufig für ihre Anforderungen bessere Fachkräfte erhalten, als wenn sie Hochschul-Absolventen einstellen würden.

Die Wirtschaft ist also bereit, ihren Teil zur Lösung des Problems beizutragen.

Doch vom Nachwuchs unseres Landes muß genausoviel verlangt werden. Wer die Chance hat, auf Kosten der Allgemeinheit eine lange und aufwendige Ausbildung zu durchlaufen, der ist verpflichtet, dieses Kapital anschließend auch zum Nutzen der Gemeinschaft angemessen zu verzinsen. Weder darf das Reifezeugnis als Garantieschein für lebenslange Höherbezahlung mißverstanden werden, noch kann das Abitur die Befreiung von künftiger Weiterbildung bedeuten.

Daß die tiefgreifenden Veränderungen, die dem deutschen Bildungssystem in den vergangenen mehr als 15 Jahren zugemutet wurden, zum großen Teil in die Irre führten, ist die eine Tatsache. Daß neben den Anstrengungen, den Kurs zum Positiven zu korrigieren, aus dem nun vorliegenden Ergebnis im Interesse des einzelnen und der Gesellschaft das Beste gemacht werden muß, die andere.

p. p.

Wenn Fremdsprache gefordert ist

Fernlehrgänge ermöglichen beruflichen Aufstieg / Eine Stunde lernen pro Tag

Wer die Stellenangebote der Firmen durchsieht, stößt immer wieder auf lukrative Angebote, die für viele einen entscheidenden „Haken" haben: Zum Anforderungsprofil gehört die exzellente Kenntnis mindestens einer Fremdsprache. Mit der durchschnittlichen Englisch- oder Französisch-Grundausstattung ist es dabei nicht getan. Verlangt werden Fähigkeiten, die die aktive Teilnahme an Konferenzen und Fachgesprächen ermöglichen sowie das Verfassen fehlerfreier Briefe und Protokolle in der fremden Sprache.

Das Problem für Berufstätige, die eine entsprechende Sprachschulung in ihrer Ausbildungszeit nicht erhalten haben, besteht darin, nicht nur die Kosten, sondern vor allem auch die Zeit für eine entsprechende Weiterbildung aufzubringen. Wer kann schon Frau, Kinder und Beruf wochenlang dafür verlassen?

Abendschulen, Volkshochschulen – für Berufstätige vor allem aber Fernlehrgänge sind meistens der einzige Ausweg. Zu den ältesten und renommierten Instituten in diesem Bereich gehört die „Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung" (AKAD) in Stuttgart. Bei ihr kann man nach Feierabend die international anerkannten Diplome der Universität Cambridge (für Englisch) und der Alliance Française Paris (für Französisch) erwerben. Die Sprachen werden im Fernunterricht gelernt, kombiniert mit Direktunterricht am Wochenende.

Der Schüler erhält hochentwickeltes schriftliches Lehrmaterial, das Wortschatz und Grammatik vermittelt. Hinzu kommen Übungs- und Selbstkontroll-Programme, die beim Lernen helfen und Fehler erkennbar machen. Der von „native speakers" gesprochene Text jeder schriftlichen Lektion sowie Hör- und Sprechübungen werden auf einer Tondbandkassette mitgeliefert; eine Art mobiles Sprachlabor.

Samstagnachmittag-Kurzseminare in den AKAD-Schulen in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart sorgen dafür, das daheim erworbene Wissen aufzuarbeiten. In Düsseldorf und Stuttgart wird in einwöchigen zentralen Intensivseminaren auch auf die Diplomprüfungen vorbereitet.

Wie bei allen Fernlehrgängen gehört es auch zu den Vorzügen der AKAD-Ausbildung, daß jeder Schüler entsprechend seinen zeitlichen und intellektuellen Möglichkeiten das Tempo des Lernfortschritts selbst bestimmt.

Der Weg an die sprachliche Spitze ist in drei Etappen eingeteilt: Nach durchschnittlich drei Semestern ist ein Diplom zu erreichen, das den Anforderungen der Fachhochschulreife entspricht. Stufe zwei bringt das Certificate of Proficiency bzw. das Diplome supérieur, deren Niveau einem Abiturleistungskurs überlegen sind. Der Gipfel ist in einem weiteren Semester zu erreichen, als staatlich geprüfter Übersetzer. Die Prüfungen werden zwar in den AKAD-Schulen vorgenommen. Doch die Examensaufgaben, die Leistungsprüfung und – bei Erfolg – die Ausstellung der Zertifikate erfolgen in Cambridge bzw. Paris.

Inzwischen ist eine derartige Stufenausbildung auch für Spanisch und Italienisch ins Programm aufgenommen worden. Da das Institut dafür nicht auf vergleichbare Institutionen wie in Cambridge oder Paris zurückzugreifen konnte, wurden in Stuttgart italienische und spanische Partner gesucht und gefunden. Dadurch steht auch hier am Ende der vom baden-württembergischen Kultusministerium staatlich geprüfte Übersetzer.

Der Lernaufwand liegt nach Angaben von AKAD bei etwa einer Stunde pro Tag und Sprache. Etwa 800 Berufstätige nehmen nach eigenen Angaben der Instituts zur Zeit an entsprechenden Lehrgängen teil – „keine Leute", wie Ingrid Veitinger, Leiterin des Instituts für Sprachdiplome klargestellt, „die schon stolz darauf sind, im Ausland dem Taxifahrer den Weg vom Flughafen zum Hotel korrekt angeben zu können."

JAMES ROVER

Abiturienten suchen sich Alternativen

In vier Jahren ist ihre Zahl im dualen Ausbildungssystem um 70 Prozent angestiegen

Seitdem Pichts Warnung vor einer drohenden „Bildungskatastrophe" in der Bundesrepublik Deutschland nicht nur die Kultusminister aufgeschreckt hat, steigt die Zahl Jugendlicher, die weiterführende Schulen besuchen, stetig an. Besonders kraß hat sich diese Veränderung des Ausbildungsverhaltens an Oberschulen und Gymnasien ausgewirkt: Während im Jahre 1960 nur ein Anteil von 10,5 Prozent eines Schüler-Jahrgangs die allgemeine Hochschulreife erwarb, liegt dieser Wert mittlerweile bei rund 25 Prozent. Und die steigende Tendenz ist ungebrochen. Frühestens 1985, wenn der „Schülerberg" überschritten ist, kann zumindest mit rückläufigen absoluten Abiturientenzahlen gerechnet werden.

Etwa 200 000 Abiturienten verlassen zur Zeit jedes Jahr die allgemeinbildenden Schulen und stehen dann vor überfüllten Universitäten. Das heißt, die steigenden Abiturienten-Zahlen werden immer stärker auch zur Herausforderung für das duale Ausbildungssystem.

Bereits heute werden jährlich etwa 35 000 Abiturienten in kaufmännischen oder gewerblich-technischen Berufen ausgebildet. Hinzu kommen noch rund 6000 Plätze in „Sonderausbildungsgängen" der Wirtschaft, die von etwa 800 Unternehmen getragen werden. Zusammengerechnet bedeutet dies, daß die Zahl der Abiturienten im dualen Ausbildungsbereich innerhalb von vier Jahren um mehr als 70 Prozent angestiegen ist.

Auf einer Expertenkonferenz, zu der Bundesbildungsministerin Dorothee Wilms eingeladen hatte, haben jetzt Vertreter der Wirtschaft – Ausbilder, Ausbildungsleiter und Berufspraktiker – über die Erfahrungen berichtet, die man bei der Bewältigung dieses „Massenansturms" gesammelt hat. Dabei stellte sich heraus, daß in einer Reihe von Ausbildungsberufen – z. B. bei Banken und Versicherungen sowie im Handel – die Abiturienten über die Berufsausbildung und anschließende Aufstiegsfortbildung zum großen Teil ihre Chance wahrnehmen. In anderen Bereichen dagegen wird die Lehre noch immer als eine Art Vorbereitungs- und Durchgangsstation für ein anschließendes Hochschulstudium betrachtet.

Die Experten waren sich einig, daß es zur Bewältigung des Abiturientenandrangs auf Ausbildungsplätze in der Wirtschaft nicht genüge, die vorhandenen Stellen auszubauen. Zusätzliche Chancen in einem erheblichen Umfang ergäben sich vor allem im Bereich neuer Technologien wie der Produktions- und Fertigungssteuerung und der Anwendung der Mikroprozessortechnik.

Die Kernfrage bei allen Überlegungen, wie man Abiturienten echte Alternativen zum Studium bietet, ist aber, ob man ihnen eine wirklich attraktive Berufsausbildung offerieren kann. Frau Wilms wies in diesem Zusammenhang während der Konferenz darauf hin, daß dazu in erster Linie die Fortentwicklung und der Ausbau der beruflichen Weiterbildung gehören. Dies sei ein unverzichtbarer Bestandteil eines modernen beruflichen Bildungsweges, mit dem man weitere Entwicklungsmöglichkeiten und größere Chancen am Arbeitsmarkt bieten könne.

Sie forderte die auszubildende Wirtschaft auf, Pilotprojekte zur Gestaltung neuer Ausbildungsgänge zu entwickeln und durchzuführen. Ihr Ministerium sei bereit, diese Versuche zu unterstützen. Sie werde im übrigen die Möglichkeiten einer Förderung von Modellversuchen auf diesem Gebiet auch im Rahmen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung mit ihren Kollegen aus den Bundesländern besprechen.

Schon jetzt werden verschiedene Projekte zum Ausbau der beruflichen Fortbildung entwickelt, zum Beispiel zum Wirtschaftsinformatiker und Museumsrestaurator. Unverzichtbar ist in der Begleitung aber die Verbesserung der institutionellen Beratung und Information von Abiturienten über ihre Möglichkeiten bei der Berufsausbildung außerhalb der Hochschulen.

p. p.

Weg zum Gesellen führt auch über das Berufsamt

Eine Chance für „Schwache" / Aber: viele Abbrecher

In einer Zeit, in der Ausbildungsplätze rar sind und immer mehr Abiturienten auf den Lehrstellen-Markt drängen, wird es für Haupt- und Realschüler mit unterdurchschnittlichem oder ohne Abgangszeugnis immer schwerer, eine Ausbildungsstätte zu finden. Selbst wenn Eignung und Neigung vorhanden sind, bleibt die Suche nach einer Lehrstelle oft mehrfach vergeblich.

Ein zumindest teilweise erfolgreicher Versuch, derartige besondere Ausbildungsprobleme zu lösen, ist 1976 in Berlin gemeinsam vom Bundesinstitut für Berufsbildung und dem Berufsamt Berlin begonnen worden. Mehr als 1000 Jugendliche, die dem Berufsamt über die Berufsberatung der Arbeitsämter zugewiesen wurden, werden dort zur Zeit im dualen System in 24 anerkannten gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufen ausgebildet.

Eine erste Bilanz der bisherigen Ergebnisse zeigt, daß für den Erfolg neben einer intensiven praktischen Ausbildung der Jugendlichen auch sehr stark variierende Lernformen erforderlich sind. Außerdem beteiligen sich Sozialpädagogen in Berlin an der Organisationsentwicklung der Ausbildung, an der Planung und Durchführung der Weiterbildung der Ausbilder und an der Entwicklung der Ausbildungsmaterialien.

Das Berufsamt, das der Senatsverwaltung für Arbeit und Betriebe zugeordnet ist, schließt mit den von den Arbeitsämtern „zugewiesenen" Jugendlichen einen Ausbildungsvertrag ab. Damit sind die Lehrlinge „Auszubildende des Landes Berlin" und erhalten die nach den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes üblichen Vergütungen. Wie bei der „normalen" betrieblichen Ausbildung wird der schulische Part in einer Berufsschule absolviert. Die Zwischen- und Abschlußprüfungen werden vor den jeweiligen Prüfungsausschüssen mit den „üblichen Anforderungen" abgelegt.

Innerhalb dieses Rahmens ist die Organisation der Ausbildung auf die besonderen pädagogischen Bedürfnisse dieser Jugendlichen zugeschnitten. Beim Berufsamt heißt es dazu: „Die Ausbildung ist nach Berufsgruppen organisiert. Ein Ausbilder führt eine Gruppe von ca. zehn Jugendlichen bis zum Berufsabschluß. Während der gesamten Ausbildungsdauer soll allerdings nach Möglichkeit ein Ausbilderwechsel stattfinden, um dem zu starken persönlichen Bezug zu einem Ausbilder entgegenzuwirken." Da die meisten aus dieser Gruppe von Jugendlichen naturgemäß Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Berufsschul-Pensums haben, wird ihnen von den Werkstattleitern noch Zusatzunterricht erteilt. Einzelne Werkstattleiter, denen durchschnittlich sechs bis acht Ausbilder zugeordnet sind, unterrichten bis zu zwei Dritteln der Jugendlichen ihres Bereichs.

Um der Ausbildung in den Werkstätten des Berufsamtes eine gewisse „Produktionsnähe" zu geben, werden auch Außenarbeiten durchgeführt bzw. andere Aufträge hereingenommen. Doch geschieht dies natürgemäß nur in sehr begrenztem Rahmen, damit keine Konkurrenz-Situation zu Handwerks- und Industriebetrieben entsteht. Damit die Jugendlichen jedoch noch über diesen Rahmen hinaus an die Praxis herangeführt werden, sind im letzten Ausbildungsjahr vier- bis zwölfwöchige „Betriebspraktika" eingeplant.

Trotz der heterogenen Bewerberstruktur weisen die Jugendlichen, die am Berufsamt ausgebildet werden, gewisse typische Ausbildungsprobleme auf. In erster Linie sind dies eben die intellektuellen Defizite, obwohl es sich nicht um Lernbehinderte handelt. Vor allem haben die jungen Leute Schwierigkeiten beim theoretisch-abstrakten Denken und beim Herangehen an Probleme sowie deren selbständige Lösung. Dagegen liegen Defizite im generellen Bildungsbereich, beim Rechnen sowie bei der Konzentrationsfähigkeit in keinem außergewöhnlichen Maße vor, während „Arbeitstugenden" wie Pünktlichkeit, regelmäßiges Erscheinen wiederum Schwierigkeiten bereiten, manchmal bereits vor Beginn der Ausbildung: Bei bis zu 30 Prozent liegt manchmal die „Schwundquote", der Anteil der über die Arbeitsämter vermittelten Jugendlichen, die ihre Ausbildung beim Berufsamt ohne weitere Erklärung erst gar nicht antreten.

Dieser „Schwund" setzt sich fort: Von 39 Auszubildenden eines Jahrgangs, die eine Lehre als Mechaniker begonnen hatten, sind z. B. am Ende nur 18 zur Teilnahme an der Abschlußprüfung gemeldet worden. Dies bedeutet, daß 54 Prozent vorher ausgeschieden sind. Die Wissenschaftler vom Bundesinstitut für Berufsbildung schließen daraus, daß offensichtlich für einen großen Teil der Jugendlichen der Weg zum Berufsamt „nur ein mehr oder minder langer Umweg ins soziale Abseits sein" könnte. Von den 18 „Konsequenten" allerdings, ursprünglich alle einmal „Problemfälle", haben 16 die Prüfung auf Anhieb bestanden, die beiden anderen bei der Wiederholung.

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich in anderen Sparten der Ausbildung, wenn auch dort die Abbrecher-Quote sich mehr im Bereich von etwa 30 Prozent bewegte. Die Gründe für das vorzeitige Ausscheiden sind vielfältig: Sie reichen vom Kapitulieren vor den Anforderungen über die Kündigung durch das Berufsamt wegen zu gravierender Leistungsmängel bis zu disziplinarischen Maßnahmen. In Einzelfällen war es aber auch gelungen, doch noch einen betrieblichen „normalen" Ausbildungsplatz zu erhalten.

Wer die alternative Ausbildung beim Berufsamt erfolgreich absolviert hat, braucht sich um einen Arbeitsplatz anschließend allerdings nicht mehr Sorgen zu machen als die Konkurrenten mit der besseren schulischen Vorbildung.

PETER PHILIPPS

Hilfen für die Ausbildung von Ausländern

WILM THEES, Bonn

Angesichts der stark wachsenden Zahl in der Bundesrepublik Deutschland lebender ausländischer Jugendlicher sucht das Bundesministerium seit einigen Jahren in „Modellversuchsprogrammen" gemeinsam mit Wirtschaftsunternehmen nach Wegen, wie man die Ausbildung dieser Bevölkerungsgruppe fördern und verbessern kann. Das erste dieser 21 Versuchsprogramme, das gemeinsam mit der Handwerkskammer Köln, der Bayer AG, den Ford-Werken und der Klöckner-Humboldt-Deutz AG durchgeführt wurde, ist jetzt erfolgreich abgeschlossen worden und kann in der Praxis angewandt werden. Entstanden ist ein Lehrgang „Ausbildung türkischer Jugendlicher/Weiterbildung für Ausbilder".

Er umfaßt 60 Stunden und dient der Vorbereitung der Ausbilder auf die Anleitung türkischer Jugendlicher. Die Ausbilder werden dabei auf Konfliktmöglichkeiten in der betrieblichen Ausbildung hingewiesen, und ihnen werden Hilfen an die Hand gegeben zur Verhinderung bzw. Lösung solcher Konflikte.

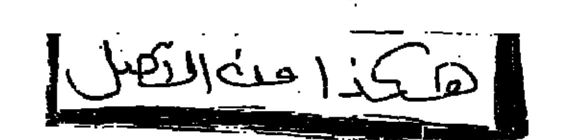
Kernstück des Lehrgangs sind ausbildungsrelevante Fallbeispiele, von denen ausgehend Informationen über die Lebenssituation türkischer Familien und ihrer Kinder in deren Heimatland wie in der Bundesrepublik Deutschland vermittelt werden. Als Ziel wird angestrebt, mit solchen Hilfen dazu beizutragen, daß Jugendliche, die sonst allzu häufig ohne Berufsausbildung bleiben, ihre Lehre erfolgreich abschließen können.

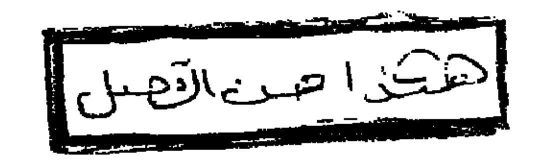
So wird in einem der Fallbeispiele etwa die Situation eines türkischen Jugendlichen dargestellt, der seine Ausbildung abbrechen will, um als besser entlohnter Hilfsarbeiter seinem Vater aus finanzieller Notlage helfen zu können. In einem Film wird begleitend illustriert, wie leicht der Ausbilder bei dem Versuch scheitern kann, den Jugendlichen zur Fortsetzung seiner Lehre zu bewegen, wenn er die spezifischen türkischen Familien- und Entscheidungsstrukturen nicht berücksichtigt.

Zu den übrigen Modellversuchen, die bundesweit noch laufen, gehören unter anderem:

- die Frage der Nachqualifizierung ausländischer Arbeitnehmer (in Hamburg);
- die Nachqualifizierung speziell italienischer Erwachsener (in Stuttgart) und
- generell die Probleme bei der Ausbildung ausländischer Jugendlicher. Hierzu werden Programme z. B. beim Volkswagenwerk in Hannover erarbeitet, bei der Bergbau AG in Dortmund, beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Frankfurt und bei [illegible] in München.

Die Bundesregierung fördert diese berufliche Qualifizierung nach eigenen Angaben nicht nur im Interesse des einzelnen Jugendlichen: Angesichts des Geburtenrückgangs in der Bundesrepublik Deutschland gewinnt die Ausbildung ausländischer Fachkräfte immer mehr an Bedeutung.





AföG-Blick über unsere Grenzen

ernationaler Vergleich / Bildungsministerin Wilms: Wir bleiben vorbildlich

otz vieler Klagen gehörten die tudenten in der Bundesrepu- über viele Jahre zu denen, die internationalen Vergleich mit einer „Insel der Seeligen" leb- Denn seit den Tagen des Hon- r Modells ist die staatliche Stu- tenförderung systematisch und bildlich ausgebaut worden. n wurde mit Wirkung vom 1. uar 1983 an die BAföG-Zahlung heftigen öffentlichen Prote- auf eine reine Darlehensbasis gestellt.

ne Untersuchung des Bundes- ungsministeriums hat inzwi- n ergeben, daß die Studenten- derung in der Bundesrepublik tschland dennoch weiterhin rbildlich" (Bildungsministerin othee Wilms) sei. Zum Ver- ch herangezogen wurden die prechenden Regelungen in gien, Frankreich, Großbritan- , Luxemburg, Niederlande, wegen, Österreich, Schweden, nemark und USA.

efriedigt konnte das Bundesbil- gsministerium als erstes Er- nis feststellen, daß die staatli- Förderung der universitären bildung junger Menschen in- schen in allen Ländern „unter Druck der leeren Kassen" ste- Überall werde überlegt, wie derungssysteme, die in Zeiten ken wirtschaftlichen Wachs- s eingeführt wurden, „den ge- delten wirtschaftlichen Rah- bedingungen angepaßt wer- können".

on den untersuchten Ländern nen nur noch Belgien, Frank- h, Österreich und Großbritan- ein reines Stipendiensystem. h immer stehe dabei Großbritannien an der Spitze, auch wenn dort inzwischen Gesetzesänderungen überlegt würden: Rund 80 Prozent der Studenten im Lande der Windsors werden staatlich gefördert. In Belgien fehlen genaue Angaben, in Österreich sind es 11,4 Prozent, in Frankreich 11,6 Prozent. Zum Vergleich: In der Bundesrepublik Deutschland finanziert der Staat für 35,6 Prozent die Universitätsausbildung über BAföG zumindest teilweise.

In Dänemark, Norwegen und Schweden wird schon seit vielen Jahren – bedingt vergleichbar der früheren Regelung in der Bundesrepublik Deutschland – der größte Teil der Studentenförderung als Darlehen, ein kleinerer Teil als Stipendium gewährt. Zum Teil werden die Darlehen allen Studenten ohne einschränkende Kriterien zur Verfügung gestellt. Damit korrespondiert allerdings eine Erhöhung des rückzahlbaren Betrages entsprechend dem Index der Lebenshaltungskosten oder der bankenüblichen Verzinsung.

Luxemburg und die Niederlande verfügen über Förderungssysteme, die eine Mischfinanzierung aus Stipendien, zinslosen und zu verzinsenden Darlehen vorsehen. Die Konditionen für die Darlehen sind dabei erheblich günstiger als in den nordischen Ländern.

Am stärksten ist das System der Studienfinanzierung in den USA differenziert. Eine Vielzahl von Programmen vermitteln den Studenten einen Teil der Geldmittel, die er für seine Lebenshaltung und die hohen Studiengebühren benötigt. Der Schwerpunkt dieser Finanzierung liegt auf einem System staatlich garantierter Darlehen, die über Banken abgewickelt werden. Die Bundesregierung in Washington subventioniert diese Darlehen so weit, daß der Student einen Zinssatz von neun Prozent zu zahlen hat. Reine Stipendien werden nur in kleinen Beträgen zur Verfügung gestellt. Das Schwergewicht der Studienfinanzierung insgesamt liegt in den USA auf Vergünstigungen der einzelnen Universitäten (z. B. Wohnen auf dem Campus) und in der Vermittlung von Teilzeitarbeitsplätzen für die Studenten.

Die Darlehensbedingungen, die für Studenten in der Bundesrepublik Deutschland seit dem 1. Januar gelten, werden in der Untersuchung des Bundesbildungsministeriums als „international durchaus nicht überall üblich" dargestellt. Dies beginne bei dem Verzicht auf eine Verzinsung und gehe bis zu den Ermäßigungsmöglichkeiten durch ein schnelles Studium und/oder ein ausgezeichnetes Examen.

Auch die gezahlten Beträge in der Bundesrepublik Deutschland machen sich in ihrer Höhe in diesem Vergleich gut aus; vor allem, wenn dabei der Verzicht auf das Erheben von Studiengebühren berücksichtigt wird: Während deutsche Studenten bis zu 660 Mark im Monat erhalten, müssen sich z. B. ihre belgischen Kollegen mit maximal 416 Mark (umgerechnet) und ihre Kommilitonen in Frankreich sogar mit höchstens 310 Mark monatlich begnügen.

PETER PHILIPPS

hüleraustausch t USA nimmt heblich zu

HERBERT BUICK, Bonn

e Bemühungen, das gegenseitige Kennenlernen von jungen tschen und Amerikanern zu ern, zeigen erste Erfolge. Der ileraustausch zwischen den und der Bundesrepublik tschland nimmt rapide zu. In em Jahr wird eine Steigerung 6000 auf 10 000 Schüler erwar- Dabei werden entweder ganze ilklassen für etwa vier Wochen einzelne Schüler bis zu einem ausgetauscht. Zusätzlich stu- en auch noch je 3000 Jung- demiker im anderen Land. Mit e von Stipendien soll diese ebenfalls weiter erhöht wer-

ie damalige Staatsministerin Auswärtigen Amt, Hildegard m-Brücher, hatte noch dafür rgt, daß trotz der rigiden öf- lichen Sparmaßnahmen im deshaushalt 1983 die Mittel für Förderung der Zusammenar- von 75 auf 86,5 Millionen Mark gestockt wurden. Weitere 22 lionen Mark sind von privaten tungen, die sich dieser Aufgabe enommen haben, für die kom- den Jahre allein für den Schü- ustausch zwischen den USA der Bundesrepublik Deutsch- l vorgesehen.

„Europäisches" Studium in Münster und Hull

CHARLES TUDOR, Münster

Reutlingen war Vorbild, als im Herbst 1981 an der Fachhochschule der deutsch-britische Studiengang in Betriebswirtschaftslehre eingerichtet wurde. Partner auf britischer Seite wurde das „College of Higher Education" in der Hafenstadt Hull. Münsters Fachhochschul-Rektor Martin Korda zog jetzt eine erste, erfolgreiche Zwischenbilanz.

Zur Zeit studieren in diesem „europäischen" Studiengang 58 Briten und 38 Deutsche. Die angehenden Betriebswirte aus beiden Ländern besuchen während ihrer vierjährigen Ausbildung abwechselnd die Fachhochschule in Münster und das College in Hull. Neben der automatischen sprachlichen Schulung stehen dabei auch Betriebspraktika in deutschen und britischen Firmen auf dem Studienprogramm.

Die jungen Akademiker können dann ihr Studium gleichzeitig mit dem deutschen „Diplom-Betriebswirt" und dem entsprechenden britischen Grad abschließen.

Korda kündigte an, daß die Fachhochschule Münster wegen des großen Erfolges jetzt auch ein ähnliches Projekt mit einer französischen Hochschule plane.

Ingenieur mit Zertifikat aus drei Ländern

LD. Karlsruhe

Das „Europäische Gemeinschaftsstudium für Elektroingenieure" stand im Mittelpunkt einer Plenartagung der Rektoren der Pariser Elektronik sowie der Karlsruher Technischen Hochschule und des Dekans der Fakultät für Elektrotechnik der britischen Universität Colchester. Dabei ging es vor allem um die Anpassung des Studienganges an die aktuellen Lehrangebote der drei beteiligten Hochschulen.

Der im Wintersemester 1980/81 gestartete dreisprachige Diplomstudiengang sieht ein dreijähriges Studium an der jeweiligen Heimatuniversität vor, anschließend ein Jahr „Vertiefungsstudium" an einer Partnerhochschule und am Ende die Diplomarbeit an der dritten Universität. Abschlußzeugnis ist das Ingenieurdiplom der Heimathochschule. Zusätzlich wird ein von allen drei Universitätsrektoren unterzeichnetes Zertifikat vergeben.

Bereits die ersten Absolventen fanden hochqualifizierte Arbeitsplätze in jedem der Gastländer. Das Zertifikat scheint manche Tür leichter zu öffnen, als die nationalen Diplome allein.

Von den Juristen wird auch gutes Deutsch erwartet

F. AMULUS, Bayreuth

Es ist noch gar nicht so lange her, daß an der Spitze der großen Unternehmen in Deutschland – schon damals mit Ausnahme der chemischen Industrie – fast ausschließlich Juristen zu finden waren. Die Zeiten haben sich inzwischen gewandelt. Zwar stellen die Absolventen der rechtswissenschaftlichen Studiengänge noch immer einen sehr großen Anteil, doch ist ihnen in den Diplom-Kaufleuten, Volks- und Betriebswirten inzwischen eine erhebliche Konkurrenz erwachsen.

Um abgehenden Juristen einen Überblick zu verschaffen, welche Anforderungen an sie in der Wirtschaft gestellt werden, haben der bayerische RCDS und das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft vor kurzem ein zweites „Orientierungsseminar" für Jurastudenten und Rechtsreferendare der Universitäten Bayreuth und Erlangen veranstaltet. Dabei entstand eine Art „Checkliste" mit elf Punkten:

Entscheidend ist für die Einstellung das zweite Staatsexamen. Die Chancen für Bewerber lediglich mit Referendar-Examen sind angesichts ihres Ausbildungsaufwands schlecht. Hinzu kommen zwei Anmerkungen: Die Banken stellen die höchsten Anforderungen an die Examensnoten, und die Promotion ist für Juristen nur in Ausnahmefällen der Karriere förderlich.

Wer vor oder nach dem Studium eine kaufmännische Ausbildung absolviert hat, ist natürlich im Vorteil. Banken und Versicherungen bevorzugen eine abgeschlossene Lehre, ansonsten reicht häufig auch die Teilnahme an wirtschaftswissenschaftlichen Grundkursen an der Universität, ohne echten Abschluß.

Daß eine „positive Grundeinstellung" zur Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland vorhanden ist, wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Englische Sprachkenntnisse sind Grundvoraussetzung, jede weitere Fremdsprache fördert die Einstellung.

Vor allem wird an den jungen Juristen in der Wirtschaft aber der Anspruch gestellt, daß er flexibel und lernfähig ist und sich nicht auf seinen universitären Lorbeeren erst einmal ausruht. Die Einarbeitungszeit bis etwa zur Erteilung einer Handlungsvollmacht wird üblicherweise auf drei Jahre angesetzt.

Das Prinzip Leistung auf der einen Seite und der Primat kaufmännischer Entscheidungsgründe auf der anderen müssen von den Rechtswissenschaftlern akzeptiert werden.

Und es gab bei dem Bayreuther Seminar auch eine Überraschung: Erwähnt wurde eine Voraussetzung, die man üblicherweise bei einer solchen Veranstaltung nicht erwarten würde – das nämlich gutes und einwandfreies Deutsch ebenfalls eine Einstellungsbedingung der Unternehmen ist.

Wer sich während seiner Studienzeit politisch oder sozial engagiert hat, hat noch einen weiteren Pluspunkt verbucht.

Unerwarteter Ansturm auf berufliche Vollzeitschulen

Die Schülerzahl hat sich in zehn Jahren verdoppelt

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt ist im vergangenen Jahrzehnt kein Bildungsbereich – relativ – so stark expandiert wie die beruflichen Vollzeitschulen. Nach einer Untersuchung des Bundesinstitutes für Berufsbildung in Berlin besuchen heute rund eine halbe Million Schüler solche Schulen – mehr als doppelt so viele wie Anfang der siebziger Jahre. Eindeutiger Spitzenreiter unter den beruflichen Vollzeitschulen sind dabei die Berufsfachschulen mit etwa 371 000 Schülern (Stand im Jahre 1981).

Für die überwiegende Mehrheit der Schüler ist die Berufsfachschule nur eine Zwischenstation auf dem Weg in eine betriebliche Ausbildung. So begannen die Absolventen des Jahrganges 1979 zu 53 Prozent gleich anschließend eine betriebliche Ausbildung. Bis zum Oktober 1981 erhöhte sich dieser Anteil sukzessive auf 64 Prozent. 29 Prozent setzten ihre Ausbildung an einer weiterführenden Schule bzw. an einer Hochschule fort. Nur 7 Prozent hatten zwei Jahre nach ihrem Abschluß noch keine weiterführende Ausbildung begonnen.

Der starke Zuwachs an Berufsfachschülern ist offenkundig durch die zunehmende Lehrstellen-Knappheit ausgelöst worden. So wollten etwa 18 Prozent der Berufsfachschulabgänger des Jahres 1979 ursprünglich gleich nach Ende der allgemeinbildenden Schule eine Lehre beginnen.

Zwischen absolvierter Fachrichtung in Berufsfachschulen und dem weiteren Bildungsweg bestehen offenkundig enge Zusammenhänge: Mehr als zwei Drittel der Absolventen kaufmännischer Fachrichtungen setzten ihre Ausbildung im dualen System fort. Die Mehrheit aus dem hauswirtschaftlichen und sozialpflegerischen Bereich hingegen besuchte anschließend eine weiterführende Fachschule. nur ein Drittel wählte hier den dualen Weg.

Die globalen Zahlen des Bundesinstitutes für Berufsbildung sind inzwischen durch eine Studie des nordrhein-westfälischen Kultusministeriums regional untermauert worden. 192 441 junge Menschen werden zur Zeit an den beruflichen Vollzeitschulen des Landes unterrichtet. Dies sind noch einmal 4,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Schülerzahlen an den Teilzeitschulen gingen gleichzeitig um 2 Prozent zurück. Abgenommen hat in den vergangenen zwölf Monaten die Zahl der Jugendlichen, die ein Berufsvorbereitungsjahr absolvieren, um 8,4 Prozent auf 16 613.

Der Anteil der ausländischen Schüler in den berufsbildenden Schulen Nordrhein-Westfalens ist übrigens gegenüber dem Vorjahr mit 5,3 Prozent konstant geblieben. Am höchsten ist der Ausländeranteil im Berufsvorbereitungsjahr mit insgesamt 34,8 Prozent. In den Berufsschulen lernen hingegen nur 21 736 Ausländer – ein Anteil von 4,9 Prozent. JACOB MARLEY

Wissenschaftler bieten den Praktikern ihre Hilfe an

Technologie-Beauftragter an der Universität Hamburg

Die Universität Hamburg bemüht sich seit Beginn des Jahres um einen zusätzlichen Service für die Unternehmen in der Stadt. Im Planungsstab der Hochschule ist seitdem ein „Beauftragter für Technologie-Transfer" für die Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Wirtschaft zuständig. Seine Tätigkeit soll im wesentlichen drei Zielen dienen:

Für neue Produkte und Verfahrensentwicklungen kleiner und mittlerer Unternehmen sollen die Erfahrungen und das Know-how der Wissenschaftler besser nutzbar gemacht werden.

In der Rückkopplung sollen Forschung und Lehre durch die Arbeit an Problemen der Praxis neue Impulse erhalten.

Und die Vielzahl der bereits an der Universität vorliegenden Forschungsergebnisse soll den Unternehmen erst einmal bekannt gemacht werden.

Viele der an der Hochschule tätigen Wissenschaftler sind nur allzu bereit, bei der Lösung anwendungsbezogener Probleme mitzuwirken bzw. verfügen in ihrem Bereich über wissenschaftlichen Nachwuchs, der diese Aufgaben etwa im Rahmen seiner Examensarbeit bzw. Dissertation behandeln kann. Zumindest die erste Beratung, in der die Unternehmer ihr spezielles Problem schildern, soll in der Regel kostenfrei gewährt werden.

Die Wege, die dieser neue Technologie-Vermittler beschreiten wird, um seine „Abnehmer" zu erreichen, werden vielfältig sein. Mitte Februar beispielsweise wurde mit großem Erfolg ein Seminar organisiert, in dem Architekten und Bauingenieure über den „Kleinrechner im Baubetrieb" informiert wurden. Im April sollen auf der Fachmesse „Energie '83" acht Projekte aus der angewandten Energieforschung präsentiert werden.

Selbst wenn an der Universität kein kompetenter Ansprechpartner für ein Problem gefunden werden kann, hat der Berater noch einen Ausweg: Er kann den Kontakt zu 16 weiteren Forschungs- und Förderungsinstitutionen in Hamburg vermitteln, die im „Arbeitskreis für Technologieförderung" zusammengeschlossen sind.

J. R.

„Nachhilfe" in Englisch während der Ferien

E. Srooge, Hamminkeln

Die „Akademie Klausenhof" in Hamminkeln-Dingden bietet Schülern, die ihre Englischkenntnisse verbessern wollen, in den Oster- und Sommerferien Intensivsprachkurse an. Offeriert werden dabei, wie schon in den vergangenen Jahren, zwei unterschiedliche Kurstypen, die sich am jeweiligen Leistungsniveau der Schüler orientieren. Je Werktag werden sechs „Unterrichtseinheiten" erteilt. Zum Einsatz kommen dabei auch das Sprachlabor und die hauseigene Fernsehanlage. Die Gebühr für den Osterferienkurs (21. März bis 9. April) beträgt 530 Mark. Desgleichen für die Sommerkurse vom 11. bis 30. Juli und vom 1. bis 20. August.

Weniger Lehrplanchaos

J. MARLEY, Frankfurt

Zum ersten Mal seit vier Jahren war die Zahl der Lehrpläne 1982 wieder rückläufig. Die Kultusminister der Länder veröffentlichten nur noch 257 neue Lehrpläne in den zwölf Monaten. Den bisherigen Rekord hatten sie 1981 aufgestellt mit 320 neuen Lehrplänen. Nach einer Untersuchung des Frankfurter Institutes für Bildungsmedien ist der Anteil von „Entwürfen" mit 79 Stück aber immer noch genauso hoch wie 1981. Die Flut der Lehrpläne hat im übrigen nicht nur Auswirkungen auf den Schulalltag, sondern ist auch die Hauptursache für die Kostenexplosion in der Schulbuchherstellung und damit für die steigenden Preise für Schulbücher.

Weiterbildung an der Uni

G. P. O. Köln

Der Wissenschaftsrat hat grundsätzliche Empfehlungen zur Weiterbildung an den Hochschulen erarbeitet und die Universitäten aus diesem Anlaß noch einmal darauf hingewiesen, daß sie nach dem Hochschulrahmengesetz verpflichtet sind, Weiterbildungsangebote zu entwickeln. Die Hauptaufgabe sei, Berufstätigen Voraussetzungen zu vermitteln, daß sie sich im Arbeitsleben bzw. – gerade Frauen – ins Erwerbsleben zurückkehren können. Diese Angebote sollten sich zwar in erster Linie an Hochschulabsolventen richten, aber auch Personen offenstehen, die nicht über die formalen Zugangsvoraussetzungen zum Studium verfügen.

Attraktives Studium

p. p. Saarbrücken

Der saarländische Kultusminister Knies hat vor wenigen Tagen den dritten Absolventen-Jahrgang des Deutsch-Französischen Hochschulinstitutes für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken in einer Feierstunde verabschiedet. Dieses Institut ist die erste und bisher noch einzige binationale Ausbildungsstätte im Hochschulbereich zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland. Ausgebildet werden Ingenieure und Betriebswirte, die nicht nur sprachlich anschließend in der Lage sind, ihre Berufe in beiden Ländern auszuüben: Die Qualifikationen werden in Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland anerkannt.

Anzeigen: Hans-H. Lange, Hamburg

Der Hausse-Zug rollt wieder

Immer mehr Aktien werden von der Aufwärtsbewegung erfaßt

DW. – Die Aktienmärkte wurden am Donnerstag von einer neuen Kaufwelle überrascht. Die durch sie verursachten kräftigen Kurssteigerungen glichen die an den beiden vorangegangenen Börsentagen eingetretenen Einbußen wieder aus, teilweise wurden sogar neue Höchstkurse erreicht. An den Käufen waren wieder Ausländer beteiligt, vor allem aber deutsche Versicherungen, die Aktien zu Lasten ihrer Rentenbestände erwerben. Die Banken berichten außerdem von einem regen Interesse ihrer privaten Kundschaft an der Aktienanlage. Die breite Käuferschicht sorgte dafür, daß nunmehr auch Papiere von der Aufwärtsbewegung erfaßt werden, die bisher im Hintergrund geblieben waren.

In den von den Ausländern bevorzugten Spitzenwerten, wie Siemens, Mercedes und Daimler waren die Kursgewinne wieder zweistellig. Einen kräftigen Sprung nach oben machten auch GHH-Stämme, die zeitweilig zu 186 DM (plus 13 DM) gehandelt wurden. Von den Titeln der Großchemie blieben Hoechst mit einem Tagesgewinn von 3,50 DM bevorzugt. Großbanken zogen bei großen Umsätzen um 6 bis 8 DM an. Mit Pluszeichen erschien die AEG-Aktie, die mit 57,50 DM um 4,50 DM höher einsetzte als am Vortag. Der Telefunken-Verkauf an Thomson-Brandt wurde mit Erleichterung registriert. Sehr fest lagen auch die holländischen Philips-Aktien, für die aus den USA Kaufaufträge vorgelegen haben sollen.

Düsseldorf: Hochtief erhöhten um 15 DM auf 540 DM und Kochs Adler um 9 DM auf 257 DM. Bonner Zement verbesserten sich um 6 DM und Hein. Lehmann um 5 DM. Nachgeben mußten Stinnes um 7 DM und Balcke Dürr um 5,50 DM.

Frankfurt: Auslandskäufe führten bei den Standardwerten zu Steigerungen bis zu 10 DM pro Aktie. Auch Nebenwerte konnten sich verbessern, im einzelnen: Pfälzische Hypothekenbank 550 DM plus 15 DM, Württembergische Elektrizität 300 DM plus 2 DM, Enka Glanzstoff 119 DM plus 7 DM, Braun-Vorzüge 380 DM plus 15 DM und Mainzer Aktienbier 181 DM plus 7 DM.

Hamburg: HEW zogen um 1,50 DM auf 114,50 DM an. NWK Vorz. waren mit 163 DM (plus 0,50 DM) gut behauptet. NWK St. wurden um 1,50 DM zurückgenommen. Beiersdorf und Nordcement verbesserten sich je um 3 DM. Markt- und Kühlhallen gaben um 5 DM nach. Bremer Vulkan schwächten sich um 1,40 DM auf 38,50 DM ab.

München: Brauhaus Amberg und Dydag erhöhten je um 10 DM auf 720 DM und 300 DM. Hellit + Wörner gaben um 8 DM auf 252 DM nach. Porzellan Waldsassen verbesserten sich um 10 DM auf 280 DM und Spinnerei Kolbermoor um 11 DM auf 841 DM.

Berlin: Berliner Kindl konnten sich um 1,50 DM, Herlitz Stämme und Orenstein um je 2 DM und AEG um 2,30 DM verbessern. Bekula lagen um 4 DM, Adca um 4,60 DM und Berthold um 5 fester. BHF-Bank wurden um 6 DM, Schering um 8,80 DM, Siemens um 10 DM und DUB-Schultheiss um 13,50 DM heraufgesetzt.

Nachbörse: fest

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

DM-Anleihen

Ausland

Brüssel

	10. 3.	9. 3.
Arbed	1234	1205
Brux. Lambert	1710	1730
Cockerill Ougrée	94	95
Ebes	2100	2090
Gevaert	2045	2080
Kredietbank	4900	4990
Pétrofina	4635	4660
Soc. Gén. d. Belg	1476	1460
Solina	4795	4190
Solvay	2415	2450
UCB	2940	2890
Index	109,34	108,74

Singapur

	10. 3.	9. 3.
Cycle – Car.	4,62	4,46
Cold Storage	4,88	4,46
Dev. Bk. of Sing	8,85	8,95
Fraser – Neave	7,60	7,65
Kl. Kepong	2,50	2,51
Mal. Banking	7,65	7,50
Nat. Iron	8,30	8,30
OCBC	10,40	10,20
Sime Darby	2,54	2,53
Singapur Land	7,50	7,55
Un. Overs. Bank	4,66	4,66

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 10. 3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅞–9⅛	5–5¼	3½–4⅛
3 Monate	9⅛–9¼	5–5¼	3½–43
6 Monate	9⅛–9⅜	5–5¼	3½–3¾
12 Monate	9¼–9½	5⅛–5⅜	3¾–4

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financiere Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 10. 3.: Tagesgeld 5,75–5,85 Prozent; Monatsgeld 5,60–5,70 Prozent; Dreimonatsgeld 5,40–5,55 Prozent.

Privatdiskontsätze am 10. 3.: 10 bis 29 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 10. 3.: 5 Prozent; Lombardsatz: 6 Prozent.

Ostmarkkurs am 10. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,50 Verkauf 25,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,50 Verkauf 25,50 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 10. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1305,00	1587,65
10 US-Dollar (Indian)**)	933,00	1189,89
5 US-Dollar (Liberty)	403,00	551,44
1 £ Sovereign alt	239,00	292,67
1 £ Sovereign Elizabeth II	241,00	290,41
20 belgische Franken	182,00	239,56
10 Rubel Tscherwonez	251,00	311,88
2 südafrikanische Rand	236,00	289,28
Krüger Rand, neu	1052,00	1233,96
Maple Leaf	1050,00	1231,70
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	245,00	310,75
20 schweiz. Franken „Vreneli"	226,00	283,63
20 franz. Franken „Napoléon"	222,00	279,11
100 österr. Kronen (Neuprägung)	960,06	1152,60
20 österr. Kronen (Neuprägung)	196,00	244,08
10 österr. Kronen (Neuprägung)	103,00	133,34
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	449,00	546,92
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	108,00	142,38

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Nach gehaltenen Preisen von 2,4080 wurde am 10. 3. gegen Geschäftsschluß eine deutlich niedrigere Basis mit 2,3890 erreicht. Die sich abzeichnende Einigung der OPEC über einen neuen Ölpreis von 29 Dollar und die freundliche Tendenz an den Edelmetallmärkten sowie ein Rückgang der Dollar-Zinsen um ⅛ Prozentpunkte brachte Bewegung in den Kurs. Historische Niedrigstkurse erreichten alle nordischen Währungen sowie die Lira und Peseta. Der französische Franc war stark bewegt. Er blieb mit einer amtlichen Notierung von 34,79 zwar deutlich über dem unteren Interventionspunkt, wurde im Freiverkehr aber unter dem Eindruck stark steigender kurzfristiger Zinsen bei 34,50–60 gehandelt. US-Dollar in: Amsterdam 2,6480; Brüssel 47,51; Paris 6,8775; Mailand 1427,30; Wien 16,8160; Zürich 2,0521; Pfund/Dollar 1,5093.

Devisenterminmarkt

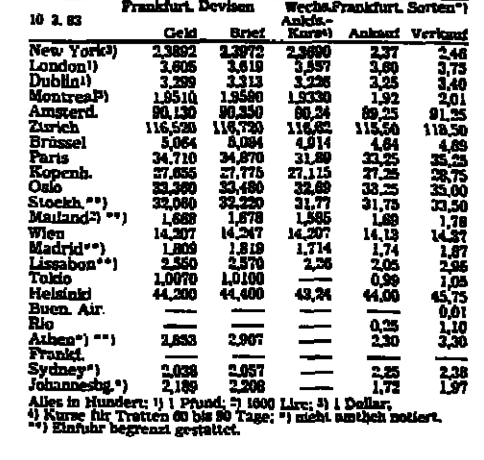
Die Nervosität im Handel mit FF nahm am 10. März wieder zu, so daß speziell im kurzfristigen Bereich hohe Abschläge notiert wurden.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,86/0,76	2,50/2,40	4,95/4,75
Pfund/Dollar	0,27/0,23	0,68/0,64	0,96/0,91
Pfund/DM	2,50/1,10	6,00/4,60	10,30/8,90
FF/DM	258/242	289/273	371/356

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,75 (6,62) – 8,50 (6,88). Ausgabe 1983/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,50 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,75 (6,70) – 8,50 (6,99) – 8,50 (7,21)

Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,15, 2 Jahre 5,82.

Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 99,20, Rendite 6,94.



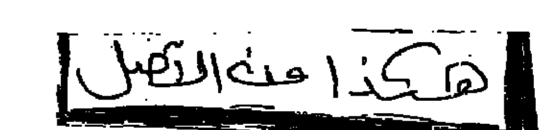
Devisen und Sorten

10. 3. 83	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs4)	Ankauf	Verkauf
New York3)	2,3892	2,3972	2,3690	2,37	2,46
London1)	3,606	3,619	3,557	3,60	3,75
Dublin1)	3,299	3,313	3,226	3,25	3,40
Montreal3)	1,9510	1,9590	1,9330	1,92	2,01
Amsterd.	90,130	90,350	90,24	89,25	91,25
Zürich	116,520	116,720	116,62	115,50	118,50
Brüssel	5,064	5,084	4,914	4,84	4,89
Paris	34,710	34,870	31,80	33,25	35,25
Kopenh.	27,655	27,775	27,115	27,25	28,75
Oslo	33,360	33,480	32,69	33,25	35,00
Stockh.**)	32,080	32,220	31,77	31,75	33,50
Mailand2) **)	1,668	1,678	1,585	1,69	1,78
Wien	14,207	14,247	14,207	14,13	14,37
Madrid**)	1,809	1,819	1,714	1,74	1,87
Lissabon**)	2,550	2,570	2,26	2,05	2,95
Tokio	1,0070	1,0100	—	0,99	1,05
Helsinki	44,200	44,400	43,24	44,00	45,75
Buen. Air.	—	—	—	—	0,01
Rio	—	—	—	0,25	1,10
Athen*) **)	2,853	2,907	—	2,30	3,30
Frankf.	—	—	—	—	—
Sydney*)	2,038	2,057	—	2,25	2,38
Johannesbg.*)	2,189	2,208	—	1,72	1,97

Alles in Hundert; 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar. 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Optionshandel

Frankfurt: 10. 3.: 31 950 Optionen, (35 100) Akt… **Kaufoptionen:** AEG 2-7, 3-10, 6-14, BASF … 3-6, 6-9, Bayer 2-5,50, 3-8, 6-9, BMW 3-19, … 6-20, Conti 2-5, Babcock 2-12, 3-14, 6-18, … 3-13, Hoechst 2-5, 3-6,60, 6-8,60, Hoesch … 3-5,90, 6-8, Karstadt 3-18,50, 6-27, Kaufhof … Klöckner 2-4,50, 3-7, 6-8, Mannesmann 3-10, … MAN 3-12,30, Preussag 2-6,90, RWE 6-18, Vor… 2-10,30, 6-15,60, Schering 6-21, Siemens … 3-17, 6-20, Thyssen 6-9, Varta 3-8,50, VEW … 6-13, VW 6-15,50, BHF 3-13, Commerzbank … 6-13,70, Dresdner Bank 2-7,40, 6-16, Alcan … Chrysler 3-4,50, Xerox 6-12, Philips 2-2,60, … Royal Dutch 6-9, Norsk Hydro 6-12. **Verkaufsoptionen:** AEG 2-6,40, 3-8,50, BASF 6-5,50, … 2-12, BBC 3-12, 6-19, Conti 2-4,35, Daimler … 3-15,90, Babcock 2-8, 3-9,30, 6-15, Vorzüge … Hoesch 2-3,50, 3-3,90, 6-4,80, Karstadt … 3-13, 6-18, Klöckner 2-4,20, 6-6, Preussag … Siemens 2-9,50, Commerzbank 2-6, Deutsche Bank 6-9,80, Dresdner Bank 2-8, 6-11,40, Ch… 6-4,20, IBM 2-10, 6-15, Litton 6-9,40, Un… 6-9,30, Norsk Hydro 6-5.



Bundesanleihen

[illegible]

		10. 3.	9. 3.
6 dgl. 77	9/87	96,45	96,35
6 dgl. 78 II	7/88	95,55	95,45
6¾ dgl. 77	5/89	96,85	96,5
8 dgl. 79 I	7/89	103,4	103,2bG
6 dgl. 78 I	2/90	95,8	95,6
8 dgl. 80 II	7/90	103,4G	103,25
9 dgl. 81	3/91	107,9	107,8
10¾ dgl. 81	9/91	116,9G	114,8
10½ dgl. 81	11/91	115,7G	115,55
8 dgl. 80 I	2/92	103,45	103,2
10 dgl. 82	2/92	114,6	114,50
9½ dgl. 82	7/92	111,8	111,65
8 dgl. 82	11/92	103,25	102,95
7¾ dgl. 83	1/93	102,2	101,95

Bundespost

		10. 3.	9. 3.
4 Abl. 57*	4/84	100,5G	100,5G
5½ Bdpost 58	10/85	100G	100G
6 dgl. 63 II	7/83	100,2	100,2
8 dgl. 72 II	12/85	101,9	101,9
6½ dgl. 68	6/86	99,8	99,8
8 dgl. 72 I	9/87	102,9	102,9
10 dgl. 81	3/89	111,4bG	111,1
10¾ dgl. 81	6/89	112,85	112,65
8 dgl. 80	3/90	103,65	103,5
7¾ dgl. 80	9/90	102,45	102,3
8¾ dgl. 80	12/90	107	106,85
10½ dgl. 81	10/91	117,2	117,05
9¾ dgl. 82	2/92	113,15	112,95
8¾ dgl. 82	6/92	108,15	108
8½ dgl. 82	10/92	106,35	106,15
7¾ dgl. 83	2/95	102,2bG	101,95

Länder – Städte

		10. 3.	9. 3.
5½ Bd.-Wtbg. 58	83	99,75G	99,75G
8 dgl. 71	83	101G	101G
8½ dgl. 75	83	100bG	100
6¾ dgl. 78	86	97,5	97,5
8¾ dgl. 82	92	103G	103
7 Bayern 66	86	101	101G
6½ dgl. 67	87	101G	–
6 dgl. 68	85	99,5	99,5G
7½ dgl. 71	83	100,15G	100,15G
7 dgl. 72	84	101	101G
8½ dgl. 75	83	100,05G	100,05G
7½ dgl. 76	84	101,5	101,5
6 dgl. 78	88	95,15	95,4
8¾ dgl. 80	90	105,75G	105,75
8¾ dgl. 82	92	106,15	106,5G
8½ Berlin 70	85	102,3G	102,3G
7½ dgl. 71	83	100,2G	100,2G
8 dgl. 72	85	101,25	101,25
8½ dgl. 75	83	100,2bG	100,25G
7½ dgl. 76	84	100,6	100,6G
7 dgl. 77	85	101G	101G
6¾ dgl. 78	88	98,4bG	98G
8¾ dgl. 80	88	106,25G	106,25G
7¾ Bremen 71	87	101,25G	101,25G
8 dgl. 72	87	103	103G
8½ dgl. 75	83	100G	100G
8½ Hamburg 70	85	103,3G	103,3
6¾ dgl. 77	92	96,6	96,6G
8 dgl. 80	90	103,3	103G
9¾ dgl. 82	92	112,6G	112,5G
8 Hessen 71	86	101	100,75
6¾ dgl. 78	88	95,75G	95,5bG
6 Nieders. 69	84	100,2G	100,2G
8½ dgl. 70	85	103,6	103,6G
7½ dgl. 72	87	102	102
8 dgl. 72	87	103,25G	103,25
7½ dgl. 79	87	101,1	101,1
7¾ dgl. 82	92	101,5	102
7½ NRW 71	83	100,15bG	101,15
8 dgl. 75	83	100,55	100,55bG
7½ dgl. 83	95	100	100
6 Rhld.-Pf. 64 II	84	99,6G	99,6G
6½ dgl. 68	83	100G	100G
8 dgl. 71	86	101,25	101,25
6½ Saar 68	83	100G	100G
8½ dgl. 70	85	102,8	102,8G
7 dgl. 72	87	100,15	99,9G
6 dgl. 78	88	95,75G	96,75G
5½ Schl.-H. 59	84	99,75G	99,75G
6 dgl. 64 II	84	100,2	100,2G
7½ dgl. 72	87	100,5	100,5
8½ dgl. 73	85	103,75G	103,75G
7 Essen 72	85	100,4bG	100,4bG
7½ Köln 71	83	100G	100G
6 München 63	83	99,9G	99,9G
6 dgl. 64	84	99,75G	99,75G
6 Stuttgart 63	83	100bG	100bG
7½ dgl. 71	86	102	102
7¾ dgl. 72	87	102	102

Bundesbahn

[illegible]

Leichte Erholung bei den Renten

Am Rentenmarkt hat die Anlagebereitschaft wieder zugenommen. Zum Teil steht sie im Zusammenhang mit den Hoffnungen auf eine Diskontsenkung. Das Interesse konzentrierte sich wie schon in den letzten Tagen vorwiegend auf Emissionen mit Laufzeiten von fünf Jahren und länger. Hier werden die größeren Kursreserven vermutet. Öffentliche Anleihen wurden bis zu 0,20 Prozentpunkte heraufgesetzt. Bei den Pfandbriefen beginnen die Kurse nachzuziehen. DM-Auslandsanleihen lagen bis zu einem halben Punkt fester. Das hier zu beobachtende Engagement der Ausländer steht mit der erwarteten DM-Aufwertung in Verbindung.

Sonderinstitute

	10. 3.	9. 3.
5 DSLB Pf 35	87bG	87bG
6 dgl. Pf 37	83,5	83,5
7 dgl. Pf 63	93	93
8 dgl. Pf 118	97,5	97,5
5 dgl. KO 36	98	98
5½ dgl. KO 45	97,5	97,5
7 dgl. KO 58	104,5	104,5
6½ dgl. KO 67	97,25bG	97,25bG
8½ dgl. KO 94	108	108
8 dgl. KO 119	102	102
8½ dgl. KO 124	100,25	100,25
6 IKB 68	99,5G	99,75bG
6½ dgl. 69	99,75G	99,75
6¼ dgl. IS 90	92,6G	92,6
7½ K. f. W. 70	101,25G	101,25
8 dgl. 70	102,25G	102,25G
8 dgl. 76	101,8	101,8G
7¼ dgl. 79	100,3	100,3
10 dgl. 81	113,4	113,4
8½ dgl. 82	104,8	104,8
6 Landw.-Rtbk. 20	99,25G	99,25G
6 dgl. 26	99,25G	99,25G
7¼ dgl. 27	100,5	100,5
8 dgl. 29	100,3G	100,3G
9½ dgl. 36	103,15	103,15
6¾ dgl. 59	100,75G	100,75G
10 dgl. 120	106,5G	106,5G
8½ dgl. 127	105,5G	105,5G
9 dgl. 131	105,5G	105,5G
7¾ LAG 76/16	101,9	101,95
8 dgl. 76/17	102,8G	102,8G
6½ dgl. 77/18	97,5	97,7G
5¾ dgl. 78/19	95,05	99,85
7 dgl. 79/20	99,7bG	99,65bG

Bankschuldverschreib.

	10. 3.	9. 3.
7 All. Hyp. Pf 2	101G	101G
6½ dgl. Pf 7	95G	93G
6½ dgl. Pf 98	97G	97G
7 dgl. Pf 99	101G	101G
6½ dgl. Pf 100	100G	100G
7¼ dgl. Pf 101	101,5G	101,5G
6 dgl. KO 1	86bG	85G
6½ dgl. KO 66	100,25G	100,25G
6 Bd. Komm.Ldbk. 69	84G	84G
7 dgl. Pf 76	93G	93G
6½ dgl. KO 64	87G	87G
6½ Bay. Hdbk. Pf. 3	87,5	87
7 Bay. Hdbk. KO 2	101,75	101,75
6 Bay. Hypo. Pf. 30	82,5	82,5
7 dgl. Pf 3	93,5	93,5
6½ dgl. KO 6	87,5	87,5
6 Bayer. Vbk. Pf. 39	82bG	82bG
6½ dgl. Pf 8	89	89
7 dgl. KO 3	101,25	101,25
8 Bln. Pfbr. Bk. 51 fr. Bln. Pfbr.Amt	102,5	102,5
7½ dgl. 33	100G	100G
7½ dgl. 47	99,5G	99,5G
6 Br. H. Hp. Pf 71	82	82
7 dgl. Pf. 72	99,75	99,75
6½ dgl. Pf. 75	87,75	87,75
6½ D.Centrbd. Pf 125	90	90
9 dgl. Pf 190	102,25bG	102,75
7 dgl. KO 113	101	100,5bG
6 DG HYP Pf 48	83G	83G
5½ dgl. Pf 50	77G	77G
7 dgl. Pf 69	101,6	101,6
5¾ D. Gen. Bk. IS 70	92G	92G
6 dgl. IS 71	98,95G	98,95G
6¼ dgl. IS 73	96,5G	96,5G
6½ dgl. IS 74	96	95,5
6½ dgl. IS 75	104,35G	99G

	10. 3.	9. 3.
7½ D. GiroKO 101	102,25G	102,25G
10 dgl. KO 125	104,35G	104,35G
9 dgl. KO 179	107,5G	107,5
9¾ dgl. KO 180	109,8	109,8
9½ dgl. KO 181	110,25G	110,25G
9 dgl. IS/K	101,15G	101,15G
6 D.Hyp.Brem. Pf 118	82G	82G
7 dgl. Pf 123	98,95G	98,95G
6½ dgl. KO 125	97,15G	97,15G
6 Dt. Pfbr. A. Pf 92	84G	84G
7 dgl. Pf 130	93G	93G
6½ dgl. Pf 149	87,5G	87,5G
8½ D. Schiffb. Pf 83	105,6	105,6
7½ dgl. Pf 84	102,5	102,5
6 Fr. Hyp Pf 98	83G	83G
7 dgl. Pf. 113	95,5	95,5
6½ dgl. Pf 119	90G	90G
10 dgl. Pf 168	102,3	102,3
8 dgl. KO 220	102,4G	102,4G
7¾ dgl. KO 222	101,85G	101,85G
10 dgl. KO 226	106,25G	106,25G
9¾ dgl. KO 228	110,6G	110,6G
8½ dgl. KO 231	103,45G	103,45G
9 dgl. KO 232	104,65G	104,65G
6 Hbg. Ldbk. Pf 48	83,5	83
9 dgl. IS 44	101	101
10 dgl. IS 46	101	101
9½ dgl. IS 53	105,65	105,65
8½ dgl. IS 92	105,5	105,5
8 dgl. IS 96	103,7	103,7
9½ dgl. KO 110	110,75	110,75
9 dgl. KO 111	108	108
5½ H. Ldbk. Pf 43	81G	81G
7 dgl. Pf 54	97,1	97,1
9 dgl. Pf 76	102,95G	102,95G
6 dgl. Pf 87	100G	100G
6 dgl. KO 47	83G	83G
6½ dgl. KO 81	88G	88G
7 dgl. KO 203	97,9G	97,9G
7¼ dgl. KO 204	99,1G	99,1G
6 Hyp.l.Hbg. Pf 46	85,5	85,5
6½ dgl. Pf 80	95	95
9 dgl. Pf. 117	100,5	100,5
8 dgl. Pf 248	102,35	102,35
9 dgl. KO 125	101,55	101,55
8 dgl. KO 175	103,1	103,1
9 dgl. KO 259	105,35	105,35
9¾ dgl. KO 262	105,15	105,15
6½ Lb.Rh.-Pf. Pf 16	87,25G	87,25G
7 dgl. Pf 24	97,5GG	97,5GG
6 dgl. Pf 26	90,25G	90,25G
7 dgl. KO 150	98,25G	98,25G
6½ dgl. KO 151	100G	100G
6¾ dgl. KO 154	98,75G	98,75G
8 dgl. KO 168	102,5G	102,5G
8¾ dgl. KO 171	102,5G	102,5G
8½ dgl. KO 174	103,75G	103,75G
9 dgl. KO 177	104,25G	104,25G
9¼ dgl. KO 180	104,25G	104,25G
9¾ dgl. KO 181	108,75G	108,75G
9 dgl. IS 12	101,4G	101,4G
6¼ dgl. IS 35	100G	100G
6 Ldbk. Saar Pf 18	89G	89G
6¾ dgl. KO 69	101,1G	101,25G
7 dgl. KO 70	99,25G	99,75G
7 dgl. KO 73	101,4G	101,4G
7¾ dgl. KO 76	102,25G	102,5G
7½ dgl. KO 79	102,5G	102,5G
8½ dgl. KO 85	106G	105,75G
9 dgl. KO 88	110,25G	110,75G
9¼ dgl. KO 89	105,75G	105,75G
7¾ dgl. KO 90	105,4G	105,15G
6 Ldbk. S.-H. Pf 87	83	83
7 dgl. Pf 93	93	93
8 dgl. Pf 80	102,7	102,7
7¾ dgl. Pf 81	102,1	102,1
7¾ dgl. Pf 83	100,5	100,5
8 dgl. KO 98	102,5	102,5
9¾ dgl. KO 242	111	111
7¾ dgl. KO 248	102,5	102,5
7 LKB Pf 27 fr. Bd.Ldkr.	96,5G	96,5G
6½ dgl. Pf 29	92	92
6½ LKB Pf 22 fr. W. Ldkr.	95,5G	93,5G
7 dgl. Pf 45	94G	94G
8 LKB KO 1	100G	100G
6½ Lüb.Hyp. Pf 62	89	89
9 dgl. Pf 92	101,35	101,35
8 dgl. Pf 168	102,5	102,5

	10. 3.	9. 3.
8¼ dgl. Pf 174	103,45	103,45
8½ dgl. Pf 175	103,75	103,75
9½ dgl. Pf 178	105,75	105,75
6 dgl. KO 39	84	84
7¼ dgl. KO 170	100	100
9 dgl. KO 180	105	105
6½ Mü.Hyp. Pf. 100	87,5bG	87,5bG
7½ dgl. Pf 111	98	98
7 dgl. KO 25	95	95
7 Nd.Hyp.W. Pf 28	99	99
6½ dgl. Pf 34	90,5	90,5
6 dgl. KO 27	87,5	87,5
9 Nord.LB IS 20	100,85	100,85
8 Old. Lbk. IS 75	100,5	100,5
8 dgl. IS 76 I	102,1	102,1
8 dgl. IS 76 II	102,7	102,7
7½ dgl. IS 77	102	102
6 dgl. IS 78	98	98
6 Pfälz. Hyp. 57	92,4G	92,4G
7 dgl. Pf 99	100G	100
8½ dgl. Pf 124	102,9G	102,9G
7½ dgl. Pf 191	100G	100G
9 dgl. Pf 195	102,85	102,85
9¾ dgl. Pf 196	103,8	103,8
7¾ dgl. Pf 197	101G	101G
8¼ dgl. KO 169	103,1G	103,1G
8 dgl. KO 173	102,1G	102,1G
7¾ dgl. KO 180	100,9G	100,9G
7 Rheinbod. Pf 60	92bG	92bG
6½ dgl. Pf 64	86,5	86,5
6 S.H. Ldsch. Pf 19	86	86
7 dgl. Pf 20	94	94
6½ dgl. Pf 21	88,5	88,5
8½ dgl. Pf 31	106,5	106,5
6½ St.KrOld. Pf 53	89,8G	89,8G
7½ dgl. Pf 66	100,1G	100,1G
8 dgl. Pf 65	100G	100G
9 dgl. Pf 67	102,8G	102,8G
7½ dgl. KO 35	100,25G	100,25G
6 Südboden Pf 41	90	90
5½ dgl. Pf 57	80	79,5
7 dgl. Pf 105	100	100
6 Vbk. L. Nbg. Pf 56	91,25	91,25
7 dgl. Pf 102	95,5	95,5
9 dgl. Pf 131	102,25	102,25
10 West LB IS 577	101,4bG	101,45
6½ Westhyp. KO 58	92	92
6 Wf. Ldsch. Pf 12	91,5G	91,5G
7 dgl. Pf 13	96,5	96,5
5½ dgl. Pf 14	86bG	86G
6 Württ.Hyp.KO 30	83G	83G
7 W. Ldbk. KO 44	98,2G	98,2G
8½ dgl. 69	100,3G	100,3G
7 Wü. Ko.Lbk. Pf 68	97,7G	97,7G
9 dgl. Pf 83	103,25G	103,25G

Industrieanleihen

	10. 3.	9. 3.
6 Badenwerk 64	99,5G	99,5
6 dgl. 78	94,5G	94,5
5 BASF 59	98G	98G
5 Bayernw. 59	97,5G	97,5G
8 Chem. Hüls 71	101,75T	102
7¾ Cont. Gum. 71	100G	100G
6 Dt. Texaco 64	97,8G	97,8G
6 Gelsenb. 64	99G	99G
6 GHH Akt. 63	99,6G	99,6G
6 GHH Sterkr. 63	99,6G	99,6G
6 HEW 58	99,75G	99,75G
5¾ dgl. 62	97,25G	97,25G
6 dgl. 63	99,75G	99,75
7½ dgl. 71	101,25G	101,25
7¾ dgl. 71	101,5G	101,5G
4½ Harpen 59	1695	1695
6 Hoechst 63	99T	99T
6 dgl. 64	99	99T
6 Hoesch 64	98,25	98,5T
7½ dgl. 71	99,75G	99,5G
7½ Karstadt 71	100,15T	100T
7½ Kaufhof 71	100,15	100
7¾ dgl. 71	100,2	100T
7½ dgl. 76	100,25	100,25
6 Klöckner W. 63	98,75G	98,5G
7½ dgl. 71	96	95,75T
8 dgl. 72	98,5	97,65

	10. 3.	9. 3.
6 Krupp 64	98,75T	98,75T
6 Linde 64	98,25	98,25
5 Mannesmann 59	98,4T	98,5T
6 Moselkraft 63	98,5T	98,5T
6 NWK 58	99,75G	99,75G
6 dgl. 61	99G	99G
6 dgl. 62	98G	98G
6 ObDon. Krwk. 64	95T	95T
5½ Öst.Bayk. 58	99G	99G
6 Rat.Vdb. Stk. 68	98G	98G
5½ Rh.Brkw. 58	98G	98G
6 dgl. 63	96T	95,75T
6 dgl. 65	95,5T	95,5T
5½ RWE 59	99bG	99T
6 dgl. 63	–	–
6 dgl. 65	95,5T	95,5bG
7¾ dgl. 71	100,1	100,1
7 dgl. 72	98,5T	98,3G
6 Rh.-M.-Don. 62	98,25G	98,25G
6½ dgl. 68	100,25G	100,25G
8 Schleswag 71	100,2G	100,2G
5 STEAG 59	97,5G	97,5G
6 Thyssen 63	99T	99T
7½ dgl. 71	100T	99,8G
8 dgl. 72	100,3T	100,3T
7¼ dgl. 77	97,5T	97,5T
5 Veba 59	98,5T	98T
8 VEW 71	100,5	100,5T
6¾ dgl. 77	96T	96T
7 VW 72	99	98,6
5½ Wintersh. 58	98G	98G

Wandelanleihen

	10. 3.	9. 3.
4¾ AKZO 69	84G	84G
3½ All Nippon 78	93bG	92,25
3½ Asahi Opt. 78	98T	96,5G
4¾ Canon Inc. 77	267T	267G
3½ Cas. Comp. 78	164	160G
5 D Bk. Lux. 77	99,9G	99,9
5¾ Daiei Inc. 80	111,25G	111,25G
4¼ Fujitsu Lim. 78	385T	385T
5 dgl. 79	256T	256T
5¼ Hoogovens 68	80G	80G
3½ Izumiya Co 78	91,5T	91,75
3½ Jusco Co. 78	93G	93G
4 Kansai El. 79	100,75	100,5
6 Konishiroku Pho.81	109G	109G
6¾ dgl. 82	111G	111G
6 Komatsu 76	138,5G	138
3½ Koralaen 78	90,5	90,5
7½ Kraft Inc. 70	105,5bG	105,5T
3½ Marudai F 78	92,25G	92G
6 Michelin Int. 70	94G	94G
5¾ Minolta 77	147G	140G
4 dgl. 79	113G	110
6¾ Mitsub. Ch. 76	164G	164G
6,75 Mitsub. H 81	124G	124
6 dgl. 81	104,75bG	104,5
6 Nichii Co Ltd 80	115G	115
7 Nippon Sh. Gl. 82	110,75G	110,25
3¾ Nippon Sh. 78	152,75G	152,5G
3½ NissanMot. 78	91	91,5
4 Nisshin Steel 78	125G	125G
6½ Océ v. d. Gr. 69	100G	100G
3½ Olympus 78	205,75bG	205G
3¾ Omrom Tat 79	163G	165G
4½ Orient Fin 79	208G	208G
3½ Ricoh Comp. 78	118,5	117,3
6¾ Rothm. Int. 72	94,75	94,5bG
3¾ SankyoElec. 78	92,75	92,75G
3½ Sanyo Elec. 78	149G	144G
3¾ Seiyu Stores 78	94T	94T
6¾ Sekisui 76	149G	148G
3½ Stanley 78	93,75G	95,5G
6 Taiyo Yuden Co. 82	106	106
5 Texaco Int. 66	96	96,75
3½ Tok. Elec. 78	240G	–
4¾ Tok. Sanyo 77	215G	215G
4 Tokyu Land 79	98G	98
3½ Trio Kenw. 78	94G	94
6½ Uny Ltd. 79	110G	113

Optionsscheine

	10. 3.	9. 3.
11 BASF 82	24,2	23,2
7¾ Bayer Fin. 79	22,2	21,2
10½ Bayer Fin. 82	27,5	26,1
6¾ Ciba-Geigy 75	612	591
3½ Commerzbk. 78	37,5	36
4½ Dt. Bk. Comp. 77	97,5	95
10 Hoechst 75	129,8	125
6¾ dgl. 79	31,2	29
8 Hoechst 83	46	45,5
7½ Jap.Syn.Rubber82	735	718
6½ Wells F. 73	187	184

Optionsanleihen

	10. 3.	9. 3.
8½ BASF 74 m O	127,5	127,5
8½ BASF 74 oO	101,15	101,25
3½ Stumpf 88 mO	95	96
3½ Stumpf oO	75	75

Währungsanleihen

	10. 3.	9. 3.
8 Brasilien 72	99,5G	99,5G
6¼ Kopenhagen 72	92,5G	92,5
7,875 Norwegen 78	97,75G	97,75G
9¾ dgl. 79	100G	100G
7¾ Sira-Kvina 68	–	–

Optionsanleihen

	10. 3.	9. 3.
5½ ComBk. Int. 78 mO DM	108,1G	106,25
5½ dgl. 78 oO DM	90	91
4½ C F DT Bk. 77 mO $	115,1T	115G
4½ dgl. 77 oO $	82,25	82,5
6½ Wells F 73 mO DM	109G	108
6½ dgl. 73 oO DM	93,5	95T

Optionsscheine

	10. 3.	9. 3.
8½ BASF 74	38,3	37,9

Wandelanleihen

	10. 3.	9. 3.
5 Bayer 69	101,8	101,5
8 Bay Wa 75	100	100T
8 Beiersdorf 82	145,5	145
4½ Commerzbk. 78	99,1	98bG
9 Girmes 74	298	295

Anmerkungen:

* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen

(Kurse ohne Gewähr)

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

	10. 3.	9. 3.
7¾ AKZO 83	99,75G	99,75G
6 dgl. 84	97G	97G
6½ dgl. 86	96,5G	96,5G
7¾ Arbed 83	95,5G	95,5G
7½ dgl. 86	79,5G	79,5G
9 dgl. 87	85	85
6¾ Ardal 89	95,5G	95,5G
10 dgl. 88	104T	104T
8 Austr. 87	103,25G	103,25G
8¼ dgl. 87	103,5G	103,5G
7½ BEC 83	100,25G	100,25G
4½ CFDB 83	99,2/9,7	99,2/9,7
5 dgl. 84	98,5/9,2	98,5/9,2
6½ Estel 84	92G	92G
6¼ dgl. 85	90G	90G
8½ dgl. 87	91G	91G
6¼ Euratom 91	93G	95G
6¾ Eurofima 87	99G	99G
10 dgl. 89	107G	107G
6 EIB 88	91G	91G
6½ Lufthansa 86	97G	97G
6 Montanunion 90	95,25G	93,25G
6½ Ö. Ko. Bk. 84	99G	99G
7½ Parker-H. 87	95,5G	95,5G
8 S. A. R. 83 I	100G	100G
8 dgl. 83 II	99,9G	99,9G
7½ Schweden 89	96G	96G
6¾ Weltbank 83	100G	100G
6½ dgl. 85	98	98
7¾ dgl. 87	99/9,5	99/9,5
7¾ dgl. 90	99,5G	99,5G
9 dgl. 88	103/3,75	103/3,75
8½ dgl. 88	102,25	102,25
7¾ dgl. 89	100,75G	100,75G
9½ dgl. 89	103,5	103,5
8 dgl. 90	100,5	100,5
11 dgl. 91	113G	113G

Ausländische Aktien

	10. 3.	9. 3.
F L'Air Liquide	–	–
D Akzo	47,4	45,7G
F Alcan	76,7	76
F Alcoa	85	87
F Alg. Bk. Nedld.	320	315
F All Nippon Air	3,5G	3,5G
F Amax	61,4	59,4
F Am Cyanamid	95,35	94
D American Expr.	137T	136,5T
D Am Motors	17,8	17,5
F Am T & T	158,60	158,5
F Amro Bank	47,5	46
M Anglo Am Gold	283,5	278
F Anglo Am. m O	46,2	44,1
F dgl. o O.	44	43
F Arbed	60G	60G
F Asahi Chem.	2,85	2,8T
M Atl Richfield	102	98,3
H Atlas Copco	44	43,5
M Avon	82	82
F Ball Canada	18	–
F Banco Central	25,4	25,8
D Beatrice Foods	60G	60G
D Bell Canada	48,5G	48GexD
F Boeing	89,5	85,8
F Bowater	7,2	7,2
D BP	11,9	11,5
M Broken Hill	13,75	13,8
F Bull	15	14,8
F Cdn Pacific	88,5	84,8
F Canon	11G	11,65
F Casio Comp	11G	11,1
F Caterpillar	103	107
D Ch. Manhattan	127,5	127,5
F Chrysler	39,5	38,4
M Citicorp	97	96,3
F City Investing	74,5	74G
F Coca-Cola	124bG	122exD
D Colgate	48,5G	48G
F Cons Gold F	18,4	18,2
D Cont Group	94G	95G
F Control Data	118,5	112,5D
F Courtaulds	–	–
M CRA	9,3	9,55
M CSR	5,55	5,6
F Dart & Kraft	161G	161
M De Beers Cons.	17,6	17,58
F Deere Comp	80	81,8
F Diam Shamr.	57bG	58,4
M Digital Equipm	312	314,5
M Disney Prod	186	185,5
F Distillers	–	–
M Dome Petroleum	7,75	7,56
D Dow Chemical	79	77,5
F Dunlop	–	–
D DuPont	100,9	99T
M East Drief. Gold	80	77
D East Air Lines	22,9	22,9
F Eastman Kodak	207	206
F Elf Aquitaine	43,5	41
D Ericsson	109T	115T
D Esmark	140T	139T
D Exxon	75,5	74
D Fiat St.	4,25T	4,45
D dgl. Vz.	3,3	3,3G
F Finsider	0,11	0,10
D Fisons	19G	18G
M Fluor	52,7	51,3
D Ford	96,5	95G
F Foseco Minsep	5,4bB	5,45
F Fujitsu	9,7	9,7
F General Electric	255	251,8
F General Mining	60G	61
D General Motors	147	145
D Gen. Shopping	564G	570G
M Getty Oil	141B	136,9
D Gevaert	97T	97T
F Goodyear	73,8	75
H Grace	103G	103G
D GKN	5,2T	5,4T
F Gulf	80	76
F Highveld m. St	10,9G	10,9G
F dgl. o. St.	10,7	10,8
F Hitachi	790	780G
M Holiday Inns	97,5	96,3
F Homestake	127	122,5
D Hoogovens	21,4	20,3
F IBM	245,5	242
F ICI	14,1	14,05
M Imperial Oil	57,4	55G
F Inco	32,4	30,5
F Int. T & T	85,5	86
D Istituto Fin.	8,5T	8,5T
F Italcementi	66	66,8
F Izumiya	6,3G	6,3G
F Japan Line	1,9	1,9
D Jusco	5,7G	5,7G
F Kawasaki Kisen	1,4T	1,5T
F Kawasaki Steel	1,4T	1,4T
M Kloof Gold Min.	111	106G
F Komatsu	5,2	5,1G
D KLM	151,5	148
F Kubota	3,3T	3,3T
D Lafarge	–	–
D Litton Ind.	145	142G
M MJ M. Hold.	17,5	17,75
F Magneti Marelli	–	–
D Marubeni	2,9	2,8G
F Marudai Food	5,75G	5,75G

	10. 3.	9. 3.
D Matsushita El	13	11,8
M McDonald's	164,6	164
F McDonnell D	115	115G
D Minnesota M.	191T	191T
D Minolta Camera	4,9T	4,6T
F Mitsubishi Chem	2,45G	2,5
F Mitsubishi El	3,65T	3,7T
F Mitsui Bk.	4,1	4,1G
F Mitsui & Co	3,9G	3,9G
F Mitsui Engin.	1,6	1,6
F Mitsui O. S. K.	2G	2G
F Mitsumi El	4,8	4,7
H Mobil Oil	69	69
F Monsanto	220	217,9
F Montedison	0,24	0,23
M Nat. Semicond	73	71,9
D Nat. Westminster	19,5T	19T
F Nestlé	4580	4550
D Nikko Sec.	4,15G	4,15TG
F Nippon El	9,8	9,8T
F Nippon Kokan	1,45T	1,45
F Nippon Shinpan	9,3T	9,2T
F Nippon Yusen	2,6G	2,6G
F Nissan Motor	7,5G	[illegible]
F Nisshin Steel	1,4T	1,5G
F Nissho - Iwai	3G	3G
F Norsk Hydro	107	101,8
F Norton Simon	62,4	63
H Occ. Petroleum	46,2	46
D Océ v. d. Grint	169T	169T
F Olivetti Vz	4,5	4,6
F Olympus Optical	10,8G	10,9G
H v. Ommeren	21	21
F Omron Tateisi	10,6	10,6
F Pakhoed	44,5	44
M PanAm	13,1	13,28
M Pepsi	87,1	88,8
F Pernod-Ricard	140	145T
F Peugeot	60	58
F Philip Morris	149,5	146
H Philips	34,3	[illegible]
D Phoenix Ass	11G	11G
F Pirelli	2,5	2,9
M Polaroid	70	68,3
F Procter & G	131	133
F Rank Org	5,5	5,5
F Ricoh	7	6,5G
F Rio Tinto NA-St.	19,5	19,4
H Robeco	240,1	241,5
F Rockwell	124	123
H Rolinco	226	225
F Rorento	168	166,5
F Rothmans Int	4,25T	4,3G
H Royal Dutch	88,8	[illegible]
F Sanko Steamship	2,1G	2,2
M Santos	9,65	9,05
F Sankyo Electric	4,4G	4,4G
F Sanyo Elec	4,4G	4,4G
F Sanwa Bk.	4,9G	4,9G
M SASOL	8,45	8,3
F Schlumberger	106,5	102
F Schw. Alum.	728	721
F Schw. Bankverein	305	300,5
M Sears, Roebuck	83,2	81
D Seiyu Stores	6,7G	6,5G
F Sekisui Prefab	7	7,2G
F Selected Risk	28T	28T
H Shell T & T	16G	16G
F Snia Viscosa	1,66	1,65
D Solvay	115T	115T
D Sony Corp.	35,8	34,6
D Sperry Corp.	86,5	84,5
F Stanley Elec	4,8T	4,8T
F Steyr-Daimler-P	23,6	23,6T
F Sumitomo Heavy	1,56G	1,55
D Sumitomo Metal	1,85B	1,7T
F Sumitomo Shoji	4,6	4,3T
D Sun	79G	79G
F Swissair	940	943G
F Taisei Kens	2,4G	2,4bG
M Tandy	135	135
F Tenneco	83	80,5G
D Thomson-CSF	60,5T	62G
D Thorn Emi	18,2G	18,2G
D Tokyo Pac	210G	210G
F Tokyo Sanyo El	4,45	4,5T
F Trio Kenwood	5,5G	5,5G
F TRW Inc.	160G	162G
D Toray	3,5G	3,6G
D Toshiba	3,3G	3,3G
D UAL	81,5	80
H Unilever	185	181,5
D Uniroyal	29	29G
F United Techn	156	156
F US Steel	57,6	57,5
M Vaal Reefs Expl.	255	241
F Veitscher Magn	–	–
D Ver.-Stork	60,5T	62B
D Volvo A	130	132T
D dgl. Nom B	130T	130T
F Warner Commun.	74	74
F Warner Lambert	76,5G	77G
F Wells Fargo	70,5	69
M Western Deep L.	131	128,3
M Western Mining	8,8	8,7
F West.-Utrecht H.	92,5	91
D Xerox Corp.	98	98

Warenpreise – Termine

In sämtlichen Positionen fester haben am Mittwoch die Gold- und Silbernotierungen an der New Yorker Comex geschlossen. Auch Comex-Kupfer zeigte sich durchweg befestigt. Ebenfalls auf breiter Front angezogen haben die Kaffee- und Kakao-Notierungen.

Getreide und Getreideprodukte

	9. 3.	8. 3.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	317,00	312,00
Mai	328,50	323,50
Juli	339,50	335,25
Weizen Winnipeg (can. $/t)	9. 3.	8. 3.
Wheat Board cif St. Lawrence 1 CW	235,41	232,91
Amber Durum	216,26	213,51
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	117,00	117,90
Mai	119,50	119,50
Juli	122,40	122,40
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	101,00	101,40
Mai	98,10	98,00
Juli	97,00	97,20
Hafer Chicago (c/bush)	9. 3.	8. 3.
März	150,75	148,25
Mai	157,50	154,75
Juli	163,50	162,00
Mais Chicago (c/bush)		
März	279,00	275,00
Mai	287,50	286,25
Juli	292,50	291,25
Gerste Winnipeg (can. $/t)	9. 3.	8. 3.
März	101,90	102,20
Mai	103,10	103,50
Juli	103,70	103,90
Reis, roh New Orleans ($/cwt)	9. 3.	8. 3.
März	9,60	9,60
Mai	9,90	9,90
Juli	10,04	10,04
Sept	9,85	9,85
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
März	17,70	17,70
Mai	18,20	18,20
Sept	18,25	18,25

Genußmittel

	9. 3.	7. 3.
Kaffee New York (c/lb)		
Terminkontr. März	124,70	123,75
Mai	123,25	121,11
Juli	122,45	119,86
Kakao New York ($/t)		
Terminkontr. März	1816	1798
Mai	1875	1850
Juli	1892	1879
Umsatz	3025	2225
Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Mai	6,44	6,32
Juli	6,66	6,57
Sept	6,99	6,90
Okt	7,23	7,14
Jan	7,80	7,80
Umsatz	6660	5350
	9. 3.	8. 3.
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	6,27	6,14
Kaffee London (£/t) Robusta-	9. 3.	8. 3.
Kontr. März	1691–1695	1660–1665
Mai	1723–1725	1666–1667
Juli	1607–1610	1568–1569
Umsatz	6116	2252
Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt April	1325–1328	1324–1327
Mai	1340–1341	1337–1338
Juli	1353–1354	1351–1352
Umsatz	2657	5008
Zucker London (£/t)		
Rohzucker Mai	111,85–112,25	111,85–111,95
Aug	119,05–119,25	119,05–119,25
Okt.	125,25–125,50	125,25–125,50
Dez.	131,00–131,25	131,00–131,25
März	140,00–140,25	140,00–140,25
Mai	142,50–144,50	142,50–144,50
Umsatz	1212	1025

	9. 3.	8. 3.
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	277,50	277,50
weißer Sarawak	355,00	355,00
weißer Muntok	360,00	360,00
Orangensaft New York (c/lb)	9. 3.	8. 3.
März	113,40	112,20
Mai	110,85	109,50
Juli	109,50	108,65
Sept.	109,30	108,50
Nov	107,55	105,90
Umsatz	800	600

Öle, Fette, Tierprodukte

	9. 3.	8. 3.
Erdnußöl New York (c/lb)		
Südstaaten fob Werk	25,00	25,25
Maisöl New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	22,25	22,50
Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	15,98	16,83
Mai	17,29	17,16
Juli	17,59	17,52
Aug.	17,83	17,67
Sept.	17,95	17,80
Okt.	18,05	17,90
Dez.	18,35	18,20
Baumwollsaatöl New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	17,50	17,50
Schmalz Chicago (c/lb)		
loco lose	16,50	16,50
Choise white hog 4% fr. F.	14,875	14,875
Talg New York (c/lb)		
top white	15,50	15,50
fancy	15,00	15,00
blechfähig	14,50	14,50
yellow max. 10% fr. F.	12,75	12,75
Schweine Chicago (c/lb)		
April	52,15	52,25
Juni	54,85	55,15
Juli	55,00	55,25
Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
März	74,55	74,15
Mai	75,40	75,40
Juli	75,00	75,65

	9. 3.	8. 3.
Häute Chicago (c/lb)		
Ochsen [illegible] schwere River [illegible]	32,50	[illegible]
Kühe [illegible] schwere River [illegible]	52,00	52,00
Sojabohnen Chicago (c/bush)		
März	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	594,25
Juli	[illegible]	[illegible]
Aug	[illegible]	[illegible]
Sept	[illegible]	[illegible]
Nov	523,00	514,50
Jan	534,50	526,50
Sojaschrot Chicago ($/sht)		
März	[illegible]	165,50
Mai	[illegible]	174,00
Juli	[illegible]	[illegible]
Aug	[illegible]	[illegible]
Sept	[illegible]	[illegible]
Okt.	[illegible]	[illegible]
Dez.	187,50	185,00
Leinsaat Winnip. (can. $/t)	9. 3.	8. 3.
März	234,50	234,80
Mai	250,30	250,50
Juli	257,00	257,30
Kokosöl New York (c/lb)	9. 3.	8. 3.
Westküste fob Werk	21,375	21,25
Erdnußöl Rotterdam ($/t)	10. 3.	9. 3.
jegl. Herk. cif	435,00	435,00
Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	392,50	382,50
Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	362,50	365,00
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	106,50	101,00
Kopra Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	–	–
Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	482,50	480,00
Leinsaat Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	246,00	257,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	9. 3.	8. 3.
Baumwolle New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 2		
März	[illegible]	72,15
Mai	[illegible]	71,45
[illegible]	72,50	72,50
Okt	69,40	69,50
Dez	69,50	69,00
März	70,25	70,30
Kautschuk New York (c/lb)		
[illegible]	56,00	55,00
Wolle London (Neus. c/kg)		
Kreuzz. Nr. 2	9. 3.	8. 3.
März	375–385	375–388
Mai	390–395	392–398
Aug	412–415	414–416
Umsatz	54	201
Wolle Roubaix (F/kg)		
Kammzüge	9. 3.	8. 3.
Mai	43,40	43,60
[illegible]	44,30	44,20
Okt	44,50	44,50
Dez	45,10	45,30
Umsatz	5000	0
Tendenz: ruhig		
Wolle Sydney (austr. c/kg)		
Merino-Schweißwolle Standardtype	9. 3.	8. 3.
März	550,0–552,0	552,0–555,0
Mai	565,0–571,0	573,5–574,5
Juli	580,0–582,5	585,0–591,0
Umsatz	432	462
Sisal London ($/t)		
cif europ. Haupthäfen	9. 3.	8. 3.
East Afrikan 3 long	670,00	670,00
Undergraded	640,00	640,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	9. 3.	8. 3.
März	14 165	14 196
April	14 280	14 275
Kautschuk London (p/kg)	9. 3.	8. 3.
Nr. 1 RSS loco	–	–
April	76,50–77,00	77,50–78,50
Mai	76,80–77,50	77,70–78,50
April/Jun.	76,80–77,10	–
Tendenz: stetig		

	9. 3.	8. 3.
Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)		
Nr. 1 RSS loco	239,00–240,00	234,00–235,00
April	251,50–252,50	237,50–238,50
Mai	259,00–261,50	251,50–261,50
Nr. 2 RSS April	239,00–239,00	230,00–234,00
Nr. 3 RSS April	236,00–237,00	231,00–233,00
Nr. 4 RSS April	228,50–229,50	223,50–224,50
Tendenz: –		
Jute London (£/lgt)	9. 3.	8. 3.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: * troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl – 76 WD – (–) BTC – (–) BTD – (–)

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	10. 3.	9. 3.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	108,75–108,93	105,97–106,15
drittfolg. Monat	113,09–113,27	110,32–110,68
Zink: Basis London		
laufend. Monat	165,93–166,02	163,31–163,67
drittfolg. Monat	171,36–171,54	168,75–169,11
Produz.-Preis	179,79	180,23
Reinzinn 99,9%	3475–3509	3431–3465

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	10. 3.	9. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	389,94–392,11	387,03–389,21
Blei in Kabeln	116,50–117,50	113,75–114,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorziehdraht	387	387

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller

Messingnotierungen

	10. 3.	9. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	328–333	326–331
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	366–369	367
MS 63	369–371	367–369

Zinn-Preis Penang

	9. 3.	8. 3.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring. kg)	29,80	29,81

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	10. 3.	9. 3.
Leg. 225	287–298	289–294
Leg. 226	300	272–286
Leg. 231	338–343	315–330
Leg. 233	353–381	330–347

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	10. 3.	9. 3.
Platin (DM je g)	33,50 B	33,50 B
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	33 800	33 180
Rücknahmepr.	33 000	32 380
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	33 770	33 230
Rücknahmepr.	32 760	32 230
verarbeitet	35 450	34 870
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 555	32 915
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	858,80	834,70
Rücknahmepr.	828,80	805,50
Verarbeitet	897,00	871,70

Internationale Edelmetalle

	10. 3.	9. 3.
Gold (US-$/Feinunze) London		
10.30	436,00	424,25
15.00	434,75	428,00
Zürich mittags	434,00–435,00	424,25–425,25
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	97 150	94 500
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	728,65	704,10
3 Monate	745,90	722,90
6 Monate	762,75	740,50
12 Monate	796,25	773,50
Platin (£-Feinunze)	9. 3.	8. 3.
London fr. Markt	271,80	270,15
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Händlerpr.	66,10	65,75

New Yorker Preise

	9. 3.
Gold H & H Ankauf	425,00
Silber H & H Ankauf	1064,00
Platin fr. Händlerpr.	408,00–411,00
Produz.-Preis	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	98,00–131,30
Produz.-Preis	140,00
Silber (c-Feinunze)	
März	1072,00
April	1073,50
Mai	1084,00
Juli	1102,30
Sept	1125,30
Dez	1146,30
Jan	1149,00
Umsatz	23 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	9. 3.
März	73,15
April	73,45
Mai	74,30
Juli	75,75
Sept	77,30
Dez	78,70
Jan	79,30
Umsatz	17 000

Londoner Metallbörse

	10. 3.
Aluminium (£/t) Kasse	876,50–877,50
3 Monate	905,00–905,50
Blei (£/t) Kasse	300,50–301,00
3 Monate	312,50–313,00
Kupfer Higher grade (£/t) mittags Kasse	1065,0–1065,0
3 Monate	1098,0–1099,0
abends Kasse	–
3 Monate	–
(Kupfer-Standard) Kasse	1047,5–1048,0
3 Monate	1078,5–1079,0
Zink (£/t) Kasse	458,50–458,75
3 Monate	473,50–474,00
Zinn (£/t) Kasse	8915–8920
3 Monate	8940–8943
Quecksilber $/Fl	–
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–

Aus der vollen Aktivität seines reichen geisteswissenschaftlichen Arbeitens heraus verließ am Morgen des 8. März 1983 unser hochverehrtes Vorstandsmitglied Herr

Dr. med. Julius Solti

im 84. Lebensjahr den physischen Plan.

Wir bleiben in dem Bewußtsein fortdauernder G e i s t gemeinschaft mit ihm verbunden.

Der Vorstand
der Anthroposophischen Gesellschaft
Hamburg

Die Trauerfeier findet statt am Dienstag, dem 15. März 1983, um 10.30 Uhr im Krematorium Hamburg-Ohlsdorf, Halle B.

Am 26. Februar 1983 verstarb nach kurzer Krankheit unser geliebter Vater, Großvater und Bruder

Professor Dr.

Joachim Lietz

im Alter von 78 Jahren an seinem Ruhesitz in Imperia/Italien.

Es trauern um ihn:
Christoph und Gabrielle Lietz-Burnand in Lausanne / Schweiz
Brigitte und Armando Lietz-Ventimiglia in Diano Marina / Italien
Almut und Raymond Thuet-Kaidomar, Michel, Stephan in Oran / Algerien
Gerda Rübcke in Hamburg-Altona
Sigrid Bogusat in Reinbek

Die Trauerfeier findet am 18. März 1983 um 15 Uhr in der Friedhofskapelle in Wentorf bei Hamburg statt.
Adresse in Deutschland: Goetheallee 2, 2057 Reinbek.

FINANZANZEIGE

BERLIN

A I) Bei der am 4. März 1983 vorgenommenen achten Auslosung der

8½ % Anleihe des Landes Berlin von 1970

sind zur planmäßigen Rückzahlung die Schuldverschreibungen der

Serie IV Wertpapier-Kenn-Nr. **106 114**

gezogen worden.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden ab 1. September 1983 gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den zugehörigen noch nicht fälligen Zinsscheinen bei den unter B I) und II) genannten Kreditinstituten zum Nennwert eingelöst.

Die Verzinsung der Schuldverschreibungen endet am 31. August 1983.

Die bereits in den Vorjahren zur Einlösung aufgerufenen Teilschuldverschreibungen der

Serie II Wertpapier-Kenn-Nr. 106 112 – Auslosung 1976
Serie III Wertpapier-Kenn-Nr. 106 113 – Auslosung 1977
Serie V Wertpapier-Kenn-Nr. 106 115 – Auslosung 1978
Serie VIII Wertpapier-Kenn-Nr. 106 118 – Auslosung 1979
Serie I Wertpapier-Kenn-Nr. 106 111 – Auslosung 1980
Serie VI Wertpapier-Kenn-Nr. 106 116 – Auslosung 1981
Serie VII Wertpapier-Kenn-Nr. 106 117 – Auslosung 1982

sind bisher nicht sämtlich vorgelegt worden.

Die Verzinsung dieser Teilschuldverschreibungen endete am 31. August 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981 bzw. 1982. Einlösungsstellen sind auch insoweit die unter B I) und II) genannten Kreditinstitute.

II) Ferner sind bei der ebenfalls am 4. März 1983 erfolgten achten Auslosung der

8 % Anleihe des Landes Berlin von 1972

zur planmäßigen Rückzahlung die Schuldverschreibungen der

Serie IX Wertpapier-Kenn-Nr. **106 139**

gezogen worden.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden ab 1. Juli 1983 gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den zugehörigen noch nicht fälligen Zinsscheinen bei den unter B I) und III) genannten Kreditinstituten zum Nennwert eingelöst. Die Verzinsung der Schuldverschreibungen endet am 30. Juni 1983.

Die bereits in den Vorjahren zur Einlösung aufgerufenen Teilschuldverschreibungen der

Serie III Wertpapier-Kenn-Nr. 106 133 – Auslosung 1976
Serie V Wertpapier-Kenn-Nr. 106 135 – Auslosung 1977
Serie II Wertpapier-Kenn-Nr. 106 132 – Auslosung 1978
Serie VI Wertpapier-Kenn-Nr. 106 136 – Auslosung 1979
Serie X Wertpapier-Kenn-Nr. 106 140 – Auslosung 1980
Serie VII Wertpapier-Kenn-Nr. 106 137 – Auslosung 1981
Serie IV Wertpapier-Kenn-Nr. 106 134 – Auslosung 1982

sind bisher nicht sämtlich vorgelegt worden.

Ihre Verzinsung endete am 30. Juni 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981 bzw. 1982. Einlösungsstellen sind die unter B I) und III) genannten Kreditinstitute.

III) Am 2. Mai 1983 wird die letzte Serie der

7½ % Anleihe des Landes Berlin von 1971
Serie I Wertpapier-Kenn-Nr. 106 121

zur Rückzahlung fällig.

Einlösungsstellen sind die unter B I) und II) genannten Kreditinstitute.

Aus der letztjährigen Auslosung sind noch nicht alle Stücke eingelöst worden.

IV) Ebenfalls am 2. Mai 1983 wird die

8½ % Anleihe des Landes Berlin von 1975

zur Rückzahlung fällig.

B I) Einlösungsstellen für die unter A I), II) und III) genannten Anleihen sind die nachstehend aufgeführten Kreditinstitute und deren Niederlassungen:

Berliner Bank Aktiengesellschaft, ADCA-Bank AG Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Bankhaus H. Aufhäuser, Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft, Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft, Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft, Bankhaus Hermann Lampe KG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft, Joh. Berenberg, Gossler & Co., Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Berliner Volksbank (West) eG, Commerzbank Aktiengesellschaft, Richard Daus & Co. Bankiers vormals Hans W. Petersen, Delbrück & Co., Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft, DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –, zugleich für alle Landesbanken und Girozentralen, Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Effectenbank-Warburg Aktiengesellschaft, Handels- und Privatbank Aktiengesellschaft, Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien, Merck, Finck & Co., B. Metzler seel. Sohn & Co., National-Bank Aktiengesellschaft, Sal. Oppenheim jr. & Cie, Reuschel & Co., Simonbank Aktiengesellschaft, Sparkasse der Stadt Berlin West, Trinkaus & Burkhardt, Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., Weberbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Westfalenbank Aktiengesellschaft.

II) Einlösungsstellen für die unter A I) und III) genannten Anleihen sind zusätzlich die nachstehend genannten Kreditinstitute und deren Niederlassungen:

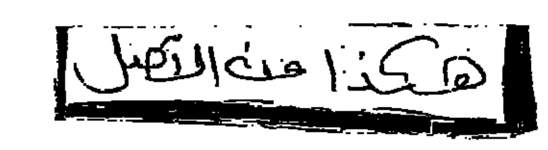
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft, Karl Schmidt Bankgeschäft, J. H. Stein.

III) Für die unter A II) genannte Anleihe ist zusätzlich Einlösungsstelle das Bankhaus

Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.

Berlin, im März 1983

Der Senator für Finanzen



SÜDTIROL - DOLOMITEN

Hollywoods Leinwandgöttin der 40er Jahre: Sex-Idol Rita Hayworth

Dabei zog sie nur die Handschuhe aus

Ein hautenges Kleid, das ihre prachtvollen Schultern zur Geltung bringt, eine bombastische Schleife an der Taille, das Gesicht eingerahmt von einer perfekt ondulierten-üppigen Haarmähne: In dieser Aufmachung läßt Rita Hayworth den Atem ihrer vorwiegend männlichen Bewunderer stocken, während sie sie auffordert „Put the blame on Mame, boys". Dieser

Gilda – ARD, 20.15 Uhr

Song ist eine Strip-Nummer, aber alles, was die Hayworth ablegt, sind ihre langen Glacéhandschuhe.

Als „Gilda" verbreitet sie eine erotische Atmosphäre, die tausendmal prickelnder ist als die fade Fleischbeschau, die heute von den Leinwänden einschlägiger Kinos anödet. Rita Hayworth war eine Meisterin in der Kunst des Striptease, ohne sich auszuziehen. Neun Jahre später, als ihr Stern schon zu verblassen drohte, hat sie in dem Film „Pal Joey" ihre Glanznummer noch einmal hervorgekramt. „Zip" nannten Richard Rodgers und Lorenz Hart ihren frech-anzüglichen Song, der von den Überlegungen einer intellektuellen Stripperin während der Arbeit berichtet. Ordentlich purgiert passierte er unbeschadet die Ohren der Zensoren in den prüden fünfziger Jahren.

Mit „Gilda", 1946 von Charles Vidor inszeniert, hatte der Kult um das böse, verruchte Weib, der mit Mae West einen turbulenten Anfang genommen hatte, seinen Höhepunkt erreicht. „Es gab noch keine Frau wie Gilda", lockten die Plakate die Besucher an die Kinokassen, und sie hatten wohl recht.

Denn Gilda scheint durch und durch schlecht zu sein; sie will einen kleinen Gangster (Glenn Ford) verführen und ihn zum Verrat verleiten – aber im Grunde ist sie bloß eine verzweifelte Frau, die jedes Mittel anwendet, weil sie den Mann, den sie liebt, nicht bekommen kann.

Rita Hayworth dagegen wollten alle Männer haben – wenn schon nicht in natura, so doch wenigstens im Vierfarbdruck. Ihr Pin-up-Foto hing in Tausenden von GI-Spinden auf der ganzen Welt. Man nannte sie „Liebes-" oder „Sex-Göttin", ein „Atomkraftwerk der Erotik". Als über dem Bikini-Atoll die erste Atombombe explodierte, hatten die Techniker die Vernichtungswaffe „Gilda" getauft.



„Put the blame on Mame, boys" singt die Hayworth in dieser berühmten Szene FOTO: DIE WELT

Mit dem Namen Margarita Carmen Cansino wurde sie 1918 geboren; ihre Vorfahren kamen aus Spanien und Irland. Der Vater lehrte sie tanzen, und mit sechs Jahren stand sie zum ersten Mal auf der Bühne. Ein Talentsucher brachte sie nach Hollywood. Nach einigen unbedeutenden Rollen erregte sie 1939 in „Only Angels Have Wings" großes Aufsehen. Es dauerte nicht mehr lange, bis sie sich einen Platz in der ersten Reihe der Sex-Idole erkämpfen konnte. Alle Epitheta, die man für sie und die anderen Stars ersann und sie in die Nähe des Göttlichen rückte, sind – natürlich – Ausdruck einer grenzenlosen Bewunderung. Aber sie rücken das begehrte Objekt gleichzeitig in sichere Distanz. Nicht auszudenken, wenn die Göttinnen von der Leinwand zu den normal Sterblichen hinabstiegen. Einzig die Unerreichbarkeit garantiert die Bewunderung der Fans.

Rita Hayworth ist längst vom Olymp der Filmgötter hinabgestoßen worden – und das nicht nur, weil auch der Olymp mittlerweile nicht mehr existiert. Dafür, daß sie eine Weile in der Welt des schönen, kräftezehrenden Scheins verbringen durfte, hat sie teuer bezahlen müssen. Nach einem aufreibenden Privatleben, nach Filmen, deren negative Beurteilungen sie nur mit Alkohol ertragen konnte, an einer schweren Krankheit leidend, die allmählich ihre Gehirnzellen zerstört, vegetiert sie heute, unter Kuratel gestellt, in einer New Yorker Wohnung dahin und dämmert dem Tod entgegen. Die „love goddess" ist ein weiteres unter vielen Opfern von Hollywood-Babylon …

RAINER NÖLDEN

STUDIO

Ein Entwurf der ARD-Programmkonferenz, der eine **Neustrukturierung des Nachmittagsprogramms** empfiehlt, liegt den Intendanten der Landesrundfunkanstalten vor. Wie der Medieninformationsdienst „Funk-Korrespondenz" berichtet, ist einer der Schwerpunkte der Planung eine Umgewichtung der Sendezeit für Jugendprogramme. Der feste Sendeplatz des Zielgruppenprogrammes, bisher freitags von 17.05 bis 18.00 Uhr, wird demnach wegfallen. Ein Wiederholungsprogramm aus Spielfilmen, Serien und Fernsehspielen soll den Freitag nachmittag ab 16.00 Uhr attraktiver für den Zuschauer machen. Darüber hinaus ist vorgesehen, den Sonntagtermin für Jugendsendungen (11.15 bis 12.00 Uhr) weiter auszubauen und mit neuen Inhalten zu füllen. Der Sendeplatz soll auch z. B. für Nonsens-Sendungen genutzt werden, die nach Ermittlungen der ARD bei Jugendlichen besonders beliebt sind.

Ausschlaggebend für diese Überlegungen sind die geringen Einschaltquoten am Freitagnachmittag (3–5 Prozent) und die Tatsache, daß die Zuschauer sich zu dieser Tageszeit hauptsächlich aus Kindern und älteren Menschen zusammensetzen – Jugendliche verbringen diese Zeit wohl mit anderen Freizeitaktivitäten außer Haus. Das Abendprogramm für Jugendliche soll zu einem späteren Zeitpunkt, zwischen 18.00 und 20.00 Uhr, in die Dritten Programme verlagert werden. Zu den bisherigen Angeboten wird auch die Nordkette (SFB, RBr, NDR) für ihre Region ebenso wie die anderen Sender einen Jugendtermin neu einrichten.

Innerhalb des ARD-Hauptabendprogrammes nach der Tagesschau um 20.15 Uhr soll es nach den Vorstellungen der Programmkonferenz Jugendthemen an mehreren Abenden im Jahr – zur Diskussion stehen drei bis vier Termine – ohne festes Sendeschema geben. Diese „Jugendabende" dienen einer Vermittlerfunktion zwischen den Generationen und räumen relevanten Themen über und für Jugendliche einen Platz im Abendprogramm ein. Eine weitere Veränderung des Nachmittagsprogrammes sieht vor, täglich von Montag bis Freitag in der Zeit zwischen 16.00 und 18.00 Uhr Kinderprogramm zu senden – bisher war der Montag nicht für diese Zielgruppe vorgesehen. – Die Strukturänderungen des ARD-Nachmittagsprogramms sollen nach Vorstellungen der Programmkonferenz Anfang 1984 verwirklicht werden.





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau, Tagesthemen
10.23 Eislauf-WM
11.25 Bei Bio
12.25 Zuerst bei uns etwas ändern …
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.15 Tagesschau

16.20 Die Juden nennen ihn Vater Courage
Protokoll über Oskar Schindler (Wh. v. 1977)
Von Reinhard Albrecht
Oskar Schindler, ein Deutscher, rettete 1200 polnische Juden. Ein Mann jener Mischung von Schweijk und des Teufels General – ein Antiheld – dem es allein gelingen konnte, ein satanisches System zu überlisten.

17.05 Alles klar?!
Jugendsendung live aus Köln

17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme

20.00 Tagesschau

20.15 Gilda
Amerik. Spielfilm, 1946
Mit Rita Hayworth, Glenn Ford
Der junge Glücksritter Johnny Farrell gewinnt in Buenos Aires das Vertrauen des zwielichtigen Spielbankbesitzers Ballin Mudson. Eines Tages kehrt Mudson von einer Reise mit einer faszinierenden Frau zurück. Es ist die Tänzerin Gilda, von der niemand weiß, daß sie und Johnny früher liiert waren.

22.00 Plusminus
Wirtschaftsmagazin:
AEG-Vergleich – Der „unsterbliche" Riese / Wirtschaftswende nach der Wahl? – Aktuelles Interview mit Graf Lambsdorff / Exportmüde Wirtschaft? – Zurückhaltung in Fernost / Schulden ohne Ende – Die polnische Wirtschaftsmisere

22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn

23.00 Tatort
Nebengeschäfte
Krimi von Peter Scheibler (Wh. v. 1981)

00.35 Tagesschau

ZDF

16.00 heute

16.04 Die kleinen Strolche
Abenteuer im Krankenhaus

16.20 Schüler-Express

17.00 heute

17.08 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Die „Dusty Region Shuffle" und Jaceline Hankins
anschl. heute-Schlagzeilen

18.00 Brigitte und ihr Koch
Neue 13teilige Sendereihe
Schlemmertips für Figurbewußte
Pilze im Blätterteig
Wer auf seine Linie achten muß, wer schlank werden oder bleiben will, braucht nicht unbedingt auf kulinarische Leckerbissen zu verzichten.

18.20 Western von gestern
Bankraub in Prospect

19.00 heute

19.30 auslandsjournal
Polen: Die neuen Privilegierten / UdSSR: Porträt eines Managers / Indien: Bräute für die Scheiche / USA: Überlebensspiele
Moderation: Rudolf Radke

20.15 Ein Fall für zwei
Krimi. Das Opfer

21.15 Die Pyramide
Schnelles Spiel um Worte und Begriffe mit Dieter Thomas Heck

22.00 heute-journal

22.20 Aspekte
Der britische Rockstar John Martyn und seine Band zum erstenmal in der Bundesrepublik auf Tournee / Das andere Amerika: Eine Ausstellung der Berliner Kunsthalle / Kino-Notiz: „Passion", der neue Film von Jean-Luc Godard / Aspekte-Architektur-Reihe: Gescheiterte und gelungene Beispiele kooperativen Bauens und Wohnens / Erinnerungen an die Sängerin Cathy Berberian

22.50 Sport am Freitag
U. a. Eiskunstlauf-WM / Bundesliga-Fußball

00.15 heute



Almut Noldes (Cornelia Froboess) Leben ist in Gefahr. Ihr Mann (Bernd Ripken) engagiert Detektiv Matula zum Schutz seiner Frau – „Ein Fall für zwei", ZDF, 20.15 Uhr

FOTO: URSULA RÖHNERT

III.

WEST
18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer
Gesundheit
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
Gut gefragt …
Geplant: Probleme mit den Landesversicherungsanstalten? / Kuren mit Kostenbeteiligung
21.45 Landesspiegel
22.15 Poldark (10)
Engl. Fernsehfilm
23.05 Rockpalast
00.05 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 Zug um Zug
18.45 Das internationale TV-Kochbuch
Heute: Italien (2)
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
Die Wiederkehr der Geister
20.00 Tagesschau
20.15 III international:
Nur der Tod ist kein Verräter
Mexiko zum 150. Geburtstag Kaiser Maximilians
21.00 Wenn der Mann immer unterwegs ist
21.45 Energiespartip
21.50 Wi speelt op platt:
Stratenmusik
23.50 Letzte Nachrichten

HESSEN
18.00 Hallo Spencer
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Blickpunkt Studium
19.30 Arbeitsmarkt
20.00 Tagesschau
20.15 Die müssen doch was an sich haben
Antiautoritäre Erziehung und die Folgen
21.00 Drei aktuell
21.15 Was da kreucht und fleucht
21.45 Hessen Drei – dabei

SÜDWEST
18.00 Sie kam aus dem All (10)
18.25 Quao Quao
18.30 Telekolleg I
19.00 Wortwechsel
20.00 Eine amerikanische Familie
8. Begegnungen
20.50 Wissenschaft und Forschung
heute: Der Teufel ist los
21.35 Heut' abend
Zu Gast: Johannes Mario Simmel
22.20 Lehrerprobleme / Schülerprobleme
(ca. 22.50 Sendeschluß)

BAYERN
18.15 Follow me (48)
18.30 Robinson – 7 Tage auf der Erde (1)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
7. Die kaltblütigen Sieger
19.45 Bayern-Report
20.15 Dan und das Grubenpferd
21.15 „Mit der Heimkehr muß ich warten …"
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Das verlorene Wochenende
Amerik. Spielfilm, 1945
00.10 Rundschau
00.15 Actualités

KRITIK

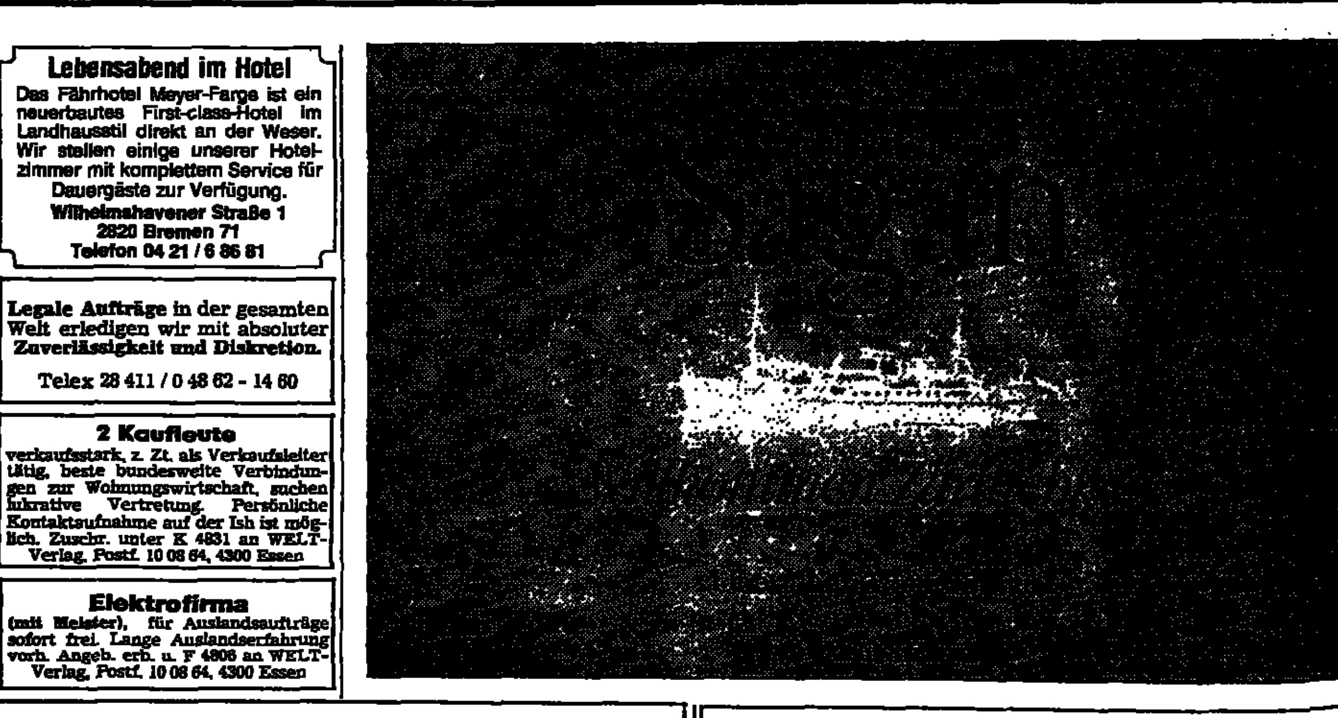
Viel Sachverstand, viele Halbheiten

Es gab viel Sachverstand: Nationalökonomen wie J. K. Galbraith und Wolfram Engels, der polnische Emigrant und Philosoph Leszek Kolakowski, der „DDR"-Emigrant und Jurist Wolfgang Seiffert, die Publizisten Margarete Buber-Neumann – sie alle bot der Bayerische Rundfunk für die ARD-Sendung **„Marx, Marxismus und die Folgen"** auf. Doch die glanzvollen Namen vermochten nicht für die Fülle an Fehlleistungen zu entschädigen.

Den britischen Sozialreformer Robert Owen bezeichnete Moderator Henric L. Wuermeling fälschlich als „ersten Kommunisten" und vergaß dabei, wirkliche Vor-Marx-Kommunisten wie etwa Babeuf zu erwähnen. Trier war Wuermeling zufolge bereits bei Marx' Geburt eine „katholische rheinland-pfälzische Stadt". Marx habe die internationale Arbeiter-Assoziation gegründet, meinte Wuermeling, während bei einem Parforceritt durch das Leben von Marx zu hören war, dieser habe keine Beziehung zur internationalen Arbeiterbewegung gehabt. (Die widersprüchlichen Aussagen sind beide viertelrichtig.)

Lenin sei „kurz vor der Oktoberrevolution" aus dem Schweizer Exil nach Rußland gekommen, hieß es in einem anderen Bericht. Nun, das „kurz vor der Oktoberrevolution" betrug immerhin sieben Monate. Bei dem televisionären Marx-Gedächtnissalat fehlte die gesamte sozialdemokratische Marx-Tradition. Karl Kautsky, verantwortlich für die Marx-Rezeption sozialistischer Parteien, der „Revisionist" Eduard Bernstein, die radikale Sozialistin Rosa Luxemburg – sie alle gab es offensichtlich niemals.

GISELHER SCHMIDT



DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden, Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth
Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Klaus Müller; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheffler (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch
Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Gortz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 736

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechtl

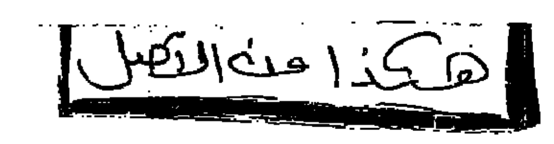
Herstellung: Werner Koziak

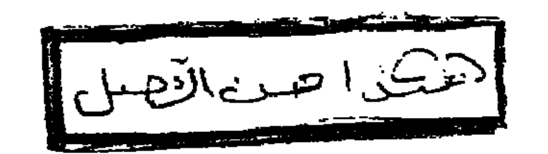
Anzeigen: Dietrich Windberg; Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6





…ordsklänge …n Milieu

…a. – In den amerikanischen …is weiß man in der Regel, …n man ist. Der Mörder oder …indest der Oberschurke fährt …edes. Das ist so etwas wie …riminelles Statussymbol, ein …ngebundenes Kostüm wie in …Commedia dell'arte. Der Zu…uer findet sich zurecht.

…e deutschen Krimi-Autoren …n es sich jahrelang etwas …erer gemacht. Da mußte als …res Tätermerkmal ein gan…Haus her. Da wohnte der böse … meist in jenem weißen Bun…w, den man stets wiederzuer…nen glaubte. Hohe Garten…er, Umgebung schätzungs…e München-Grünwald, drin… holzgetäfelt, gotische Madon… alles vollelektrisch. Viel…t war es das Haus des Produ…en, aber man will ja über nie…den etwas Böses sagen.

…euerdings freilich sieht man …weiße Schurkendomizil nicht mehr so oft. Die Sender müssen sparen. Da muß offenbar ein einfacheres Symbol her. Mercedes? Geht nicht, erstens wegen der Fernsehwerbung, zweitens wegen des Plagiats. BMW? Geht auch nicht, das fahren in München ja schon die Polizisten.

Und da muß dann jemand auf die Idee mit der Musik gekommen sein. In kurzer Zeit tauchte die neue Masche bereits dreimal auf: Der blonde Rauschgiftboß, der gerade eine Bach-Platte auflegt; der Gangsterelegant, der sich bei Wagner-Musik von einer Frau die Fußsohlen massieren läßt; der Mörder, der sein raffiniertes Alibi mit Hilfe eines Opernbesuchs zimmert.

Klassische Musik also als kriminogenes Milieu. Zarter Hinweis ans gespannte Publikum: So einer kann ja wohl nicht ganz in Ordnung sein da oben. Bach für die Täter, Disco für die Opfer. Für Arnold Schönberg bleibt da nur noch der Lustmord. Rückschlüsse auf Präferenzen bei Autor und Regisseur scheinen unausweichlich.

…ka: Die Malaria ist wieder im Vormarsch

…sistente Parasiten

…0jährige Harald Bösel (Na… von der Redaktion geän…laubte, alles getan zu haben, …e Safari-Expedition in Ke…und zu überstehen. Zur Ma…orbeugung nahm er vor…mäßig das vom Hausarzt …lene Fansidar, ein Präpa…s angeblich die bereits wi…dsfähigen Malaria-Parasi…erlässig vernichtet. Er war …eichtsinnig und nahm die …en bis zur vierten Woche …er Rückkehr aus den gefähr…Gebieten, wie es sich gehört. … Tage später befiel ihn star…stein, das Fieber stieg auf …pf und Glieder schmerzten. …Hausarzt verschrieb fieber…de Schmerzmittel, ohne Er…s kam noch eine Dunkelfär…es Urins hinzu. Nun war der …-Verdacht so zwingend, daß …klassische Chloroquin-Be…ng eingeleitet wurde. Eine … Ausheilung war noch mög… hätte auch anders kommen …. Denn wie eine spezielle …tersuchung ergab, litt Ha…sel an der schwersten Mala…m, der Malaria tropica (Erre…asmodium falciparum). Et…n Prozent der Betroffenen …en trotz intensiver medizi… Intervention diese Tropen…eit nicht, meistens deshalb, …e Diagnose zu spät gestellt

…all des Harald Bösel weist …ch auf eine andere Beson… Trotz gewissenhafter me…ntöser Vorbeugung konn…n die Blutparasiten bei ihm …ten. Er hatte nicht, wie …e meisten Reisenden in tro… malariagefährdete Länder, …quin (Resochin) verwendet, …n verließ sich auf ein neues …. Gute Argumente be…n ihn dabei. Es ist nämlich …t, daß gerade in Zentral…afrika einige Malaria-Erre…en Chloroquin resistent ge… sind. Warum dann ein Risi…ehen? So nahm er Fansidar. … weisen Tropenmediziner …lin und Heidelberg in der …en Medizinischen Wochen…darauf hin, daß auch Fansi… einen relativen Schutz bie… bereits mehrere Malaria…ekannt geworden sind, die …ansidar-Schutz durchbro…aben. Die ernüchternde …olgerung: Es gibt heute …ichere Malaria-Prophylaxe. …onate nach dem Tropenur…ann sich eine Falciparum… ausbilden.

… neue Erkenntnis sollte je…icht nur den beratenden Ärzten ins Stammbuch geschrieben werden, sondern auch den Reiseveranstaltern, die ihren Afrika- und Fernosttouristen künftig sagen müssen, womit sie rechnen müssen und welche Alarmsymptome zu beachten sind.

Hatte man früher vielfach auf Verdacht eine Chloroquin-Kur durchgeführt und damit den Schaden ohne aufwendige Diagnostik behoben, ist es heute unerläßlich geworden, eine Speziesdifferenzierung der Malaria-Plasmodien vorzunehmen. Die genaue Kenntnis des Erregers kann nach Ansicht der Heidelberger Tropenmediziner Professor Dr. A. Kroeger und Professor Dr. H. J. Diesfeld lebensrettend sei. Damit läßt sich nämlich rasch erkennen, weshalb eine bestimmte Therapie nicht anschlägt, und man verliert keine Zeit für die richtigen Maßnahmen.

Wenn die Malaria im Vergleich zu anderen Infektionskrankheiten bei uns noch relativ selten vorkommt, genauer: eingeschleppt wird, so ist doch Vorsicht geboten. Denn seit 1968 ist ihre Zahl auf das Zehnfache gestiegen. Wie Dr. D. Eichenlaub von der II. Medizinischen Klinik des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin mitteilt, lag von 1978 bis 1981 der Jahresdurchschnitt bei 500 Meldungen. Davon entfiel auf die gefährliche Malaria tropica ein Drittel. Chloroquin wird von den Experten noch immer als Mittel der ersten Wahl angesehen, auch für die Prophylaxe. Freilich sollten die Berichte der Weltgesundheitsorganisation berücksichtigt werden, in denen die Resistenzlage gemeldet wird.

Das größte Gefahrenmoment liegt jedoch zwischen dem Auftreten der ersten fiebrigen Symptome und der Diagnose. Je länger der Patient zögert, einen Arzt aufzusuchen und je schwieriger es für den Arzt ist, sich aus dem Krankheitsbild den richtigen Reim zu machen, um so riskanter wird die Situation. Für Hausärzte liegt der Verdacht auf eine Malaria natürlich nicht sehr nahe. Zu selten, wenn überhaupt, bekommen sie einen solchen Patienten zu sehen. Sie müssen aber, vor allem bei Tropenurlaubern, immer daran denken. Da die Prophylaxe keinen hundertprozentigen Schutz gewährt, muß der Gedanke an eine Malaria wieder obligat werden. Eine Malaria-Impfung gibt es leider nicht. Besser: noch nicht. Denn Tropenmediziner hoffen, daß auf diesem Gebiet in den nächsten Jahren ein Durchbruch gelingt.

JOCHEN AUMILLER

…: Aufführung von Rameaus „Zoroastre"

…vischen allen Stühlen

…t man sich die berühmten …teau-Gemälde „Schiffs…ach Kythere", der Liebesin…Klänge übersetzt, so ist man …ungefähr im Bild über die …ten des Rokoko-Fünfakters …stre" (1749) von Jean-Philip…eau. Da lag die Frage nahe, … eine so aristokratische, für …raten komponierte Ballett… unserer Dallas-Demokratie …berlangen Abend hindurch …alten kann.

…nimmermüde Dirigent, Si…t Kuijken, mochte kein Ein…k weglassen. Sein groß be… Spätbarock-Orchester „La …Bande" und sein „Collegium … aus Gent in Flandern …ten nicht viel Anlaufzeit, …nen werden zugunsten der …heit und der Ausdrucks…, von denen es hunderter…

…astre (Zarathustra), ein Ma… einem Land des Segens, …e schöne, ihm grausam ent… Amélite; Belmonte und …nze haben ihre Tenor- und …koloraturen selten so zärt…d inbrünstig auf der Mozart…jubiliert wie jetzt, im Kölner …aus ohne Bühne, John El…nd Greta de Reyghere, die … ansehnliche Solisten hinter …ußten. Unter ihnen Gregory …rd, Bassist, als Abramane …riman.

…an ist gleichfalls Zauberer, …m Schreckensreich neben…geben von verruchter Sipp… Blitz und Donnergetöse, …nbruch, Erdbeben, Kam…mel, Massenmassaker im …l an Wehrlosen und was es sonst noch an Gräßlichem und Katastrophalem gibt hat ein Monsieur de Cahusac (den sich Friedrich der Große irrtümlich in seine Kgl. Preußische Akademie der Künste holte) in das schon 1749 bespöttelte Libretto hineingestopft. Zwischendurch gibt es Ballettmusiken noch und noch. Die heißt es in alten Opern Frankreichs ein- für allemal hinnehmen.

Wo Himmel, Hölle und Erde buchstäblich miteinander aus den Nähten platzen, da hat Rameau bedauerlicherweise zwischen den Stühlen komponiert: jenen von dem Divino Claudio Monteverdi und dem Ritter Gluck; oder St. Hildegard von Bingen (Ordo virtutum) und Arnold Schönberg (Tanz ums Goldene Kalb). Man kann auch sagen: bedrängt von den Barock-Giganten Bach und Händel, denen der Nobelmann des Rokoko „sogar" um zwei Lebensjahre voraus war, 1683, also vor 300 Jahren, geboren …

Hinreißend allerdings müssen die Szenerien der Uraufführung in der Académie Royale de Musique, sprich Opéra de Paris, mit im Spiel gewesen sein. Das bezeugen die Zeitgenossen. Vielleicht kann hierfür in Zukunft irgendwann das Fernsehen einspringen und zaubern helfen. Vorab hatte der Westdeutsche Rundfunk sein „Zoroastre"-Programmbuch (88 Seiten) als ein Sammlerstück mit komplett französisch faksimilierten und deutsch übersetzten Texten der Zweitfassung von 1756 drucken lassen.

HEINRICH von LÜTTWITZ

Der traurige „Fight" des Richters Adam: E. Wendt inszeniert in Hamburg den „Zerbrochenen Krug"

Was in Eves Kammer wirklich geschah

Die Szene könnte ein Bauhaus-Künstler entworfen haben: Rechtecke, Dreiecke, mal linear aneinandergereiht, mal diagonal gegeneinandergesetzt. Eine geordnete, gegliederte Welt, in der nichts dem Zufall überlassen scheint. Kein Stuhl, kein Tisch, kein Pult fällt da aus dem Rahmen. Und die triste Anthrazitfarbe, in die das alles getaucht ist, nimmt den Sinnen die letzte Möglichkeit, sich irgendwo festzuhalten, sich in irgendetwas hineinzufühlen.

Kann man in diesem Raum, den Roger von Moellendorf für das Hamburger Schauspielhaus entworfen hat, Heinrich von Kleists Komödie „Der zerbrochene Krug" spielen? Ohne Ambiente? Ohne Atmosphäre? Ohne Stallgeruch? Nichts verrät dieses Bühnenbild über den klumpfüßigen Dorfrichter Adam, der sich nächtens aufgemacht hat, die Dorfschöne Eve zu einem recht ungalanten Abenteuer zu bewegen. Peter Roggisch sitzt in Ernst Wendts Hamburger „Krug"-Inszenierung als verunglückter Liebhaber völlig voraussetzungslos auf der Bühne. Wendt zwingt den Zuschauer förmlich, sich nur auf den Schauspieler einzulassen. Das hat natürlich Sinn, das ist Methode.

Wendt glaubt mit einigem Recht, den zeitkritischen Aspekten des Kleistschen Lustspiels keine Wirkung mehr abgewinnen zu können. Im Hamburger Theaterprovisorium Operettenhaus, direkt an der sündigsten Meile der Welt, müssen die gekränkte Moral und das unerfüllte Liebesverlangen naturgemäß noch unsinniger wirken als anderswo. Aber Wendt will auch nicht – was immerhin eine Möglichkeit gewesen wäre – das Psychogramm eines verklemmten und zugleich rigoros seine Macht nutzenden Dorfdespoten zeichnen.

Ernst Wendt setzt auf Kampf. Jeder gegen jeden. Jeder für sich. Teils mit wechselnden Motiven. Aber immer unbarmherzig oder gar mit Süffisanz. Die karge, geordnete Welt wird von diesem furiosen, grotesken Kampf ganz schön durcheinandergewirbelt. Aber sie bleibt fremd, unnahbar, der Mensch hat mit ihr nichts zu tun. Er mag sich noch so viele Ordnungen schaffen – er bleibt doch dem Chaos näher als der Harmonie.

Der Dorfrichter Adam, der ja eigentlich besagte Ordnung repräsentiert, wird in Wendts „Amtszimmer-Schlacht" regelrecht demontiert. Peter Roggisch ist überhaupt kein benachteiligter Mensch. Seinen Klumpfuß schwingt er, als wäre es das Natürlichste von der Welt. Er ist auch nicht verklemmt oder anderweitig psychisch deformiert. Er ist nicht besonders korrupt, nicht besonders despotisch. Wenn er nach der verunglückten Liebesnacht auf dem Boden sitzt und seine Wunden leckt, hat man nicht das Gefühl, er sei deprimiert oder enttäuscht oder besonders furchtsam. Dem Adam des Peter Roggisch sitzt eher der Schalk im Nacken. Und wenn er seinem Schreiber Licht (Matthias Fuchs) die diversen Lügen über die Wunden und die verschwundene Perücke auftischt, dann tut er das mit stillem Amüsement. Adam ist einer, der gerne lebt und sich dabei über die Schulter guckt. Er ist kein Despot und auch kein saftiges Urvieh.

Peter Roggischs Adam bleibt fast bis zum Schluß Optimist. Die Sache muß sich doch regeln lassen. Und er nutzt alle taktischen Finessen. Nicht aus Berechnung, sondern aus Lebenslust. Um so schlimmer die Demontage. Sein Schreiber Licht läßt ihn kalt ins offene Messer laufen, um des eigenen Vorteils willen. Gerichtsrat Walter (Hans-Peter Korff) läßt sich die Chance des Karrierebeamten nicht entgehen, die Inspektion zur Rache an dem freudvolleren Dasein des untergebenen Kollegen zu nutzen.

Das alles geht langsam. Bei Wendt treibt auch Adam seinen Vorgesetzten gelegentlich in die Enge. Das ist ein Kampf auf Biegen oder Brechen. Da stehen zwei Prinzipien gegeneinander: das fröhliche, vitale, bejahende des Adam, dem Moral kein Sine-qua-non ist; und das verneinende des Walter, der seine Verneinung mit moralischer Aufwertung kompensiert. Ein trauriger Fight für den Dorfrichter Adam, der unterliegen muß, weil in seinem vitalen Konzept zwar vielleicht für taktische Manöver Platz ist, nicht aber für berechnende Langzeit-Strategien.

Wendt hat dem Stück noch eine andere überraschende Pointe abgewonnen. Kleist, durch die Erfahrung mit Goethes verheerender „Krug"-Inszenierung verunsichert, entfernte aus seinem Lustspiel jene Szene, in der Eve erzählt, was in der strittigen Nacht in ihrer Kammer wirklich geschah. Wendt läßt das in Hamburg teilweise wieder mitspielen. Fast eine Liebesszene: Der Dorfrichter nahm Eves Hände, beugte sich über den Tisch und sah das Mädchen minutenlang anbetend an.

Entsprechend gewinnt die Hamburger Version ein neues, zusätzliches Motiv für Eves Schweigen. Sie (Therese Affolter) nimmt Adams Liebe ernst. Sie schweigt auch aus Betroffenheit, nicht nur aus Furcht. Die Namensgebung „Adam" und „Eve" kein Zufall? Und für den Ablauf des Geschehens ist das ein Gewinn: Das Dreieck Adam, Eve und ihr Verlobter Ruprecht (Burghart Klaußner) wird in sich komplizierter, vielschichtiger. Zwischen dem Dorfrichter und dem Mädchen herrscht plötzlich auch ein gewisser Zauber, der dem Kampfgetümmel einen schönen Kontrapunkt schafft.

Wenn Adam in Hamburg die Flucht ergreift, ist die Welt plötzlich kälter geworden. Zurück bleiben der infantile Starrsinn von Eves Mutter Marthe (Hannelore Hogner), die betretene „Freude" der erfolgreichen Denunziantin Brigitte (Andrea Gosske), der tölpelhafte Zorn Ruprechts, die seelenlose Ranküne des Schreibers Licht und die verwirrte Moral des Gerichtsrats: eine feine Gesellschaft, die, wie man getrost annehmen darf, demnächst wieder übereinander herfallen wird. So kann man Kleist auch spielen. In Hamburg gefiel das nicht allen: Für Wendt und Roggisch gab's ein paar Buhs. Vielleicht wirkte manchen die Ordnung dann doch zu trist, als sie auch noch kräftig durcheinandergeraten war.

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH



Fast ein Liebesdrama: Therese Affolter als Eve, Hans Peter Korff als Gerichtsrat und Peter Roggisch als Adam (v. r.) in der Hamburger Aufführung FOTO: PETER PEITSCH

Nürnberg: Amerikanischer Realismus 1960–1980

Angestaubter Rotschopf

Für Amerika ist der Realismus keine Frage der Ideologie. Das verrät die Ausstellung „Der neue amerikanische Realismus 1960–1980" in der Nürnberger Kunsthalle (wobei das „neu" als Datierung und nicht als Innovation zu interpretieren ist). Denn so richtig ernst können die Amerikaner anscheinend die Theoretisiererei um den Realismus-Begriff nicht nehmen. Deshalb bieten sie im Katalog dem definitionsversessenen Besucher ein ausgedehntes Wortrepertoire zur gefälligen Auswahl an: „Neuer Realismus, Hard-edge-Realismus, Fotografischer Realismus, Neuer Fotografischer Realismus, Hyper-Realismus, Radikaler Realismus, Neorealismus, Neoakademischer Realismus, Ding-an-sich-Realismus, Unkonventioneller Realismus, Malerischer Realismus, Gestischer Realismus, Formalistischer Realismus, Lakonischer Literalismus, Organischer Realismus, Allegorischer Realismus, die neue Unmenschlichkeit und sogar Waisenkind der Moderne!"

Der Betrachter muß sich solchen Wortungetümen nicht aussetzen. Er kann sich an die Bilder halten, die unaufdringlich die Vielfalt einer figuralen Malerei vor Augen führen. Das beginnt gleich im ersten Saal mit einem Effekt: den beiden fast lebensgroßen Herren auf Gartenstühlen von Alex Katz, Öl auf Aluminium, gemalt und ausgesägt, so daß sie wie leibhaftige Menschen wirken. Dahinter schaut durch die Saaltür der überdimensionierte und pingelig genaue Kopf von „Mark", porträtiert von Chuck Close. Und auch in den nächsten Räumen findet man Beispiele für einen Wachsfigurenkabinett-Realismus. Einmal eine „Rothaarige Frau auf einem grünen Samt-Stuhl", pudelnackt, leicht angestaubt und deshalb offenbar von Drepressionen geplagt. Dann Duane Hansons „Mann mit Krücke" und Gipsbein, ebenfalls aus Vinyl geformt und mit richtigen Klamotten bekleidet. Und zum Schluß George Segals „Fleischerladen" mit Gipsfigur und Gipshühnern, aber einem richtigen Hackklotz und echten Wurststangen samt Fleischerhaken.

Gelegentlich begnügt sich auch die Malerei mit einem Abklatsch der Natur. Aber häufiger sind die künstlerischen Umsetzungen z. B. bei den Gruppen- und Einzelporträts (inklusive Akte), den Stillleben bis hin zum Trompe-l'oeil, dann kommen Landschaften und zum Schluß jene spiegelnden Glasfassaden und Autolacke, die die amerikanischen Fotorealisten bei uns populär gemacht haben, als man des Abstrakten müde war.

Viele der Künstler, die hier versammelt sind, waren bereits 1981/82 in der Münchner Ausstellung „Amerikanischer Malerei 1930–1980" zu sehen. Nur wirkten sie dort ein wenig angestrengt, weil sie sozusagen figurativ gegen die nichtgegenständliche Malerei argumentierten. Hier in Nürnberg ist das anders. Da erweist sich, daß „Realismus" mehr als nur die Wirklichkeit meint. Am eindrucksvollsten zeigt sich das in den Bildern von William Bailey, dem „Portrait of S", einem klaren, unprätentiösen Halbakt, der im Bildaufbau an Balthus erinnert, ohne dessen Laszivität zu übernehmen, und dem „Monte Migiana Stillleben", einem überzeugend gegliederten Arrangement von Schalen, Kannen und Töpfen auf einem Tisch, in zart gestuften Farben vor einem gedämpft rotbraunen Hintergrund (sozusagen die Fortführung eines Morandischen Themas).

Es ist eine sehenswerte Ausstellung, weil neben manchem Degoutanten vieles zu sehen ist, was gefällt – auf den ersten Blick und beim längeren Betrachten. (Bis 10. April; Katalog 8 Mark).

PETER DITTMAR

Rückkehr zur Natur, als man des Abstrakten müde wurde: D. J. Halls „Like Mother, like Daughter" (1978/79), aus der Nürnberger Ausstellung FOTO: KATALOG

May Spils' Film „Mit mir nicht, du Knallkopp"

Ninotschka läßt grüßen

„Na endlich", jubelt das Presseheft, „May Spils und Werner Enke schlagen wieder zu." Hätten sie's doch nur bleiben lassen! Denn was die beiden, die 1968 mit „Zur Sache, Schätzchen" Maßstäbe für eine neue deutsche Filmkomödie setzten, diesmal zusammengeschustert haben, das treibt einem schon die Tränen der Wehmut ins Auge.

Die Story ist so konfus, wie der Film langweilig ist. Charly (Enke) ist gegen seinen Willen zum Geheimnisträger ostzonaler Agenten geworden. Zu allem Überfluß sind diese Agenten auch noch dem süßen Leben in Schwabing verfallen, so daß sie es mit ihrer staatsdienerischen Aufgabe nicht allzu genau nehmen. Das sickert durch bis auf die andere Seite der Grenze, und der Staatssicherheitsdienst hetzt den Ungetreuen die Genossin Charlotte (Beatrice Richter) auf den Hals. Die verliebt sich prompt in den unfreiwilligen Geheimnisträger Charlie, macht gemeinsame Sache mit ihm und bleibt im goldenen Westen. Ninotschka läßt grüßen.

„Mit mir nicht, du Knallkopp" nennt May Spils ihr Opus. Es ist ein trauriger Beweis dafür, daß die Komödianten müde geworden sind. Ängstlich darauf bedacht, kein noch so abgedroschenes Klischee auszulassen, kramen sie die ältesten Gags aus der Klamottenkiste. Da stolpert Enke als trotteliger Kellner innerhalb von fünf Minuten fünfmal über denselben Teppich, kehrt mehrmals die Spaghetti auf und verwechselt Unappetitlichkeit mit Komik. Mit einem brennenden Tennisschläger versucht er, einen brennenden Ball übers Netz zu schmettern, und als chaotischer Fußballspieler tauscht er mit seinem Gegner nicht das Hemd, sondern die Hose.

Die flapsigen Sprüche, die einst in „Zur Sache, Schätzchen" zu geflügelten Worten einer ganzen jungen Generation wurden, kommen diesmal verkrampft und uninspiriert daher. Und sie werden auch keineswegs dadurch komischer, daß Enke sie alle gleich mehrmals anbringt. Ein einziger bleibt haften: „Auf mich kannst du dich verlassen. Ich bin immer da, wenn's mir schlecht geht." Aber damit ist das Pulver auch schon restlos verschossen.

Was die Schauspielkunst angeht, so hätten die hier tätigen Mimen eine Menge von Willy Millowitsch lernen können. Werner Enke chargiert lustlos, wie er es als abgehalfterter Schwabinger zur Studentenrevolte schon getan hat, nur – diesmal schien er wirklich keine Lust gehabt zu haben. Und Beatrice Richter, die immer den Eindruck erweckt, als sei sie gerade rein zufällig am Drehort, scheint mit aller Macht beweisen zu wollen, daß sie keine Schauspielerin ist. Alles in allem: Mit mir nicht, May Spils!

RAINER NOLDEN

Novität im Uni-Viertel: München eröffnet die erste Judaica-Buchhandlung

Fortsetzung einer reichen Tradition

Die Bücher, die seit einigen Monaten in der „Literaturhandlung" in der Fürstenstraße 17 im Münchener Uni-Viertel feilgeboten werden, haben, so unterschiedlich sie in Inhalt, Stil und Aussage sind, einen gemeinsamen Ursprung beziehungsweise Bezugspunkt: das Judentum. Rachel Salamander, die Geschäftsführerin des Ladens, weiß, daß sie an eine reiche Tradition anknüpft. Noch 1937 gab es in Deutschland 27 registrierte jüdische Verlage und 53 Sortimente Judaica in jüdischen Buchhandlungen. Bis 1941 durfte der „Jüdische Kulturbund in Deutschland" einen eigenen Verlag und mehrere Buchverkaufsstellen in Hitlers Reich betreiben.

Heute, 50 Jahre nach der Machtübernahme und anschließender Bücherverbrennung, leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz nur etwa 50 000 Juden. Es war daher ein gewagtes Unternehmen, an einem Ort eine Buchhandlung zu eröffnen, die ausschließlich jüdische Themen oder Autoren verkauft. Aber Rachel Salamander fand vielfach Unterstützung: 17 Gesellschafter, darunter ein Verleger, die meisten Nichtjuden, brachten schließlich das nötige Startkapital für die „Literaturhandlung" auf. Die Verantwortlichkeit liegt jedoch allein in den Händen der Geschäftsführerin, die Wert darauf legt, daß die „Literaturhandlung institutionell, parteipolitisch und ideologisch ungebunden ist und bleibt".

Die 1949 in Bayern geborene Tochter polnischer Eltern arbeitete nach Abschluß ihres Germanistik- und Philosophie-Studiums als Außenlektorin mehrerer Verlage in München. Dabei suchte sie einen Weg, „die verschiedenen Stränge (ihres) Lebens miteinander zu verknüpfen". Soll heißen Juden- und Deutschtum.

Die in den Regalen des ganz in Weiß gehaltenen Ladens sortierten Bücher sind nach drei Schwerpunkten geordnet: allgemeine Judaica (Lyrik, Prosa, Geschichte, Philosophie, religiöse Schriften); Geschichte des Nationalsozialismus; Naher Osten – wobei neben Israelis und Juden auch Kritiker des jüdischen Staates aus Europa und den arabischen Ländern zu ihrem Recht kommen.

Im Aufbau befinden sich zur Zeit ein Antiquariat sowie eine Schallplatten-Handlung. Nach dem Willen von Rachel Salamander soll die Buchhandlung ein Spiegelbild des breiten Spektrums im und über das Judentum sein. Das heißt also ein kulturelles Zentrum. Ein Weg dazu sind Autorenlesungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen. Nach einem Dichterabend mit dem israelischen Lyriker David Rokeach und einem Vortrag des amerikanischen Historikers George L. Mosse zum Thema NS-Machtergreifung stellte der deutsche Politologe Michael Wolffsohn sein soeben veröffentlichtes Buch „Politik in Israel" vor. Diskussionen und eine günstige Presseberichterstattung machten eine positive Resonanz deutlich. Die „Literaturhandlung" ist dabei, sich zu etablieren.

RAFAEL SELIGMANN

JOURNAL

Salzburg errichtet ein Stefan-Zweig-Denkmal

dpa, **Salzburg**

Ein Stefan-Zweig-Denkmal wird in Salzburg errichtet, das an den 1881 in Wien geborenen und 1942 im brasilianischen Exil gestorbenen Dichter erinnern soll, der von 1919 bis 1934 in Salzburg lebte. Das Denkmal wird im Auftrag der Salzburger Landesregierung von dem Bildhauer Josef Zenzmaier geschaffen und soll in unmittelbarer Nähe von Zweigs damaligem Wohnhaus auf dem Kapuzinerberg stehen.

Aktion Montag-Kinotag ohne die Programmkinos

dpa, **Hamburg**

Die deutschen Programmkinos beteiligen sich nicht an der Aktion „Montag-Kinotag" mit niedrigeren Eintrittspreisen zwischen fünf und sieben Mark. Die Arbeitsgemeinschaft Kino, der Fachverband der deutschen Programmkinos, sieht für die Programmkinos „nicht die Notwendigkeit, überhöhte und am Publikum vorbei kalkulierte Preise zurückzunehmen". Fast 100 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft wollten sich an der Aktion daher nicht beteiligen, die von den Verbänden der Filmwirtschaft eingeleitet und von der Filmförderungsanstalt begrüßt wurde. Der bundesweite Kinotag, der seit Anfang März jeden Montag angeboten wird, ist die Reaktion auf Besucherrückgänge vornehmlich in den großen Erstaufführungstheatern, die in den vergangenen Jahren trotz guter Kinokonjunktur ihre Preise von sieben oder acht Mark auf zwölf Mark, teilweise bis auf 18 Mark angehoben haben.

Horst Bienek erhält Andreas-Gryphius-Preis

JBB, **Esslingen**

Der Schriftsteller Horst Bienek erhält den Andreas-Gryphius-Preis der Künstlergilde Esslingen. Der Übersetzerpreis geht an Hedi Pross-Weerth; Förderpreise erhalten Ulla Berkewicz und Siegfried Heinrichs. Der ostdeutsche Literaturpreis wird am 16. Juni im Haus des deutschen Ostens in Düsseldorf verliehen.

Unbekannte Briefe von Karl Marx veröffentlicht

AFP, **Peking**

Zum Gedenken an den 100. Todestag von Karl Marx hat die Pekinger Volkszeitung zwei bisher unbekannte Briefe veröffentlicht. Der erste aus dem Jahr 1875 ist in Französisch geschrieben und beschäftigt sich mit verlagstechnischen Schwierigkeiten der französischen Ausgabe des „Kapital". Der zweite in Deutsch geschriebene Brief ist an den deutschen Universitätsprofessor Nikolaus Delius gerichtet und befaßt sich mit Problemen der Übersetzung Shakespeares.

Marburg zeigt „Märchen auf Bilderbogen"

wm, **Marburg**

Aus Anlaß des Ende März in Marburg stattfindenden europäischen Märchenforscher-Kongresses „Hessen – Märchenland der Brüder Grimm" haben Mitglieder des Seminars für europäische Ethnologie der Marburger Universität eine Ausstellung „Märchen auf Bilderbogen" zusammengestellt. Sie vermittelt anhand von alten Bilddrucken, comicartigen Bildergeschichten, Kostümfigurinen und Papiertheater mit Märchenkulissen einen umfassenden Überblick über die Märchenwelt auf Bilderbogen.

Ernst Sommerlath †

epd, **Leipzig**

Im Alter von 94 Jahren ist Ernst Sommerlath, von 1926 bis 1959 Professor für systematische Theologie an der Universität Leipzig, gestorben. Sommerlath war bis zu seinem Tod Propst des Hochstifts Meißen und des Domstifts Wurzen sowie Ratsmitglied der Sektion Theologie der Karl-Marx-Universität Leipzig. Er arbeitete auch im Theologischen Ausschuß der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland mit und war Herausgeber der „Theologischen Literaturzeitung".

Geht die Gentlemen-Ära in der Themse baden?

Ruder-Rennen Oxford gegen Cambridge droht zu scheitern

FRITZ WIRTH, London

Die Briten sind in diesen Tagen eingeladen worden, das Undenkbare zu denken. Und weil dies selbst im letzten großen Freigehege der Exzentrik eine harte Zumutung ist, haben die „Times" und der „Guardian" diese Affäre bereits mit dem Weihrauch todernster Leitartikel versehen.

Das Unerhörte: Das „Boat Race" soll nicht stattfinden. Das Boat Race ist das Ruder-Duell zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, seit England nicht mehr die Meere beherrscht, das berühmteste Ereignis zu Wasser, das den Briten noch geblieben ist. Seit 1836 wird es regelmäßig gerudert. Nur Weltkriege und Schiffsbrüche haben dieses Duell zeitweise verhindern können.

Welch epochales Ereignis ist also geschehen, daß die 129. Auflage dieses Duells in Frage stellt? Drohender Krieg, Schiffsmangel oder die Entdeckung einiger Umweltschützer, daß dieses Rennen den mühsamen Reinigungsprozeß der Themse gefährde? Nichts davon.

Der casus belli ist ein 28jähriger Zwei-Zentnermann namens Boris Rankov, der für Oxford rudert und sich im übrigen viel Zeit mit seinem Studium läßt. Die Cambridge-Leute sagen, Rankov sei aus diesem Boot schon lange herausgewachsen. Sie verlangen seine Disqualifikation. Sollte Rankov jedoch am 2. April am Start erscheinen, würden sie nicht antreten.

Damit ist dieses Bootsrennen, das so gar nichts mit Sport zu tun hat, von der ältesten Problemfrage des Sports heimgesucht, der Amateurfrage. Rankov ist nach Meinung der Cambridge-Konkurrenz ein professioneller Student, der bereits als Lehrer sein Geld verdient. Oxford dagegen hat nachgewiesen, daß Rankov noch an seiner Doktorarbeit schreibe und sich damit noch „in statu pupillari" befinde.

Das Mißvergnügen der Cambridge-Leute über diesen Dauerstudenten hat begreifliche Gründe. Cambridge hat seit sieben Jahren nicht mehr dieses Rennen gewinnen können und sie meinen, daß es vor allem daran liege, daß diese Rennen schon lange kein Ereignis mehr für britische Gentlemen sei, sondern daß Oxford sich der Hilfe fremder Ruder-Legionäre aus den USA, Kanada und Australien bediene, um Cambridge zu demütigen.

Nun ist in der Tat der Klassenunterschied zwischen beiden Universitäten im Rudern so groß geworden, daß es gar keine große Rolle mehr spielt, ob Cambridge zu diesen Rennen noch antritt oder nicht. Ihr Achter ist seit langem ohnehin nur noch Staffage. Mag sein, daß sich die Cambridge-Leute allmählich an ein permanentes Leben mit der Niederlage gewöhnt haben, doch die wirklichen Hauptpersonen dieses Ereignisses sind ja schon lange nicht mehr die 16 Ruderer, sondern das Heer der Wetter, das ihr Geld auf sie setzt. Die Wettfirma Ladbrokes, die dieses Rennen mit hohen Geldspenden überhaupt nur noch über Wasser hält, hat immer größere Schwierigkeiten, noch Hasadeure zu finden, die an Cambridge glauben.

Um das 129. Rennen überhaupt noch zu retten, hat sich der umstrittene Boris Rankov inzwischen bereit erklärt, auszusteigen. Das noble Angebot würde die Siegchancen seiner Mannschaft dennoch kaum wesentlich reduzieren. Schon im Jahre 1843 gelang es der Oxford-Crew, Cambridge mit nur sieben Ruderern zu besiegen. Oxfords Ruderherren haben das Angebot Rankovs jedoch abgelehnt. Ihnen geht es ums Prinzip. Und um das Maß der Demütigung für Cambridge voll zu machen, hat sich die Universität London bereit erklärt, am 2. April gegen Oxford anzutreten.

Sollte Cambridge sich jedoch dennoch entschließen, am 2. April zu rudern, gibt es eigentlich nur noch zwei Möglichkeiten für diese Mannschaft, das Rennen einigermaßen ehrenvoll zu überstehen. Entweder ein Schiffsuntergang auf hoher Themse oder aber ein so mildtätiger Zielrichter wie jener Jack Thielps, der im Jahre 1877 die abgeschlagene Cambridge-Crew mit dem souveränen Verdikt am Sieg teilhaben ließ: „Totes Rennen mit fünf Meter Vorsprung für Oxford."

Karibikinsel als Stützpunkt des Drogenhandels

SAD, London

Die britische Entwicklungshilfe finanziert wahrscheinlich den Rauschgiftschmuggel in die Vereinigten Staaten mit, den Präsident Reagan zu unterbinden versucht. Das befürchtet ein Allparteienausschuß des Parlaments in London. Der außenpolitische Ausschuß untersucht den „Skandal" um ein geplantes Feriendorf des französischen Reiseunternehmens „Club Méditerranée" auf der britischen Karibikinselgruppe Turks und Caicos Islands.

1980 steckte die britische Regierung 19 Millionen Mark Entwicklungshilfe in die Vergrößerung des Flughafens auf der zu der Kronkolonie gehörenden und 1000 Einwohner zählenden Insel Providenciales, nachdem der Club Méditerranée mit der Kolonieregierung einen Vertrag über den Bau eines Touristenkomplexes geschlossen hatte.

Mittlerweile aber – so stellte sich heraus – sind die einzigen Benutzer des ausgebauten Rollfelds die Haschisch- und Kokain-Flieger aus Kolumbien, die vor dem Weiterflug nach Miami in Providencgales auftanken. In einem Zeitraum von sechs Monaten landeten und starteten dort 4065 Leichtflugzeuge.

Die Inselgruppe wurde zur neuen Zwischenstation, als Jamaika den Schmugglern 1975 seine Flughäfen sperrte. Die – meist amerikanischen – Piloten hatten sich dort mit ständig steigenden Bestechungsgeldern bei den Inselbewohnern beliebt gemacht. Sehr bald war das Schmiergeld fürs Auftanken schon auf 60 000 Mark pro Maschine geklettert.

„Es gibt Leute, die beim Auftanken der Schmugglerflugzeuge mindestens 600 000 Mark die Woche absahnen", kalkuliert ein Beamter des Rauschgiftdezernats in Miami. Im vergangenen Jahr wurde der Narkotikaschmuggel zwischen der Karibik und Florida auf 22 Milliarden Mark geschätzt, rund ein Achtel des gesamten US-Konsums.

Die Sohmuggelmaschinen reichen von kleinen Cessnas, die nur 400 Kilo „Stoff" an Bord nehmen können, bis zu Großflugzeugen vom Typ DC6 mit über zehn Tonnen Tragfähigkeit.

Der britische Entwicklungshilfeminister Timothy Raison hat dem Club Méditerranée nun ein Ultimatum bis Ende des Monats gestellt: Entweder wird ein verbindlicher Termin für den Baubeginn genannt, oder das Ferienunternehmen muß mit einer Klage rechnen. Die Franzosen scheinen letzteres vorzuziehen: Das ganze Projekt lohne sich nicht, erklären sie. Die Baukosten seien höher als erwartet, und das Feriendorf würde nie Gewinn abwerfen.

In dieser Position steht Amerikas zweiter Raumflieger wegen Motorschadens auf der Abschußrampe. Start erst im April? FOTO: GREENWOOD / GAMMA-STUDIO X

Shuttle bleibt am Boden gefesselt

Amerikanisches Raumfahrtprogramm in schwerer Krise / Challenger-Start ungewiß

ADALBERT BÄRWOLF, Bonn

Die Ingenieure mit den bunten Plastikhüten auf den entlegenen Raketenprüfständen, die mit ihren silberfarbenen Kugelbehältern wie gigantische Vogelnester in die kalifornischen Santa-Susanna-Berge eingehauen sind, packt oft das Grauen. Die Ingenieure haben diesen Alptraum: Mangelnde Qualitätskontrolle hat undichte Stellen in dem Chaos von Leitungen und Pumpen der Wasserstoff-Sauerstoff-Triebwerke des Raumtransporters Space Shuttle übersehen. Der Satellit mit Flügeln fliegt mit seiner menschlichen Nutzlast in einer gigantischen Explosion kurz nach Abheben von der Abschußrampe in Florida in die Luft.

Der böse Traum der Ingenieure von Santa Susanna ist bislang – gottlob – nur ein Spuk geblieben. Ein achtköpfiges Inspektionsteam hatte nämlich bei einer Pflichtkontrolle an kritischer Stelle eines der drei Haupttriebwerke des neuen Shuttle, „Challenger", ein bedrohliches Leck entdeckt. Wäre es unentdeckt geblieben, hätte es womöglich zu eben jener befürchteten Katastrophe mit dem Tod der Besatzung und dem Verlust des Raumfliegers kommen können.

Die technischen Einzelheiten der bedrohlichen Pannen gehören in die vertraulichen Bände der Untersuchungsergebnisse. Die Nasa gibt immerhin zu: In allen Haupttriebwerken – einschließlich eines Reservemotors – wurden Wasserstoff- oder Sauerstofflecks entdeckt. Sie hatten das Potential einer Katastophe.

Nachdem bei fünf bemannten experimentellen Flügen des Raumflugzeugs „Columbia" so phantastische Ergebnisse erzielt worden waren, steckt das Shuttle-Programm jetzt in einer schweren Krise.

Die Plage mit den neuen, verbesserten Triebwerken des „Columbia"-Schwester-Raumschiffs „Challenger 2" hat das gesamte Shuttle-Programm durcheinandergeworfen. Ein Termin für den seit Januar geplanten Erststart von „Challenger" steht noch immer nicht fest. Und es ist höchst unwahrscheinlich, daß die für 1983 mit Pauken und Trompeten angekündigten fünf Shuttle-Einsätze überhaupt geflogen werden können. So gerät zwangsläufig auch der Erstflug des euphorischen Spacelab ins Rutschen. Es ist gut möglich, daß dieser für Oktober geplante Flug mit einer internationalen Crew von sechs Mann auf das nächste Jahr verschoben wird.

Das Leck, das bei den Ingenieuren heftiges Stirnrunzeln verursacht hatte, war eine undichte Stelle in dem sogenannten Wärmeaustauscher des Triebwerkes, das ein anderes defektes Triebwerk ersetzen sollte. In diesem Wärmeaustauscher wird der superkalte Flüssigsauerstoff in ein 200 Grad Celsius heißes Gas mit hohem Druck verwandelt. Das Gas wird danach zur Druckregelung des Sauerstofftanks verwendet, den das Raumflugzeug in Form einer riesigen Zigarre unter seinem Bauch trägt. Doch die Nähe des Wärmeaustauschers zur Brennkammer, in der gewaltige Mengen von Wasserstoff und Sauerstoff unter ganz präzisen Bedingungen verbrannt werden, hatte die große Sorge bereitet. Ein größeres Leck hätte demzufolge größere Mengen von Sauerstoff in die Nähe der Wasserstoff-Sauerstoffflamme geführt. Die Folgen – eine gewaltige Explosion – sind leicht auszumalen.

Die drei Haupttriebwerke des Shuttle, die von den Rocketdyne-Werken in Los Angeles gebaut werden, sind in ihrer Konzeption revolutionär. Sie stammt aus Deutschland. Die Hochdruck-Technologie wurde in den 60er Jahren von MBB in München entwickelt.

Zur Stunde arbeiten Techniker rund um die Uhr auf der Startrampe an der Reparatur und Installation der neuen Triebwerke. Erst am 17. März wird Shuttle-Chef General Abrahamson einen neuen Starttermin nennen – einen Starttermin, der dann von Januar in April-Nähe gerutscht sein dürfte. Doch bei rund zwei Millionen Liter Flüssigwasserstoff und Flüssigsauerstoff kommt „Satefy first".

Gastgewerbe setzte 1982 50 Milliarden um

Zy, Hamb

Sechs Tage lang können von ... te an die Gastronomen, Köche ... Kantinenchefs in Hamburg ... Blick ins Schlaraffenland ... Die Internorga, Europas ... Fachausstellung für Gastro... und Catering, für Bäcker und K... ditoreien öffnet ihre Tore. 953 ... steller aus 23 Ländern wollen ... heiten und Weiterentwicklun... präsentieren. Im deutschen Gast... werbe, das im vergangenen Jah... etwa 200 000 Betrieben mit 780 ... Mitarbeitern etwa 50 Milliard... Mark umsetzte, wurden ... schwieriger Zeiten 1982 1,5 Mill... den Mark investiert. Nach An... des Hotel- und Gaststättenver... des kommen die Gäste zwar ... seltener, aber sie werden ... spruchsvoller. Kleine Zwischen... richte sind eher gefragt als ... Diners. Und auf diesen Trend ha... sich die Aussteller eingerichtet.

Wie in den vergangenen Jahr... die Fleischer, steigen nun die B... ker immer mehr in das Imbißg... schäft ein. Von den 30 000 d... Handwerksbetriebe wollen sich, ... war in Hamburg zu erfahren, e... 4000 Betriebe ins neue Gesch... stürzen. Croissants und Crêpes ... sprechen immer noch das schn... Geld. Das bewährte Würstchen ... sich dennoch nicht verdrängen ... sen. Im Gegenteil, es ist wieder ... Kommen.

24 Verletzte

dpa, Waibl...

Bei dem Zugunglück vorgest... abend auf der Strecke Meckesh... Waibstadt in Baden-Württemb... wurden mehr verletzt als ursprü... lich vermutet: 24 Personen wur... zum Teil schwer verletzt. Die m... sten Verletzten konnten jedoch d... Krankenhaus gestern schon wie... verlassen.

Die Sonne ist immer rot

dpa, Boch...

Wissenschaftler der Ruhr-Univ... sität Bochum haben mit einem ... ni-Teleskop, dessen Öffnung le... lich ein Hundertstel Millimeter ... trägt, festgestellt, daß die Son... „roter" ist als bisher angenomm... Sie strahlt etwa sieben Prozent w... niger blaues und etwa 15 Proz... weniger ultraviolettes Licht aus a... bisher vermutet.

Weitere Opfer in Eregli

dpa, Ank...

Vier Bergleute erlagen geste... ihren Verletzungen, die sie bei ein... schweren Schlagwetter-Katastr... phe am Montag bei der nordtür... schen Stadt Eregli erlitten hatte... Damit steigt die Zahl der Op... dieses schwersten Grubenunglück... in der Türkei auf insgesamt 102.

Automatische Kopplung

dpa, Mosk...

Der Satellit Kosmos-1443 wu... gestern an die sowjetische Rau... station Saljut-7 automatisch an... koppelt. Der Satellit enthält Aus... stungen, die für ein weiteres Fun... tionieren der Raumstation und ... wissenschaftliche Arbeiten ... Kosmonauten an Bord von Saljut ... erforderlich sind. Bisher ist nic... bekannt, wann die Raumstation e... ne neue Besatzung erhalten soll.

Ein Fast-Tiefenrekord

dpa, Madri...

Eine Gruppe deutscher und am... rikanischer Höhlenforscher ha... vorgestern in der berühmten Vu... kanhöhle „Jameos del Agua" au... Lanzarote – der nordöstlichsten de... Kanarischen Inseln – eine Tiefe vo... 1400 Meter erreicht. Sie kamen da... mit knapp an die Rekord-Marke vo... 1410 Meter einer französische... Gruppe in Gouffre de Samoen i... Savoyen. Die Amerikaner entdeck... ten auf Lanzarote eine 250 Millione... Jahre alte Krebsart.

LEUTE HEUTE

Fair Play

Um nicht besser bezahlt zu werden als ihre Kollegin, verzichtet **Elizabeth Taylor** auf einige 100 000 Dollar. Sie übernahm eine Rolle in dem Film „Nobody makes me cry" für 400 000 Dollar. Die gleiche Gage handelte sie damit auch für die relativ unbekannte **Carol Burnett** aus.

Heimatverbunden

Wenn der Schauspieler **James Stewart** am 20. Mai seinen 75. Geburtstag begeht, feiert das 16 000-Einwohner-Nest Indiana im US-Staat Pennsylvania ihn mit einer Parade, einem Volksfest mit Tanz auf der Straße und einem „Jimmy-Stewart-Film-Festival". Sogar eine überlebensgroße Bronzestatue des Schauspielers wird enthüllt. Der Jubilar hat schon versprochen, seinen Geburtstag zu Hause zu verbringen.

Überflieger

Eine seltene Karriere machte der 17jährige **Derek Bartle**. Trotz einem eher mäßigen Hauptschulabschluß wurde er jetzt Marketing-Manager der Computerfirma „Mikrogen". Mit Zeitungsaustragen verdiente er sich sein erstes Geld, kaufte sich einen Heimcomputer und entwickelte, statt Hausaufgaben zu machen, nur noch Computerprogramme. Dies tat er derart erfolgreich, daß sich bald die Computerfirmen um ihn rissen.

Richter machen Gemeindeväter rat(haus)los

lam. Kiel

Eine Gemeinde ist ratlos – sie wird ihr Rathaus los, muß sie doch das Gründstück, auf dem sie vor elf Jahren den schicken Neubau errichtete, einem ihrer Bürger zurückgeben.

Mit diesem Spruch beendete jetzt das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg einen Rechtsstreit gegen die Gemeinde Altenholz im Norden Kiels, der so alt ist, wie das neue Rathaus.

Angefangen hatte alles damit, daß die Gemeinde ein gemeindeeignes Grundstück gegen ein Privatgrundstück eintauschte, wobei man dem Vertragspartner damals zusicherte, er könne auf seinem neuen Grundstück ein sechsstöckiges Gebäude errichten. Doch dann bekam er wegen eines nahegelegenen Sportflugplatzes nur die Genehmigung für höchstens vier Stockwerke. Während der so Geprellte sich daraufhin durch alle Instanzen klagte, baute man in der Gemeinde unterdessen munter das dreistöckige Rathaus. Kostenpunkt damals: eine halbe Million Mark – Wert heute: zwei Millionen. Was ist zu tun? Um nicht „blank" dazustehen, hat die Gemeinde nun die Möglichkeit, das Rathaus von dem ehemaligen Grundstückseigentümer zurückzukaufen, sozusagen zum zweiten Mal und zum heutigen Preis, versteht sich. Doch die Gemeindekassen sind leer.

Rat- und fassungslos will Bürgermeister Siegfried Dallmeyer jetzt Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision einlegen: „Wenn das nichts nützt, ziehen wir aus, was bleibt uns übrig?"

Kampf gegen viele Windmühlenflügel

SIMONE GUSKI, Kempen

In der Hälfte aller nordrhein-westfälischen Kreise und Städte gibt es Landschaftswarte. Was sie leisten und wogegen sie machtlos sind, zeigt sich besonders im Landkreis Viersen am Niederrhein.

Die spätnachmittägliche Märzsonne wirft ihre letzten Strahlen durch eine Korbweidenreihe. Sie spiegelt sich auf dem brüchig gewordenen Eis der überschwemmten Wiesen und wärmt den ersten Lämmern einer Wanderherde das Fell. Blasses Schilfrohr steht an den Weidenrändern. Dahinter ein kleines Waldstück, aus dem weiße Birkenstämme hervorleuchten.

Daß es diese Landschaft so noch gibt, ist der zähen Kleinarbeit der hiesigen Landschaftswarte zu verdanken. Der Erhaltung der für diese Gegend so charakteristischen Korbweiden galt der erste Einsatz der seit 1980 tätigen Landschaftswarte.

„In den letzten Jahren standen den Bauern die Kopfweiden nur noch im Wege. Sie haben sie nicht mehr geschnitten. Die Bäume brachen auseinander und starben", erzählt einer von ihnen, ein Student der Wirtschaftswissenschaften. „Dann haben wir die Arbeit getan, dafür verpflichteten sich die Bauern, die Bäume zehn Jahre nicht zu fällen. 1000 Kopfweiden haben wir geschnitten. Inzwischen machen die Bauern das wieder selber."

Umweltschutz braucht viele Helfer. Das erkannte man in Nordrhein-Westfalen schon 1975. Man verabschiedete ein Landesnaturgesetz, nach dem auf Antrag in allen Kreisen und Städten Landschaftswarte ehrenamtlich arbeiten. Sie sollen aufklären, Umweltsünden den Behörden melden und Umweltveränderungen beobachten. In der Hälfte aller nordrhein-westfälischen Kreise arbeiten jetzt solche Landschaftswarte; wo sie nicht sind, übernehmen Ordnungskräfte, „die sonst etwa die Hygiene der Speiseeiszubereitung kontrollieren, diesen Dienst", so der Pressesprecher der Stadt Kempen.

Im Kreis Viersen machen 22 Vertreter der neuen Sparte zweimal wöchentlich einen Rundgang durch ihren Bezirk. Etwa 530 Quadratkilometer werden von ihnen sorgsam beobachtet.

Sie achten darauf, daß die Bauern ihre Hecken weder abbrennen noch mit dem Traktor umlegen. So soll verhindert werden, daß „die Landschaft nicht vollends in eine Agrarsteppe verwandelt wird", wie ein Landschaftswart erklärt. Er und seine Kollegen suchen darüber hinaus Standorte für Tümpel – Laichplätze für Grasfrösche und Libellen.

Was den Bauern ein Dorn im Auge ist – ein Wegrain mit Brombeerranken und Weidebüschen, was der Forstwirt überflüssig findet – ein Stück zerzausten Erlenbuschs, genau das suchen die Landschaftswarte: Zufluchtsstätten seltener Tiere und Pflanzenarten. Und so sieht man hier noch den Graureiher mit breiten Schwingen über das Schilf streichen. So nisten Eisvogel und Blaukehlchen hier, wo noch seltene Wollgras- und Heidekrautarten vorkommen. Der Landschaftswart kämpft um jeden Quadratmeter Lebensraum für sie. Er versucht deshalb immer wieder, auch wenn es oft ein Kampf gegen Windmühlenflügel ist, die Bauern zu überzeugen, die Weiden nicht bis an die Naturschutzgebiete heran trockenzulegen. Das würde den Grundwasserspiegel der geschützten Feuchtgebiete weiter senken und sie damit lebensunfähig machen.

Auch macht die Düngung bis an die Feuchtgebiete der Flüsse Nette, Schlek und Niers Sorgen. Die Böden verlieren ihre Säure, „was wiederum die dort angesiedelten Pflanzen nicht mehr vertragen", berichtet ein Landschaftswart, der dennoch die Bauern versteht. Ihnen, die auf die EG-Bedürfnisse hinwirtschaften müssen, fehlt eine integrierende Gesetzgebung von Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft.

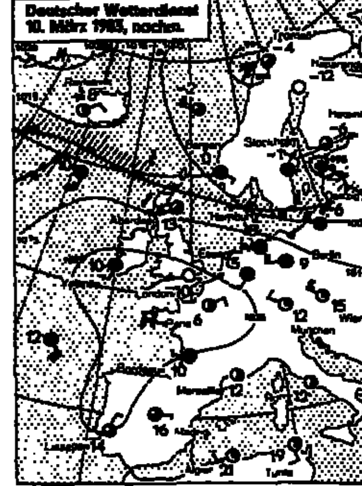
Aber nicht nur die Bauern sind Umweltsünder, auch die Forstwirte. Im Rahmen der Flurbereinigung wurden statt vieler kleiner Waldstücke nach modernsten forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten größere Waldstücke angelegt. Fichtenaufforstungen ersetzen die Waldparzellen mit ihren ökologisch interessanten Waldrändern. Hier haben Landschaftswarte nur noch sehr begrenzt Chancen, sich durchzusetzen.

Gänzlich machtlos aber sind sie gegenüber nationalen wirtschaftlichen und militärischen Interessen. Gegen die Flugbahn, gegen Sendetürme und Nachschubdepots in der Venloer Heide, nahe der holländischen Grenze, richten sie beispielsweise gar nichts mehr aus.

Und ihre jahrelange, mühsame Kleinarbeit um die Feuchtgebiete, die geduldige Aufklärung der Bauern sehen sie zunichte gemacht, sobald die Rhein Braun AG ihren Kohleabbau im Kreis Mönchengladbach ausdehnt. Dies würde den Grundwasserspiegel selbst im Nachbarkreis Viersen derartig senken, daß seine Sumpfgebiete austrocknen. Ein K. o. für alle Mühen der Landschaftswarte. Der Graureiher würde dann sehr bald mit Sicherheit nicht mehr über das Schilf streichen.

WETTER: Im Süden trocken

Wetterlage: Der hohe Luftdruck über dem westlichen Mitteleuropa schwächt sich ab, so daß ein Tiefausläufer mit frischer Nordseeluft auf das nördliche Deutschland übergreifen kann.



Vorhersage für Freitag:

Nord-, Westdeutschland und Berlin: Zunächst dichte, später auflockernde Bewölkung. Strichweise geringer Regen. Nachmittags um 7 Grad, nachts um 4 Grad. Mäßiger, an der Küste frischer und böiger Westwind.

Südwest-, Süddeutschland: Nach Auflösung von Frühnebel teils heiter, teils wolkig. Trocken. Nachmittags 13 bis 17 Grad, nachts 6 bis null Grad. Schwacher Westwind.

Weitere Aussichten:

Im Norden Regen, im Süden trocken.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

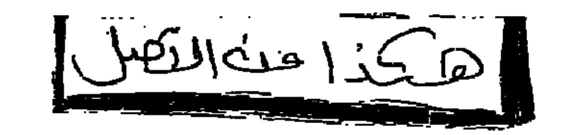
Berlin	9°	Kairo	19°
Bonn	5°	Kopenh.	8°
Dresden	7°	Las Palmas	20°
Essen	5°	London	10°
Frankfurt	6°	Madrid	16°
Hamburg	8°	Mailand	8°
List/Sylt	6°	Mallorca	18°
München	12°	Moskau	–4°
Stuttgart	8°	Nizza	14°
Algier	21°	Oslo	6°
Amsterdam	8°	Paris	6°
Athen	15°	Prag	7°
Barcelona	11°	Rom	12°
Brüssel	7°	Stockholm	–1°
Budapest	13°	Tel Aviv	19°
Bukarest	19°	Tunis	19°
Helsinki	–6°	Wien	15°
Istanbul	13°	Zürich	13°

Sonnenaufgang* am Samstag: 6.45 Uhr, Untergang: 18.20 Uhr; **Mondaufgang:** 6.25 Uhr, Untergang: 15.41 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

ZU GUTER LETZT

Ein echter Texaner ißt nicht in Restaurants, sondern in Imbißstuben, trägt keine Sonnenbrille, sondern kneift die Augen zusammen, wenn ihn die Sonne blendet. Ein echter Texaner trägt keine Designer-Jeans und fährt, wenn er noch so reich ist, keinen ausländischen Sportwagen. Ein echter Texaner kommt ganz gut ohne Frauen aus und glaubt an die Gleichberechtigung der Frau, solange sie spurt. Ein echter Texaner prahlt nicht, sondern glaubt, was er sagt.

Aus dem neuen Vier-Dollar-Buch: „Ein echter Texaner", auf das die echten Texaner versessen sind.



REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel



Schleswig-Holstein: Aktiv-Ferien für die Familie Seite V

Tennis: Gen Süden zum Aufschlag Seite III

Ferienhaus-Kataloge Seite VII

Der Bezirk Kodagu ist wie ein indischer Garten Eden Seite XII

Richtig geimpft auf Fernreise Seite VII

Aerobic übers Wochenende Seite III

Ausflugstip: Lauenburg – die alte Schifferstadt am Elbestrom Seite XII



…sel des ewigen Frühlings …rd Madeira genannt, das …ima zählt zu den besten, … unser Globus zu bieten …, zwölf Monate im Jahr …eint die Sonne. Tausend …lometer von Lissabon im …lantischen Ozean vor …rika, das seinen heißen …em herüberbläst, ist Ma…ira ein Stückchen Para…es, in dem immer irgend …was blüht – auch jetzt, wo …erzulande der Frühling …ch etwas auf sich warten …t. Bei soviel Vorzügen …rden Skeptiker nach den …hattenseiten fragen. Die …t es, für Sandstrand…ebhaber. Sie werden die …iste zu steinig und das …er oft nicht wohlig genug …nperiert finden. Doch …s soll's. Wer nicht …wimmen, schnorcheln, …ichen, segeln oder fi…en will, kann auf Madei… Landschaftsgenuß und …rperliche Betätigung …ch auf andere Weise fin…n – beim Wandern über … Insel, durch Berge, …umenmeere, Lorbeer- …d Eukalyptuswälder.



Das immergrüne Madeira mit seinen Gebirgen und Hügeln ist ein Dorado für alle, deren Hobby das Bergsteigen und Wandern ist. FOTO: FERDI HARTUNG

Madeira – Wandern auf der Frühlingsinsel

Funchal

…igentlich dachten wir an einen …leurlaub mit gelegentlichen …nderungen. Aber Sandstrand …t. Nur hier und da überbrücken …eleigene Betonanlagen das …kangestein. Um so erlebnisrei…r ist das Erwandern der weitge…d unberührten Landschaft.

…ie häufigen Niederschläge an … Nordküste werden durch viele …ometer lange, zum Teil als Tun…durch den Fels getriebene Ka… (Levadas) zur Bewässerung … Südhänge um Felsen und an …hängen entlanggeführt. Am … dieser Wasserrinnen blühen …men zu allen Jahreszeiten, die … hierzulande teuer erstehen …: Orchideen und Strelizien, …urien und Fuchsien, Horten… und Lilien. Und die Pracht der …n Dolden der Aloe begleiten … Straße vom Flughafen zur …ptstadt Funchal wie in unseren …ten Brennesseln ungepflegte …ränder.

…n ansprechendes Hotel mit …dem Swimmingpool, mit Folk…darbietungen an jedem zweiten …nd, ist Ausgangspunkt für un… Wanderungen, die ausnahms…mit einer Busfahrt begonnen …den. Man könnte drei Touren…n unterscheiden: Wandern auf …g- und Treppenpfaden zu den … ein bunt gemusterter Vorhang …den Bergflanken hängenden …fern; Wandern entlang den La…as mit einer blumigen Überra…ung (wenn's keine Blumen …, dann die Töchter der Insel …n Wäschewaschen) an jeder …biegung; Wandern im Hochge…e, wobei der Ausdruck durch… seine Berechtigung hat (Pico …vo 1861 Meter). In allen drei …en erweisen sich die Wander…er als „Vertraute": Kaum eine …me bleibt namenlos, kaum eine …liche Besonderheit (Flechten, …ken, Weinanbau, Bananenkulturen) unerwähnt. Sie kennen den Namen und die Höhe jedes Gipfels.

Der malerischste Teil der Insel ist ohne Zweifel der Zentralkrater mit Curraldas Freiras: 500 Meter hoch steigen die Kraterränder, an die die Häuser des Dorfes geklebt sind. Wer das Dorf, das nur durch Treppen zusammengehalten wird und die Hänge bunt auflockert, von der Höhe als Wanderer erlebt, glaubt sich in eine Modelllandschaft versetzt. Wer von hier weitersteigt zum Kamm des Gebirges, vor allem wegen der urplötzlich einbrechenden Nebel. Wer sich hier ein Bein bricht – wie eine Dame unserer Gruppe –, kann nur mit einer an einem Bambusrohr befestigten Hängematte von kräftigen Insulanern (im Laufschritt!) auf Trampelpfaden ins Tal gebracht werden – Straßen und Wege gibt es nicht.

Den meisten Spaß machen sicherlich die bequemen (hervorragend auch zum Jogging geeigneten) Wege entlang den Levadas. Die Blumenpracht ist paradiesisch, die Einwohner, die ihre Felder bestellen, sind sehr freundlich und bei der Obsternte freizügig mit Kostproben – die Kinder allerdings betteln unentwegt „Monnimister" und um Escudos. Die Aussichten von den Höhenwegen sind malerisch, wo immer man auch ist. Und die fröhlichen Wäscherinnen an den Levadas lassen sich von den Wanderern so wenig beim Klatschen stören wie die Weidenrutenschäler oder die stickenden Frauen vor ihren Hütten.

Die konzentrierten Maßnahmen der Fremdenverkehrsbehörden zur Förderung des als besonders ausbaufähig angesehenen Tourismus treiben absonderliche Blüten: Während die meisten Orte im Innern der Insel nur bis zum Ortseingang mit dem Bus zu erreichen sind – dann gibt es keine befahrbaren Wege mehr, führen zu den Aussichtspunkten und den Ausgangsorten der Hochgebirgswanderungen ausgebaute, wenn auch abenteuerlich steile Straßen. Die Wanderwege zwischen den wie Burgmauern hochragenden Felstürmen sind sorgfältig mit Hammer und Meißel verbreitert, mit exakten Stufen und Drahtseilsicherungen versehen, zum Teil sogar mit Steinplatten gepflastert. Man kann beruhigt die schöne Aussicht genießen und in massiven Schutzhütten mit Ausblicken, die vielfach an die Dolomiten erinnern, die Marschverpflegung zu sich nehmen. Die eigens für Wanderer im Gebirge gebauten Gasthäuser (Pousadas) dürfen übrigens nur weniger als eine Woche lang bewohnt werden.

Auf den Wanderungen kommen die Fotografen nicht zur Ruhe. Schon unterwegs, an den Levadas, meinte ein Berliner Wanderfreund: „Ich hab noch uf keener Tour soville Blumen fotojrafiert wie hier – un det is jetzt erst der dritte Tag!" Und da Filme auf Madeira teuer sind, lohnt sich die Mitnahme einer großen Reserve.

In der Hauptstadt Funchal muß man sich erst an das Verkehrschaos gewöhnen. Auf der Insel, die etwa so groß ist wie Hamburg, gibt es nur wenige Kilometer Straße, aber jeden Monat werden 400 weitere Autos importiert. Vor dem Verkehr flüchten wir in die bunten und lauten Markthallen und in die verträumten Klöster am Stadtrand, wo Nonnen mit großer Freude den „Fremdenführer" für uns spielen.

Und es gibt ein fünf Millionen Liter Madeira-Wein auf Lager haltendes Weingut, wo man nach einer Besichtigung bei Kostproben per deutschsprachigem Diavortrag erfährt, warum der Madeira so ist und nicht anders. Übrigens trinkt „man" auf der Insel importierten Rosé aus Portugal …

PEYO WEISS

*

Angebot: Der Eifelverein (Postfach 646, 5160 Düren) organisiert vom 19. März bis 2. April, 2. bis 19. Juni und 8. bis 22. Oktober Wanderferien, die von Führern begleitet werden. Ausgangspunkt ist das Hotel Inter Atlas in Canico de Baixo, wo die Teilnehmer mit Halbpension untergebracht werden. Der Pauschalpreis beträgt inklusive Flug rund 2250 Mark.

Auskunft: Portugiesisches Touristik-Amt, Kaiserstraße 66/IV, 6000 Frankfurt 1.



Funchal – Hauptstadt und Zentrum der Touristen, verfügt über die meisten Freizeiteinrichtungen. FOTO: DIE WELT

Nachrichten

Weltreise zum Jubiläum

Außergewöhnlich ist die Jubiläumsidee des Hamburger Reiseveranstalters „Hanseatic Tours" anläßlich seines zehnjährigen Bestehens: Für maximal 80 Passagiere hält er eine „Jubiläums-First-Class-Flug-Weltreise" bereit. Da geht es in 24 Tagen nach San Francisco, Acapulco, Tahiti und Neuseeland, da wird im extra auf First Class umgerüsteten Lufthansa-Flieger nach Bali, Bangkok und Hongkong gejettet, da wird jeweils meist dreimal in den feinsten Hotels genächtigt. Um auf dieser Traum-Reise mitjubeln zu dürfen, müssen 24 000 Mark pro Person auf den Counter des Hauses gelegt werden. Dafür reist aber auch die Geschäftsleitung der Firma als Reisebegleiter mit.

Preiswert geführt

Der Hotel- und Restaurantführer „Michelin Deutschland 1983" (Preis 36 Mark) hat eine neue Übersicht eingeführt, die vor allem auch Urlaubsreisende schätzen werden: 173 Häuser, in denen man eine preiswerte Mahlzeit unter 14 Mark serviert bekommt und 124 Hotels und Restaurants, die sorgfältig zubereitete Mahlzeiten unter 24 Mark servieren. Insgesamt sind 8199 Hotels und 1963 Restaurants aufgenommen, davon 155 mit einem Stern, acht mit zwei Sternen und drei mit drei Sternen für Küchen, die eine Reise wert sind (Goldener Pflug in Köln sowie Tantris und Aubergine in München).

Club-Leben unter der Lupe

Das noch auf die Gründerjahre des Club Mediterranée zurückgehende Image vom freizügigen Club-Urlaub in luftigen Strohhütten ist jetzt durch die Untersuchung eines deutschen Club-Reiseveranstalters widerlegt worden. Nach einer Gästebefragung (5600 Urlauber) der Frankfurter Robinson-Club GmbH sind nur 9,8 Prozent aller Club-Besucher Einzelreisende, die bei der Erfüllung des bevorzugten Urlauberwunsches „mit netten Leuten zusammen sein" auf eine starke Front der Zweisamkeit stoßen: Der Urlaub mit dem aus der Heimat mitgebrachten Partner dominiert. Ähnliches gilt auch für die Aldiana-Clubanlagen der NUR Touristic, wenn auch der Frankfurter Veranstalter keine Prozentzahlen nennen kann. Ebenfalls keine Single-Zahlen hat der Club Mediterranee in seinen Statistiken. Sein Einzelreisenden-Anteil allerdings dürfte die Robinson-Quote deutlich übertreffen. Wie eine Club Med-interne Untersuchung aber auch aufzeigt, wird das überkommene Negativimage vom Sex-Urlaub durch die Urlaubswirklichkeit nicht bestätigt. Auch bei den Franzosen und ihren deutschen Club-Ablegern dominieren die ehelichen und partnerschaftlichen Zweisamkeiten. Das Negativimage wird indes von den Reisemanagern nicht gezielt dementiert, da es auch eine positive Werbewirkung für bestimmte Zielgruppen hat.

Sprachreisen-Broschüren

Zwei neue Broschüren sollen Interessenten bei der Planung von Sprachreisen behilflich sein. Zum einen informiert der Fachverband Deutscher Sprachreisen-Veranstalter (Postfach 88, 8501 Nürnberg-Rückersdorf) gegen Einsendung von drei Mark in Briefmarken, zum anderen gibt die gemeinnützige Aktion Bildungsinformation (ABI, Alte Poststraße 5, 7000 Stuttgart 1) eine Orientierungshilfe gegen eine Schutzgebühr von 7,50 Mark heraus.

Britische Gastlichkeit

Eine hübsche runde Plakette an freundlichen Gasthaus- und Landhotelmauern in England, Schottland, Wales und Nordirland verrät, daß die britische Fremdenverkehrsbehörde diese Häuser empfiehlt. Kriterien für dieses Gütesiegel sind ein ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis, Gastfreundlichkeit und Atmosphäre. In den 400 meist kleinen und privat geführten Häusern kann der Gast das rechte Großbritannien-Gefühl entwickeln. Die Palette reicht von der elisabethanischen „Riber Hall" bei Matlock – einem Landhotel mit alten Himmelbetten und einem bezaubernden Garten – über die ehemalige Postkutschenstation „George" in Stamford bis zum Castle Hotel in Taunton, in die Reste von einer normannischen Festung gebaut. Der informative Führer, der die einzelnen Häuser mit Foto, Beschreibung, Preisen und Öffnungszeiten vorstellt, ist für 1,95 Pfund in britischen Buchhandlungen oder über die Britische Zentrale für Fremdenverkehr (Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt) zu beziehen.

Philosophie

Immer wieder müssen Studienreisende, die das Land der Griechen mit der Seele suchen, erleben, daß ihrem deutschen Reisebegleiter der Mund verboten wird. Laut Regierungsverordnung dürfen nur Griechen, die eine entsprechende Prüfung absolviert haben, Griechenlands Kunst und Kultur erläutern, deutsche Kunsthistoriker werden brüsk daran gehindert, ergänzende Ausführungen zu machen. Nun muß man in Zeiten weltweit wachsender Arbeitslosigkeit sicher Verständnis für derartige Arbeitsbeschaffungsprogramme haben, wenn auch die hohen Kosten für griechische Fachleute manchem kleinen Studienreiseveranstalter sehr hinderlich sind. Wenig Verständnis aber haben Veranstalter wie Touristen für den griechischen Maulkorb. Philosophia heißt doch Liebe zum Wissen, zur Weisheit. In dem Land, in dem sie erfunden wurde, scheint sie bedauerlicherweise verlorengegangen zu sein. B. C.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	3,55
Belgien	100 Franc	4,88
Dänemark	100 Kronen	28,50
Finnland	100 Fmk	45,25
Frankreich	100 Franc	35,75
Griechenland	100 Drachmen	3,30
Großbritannien	1 Pfund	3,71
Irland	1 Pfund	3,40
Israel	1 Schekel	0,11
Italien	1000 Lire	1,76
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	4,88
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	38,50
Niederlande	100 Gulden	91,25
Norwegen	100 Kronen	34,50
Österreich	100 Schilling	14,38
Portugal	100 Escudos	2,95
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,25
Schweiz	100 Franken	118,75
Spanien	100 Peseten	1,90
Türkei	100 Pfund	1,30
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,46
Kanada	1 Dollar	2,00

Stand vom 9. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).



URLAUB IN SCHLESWIG-HOLSTEIN





intermar
Die Hotels der Behaglichkeit

Glücksburg · Malente · Grömitz · Timmendorfer Strand · Bad Segeberg · Bad Bramstedt

Ostern – Bote des Frühlings

Buchen Sie noch heute fröhliche Ostern in Ihrem „zweiten Zuhause", den INTERMAR-Hotels der Behaglichkeit. In allen Hotels erwarten Sie spezielle Rahmenprogramme mit vielen netten Überraschungen!

INTERMAR-Hotel Glücksburg Arrangement ab DM 392,- p. P. i. Dz. 4 Übernachtungen mit HP

INTERMAR-Hotel Malente Arrangement ab DM 382,- p. P. i. Dz. 4 Übernachtungen mit HP

INTERMAR-Hotel Grömitz Arrangement ab DM 392,- p. P. i. Dz. 4 Übernachtungen mit HP

INTERMAR-Hotel Timmendorfer Strand Arrangement ab DM 392,- p. P. i. Dz. 4 Übernachtungen mit HP

INTERMAR-Kurhotel Bad Segeberg Arrangement ab DM 271,50 p. P. i. Dz. 3 Übernachtungen mit HP

INTERMAR-Hotel Bad Bramstedt Arrangement ab DM 271,50 p. P. i. Dz. 3 Übernachtungen mit HP

Bitte fordern Sie unseren Jahresprospekt '83 mit den zahlreichen Hotel-Arrangements an.

Intermar Hotelgesellschaft mbH · Zentrale Reservierung
Am Köhlerhof, 2357 Bad Bramstedt, Tel.: 04192/30 85-7, Telex: 2 180 104

KURHAUS-HOTEL **Seeschlößchen**



Exkl. Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad, therap. Abt. (alle Kassen), Lancaster Schönheitsfarm, Sauna, Solarium.
Übern. + Frühstücksbuffet ab DM 61,–
7-Tage-Pauschalpreis HP ab DM 69,–
pro Pers. u. Tag i. Dz./Bad/WC.
Täglich nachmittags u. abends Tanz, sonnabends „Kajüte" geöffnet.
Neu: Ferienappartements ab DM 78,–

2408 Timmendorfer Strand, Ruf 04503 60 11



Hotel Admiralsholm
2427 Malente
Telefon 04523 - 30 51

Im Park direkt am Kellersee mit 200 m Seeufer, Hallenbad 28°. Solarium, Sauna, Chiro-Gymnastik, Massagen. · Gr. Komf. Zim. m. Bad / Dusche. WC, Tel., Loggia, Seeblick. · Ruhigste Südlage. Segelboote, Fahrradverleih, Angeln. Individueller Service. Mehr sagt der Hausprospekt!

MALENTE GREMSMÜHLEN
Kneipp-Heilbad + Luftkurort
Im Herzen der Holsteinischen Schweiz
Wälder. Hügel. Seen.
2427 Malente. Kurverwaltung ☎ 04523-2356
Zimmervermittlung ☎ 04523-2588

Kneippkurhotel - Sanatorium
LANDHAUS AM HOLZBERG
2427 Malente - Ruf 04523 / 3982 - Ilse Gliemann
Kneipp-, Schroth-, Aktivkur / Nulldiät, Chiro-, Zell- und Sauerstofftherapie u. fachärztl. Ltg. Beihilfef. n. 5 u. 6 B. h. V. Hauseigener Tennisplatz, Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, Tischtennisraum, Massagen.

OSTERURLAUB IM KUR-HOTEL GODENBLICK MALENTE
im Herzen der Holstein. Schweiz, in sehr ruh. u. zentr. Lage, mit eig. Hallenbad, 14x8 m, Damen- und Herren-Sauna, Fitneßraum. Gemütl. Aufenth.- u. Fernsehräume. Vom 15. 3. b. 30. 4. 83 20% Ermäßigung: Ü/F ab 30,–, Halbpens. 45,–, Vollpens. 54,–. Alle Zim. m. Bad/Du./WC. Bitte Hausprosp. anf. Familie Mett, PF. 226, 2427 Malente, Tel. 04523/2644

HOLSTEINISCHE SCHWEIZ



Kurpark zwischen Nord- und Ostsee
Seenplatte, Wälder, Hügel, Felder.
Kurbäder, aktive Freizeit, Sport.
Ideale Angel- und Wandermöglichkeiten.
Radwandern.
Im Kneippheilbad Malente-Gremsmühlen, Ascheberg, Bosau, Dersau, Eutin mit Sielbeck-Uklei, Grebin, Plön, Preetz, Schönwalde, Süsel.
Fordern Sie den Gesamtprospekt der „Holsteinischen Schweiz" an von der
Fremdenverkehrsgemeinschaft Holsteinische Schweiz e.V., Sitz Malente

NATURPARK WESTENSEE: Hügelland zwischen den Meeren. Wälder, Seen, Moore – Wandern, Baden, Angeln, naturkundl. Führungen; **keine Kurtaxe**, kostenl. Gästepaß mit 19 Gutscheinen. Preisw. Unterk., z. T. behindertengerecht. Ganzjährig Camping. Auskünfte: **Fremdenverkehrsverein – 3/02 –, 2351 Warder, T. 04392/2755**

KURHAUS HOTEL
Sandwall 40, 2270 Wyk/Föhr
Das neugestaltete Haus mit hübsch eingerichteten Zimmern – und reichhalt. Frühstücksbüfett. Die neue Geschäftsleitung möchte sich vorstellen. Rufen Sie uns doch einmal an. **Fragen Sie nach den günstigen Nachsaisonpreisen.**
Telefon 04681/792-795

2409 Ostseeheilbad Scharbeutz
Hamburger Ring
baltic Hotel garni
APARTMENTHAUS
Tel. (04503) 7141 <74141>
Komf. 1-2 Zi.-Appartements. Gute, gepflegte Ausstattung. Strandlage. Pauschal-Sonderangebote i. d. VS + NS, Segeln a. hauseigener Hochseeyacht. Bitte Hausprospekt anfordern! Schwimmbad, Sauna, Solarium i. Hause

Kurhotel „Zur Schönen Aussicht"
2433 Ostseeheilbad Grömitz
direkt am Meer mit dem einzigartigen Ostseepanorama. Hotel- und Berglift. Hausprospekt. Tel. 04562/78 81

Kur- und Sporthotel Reimers
2433 Ostseeheilbad Grömitz, Am Schnoor 46 – Telefon 04562/60 95
Schwimmen in großer Hotel-Schwimmhalle, Sauna, Solarium, Reiten in mod. Reithalle – Boxen – Schulbetrieb Tennis in hauseigener Tennishalle. **Wiedemann-Kur** zur Regeneration unter ärztl. Leitung. Frühstücksbuffet, erstkl. Küche, behagl. Zimmer m. Dusche/WC, Telefon, Farb-TV, Radio. **Hausprospekt**

Deutsche Insel in der Ostsee
Südstrand Fehmarn

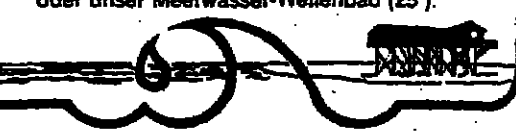
Appartements zum Selbstbewirtschaften, direkt am Meer. Der preiswerte Urlaub für die ganze Familie. **Inselklima. Sonne – und Luft so klar wie die See.** Erholung und Gesundheit bei viel Unterhaltung und breitem Freizeitangebot.
Und wieder Top-Sparpreise für Sie! 3 Wochen wohnen – nur 2 Wochen zahlen. Oder 14 Tage wohnen – nur 10 Tage zahlen. Stippvisite: 4 oder 3 Tage zum Kennenlernen zu Sonderpreisen. Tarif und Angebote auf Anfrage. Anruf oder Postkarte genügt.
Ferien-Centrum Südstrand W
Postfach 1250, 2448 Burg auf Fehmarn, Tel. 04371-50 11 01

HÜTTMANN'S HOTEL Altbekanntes und gepflegtes Haus, Strandentfernung 50 m, alle Zimmer mit Du/WC/Tel. – Sauna – Solarium – Fitneßraum. Ganzjährig geöffnet. VS + NS **Pauschalangebote.**
Bitte Hausprospekt anfordern.
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/22 12 u. 22 17



St. Peter Ording

Ostern im Nordseeheil- und Schwefelbad
Nutzen Sie unsere Pauschalangebote (7 Übernachtungen + Rahmenprogramm) bis zum 31. 5. 1983.
Privatzimmer ab DM 163,–
Pensionen, Hotels u. Ferienwohnungen warten ebenfalls auf Sie.
Besuchen Sie unser Meerwasser-Thermalbad (32°) oder unser Meerwasser-Wellenbad (25°).

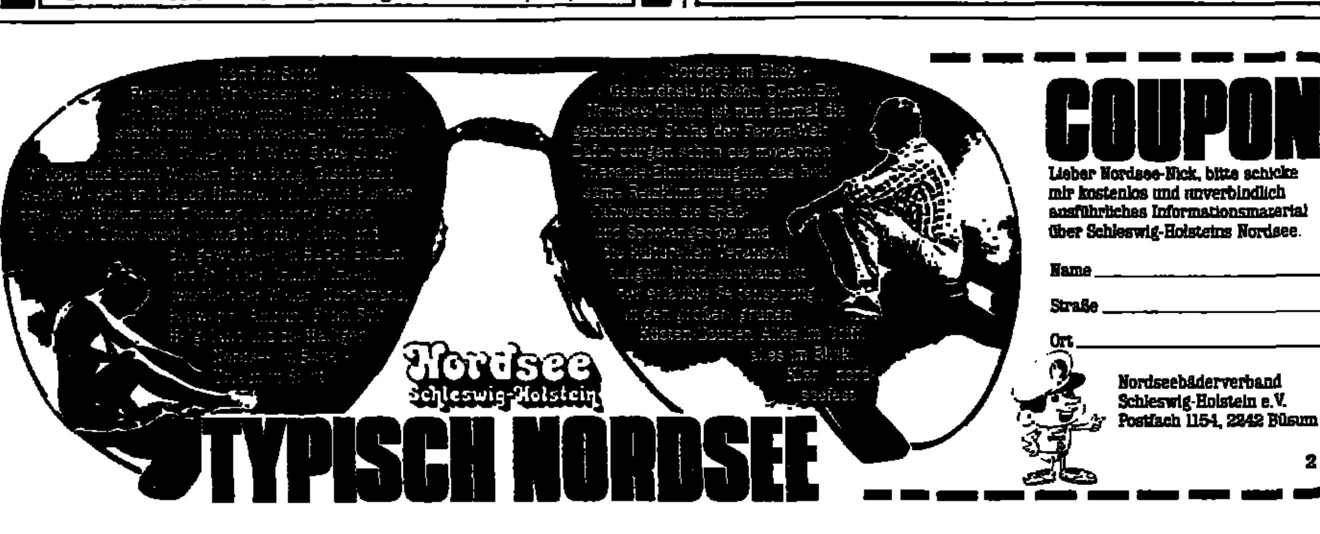


Auskünfte und Buchung: Kurverwaltung 13, Postfach 100, 2252 St. Peter-Ording, Tel. 04863/1008

Ostseeheilbad Grömitz
Hotel-Pension Hof Krähenberg, ruh. Randlage, Hallenb., Tennis, Fitneß, Zi. m. Du., WC, Balk., Terr., Zi.-Tel., HP 49,–, nur m. Frühst. 40,– DM. Tel. 04562/68 01

Nordsee, Halbinsel Eiderstedt
Zimmer u. Ferienw., 04861/264
Kurverw. 2253 Tönning, Postfach

Ihre Hotel-Kurpension **Eickstädt**
2252 St. Peter-Ording/Nordsee
Waldstr. 19–21, Tel. 04863/30 58-59
Ideal f. echte Erholung und Kur, ruhig, gepfl., komf. am Kurwald gel. m. eig. Parkpl., Vollpens., HP, Ü/F, Diät od. Appartem. Bitte Hausprosp. anf. Familie Göttlich



COUPON
Lieber Nordsee-Nick, bitte schicke mir kostenlos und unverbindlich ausführliches Informationsmaterial über Schleswig-Holsteins Nordsee.
Name ____
Straße ____
Ort ____
Nordseebäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Postfach 1154, 2242 Büsum
2



Frühjahrs-Tennisschule Schönhagen/Ostsee

Das DORINT-Aparthotel bietet an ab 26.3.–19.6.83 TENNIS TOTAL mit der B + B-Tennisschule. Tenniskurs von Sonntag bis Freitag, tägl. je 2 x 90 Minuten. Erfahrene Trainer, Video, Ballwurfmaschine, Abschlußturnier mit Siegerehrung.
Sie wohnen im DORINT Aparthotel, herrl. im Park gelegen, nur 400 m zum Ostsee-Sandstrand. Schwimmbad, Sauna, Sonnenbänke usw.
Appartement pro Woche ab 315,–
Hotel p. P. incl. Vollpension 546,–
Tennisschule 380,–
Dorint Aparthotel
2341 Schönhagen, Tel. 04644-611

HARZ – LÜNEBURGER HEIDE

mitten im harz St. Andreasberg
„Ich will in einen gesunden Naturpark reisen"
Erfüllen Sie sich diesen idealen Ferienwunsch. Im Zentrum ist der Harz noch das, was er schon immer war. Im Zentrum liegt St. Andreasberg – heilklimatischer Kurort – von weiten Wäldern und schützenden Bergen umgeben. Kurpark, Panorama-Hallenbad, Tennis- u. Minigolfanlagen, Super-Rutschbahn und.. und .. **Ab März '83 Original Schrothkuren gem. Schroth-Verband e.V. Oberstaufen.** Anzeige ausschneiden und einsenden an: **Kurverwaltung 3424 St. Andreasberg · Telefon 05582/1012**

Appartement Haus **Komfort** Hallenbad · Sauna · Solarium · Lift · Tischtennis · Hobbyraum · Tel. 05403/2033.



Stadt. Kurverwaltung „HAUS DES KURGASTES"
3422 Bad Lauterberg im Harz · Ruf 05524/4021

Hotel Wiener Hof
3388 Bad Harzburg
Herzog-Wilhelm-Str. 97, T. 05322/7044.
Ein Haus zum Wohlfühlen mitten im Kurzentrum (Fußgängerzone). Komfort-Zimmer, Lift, Sauna-Solarium. Vorzügl. Küche, gemütl. Café. Individ. Gästebetreuung. Hausprospekt anford. Unser Angebot: Bis 31. 3. 7 Tage Ü/F ab 200,–

Ostern im DORINT Harzhotel
Im DORINT Harzhotel Kreuzeck am Fuße des legendären Bocksbergs finden Sie first-class-Komfort, viele nette Menschen, saubere Luft und Wanderwege ab Hoteltür. Und Hallenbad und Sauna und Kegelbahn und Tennisplatz und ...und ...und wann dürfen wir Sie begrüßen? Vielleicht jetzt zu Ostern?
1 Woche (31.3. bis 4.4.83) incl. Halbpension nur **399,–**
EZ-Zuschlag 80,–
DORINT Harzhotel – 05325-741
3380 Goslar-Hahnenklee

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg. Tel. 05524/3309. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrothkuren möglich

Hotel Landhaus Höpen DAS EXCLUSIVE HEIDE-HOTEL
OSTERN 4 Tage ab DM 457,50 pro Pers. im DZ
Urlaub für Anspruchsvolle inmitten einer reizvollen – ruhigen Heidelandschaft. 80 Betten. Auserlesene Speisen und Getränke. Aktivurlaub mit Hallenschwimmbad (9x18 m). Sauna, Solarium, Massagen, Doppelkegelbahnen. Excl. Hotelbar, stilvolle Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Festlichkeiten jeglicher Art. Fordern Sie bitte ausführliches Prospektmaterial m. spez. Angeboten an. Modernste Konferenzräume m. neuzeitl. Technik.
3043 Schneverdingen (Lüneburger Heide) · Telefon 05193/1031 · Telex 924153

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.

Hotel-Pension »Heideperle«
Das Urlaubsparadies zu jeder Jahreszeit – in der Lüneburger Heide! Herrliche Landschaft, himmlische Ruhe. Am Rande des Naturschutzparks.
Unser Hotel bietet alle Voraussetzungen für einen angenehmen und erholsamen Urlaub.
Modern eingerichtete Komfortzimmer mit Du./WC, Tel., Radio, Balkon o. Terrasse. Beh. Hallenschwimmbad (28°), Sauna, Solarium, Tischtennis. Reitmögl. i. d. Nähe. NEU: Große Komfort-Ferienwohnungen mit Balkon (Farb-TV)
3043 Schneverdingen · An der Brücke 30 · Telefon 05193/30 81



Asthma
Rheuma
Migräne
Arthritis
Arthrosis
Bronchitis
Gürtelrosen
Nervenentzündungen
Stoffwechselstörungen
DIÄT
Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/30 95
Ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du/WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift.

Tanz mal wieder

SAUERLAND

Erholen + Sparen
Zwischen Winterberg u. Willingen wohnen Sie preiswert u. ruhig. Wir bieten Ihnen gepflegte Häuser in waldreicher Gegend. Hallenbad, Kegelbahn, Tretbecken, Grillplatz und ein großer Kinderspielplatz vorhanden. Auskunft u. Prosp. Verkehrsverein 5789 Medebach-Dreislar, T. 05632/16 71



Landgasthof „HUBERTUS"
5944 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. 02972/368. Ein gediegener Landgasthof, abseits vom Straßenverkehr, Behaglichkeit, Entspannung vom Alltag. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC u. Balkon; Lift, Sonnenterrasse, eigener Forellenbach; ideale Wanderwege, Hausprospekt.

Hochsauerland – Urlaubsziel zu allen Jahreszeiten
Kur- und Sporthotel · Droste Grafschaft
5940 Schmallenberg-Grafschaft
Telefon 02972/262–264
Gepflegtes Haus im rustikalen Stil.
Feiern – Veranstaltungen – Tagungen – Kegeltreffs.
Samstags Tanz in der Kellerbar.
Wochentrip (Sonntag bis Freitag bei Halbpension) DM 295,-
Wochenendtrip (Übernachtung und reichh. Frühstück) DM 70,-
Fitneßwochenenden für Manager, Aerobic für die Damen.

BADEN-WÜRTTEMBERG

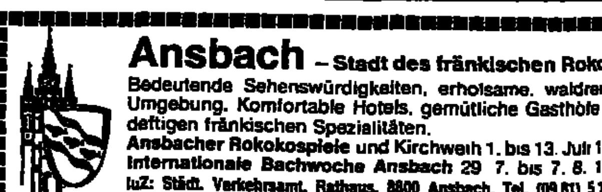
Rank und Schlank



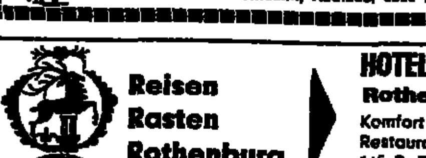
Victoria bietet 14-Tage-Schlankheitskur ohne Hungern für DM 1650,- pauschal für Zimmer mit Bad/WC, Vollpension. Für 2 Personen in Doppelzimmer DM 3100,- Jeder weitere Tag DM 115,- bzw. 110,- Alle Kurbäder, Massagen, Sauna, Dachgarten-Schwimmbad, Tanzen mit Anleitung, ärztliche Untersuchung und Betreuung, Gymnastik und Leihfahrräder eingeschlossen.
BAD MERGENTHEIM Erbitte Unterlagen
Kommen Sie zu Ihrer Vororientierung (auch wegen anderer Gesundheitsprogramme) ein Wochenende (Freitag-Sonntag oder Samstag-Montag) zu uns. Sonderangebot (2 Tage): Halbpension, Doppelzimmer/Bad/WC 2 Personen DM 290,- Halbp. Einzelzimmer/Bad/WC DM 170,- Tel. 07931/7036 - Telex 074224
an der Romantischen Strasse

STÄDTE ZUM BUMMELN

Romantisches
BAMBERG
Geschenk eines Jahrtausends
Das „Fränkische Rom" mit großartigen Zeugnissen abendländischer Kunst und Kultur aus einem Jahrtausend, stolzen Kirchen, schönen Häusern, verträumten Gassen und malerischen Winkeln, ist eine Stadt wie aus dem Bilderbuch. Vom 15. 4. bis 15. 10. preisgünstige Pauschalangebote für 3, 5 oder 7 Tage. Genießen Sie echte Freizeitfreude und das abwechslungsreiche Jahresprogramm. Auskünfte, Prospekte, Veranstaltungskalender und kostenlose Zimmervermittlung: Städt. Fremdenverkehrsamt, 86 Bamberg, Postfach 110 153, Telefon 0951/264 01



Ansbach – Stadt des fränkischen Rokoko
Bedeutende Sehenswürdigkeiten, erholsame, waldreiche Umgebung. Komfortable Hotels, gemütliche Gasthöfe mit deftigen fränkischen Spezialitäten.
Ansbacher Rokokospiele und Kirchweih 1. bis 13. Juli 1983
Internationale Bachwoche Ansbach 29. 7. bis 7. 8. 1983
IuZ: Städt. Verkehrsamt, Rathaus, 8800 Ansbach, Tel. (09 81) 5 12 43



Reisen Rasten Rothenburg
HOTEL GOLDENER HIRSCH
Rothenburg ob der Tauber
Komfort und Ruhe über dem Taubertal
Restaurant: Die Blaue Terrasse
145 B. Tagungsräume Garagen u. P.
Telefon 0 98 61/20 51 Telex 06-1372

0217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die
Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

MARITIM
Ferienhotels bitten zum
Oster-/Pfingstfest
Kurzurlaub, Wochenendspaß und zu erlebnisreichen Frühlingsferien

7 Hotels, in denen Sie wirklich noch Ferien mit persönlicher Betreuung machen können, in denen Alleinreisende genauso komfortable Zimmer bewohnen und sich genauso wohlfühlen wie Paare oder Familien. 7 Hotels – jedes mit großem Unterhaltungsprogramm: Je nach Hotel und Urlaubslandschaft – Grillparties, Aalessen, Radtouren, Tennis- und Golfturniere, Tanz nach Life-Musik von internationalen Kapellen, Galas im Festsaal, Klönsnack in der Bierstube, Kegelparty, Wettschießen, Waldlauf, Morgengymnastik, Wanderungen, Emaillieren, Töpfern, Autogenes Training, Windsurfing, Segeln, Schwimmen. Hier treffen Sie Menschen, die denken wie Sie – ob Sie aktiv sein möchten oder einfach nur faulenzen, etwas für die Schönheit und die Gesundheit tun und sich erholen. Jedes Hotel mit First-class-Komfort, exquisiter Küche und dem unaufdringlichen Service gut geschulter Mitarbeiter. Mit dem besonderen MARITIM-Flair.



...das Vielseitige auf einer Anhöhe mitten im Grünen und doch nur wenige Schritte vom Strand. Sie brauchen kein Sportler zu sein, um sich in diesem eleganten Hotel mit dem außergewöhnlichen Freizeitangebot (2 x 18 Loch-Golfplatz, Tennishalle, Kegelbahn, Schießstand) wohlzufühlen. Hier gewinnt man schnell Freunde.
MARITIM Golf & Sporthotel **Timmendorfer Strand**, Tel. (045 03) 4091
3 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 378,–/EZ DM 474,– mit HP.
2 Tg. Wochenendspaß p.P. DZ DM 214,–/EZ DM 228,–, bis März mit HP. DZ DM 239,–/EZ DM 266,–, bis Juni mit HP.

...das Individuelle direkt am Strand, inmitten herrlicher Parkanlagen. Für hohe Ansprüche. Mit dem Gourmettreff „Orangerie" und der urgemütlichen Friesenstube. Internationale Life-Kapellen im Night-Club. Ihre Badekleidung können Sie schon im Hotelzimmer anziehen, denn Sie kommen auf kürzestem Wege in das hoteleigene Hallenschwimmbad, zu Ihrem Liegestuhl am Außen-Pool, zu Ihrem Strandkorb vor dem Hotel, zum Badespaß in der offenen See.
MARITIM Seehotel **Timmendorfer Strand**, Tel. (045 03) 5031
3 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 405,–/EZ DM 552,– mit HP.
14 Tg. Osterferien p.P. DZ DM 1.372,–/EZ DM 1.904,– mit HP.

...das Gesellige an der Strandpromenade, mit unvergleichlicher Aussicht über die Lübecker Bucht, den Yachthafen und das mecklenburgische Land. Mit dem einmaligen Restaurant über den Wolken in 125 m Höhe. Arrangementgäste haben im Rahmen der Pension Auswahl unter 10 Restaurants und freien Eintritt in 4 Seewasserbäder und 1 Süßwasserbad.
MARITIM Strandhotel **Travemünde**, Tel. (045 02) 4001
3 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 327,–/EZ DM 399,– mit Frühstück
7 Tg. Miniurlaub p.P. DZ DM 868,–/EZ DM 966,– (gültig bis Mai mit HP.)

...das Idyllische „Schmuckstück" im Kurpark eines Bades
MARITIM Hotel Schnitterhof **Bad Sassendorf**, Tel. (02921) 5990
3 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 333,–/EZ DM 384,– mit HP.
2 Tg. Wochenendspaß p.P. DZ DM 222,–/EZ DM 256,– mit HP.

...das Traditionsreiche Genießen Sie Ihren Urlaub, wo schon Hamburger und Lübecker Kaufleute und Konsuln à la Buddenbrook sich trafen.
MARITIM Kurhaushotel **Travemünde**, Tel. (045 02) 811
5 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 622,–/EZ DM 767,– mit HP.
7 Tg. Miniurlaub p.P. DZ DM 819,–/EZ DM 994,– mit HP.

...das Gastliche Ruhig, direkt am Kurpark inmitten einer Fülle von landschaftlichen Schönheiten, die zum Entspannen und Erholen einladen.
MARITIM Staatsbadhotel **Bad Salzuflen**, (05222) 1451
4 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 514,–/EZ DM 625,– mit HP.
14 Tg. preisgünstiger Sommerurlaub p.P. DZ DM 1.295,– EZ DM 1568,– mit HP. (Juli/August)

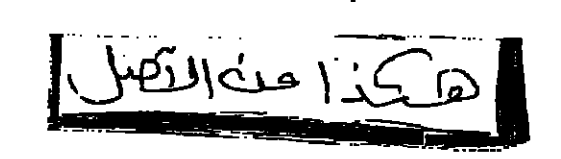
...oder das herrlich Gelegene mit Dachgarten-Night-Club, Tennisplätzen, Kegelbahnen und großzügigen Innen- und Außenschwimmbecken.
MARITIM Berghotel **Braunlage**, Tel. (05520) 3051
4 Tg. Ostern/Pfingsten p.P. DZ DM 480,–/EZ DM 632,– mit HP.
7 Tg. Frühlingsferien p.P. DZ DM 742,–/EZ DM 896,– mit HP.

Besondere Programme und Festmenüs zu den Feiertagen!

Verlängerungen all dieser Aufenthalte sind selbstverständlich möglich. Gerne unterbreiten wir Ihnen ein Angebot nach Ihren persönlichen Wünschen.

Ferien in den MARITIM Hotels auf Teneriffa, Malta und Mauritius buchen Sie bei MARITIM (0211) 35 06 78 oder in Ihrem Reisebüro.







Fit übers Wochenende nach neuester Masche: Hotel-Pauschale, Aerobic inbegriffen FOTO: DPA/WERNER BAUM

Schliersee: Aerobic zum Ausprobieren

Schliersee

...e nassen Haare hängen ins Ge..., Schweiß läuft den Rücken ...unter, das Gesicht ist puterrot. ... Raum hängt ein schwerer ...st aus Schweiß. „Dance with ...baby I want..." tönen die ein...enden Rhythmen durch den ...mnastiksaal. Im 4/4-Takt krei... dazu die gestreckten Arme vor ... zurück, schwingen Oberkör... und Köpfe mit Elan durch die ...ätschten Beine, dehnen sich ... Oberkörper über die Flanke ... rechts und links. „Ich kann ...t mehr", stöhnt ein mageres ...mchen von hinten, und eine ...e Frau läßt sich in die Hocke ...en, zur Verschnaufpause. Die ...eren machen weiter: linkes ... strecken und nach oben wer... rechtes Bein strecken und ... oben werfen. Immer lauter ... das Luftschnappen. Dann ist ... Aerobic-Stunde um. Die zehn ...eren Turnerinnen schleichen ...e in ihre Hotelzimmer zurück. ...n ersten Aerobic-Wochenende ... sie nach Oberbayern gekom..., um sich für 198 Mark im ...liersee-Hotel nach neuester ...e fit zu trimmen.

Im neuen „Trimm Dich"-Trend hat das Schliersee-Hotel wohl als erstes Hotel Deutschlands das Aerobic-Wochenende eingeführt. Nach drei Testwochenenden wird sich zeigen, ob dieses Projekt fester Bestand bleiben wird.

Das nun soll ein Erholungswochenende sein? „Ich fühle mich körperlich rundum wohl", berichtet die 32jährige Lisa abends beim „Keep-fit"-Menü in gemütlicher Runde. „Sollen mein Mann und die Kinder mal ruhig ein paar Tage ohne mich zurechtkommen. Ich will in dieser schönen Berglandschaft einmal gemeinsam mit meiner Schwester ausspannen und außerdem war ich neugierig auf Aerobic", begründet Gisela (35), Mutter von drei Kindern aus München, ihren Wochenendtrip. Allerdings wird sie ihre sportlichen Ambitionen für die nächsten Tage wohl einschränken müssen, da sie mit einer Halsverrenkung Opfer der ersten Aerobic-Stunde wurde. Aber dieses Risiko muß ein untrainierter Mensch in Kauf nehmen, wenn er sich einer solch konzentrierten Tanzgymnastik unterzieht. Gisela nimmt ihr Ausscheiden mit Gelassenheit hin, „dann gehe ich eben mehr spazieren. Ich genieße dieses Wochenende in jedem Fall". Nach einem halben Liter Bier in gemeinsamer Runde werden nach und nach alle Sportler müde. Die ersten Muskelkater kündigen sich bereits an!

Die nächsten Aerobic-Stunden finden am darauffolgenden Tag jeweils eine Stunde morgens und eine am Abend statt. Ein reichhaltiges Fitneß-Frühstücksbuffet steht zur Stärkung bereit. Nach der ersten Aerobic-Stunde bietet sich am verkaufsoffenen Samstag ein Bummel durch das 30 Kilometer entfernte Rosenheim an, wo es schöne und preisgünstige Trachtengeschäfte gibt.

Um 18.00 Uhr stehen dann wieder alle startklar in der Gymnastikhalle des Hotels. Ein bißchen Überwindung gehört nun bei der dritten Stunde bereits dazu. Der Körper zeigt sich doch ein wenig angestrengt, die meisten haben einen gehörigen Muskelkater in den Waden, im Rücken oder in den Armen. Aber sobald die Disco-Musik wieder erklingt, sind Lust und Pep wieder da – die Musik und natürlich die faszinierende Vorführung der Gymnastiklehrerin motiviert selbst den schlaffsten Sportmuffel (übrigens können auch Männer an dem Aerobic-Wochenende teilnehmen). Der Lohn für diese Mühe ist die Lust an der Körperbeherrschung und körperliche Wohligkeit – trotz elenden Muskelkaters und Erschöpfung.

Nach der sonntäglichen Aerobic-Abschluß-Stunde um zehn Uhr lädt Renate Hank noch zu einer Wanderung auf die Schliersbergalm ein. Von hier oben hat man einen herrlichen Blick auf den Brecherspitz und den Schliersee. Ein gelungenes Wochenende, das den *gesunden Dreiklang von Geist,* Körper und Seele wieder mal, wenn auch nur für drei Tage, ins Lot rücken kann. Das Schliersee-Hotel der Arabell-Hotelkette bietet vom 18. bis 20. und vom 25. bis 27. März noch weitere Aerobic-Wochenenden an. Der Pauschalpreis von 198 Mark schließt Übernachtung und Halbpension, Hallenbad und Saunabenutzung sowie vier Aerobic-Stunden mit ein.

HELGA MÜHLE

Auskunft: Arabella Aktiv Hotels, Spitzingstr. 5, 8162 Schliersee 3.

Weißer Sport rund um die „Blüemlisalp"

Beatenberg

Beatenberg, die „Sonnenterrasse des Berner Oberlandes", macht diesem Attribut alle Ehre: Sonne, azurblauer Himmel, ein weitschweifender Blick über Interlaken und den Thuner See auf die schneebedeckten Felsmassive von Eiger, Mönch und Jungfrau. Postkartenidylle, knapp fünf Autostunden vom Großraum Frankfurt entfernt, vom lieben Gott zurechtgerückt für „sunshine und activities".

Am Rande dieses Fleckens in 1200 Metern Höhe liegt das zur Dorint-Gruppe zählende „Aparthotel Blüemlisalp". Das sind 144 komfortable Appartements in „unverbaubarer Südhanglage", auf die kein Schatten fällt. Sonne von morgens bis zum Abend. Genügend Schnee gibt es indes, zumal in diesem milden Winter, nicht immer.

Was macht's: Die nächsten Hänge sind, wenn Wintersport vor Ort schon unmöglich ist, nicht weit. Sozusagen hinterm Haus liegt das Niederhorn, ein Skigebiet in 1950 Metern Höhe mit abwechslungsreichen Abfahrten und vier Skiliften. Vom Hotel aus ist es zu erreichen mit einer Sesselbahn. Eine Skischule am Ort ist selbstverständlich, und für die Freunde sportlicher oder gemütlicher Skiwanderungen gibt es in Hotelnähe 15 Kilometer gespurte Loipen. Das alles vor dem Panorama der Berner Alpenkette.

Wer's rauher liebt – bitte. Mit dem Bus oder einem Auto über Interlaken nach Lauterbrunnen oder Grindelwald. Von Lauterbrunnen mit der Zahnradbahn über Wengen hinauf zur Kleinen Scheidegg (2061 Meter). Skizirkus en gros und stundenlange Abfahrten. Dabei sind Abfahrten sowohl in Richtung Lauterbrunnen wie auch in Richtung Grindelwald möglich.

Doch zurück zur Blüemlisalp im sieben Kilometer lang gestreckten Ort Beatenberg. Was kann einen Wintersportler und seine Familie hierherziehen, wenn doch die „mondänen" und eigentlich viel bekannteren Wintersportorte wie Grindelwald, Wengen oder Interlaken so nahe liegen?

Eben die Nähe der bekannten Orte und ihre vielfältigen Wintersportmöglichkeiten nutzte die Dorint-Gruppe mit dem „Aparthotel". Hier wurde ein relativ teures Urlaubsziel preiswert gemacht. Ein Vergleich macht's deutlich: Die Hotelunterbringung einer vierköpfigen Familie kostet pro Woche rund 1400 Mark. Sieben Tage Blüemlisalp in einer Maisonettewohnung (56 Quadratmeter) kosten nur etwa 800 Mark.

Zur Ausstattung gehören Küche, Bad, mehrere Schlafzimmer, ein großes Wohnzimmer, Farbfernseher, Radio, Telefon. Es bleibt dem Gast überlassen, ob er den Hotelservice in Anspruch nimmt oder sich selbst versorgt. 70 Prozent der Gäste sind Appartementbewohner, 30 Prozent Hotelgäste. Weitere Unterhaltungsmöglichkeiten im Hotel: Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahnen, Tischtennis, Billard und Minigolf, ein Kindergarten und Heinz, der Wintersportanimateur. Und rund ums Hotel gut markierte Wanderwege.

Das alles in einem Ort, der seinen lieblichen Almcharakter zu bewahren verstand. Der Verkehrsdirektor bringt das auf die Formel: „Wir Beatenberger müssen vom Tourismus leben, aber wir dürfen nicht durch den Tourismus sterben."

PETER JENTSCH

*

Anreise: Mit Pkw über Basel, Bern, Thun, Interlaken, Beatenberg. Oder Bahn bis Interlaken, dann Bus bzw. Hotelbus.

Preise: Studio 50 Mark/Tag. Appartement 75 Mark/Tag. Große Maisonette-Wohnung (6 Personen): 105 Mark/Tag.

Auskunft: Dorint Hotelgesellschaft, Goestersstraße 17, 4050 Mönchengladbach 2 – Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt.

Saison-Aufschlag unter südlicher Sonne

Hor. Frankfurt

Den sehnlichen Wunsch vieler Tennisspieler, fit und ein bißchen besser vorbereitet als die Clubrivalen in die Freisaison zu gehen, hat der Robinson-Club aufgegriffen. Die TUI-Tochtergesellschaft setzt auf die inzwischen zwei Millionen starke deutsche Tennisgemeinde und lädt in den Clubdörfern am Mittelmeer zur speziellen Saisonvorbereitung ein, wenn bei uns die Aschenplätze noch unbespielbar sind. Der Anreiz für Spitzen- und Thekenmannschaften, für Damenkränzchen und Cracks: wenn elf reisen, brauchen nur zehn zu zahlen. Das gilt übrigens auch für den Herbst, wenn die Saison verlängert werden soll.

In den Clubanlagen auf Mallorca (Cala Serena), Ibiza (Cala Vadella) und in Andalusien (Atalaya Park) gibt es zusammen 30 Tennisplätze. Wenn man das überwiegend freundliche Frühlingswetter und die gelöste Clubatmosphäre einbezieht, sind die Voraussetzungen gegeben, sich fit zu spielen und dabei noch Urlaubsspaß zu erleben. Im Gegensatz zur sonstigen Abrechnungspraxis ist bei diesen Sonderreisen die Tennisplatzbenutzung frei. Für Gruppen, die ohne eigenen Coach anreisen, steht der im Club angestellte Tennislehrer für Einzel- und Gruppenunterricht zur Verfügung.

Da selbst die ehrgeizigsten Aktiven es einmal leid sind, kleine weiße Bälle übers Netz zu dreschen, stehen als Ausgleich Windsurfen, Tauchen oder Bogenschießen auf dem Programm. Der Atalaya Park bietet einen clubeigenen Golfplatz. Sieben Tage Tennis (vom 15. April bis 27. Mai und vom 10. bis zum 23. Oktober) kosten mit Flug und Vollpension ab 877 Mark. Buchungen bei: „DER" Tennis-Touristik-Center, Nürnberger Straße 41, 6450 Hanau.

Eine Tenniswoche, speziell für die weiblichen Fans des weißen Sports, organisiert der Club Méditerranée (Königsallee 98 a, 4000 Düsseldorf) in seinem Dorf Vittel (Vogesen) vom 19. bis 26. Juni. Auf den 20 Plätzen findet anschließend ein Turnier für alle Spielstärken statt (Anfänger bis Spitzenklasse). Die Woche kostet 790 Mark (ohne Anreise).



Zur Vorhand gehört die richtige Schrittstellung FOTO: CLUB ROBINSON

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Ferienwohnung in St. Peter-Ording, 4 Betten, auch im Sommer frei. Tel. 04192/12 17

Juist: excel. Ferienappartements (2–5 Pers.). Tel.: 04935/1032

Sylt/Wenningstedt, App., 2 Pers., mit Farb-TV. Tel. 04651/4 22 17

SYLT App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'b., Sauna. T. 04106/44 57

Westerland/Sylt, Ferienwhg., 2–4 Pers., Farb. TV, frei. Tel. 04651/2 47 05

Ostern auf Sylt
Stilvoll einger. Friesenhs., aller Kft., bis 7 Pers. in schönster Lage. Tel.: 040/36 56 30 od. 0451/3 36 36

Kampen/Sylt
Exkl. Maisonettewhg., 3½ Zi., 2 Bäd., Tel., TV, beste Lage, frei bis 25. 6. und ab 3. 9., Tel. 040/81 74 30

Westerland/Sylt
Zi. u. App. frei im Juni, Tel. 04651/2 13 80

Sylt Reethaus, März, 16. 6.–7.7. ab 25. 8. frei, Tel. 0511/66 65 52

Kampen/Sylt, Komf. Ferienwohn. 3 Schlafz., Wohnraum/Küche, 2 Bäd., Kl. Garten mit Strandkorb, Tel., zu verm. Tel. 02861/6 20 60

Sylt, Haus im Friesenstil, Luxusausst., jegl. Komf., 3 Schlafz., frei Ostern + Sommer. Tel. 04651/57 57

Westerland, 2 Zi.-Komf.-Whng., Farb-TV, Strandn., Tel. 040/800 43 86 u. 525 61 79

Nordseeinsel Nordstrand, 90-m²-Lux-Fer.-Wohn., mit Kamin, i. Friesenhaus, 100 m hi. Deich. Tel. 040/66 53 04

Sylt/Tinnum
gemütl. 1- +-2-Zi.-Fer.-Whg. mit Farb-TV, in ruh. Lage frei. Tel. 04651/37 98

Sylt, komf. Ferienhs./Whg. Ostern + Saison 83 frei. Tel. 0561/49 21 53

St. Peter-Ording
Exkl. Reetdachhalbhaus mit Garten, ruhige Lage, Kaminofen, Farb-TV, Tel., Sauna, 3 Schlafzi. 5-6 Pers., DM 150,- HS, DM 105,- NS. Tel. 04321/5 35 16 frei ab 18. 3. 83 ausgen. 16. 6.-31. 7. 83

Reetdachhaus Insel Föhr
Nordsee, gepfl. u. gemütl., ruh. idyll. Lage, N. Golfplatz v. Priv. Tel. 08022/7 45 75

Sylt/Keitum (Munkmarsch)
Neub. 3- u. 4-Zi.-Whg. (4 bzw. 6 Pers.), ruh., dir. am Watt, DM 80,- b. 150,- bzw. 100,- b. 180,-
Kft.-Ferien-Haus dir. am Watt, 70 m², 4 Pers., DM 100,- b. 180,-, von Privat. Tel. 04106/6 83 62

Sylt, FeWo., Ostern 10 Tage ab 700,- DM inkl. Sauna, Sol. 04651/66 23

Sylt-Morsum, 3 Zi. m. Garten, Terr., Kamin, 6 Schlafpl., tgl. 100,- 04173/71 58

Ferien a. der Nordsee. Kft. Ferienhs., 5 Min. z. Strand f. 4-5 Pers. DM 65,- pro Tag (Vorsaison) einschl. aller Kosten ab sof. frei. Tel. 02302/38 60

Wenningstedt, exkl. 3-Zi.-App. (4 Betten), DM 160,- pro Tag. Tel. 040/81 72 60

Insel Föhr, Kft.-Ferienwhgen. zu verm. Tel. 040/23 09 55 tägl. 9.00–18.00

Kampen
Exklusive Ferienappartements mit allem Komfort, Neubau, Strandnähe, VS ab DM 130,-. Hochsaison ab DM 200,-. Tel. 04651/41063

Westerland
erstkl. Ferienw. in ruh. Landh., 2–4 Pers. ab DM 50,- bis 9. 7. und ab 21. 8. Tel. 0711/52 33 53

Westerland, 2-Zi.-App., 4 Min. z. Strand. Tel. 040/22 54 17

NORDERNEY Fewo., 4 Pers., frei Tel. 04943/12 09

St. Peter-Ording: Neue komf. 2-6-Pers.-Ferienwohnung im nord. Stil ab März zu vermieten.
Nordfriesland: Landhaus am Seedeich für 6 Pers. ab Juni frei. Tel. 04863/470

Kampen/Sylt
Appartements im Friesenhaus, 80/160/280 DM, ab 1. 5. 83. Tel. 0211/67 15 02

Borkum
Ferienwohnungen, Meerblick, Südbalk., zentral u. ruhig, Ostern, April bis 9. 7. zu verm.: Tel. 02501/709 20 u. 02508/10 52

Westerland-Wenningstedt Tinnum/Sylt
App., 2–6 Pers., u. Häuser, z. T. m. Schw'bad. Vor- u. Hauptsaison frei. Tel. 04651/228 74

Cuxhaven-Döse, Urlaub zu Sparpreisen. Mod. Ferienwhg., Strandnähe, f. 2–6 Pers.: Vorsaison bis zu 50 % Ermäßigung. Tel. 04721/484 85

Friesenhaus Nieblum u. Föhr. Kft.-App. u. Ferienwhg. Ostern u. bis 25. 6. u. ab 24. 7. frei. Tel. 04681/26 62, Mo. nach 18 Uhr

Borkum
Ferienwhg. bis 5 Pers., zentr. Lage, 9. 4.–9. 7. frei, ab 50,- DM pro Tag. Tel. 040/880 51 29

Nordsee
Ferienhs. dir. am Strand zu verm. Scheibel, Norderdeich 18, 2257 St. Peter-Ording, Ruf 04863/21 94

Wenningstedt/Sylt
Ferienwohnung, 2 Pers. u. Zim., mit Frühst. frei ab 1. 5. Tel. 04651/42828

Sylt ist bei jedem Wetter schön
Ich vermiete in Keitum/Munkmarsch/Rantum/Tinnum/Archsum u. Westerl. hübsche Appartm., Ferienwohng. u. Teilhäuser
Renate Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Sylt-Ost Tinnum, T. 04651/31886

1-Fam.-Ferienhaus
4½ Zi., Kü., Bd., südl. Nordsee (Horumer Siel) z. verm. 30–70 DM/Tag, Tel. 0441/8 22 10

KAMPEN – SYLT, komf. u. ruh. Wohngen. f. 2–6 Pers. im Friesenhaus in bester Lage mit Blick üb. Heide, Dünen u. Meer, Tel. u. Farb-TV, bis Ende März ab DM 60,-, GODEWIND + LOTSENHOF, T. 04651-4 11 10.

Insel Nordstrand
Fe.-Hs. f. 4 Pers. frei 04842/82 22 / 040/29 62 97

Norderney
Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101-519184 + 51 89 17

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung
Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Fer'hs. Cuxhaven-Duhnen
3 Schlafz., 6 Bett., Bunt-TV, Strandn., Garten, ab sofort von Priv. zu verm. Tolle Preisnachl. außerh. der HS. Tel. 02261/6 50 69

Norderney kft. FeWo., 3 Zi. KDB frei 3.–16. 7. DM 150,-/Tg. Tel. 02931/34 87 Mo.–Fr. 9.00–12.00

SYLT/Morsum, Kft.-Ferienhs., 3 Schlafzi., Spülma., Farb-TV, Tel., Südterr., Gart., frei Juni u. ab 13. 8., Tel. 040/59 64 86

Fewo. dir. a. Strand. Hallenb. Sauna Solar, Farb-TV, Tel., z.B. 4 Pers. 46,-/Tg.
Strandpark 2931 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

BORKUM Ihre Ferieninsel im Hochseeklima!
Angebot bis zur Abreise am 17. Juni:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Komfortable Appartements mit Radio/TV für 2–6 Personen
Holiday-Residenz, 2972 Nordseebad Borkum, Tel. (0 49 22) 31 55
Vorsaisonpreise auch Ostern

Sylt – Traumhaus
an Feriengäste zu vermieten, sehr gepflegt, mit Blick zum Watt, Gr. Wohn-/Eßzimmer, 3 Schlafzimmer, Bad + Gäste-WC, Terrasse, Strandkorb. Vor- u. Nachsaison besonders günstig.
Tel. 04651/70 01
Wiking App.-Vermittlung, 2280 Westerland, Steinmannstr. 7

Westerland
Großzügiges **1-Zi.-Kft.-Appartement**
beste Ausstattung, TV, Radio, Telefon, große Loggia, ruhig, zentral und strandn. geleg. – **Auch Ostern frei** Tel. 040/536 52 45 (12. u. 13. 3.: 04651/67 89)

INSEL SYLT
Gemütl. Wohngen. im Landhausstil, **beste Wohnlg.,** b. 6 Pers., ab 2 Pers. = 60,-, bis 18. 3. und vom 8. 4. bis einschließlich 15. Mai '83. 300 m zum Strand. Im Haus: 1–4-Zi.-App. der Luxuskl., m. Schwimmbad 28°, Sauna, Solarium, Farb-TV, Radio, Telefon, Geschirrspüler und Wäsche. Hausprospekt.
Mici's Hüs, 2280 Westerland, Trift 25, Tel. 04651/75 85 + 76 60

Keitum/Sylt
Reetdachhaus, freistehend, m. gr. Garten, ruhige Lage, sehr gepflegt, individuell eingerichtet, geeignet für 2–5 Personen, frei bis 25. 7. und ab 27. 8. Tel. 07531/6 54 95

St. Peter-Ording: Gemütl. komplett einger. 3-Zimmer-Komfort-Ferien-Wohnung mit TV in reetgedecktem Friesenhaus f. 4 Pers. im HS u. NS preisw. zu vermieten. Tel. 02362/258 55 oder unter WS 55523, WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postf.

Westerland/Sylt
2 exkl. Ferienwhg. (Geschirrspüler, Farb-TV, Vollbad, Gäste-WC) mit Südterr. oder Balkon, Pkw-Stellpl., direkt am Strand in ruhiger Lage, für 2–4 Pers. bis 8. 5. 1983 frei. Tel. 0431/39 29 14

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Wyk a. Föhr, Südstrand, Lux.-Ferienwhg., Wohnzi., Farb-TV, Tel., integrierte Kü., Balk., 2 Schlafzi., 4 Betten, Bad, Abstellr., Parkpl., Fahrradkeller, Waschkü. frei ab 5. 4. evtl. 2 gleiche Appts. nebeneinander. Tel. 04681/31 07

St. Peter-Ording, Ferienwhg. i. Reetdachhs. z. verm. (4 Ps.). Frei v. 1. 6.–31. 8. 83. Tel. 04621/261 71

Ferien auf Sylt
Kft.-Ferienwhg. u. Häuser in Kampen, Keitum, Tinnum und List ab sof. frei für 2–8 Personen. Tel. 04651/3 14 78

Nordfriesland/Nordsee, Bosbüll/Niebüll, Nähe dän. Grenze, 2–4 Pers. App. neu. Tel. 04 66/87 25

Oevenum/Föhr
Persönl. eingerichtetes reetgedeckt. Friesenhaus m. Garten, Fernsehen, Tel., Fahrräder, b. 6. Pers., zu verm. Tel. 04321/526 24

Keitum/Sylt, Reetdachhaus m. a. Komfort für 4 Personen, frei bis Mitte Mai u. Sept. (DM 160,-), u. 19. Jun. bis 30. Juli (DM 220,-). Tel. 07143/77 17

Westerland (Sylt)
Exkl. Neubau-Appartements im Friesenstil für 2–4 Pers., in ruhiger, idyllischer Wohngegend, ca. 8 Fußmin. v. Strand.
Alleinvermietungsberechtigt:
Ihre Sylt-Beraterin für Immobilien
Bärbel Wiegandt GmbH,
Strandstr. 6, 2283 Wenningstedt (Sylt), Tel. 04651 – 429 17

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.

Upstalsboom Friesische Gastlichkeit an der Südlichen Nordsee:
Komfortable Ferienwohnungen zu Vorsaisonpreisen auf Borkum, Langeoog und im Küstenbadeort Dangast!
Sparen bis zur Abreise am 17. Juni – auch in den Osterferien:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Auskunft + Prospekte:
Upstalsboom Hotels + Freizeit
Friedrich-Ebert-Str. 69/71, 2970 Emden, Tel. (04921) 25101

Ostsee

Maritim Travemünde, 2-Zi.-Lux.-App. im 30. OG, mit herrl. Seeblick, noch Ferientermine frei. Tel. 04101/3 36 88

Ostsee, ruh. gel. Reetdachhaus, viel Komf., Kamin, 6-8 Pers., Tel. 05337/70 05 + Mo.-Fr. 8-16 Uhr Tel. 0531/5 51 71

Ferienwohnungen Kellenhusen/Ostsee f. 2-6 Pers. frei. Tel. 06174/76 48

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser. Aquamarina 04362/67 82

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Postf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen und Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Pf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/670 30 14

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/670 30 14

Ostseebad Damp gr. Ferienhs., TV, Fahrräder, sof. zu verm., Tel. 0431/54 25 09

Timmendorfer Strand
komf. Ferienh. f. 4–6 Pers. noch ein. Termine, strandnah, Farb-TV, Kamin, Garten, Tel. 04503/5535

Ferien-Bung. Niendorf (Ostsee) frei.
Monika Kassun, 2406 Stockelsdorf, Georg-Ohm-Str. 1

Ferienwhg., Kellenhusen
4–5 Pers.
TV, Schwimmbad, Solarium, Sauna
Tel. 0201/68 48 39 od. 67 18 39

Grömitz/Ostsee
Wohnwagen mit Vorzelt, komplett einger. für 4 Pers. ab 1. 4. 83 zu verm. Tel. 04121/716 90 nach 18.00 Uhr

Timmendorfer Strand, 2-Zi.-Kft.-Whg., strandnah, 4 Betten, Farb-TV, Ostern u. andere Termine frei. Tel. 040/604 82 22

Osterferien an der OSTSEE – Schönhagen
Komfort-Ferienwohnungen 27-57 qm mit Dusche, Tel., Balkon, Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurants, Bierstube, Tennishalle und -Freiplätze, Kindergarten. Ruhig im Schloßpark gelegen. 300 m zum Strand. Appartements pro Woche 315,- – 700,- DM. Sparpreise!
DORINT Aparthotel Tel. 0 46 44/6 11, 2341 Ostseebad Schönhagen.

Bayern

Garmisch: Neue Ferien-Whg., Bayr.-Stil, Fischer, Promenadenstr. 2, Tel. 08821/522 08

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

Oberbayern
Bauernhaus, komfort. u. gemütl., frei. Tel. 030/833 41 51

Schwangau/Füssen
Komf.-Ferienwhg., März–Mai: 2 Pers. – 35 DM: 1.–16. 7.: 4 Pers. – 70 DM, ab 14. 8.: 2–4 Pers. Tel. 02226/10962

Bad Reichenhall u. Bernau/Chiemsee
2-Zi.-Ferienwohnungen, 030/401 55 19

Oberallgäu
Großzüg. gemütl. ruh. geleg. **Ferienhaus**
188 m², Spielsaal, Garagen, ideal für 2 Fam., 9 (od. mehr) Betten, Inkl'-preis VS 155,-, HS 190,- DM, noch Termine frei. Fr. v. Lerchenfeld, Rauhenzell 1, 8970 Immenstadt, Tel. 08323/85 15 od. 64 64

Landhausurlaub im Feriendorf Am Hohen Bogen
Preiswerte Wohnungen (70 m²), für 1–5 sowie (36 m²) für 1–3 Gäste, im Feriendorf eigener See und Tennishalle (Aschenplätze!). Weite Wandergebiete, Sesselbahn, Wellen-Freibad im Umkreis von 7 km. Prospekte u. Buchungen über Feriendorf „Am Hohen Bogen", 8491 Arrach/Bayer. Wald, Tel. 09946/885

Luxus-Ferienwohnung Gmund/Tegernsee
See- u. Bergblick, gr. Terr., Kinderz., Wohn-Eßzimmer, Schlafzi., mod. Einbauküche, Diele, Bad, 2 Toil., an 2-4 Pers. zu vermieten. HS DM 80,-, HS DM 60,- pro Tag. Ausk. 089-755 48 30

Seeufer Walchensee/Obb.
Lux.-Ferienwhng. (Farb-TV, Telefon, Geschirrspüler, Sonnenbalkone), Wassersport- und Wander-Paradies.
Tel. 0211/71 98 17

Urlaub in Garmisch-Partenkirchen
Neue, gemütliche u. kft. 2-Zi.-Ferienwohnungen mit Küche, Bad/WC, für 2–4 Pers. ab DM 70,-. App. für 2–3 Pers. ab DM 45,-. Ruh. Lage m. Garten, Zentrum Garmisch u. Wandergebiet bequem zu erreichen. Prospekt: H. Geidel, Germersheimer Str. 14, 8000 München 90, Tel. 089/40 46 09

Schwarzwald




Urlaub im Schwarzwald
Im Luftkurort Tennenbronn, 800 m ü. M., direkt am Wald. Ruhe. Attraktive Freizeitmöglichkeiten. 3 Tennisplätze. Rustikale u. komf. Ferienhäuser, 2–6 Pers., Sonderangebote April/Mai 83. Ferienpark Tennenbronn GmbH, 7741 Tennenbronn, Tel. 07729/5 88

TITISEE
12 Komfort-Ferienapp. für 2-6 Pers. Neubau, kompl. einger. Kü., TV, Tel., Südbalkon, Terr., Tiefgarage, ruhige Lage, Preis pro Tg. + App. DM 40,-, bis DM 110,-, Prosp.: A. Hoffmann, Comeniusstr. 29, 6906 Leimen 3, Tel. 06224/36 37 (Mo.-Fr. 17-20 Uhr)

Südschwarzwald komft. 3-Zi.-Ferienwhg. für 4 Pers. Ostern frei. Tel. 07703/17 46

Komf. Fer.-App. i. Sasbachw. preisg. z. verm. 06897 8167

Osterferien in Todtmoos
Südschwarzwald. Ferienwohnung mit Studio und Galerie, 70-100 m² groß, Neubau, bis 5 Personen Schlafmöglichkeiten, Preis pro Tag zwischen DM 60,- und DM 90,-. Tel. 04431/37 94 oder 0421/49 83 43

Ferien im Schwarzwald
Komfortable Ferienwohnung für 2–4 Pers., direkt am Waldrand, zu vermieten. Ausstattung: Kompl. eingerichtete Küche, Schlafzimmer, Wohnzimmer m. Eßecke, Radio, Farbfernseher, alles mit großer Terrasse. Hallenbad, Sauna, Solarium u. Tennis in der Anlage. Tel. 02151/59 20 70

Hinterzarten/Schwarzwald
Fer'whg. frei. April bis Juni/Sept. bis Dez., in schön. ruh., zentr. Lage, unweit neuer Tennishalle, m. 2 od. 3 Zim., Kü., Diele, Bad in mod. Landhs., Gar., Tel. Kompl. einger. mit Farb-TV, Wäsche usw. Pro Tag ab 50,- DM. Tel.: 0221/72 84 72 oder 72 72 27

Südschwarzw., Fewo. 2–6 P., Eisl., Hall'bd., Kur in 3 Gehmin. T. 02122/59 27 28

Verschiedene

Appartementhaus, Pfalz, 3 Zi., DM 85,-/Tag. 4 Pers., Tel. 06391–12 91

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

St. Andreasberg/Oberharz
Komf.-Ferienwohnung für 4 Pers. zu vermieten. Preis DM 45,-/tägl. 05362/62438

Vermiete Wohnmobil Tabbert 670 EC
Luxusausstattung, 90-PS-Turbo u. a.
DM 240/Tag in Hauptsaison
DM 180/Tag in Nebensaison
für 4–6 Pers., Tel. 0711/37 90 29

Vorfrühling am Bodensee
neuerb. App.-Haus in Lindau, Seenähe, Hallenbad 28°, Sauna, Sol., Aufenthaltsraum, Billard, Tischtennis, 1+2-Zi.-Wohnungen bis 5 Pers., komf. einger., App. ab DM 40,-, Hausprospekt, Tel. 08382/33 29

Odenwald/Naturliebhaber!
Gemütl. gr. Fehs., idyl. Hanglage, gute Ausst., frei. Tel. 02225/101 39

Werratal
Bad Sooden-Allendorf, T. 05652/1766
Fer.-Whg. u. Zim., Südhg. noch frei

Ferienwohnung
2 Pers., Wohn-/Schlafzim., Kü., Du., WC. Tägl. DM 40,-. 6927 Bad Rappenau, BAB Ludwigstr. 18

Ferienwohnung in Rheinburg
2 Zi. (2-4 Pers.), Küche, Bad, Nähe Koblenz Thermalbad 2 km. Tel. 02621/27 89

FERIEN-KATALOG
mit vielen Angeboten in ganz Europa. Katalog gegen 3,- DM. Otto Breisch, Paulinenstraße 11, 7145 Markgröningen

In Bad Sassendorf ideale Ferienwohnung 40 m², direkt am Kurpark zu vermieten (ggf. gekoppelt mit Spinn- oder Webunterricht). T. 029/215 23 22

Urlaubssparen
Komf.-Appartem. f. 1–5 Pers. neu, ruh., Sparterm. 3 Woch. f. 2; 14 Tg. f. 10 – 19. 3., 9. 4., 16. 4., 23. 4., 7. 5., 28. 5., 18. 6., 25. 6. Residenz 6145 Lindenfels/Odw., Tel. 06255/525

Schleswig-Holstein

Villa am See, m. Boot, Malente, Wald-/Seenparadies Ostholstein, 120 m², 2–6 Pers., 108,-/Tag; Mai u. Sept. 128,-/Tag. Juni u. Aug.: 04349/679

GESUCH

Privatapartment
Aparthotel Kleinwalsertal, 4 Pers., 19. 3. 1983 gesucht. Tel. 030/813 26 96

AUSLAND

Dänemark

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlichster Katalog mit u.a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 8-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser Dänemark Nord- und Ostsee · Farbkatalog kostenlos
tägl. 8-22 Uhr VERMITTLUNGSBÜRO **SKADBORG** auch Wochenende, Nordborgvej 153, DK-6430 Nordborg
Wir sprechen deutsch! Tel. 0045 4 45 84 14 · Wochenende 44 22 16 · Büro Dortmund Tel. 0231-719378

Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an: **NORDISK FERIE**, Steintorweg 8a · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358

Dänemark/Nordseeküste
Am besten, kinderfr. Strand bei Blockhus/Lökken mit Aussicht. Privatvermietung. 3 exkl. Ferienhäuser, 70 m², DM 750/850 pro Wo. Bitte schnell buchen. Nähere Auskünfte Stenfeldt, Ønsbaekvej 33 A, Studstrup DK, 8541 Skødstrup, Tel. 00456/99 33 18

Bornholm
120 m² Ganzjahreshaus f. 6–8 Pers. zu verm. Aussicht auf die Ostsee. Lage: altes Fischerdorf. Ausst.: Kü., Bad, w/k W., Kühlschr., Spülm., Pr. 650,- DM pro Wo. Besetzt 9. 7.–30. 7.
Tommy Thersen, Smedelokken 35, Tejn, 3770 Allinge, Danmark

Nordsee/Dänemark
neues u. komf. Ferienh. in Nord-Jütland – Svinklöv – f. 9 Pers. – 106 m² – zu verm. gr. Aufenthaltsr. m. TV, Hzg., Kü. voll einger., WC, Du. w. und kalt. Wasser, 4 Schlafzi., neue Möbel. Großartige Natur, nahe am Meer. Preis pro Woche: HS DM 675, VS und NS DM 425. Advokat Falbe, Gammel Köge Landevej 888, 2660 Bröndby Strand, Tel. 0045/2/73 21 85, Sonntag u. abends 0045/2/73 32 32

Bornholm
Sommerhäuser, Luxuswohnungen, Bauernhof, Dueodde, Sömarken, Balka-Strand u. Sandvig pro Wo. DM 495,- bis 1495,-. Vor- u. Nachs. halber Prs. Vermietg. das ganze Jahr über
Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK 3730 Nexø, Tel. 0045/398 87 77

Ferienhäuser
Dänemark Nord- und Ostsee
viele Preissenkungen in 1983
wegen DM-Aufwertung rund 5%.
Dazu Niedrigstpreise außerhalb der Saison.
Sofort Katalog anfordern!
Vermietung nach deutschem Recht!
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100-Haderslev
Tel. von Deutschland: 0045-4-57 56 76

700 Ferienhäuser in Dänemark
1983 besonders preiswert – Gratiskatalog & Direktvermietung nur durch SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg. Tel. (0461) 6 36 19

Frühjahrsferien, Nordsee DK, komft. Sommerhs., 80 m², Kamin, 250,- DM pro Wo., frei bis 31. 3. Tel. 0451/20 80 20

URLAUB IN DÄNEMARK!
Fünen – das Herz Dänemarks
Ihr persönlicher Berater in Sachen Ferienhäuser.
scan agent
Schreiben Sie uns, oder rufen Sie uns an.
scan agent, Haferacker 3, 2104 Hamburg 92. Fernruf 040-7015498.

Dänemark
Skandinavien
Ferienhäuser u. -Wohnungen
dansommer · danland
Vermittlungs-Center
Katalog 1983 anfordern
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040 36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211 36 09 65

Ferienh. – Dänemark – Bøtø (Falster)
500 m vom Meer, 110 m², mit allem Komfort, 3 Schlafzi. m. 8 Betten. Die Wochen 14–20, 25, 26, 30, 31, 32 sind frei. 700 DM/W. für 25–32, inkl. Elektrizität. Andere Wochen DM/W. 300,- + Elektrizität.
Tel. nach 18 Uhr 0045/386 42 15

4000 FERIENHÄUSER IN GANZ DÄNEMARK
FARBKATALOG KOSTENLOS! Vom führenden Urlaubs-Spezialisten für Dänemark
DanCenter
Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/32 27 81



Ferienhäuser
Noch viele schöne Häuser für **Ostern** zu vermieten.
Bitte Katalog anfordern, auch für **Sommerferien**
Vermietung nach deutschem Recht
P. Markvardsen · Tel.: 0045-4-57 56 76
Hoptrup · DK-6100 Haderslev

Bornholm
2 Ferienhäuser, preiswert, pro Wo. DM 250,- bis 400,-. Entf. Sandstrand 300 m, Nähe Dueodde
Erik Lindberg, Ostre Sömærksvej 5, DK-3720 Aakirkeby, T. 00453978195

FERIENHÄUSER
Schöne Ostseeinsel Lolland.
Str. 50–500 m. STRDGRD. TURIST-SERVICE DIGEVEJ 7, DK–4983 DANNEMARE, ☎ (0 04 53) 94 60 22

Ferienhaus in Dänemark am Meer preisgünst. zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

Insel Als (Alsen) Dänemark.
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-a, DK-6430 Nordborg, Tel. (00454) 45 16 34

Luxus-Ferienhaus
Fünen/DK, sehr schönes Ferienhs., dir. am weißen Strand, jed. Komf., 10 Betten. Nedergaard, 5560 Arup. Tel. 00459/43 30 45

Nord-Seeland, Ferienhäuser, Strandn., gr. Grundst., v. Priv. zu verm., Katalog, 040/48 27 45 od. Horst Beckmann, Eppendorfer Landstr. 16, 2 Hamburg 20

Dänemark, Sommerh., Meeresblick, off. Kamin, 6 Bettpl., kinderfreundlich. Alle mod. Komfort. 475 DM pro W. + El., frei 9. 7.–30. 9., Helper. Tel. 0045 124 77 28 (nach 20 Uhr). Tel. 15. 3.–20. 3.: 0045 958 17 16

Schöne Ferienhäuser an d. Spitze Dänemarks f. 1983
Bis z. 18. 6. u. ab 20. 8. Häuser 300,– DM
Informationen durch
Aalbæk Turistbüro
Skagensvej 221, DK-9982 Aalbæk
Telefon 0045-8-488150

DK – FERIENHÄUSER zu SPARre-PREISEN
EINFÜHRUNGSRABATT BIS ZU 15%!
Bitte Katalog anfordern! 9-21 Uhr täglich, auch sonnabends/sonntags.
SPARRE-FERIE – TEL.: 00456 – 28 48 33
Aut. Büro, Elsdyrv. 44, DK-8270 Højbjerg

Dänische Westküste
Blokhus
Herrlich gelegenes Ferienhaus – 74 m² – zu vermieten.
Mortensen, Pilekrogen 17, DK-9230 Svenstrup

Ferienhäuser in ganz **DÄNEMARK**
GRATISKATALOG ANFORDERN
• Foto und Grundriss von jedem Haus •
STRANDURLAUB • Kai Jensen & Partner
Norderstrasse 2 · 2390 Flensburg · 0461 - 23301/23351

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60696 Kriflau dk

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee.
Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG, Schleswigerstr. 68, 2390 Flensburg, Telefon 0461-97021

Dänemark (Mön)
Sommerhaus, 6 Schlafpl. 250 m z. Strand (mit Boot), 425 DM je Woche (6. Aug. bis 1. Okt.). Tel. 00453140221

Ferienhäuser in Dänemark Jütland
Nordseestrand und Limfjord
- alle Häuser neueren Datums
- gehobener Standard
- vollständig eingerichtet
- zwischen 50 und 80 m²
- von 2 – 4 Schlafzimmer
- bis zu 10 Personen
- z. T. mit Sauna und Kamin

Prospekte und Preisliste:
flexplan-ferien
Preiswerter Urlaub mit Qualität

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm und Seeland frei in Hauptsaison. Günst. Preise i. Juni und Sept. Farbkat. in Deutsch (108 S.) kostenl.
BORNHOLMS SOMMER-VERMITTLUNG
DK 3770 Allinge, Havnegade 2
Telefon 00453/98 05 70

Südbornholm/Pedersker
Exkl. Sommerhäuser, mit je 3 Doppelzi., Küche, Toilette, Dusche, alles modern, 200 m z. fein. Sandstrand. Preis p. Wo. DM 950–360. Børge Madsen, Sandvejen 7, DK-3720 Akirkeby

FERIENHÄUSER NORDSEE – DÄNEMARK
Frei für das ganze Jahr. Fordern Sie unsere neuen Prospekte an.
J. Rasmussen, DK-6360 Ulfborg, Tlf. 00457-49 15 25 | G. Kroeger, D-2 HH 54, Kronsaalsweg 58A, Tlf. 040-54 48 17

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

Italien

ITALIEN U. SARDINIEN
komf. Ferienwohnungen zu vermieten
Postfach 395, CH 8026 Zürich
Tel. 0041/1482/23 05

Ital. – Tessin
Nahe Schweizer Grenze, mod. Ferienhaus zu verm., Tel. 04331/228 79

Riviera/Adria, Fewo in den Ferien frei, 05247/20 44

Gardasee, Fer.-Wohng. in den Ferien frei, 05247/20 44

Ferienhäuser a. d. Ital. Blumenriviera, vermietet T. 0202/31 19 68

Luino Lago Maggiore
Kft. Whg. Seebl., Tennis, Pool bis 14. 6. ab 20. 8. frei ab DM 55,-
Tel. 04105/23 35

Gardasee – surfen
Neue Appartements zu verm. an der See mit Parkplatz u. Abstellraum für Surfbretter. Für kostenl. Prospektanf. Tel. od. schreiben sie: Eurohomes, 0031/2207-42444, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard.

LAGO MAGGIORE (I) & LUGANER SEE
Ferienvillen v. Priv. zu verkaufen/Mieten (CH): Autenrieth, 6981 Cremenaga, PO. Box. 21

Riccione, 2. Badeort Italiens, 400 Ferienwhg. ab DM 359,- p. W. 2/7–16/7, 13/8–27/8, 40 % Nachlaß. Spätsaison DM 139,-. T. 0039/54 14 83 04, 10 % Einführungsrabatt. Wir schicken Ihnen dtsch. Prsp. u. 3 Min.-Tel.-Vergütung

Toskana, Weingut-Apps., Swimmingp./Tennis. Tel. 02637/624 82

CUENDET VERMIETET
VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER
TOSKANA UND UMBRIEN
EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
- Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an. CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
- Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel. 577/30 10 13 vorgenommen werden.

CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Numana/Ancona/Ital. Adria
Ferienhäuser am Meer zu vermieten
Tel. 02191-51 91 84 + 31 49 17

Südtirol/Meran-Obermais
Komf.-Whg. m. beheiz. Freibad, herrl. Lg., f. 2 Pers. fr. bis 1. 4. u. ab 12. 5.–10. 8. Tel. 040/80 19 29

BLUMENRIVIERA, idyll. Häuschen Gart., Meerbl., 2–4 P., Tel. 089/98 84 54

1 Woche gratis – Ital. Adria
aber nur bei Buchung ab 18. und 25. 6. gut einger. Ferienwohnungen/Häuser dir. am Meer. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst 040/631 08 31 + 631 50 29

Url'svilla Ischia/St. Angelo
zu vermiet., ruh., traumh. Lage f. ... Meer, Thermalb., Tennis, priv. Badestr., Gutspark. T. 07021/6 11 90, Büro 7 ...

Locarno
Luxus-App. (2–3 Pers.), 500,- DM pro Woche zu verm. Tel. 02302/...

LAGO MAGGIORE Traumurlaub ... Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/...

Lago Maggiore, Ferienwohn. Ostern und ab 13. 8. 83 noch frei. Telefon 0208/48 70 79

Schweden

Värmdö, 50 km östl. Stockholm
Ferienhs. am Wasser, 3 Zi., Kü., Bad/WC, u. kl. Gästehaus (3 Betten) u. Ruderboot DM 650,- bis 815,- per Wo.: S. Karlsson, Björkviks Varv, S-13900 Värmdö

Bis zu 50% preiswerter als 1982
pro Haus und Woche! Außerdem bezahlen wir die Fähre Grenaa-Varberg h/z. DM 130,- bei Buchung von 2 Wo. bis z. 16. 6. und ab 8. 8.
Sonniger, blühender Vorsommer und helle Nächte. Moderne Ferienhäuser in landschaftl. Atmosphäre, reichl. Gelegenheiten zum Baden, Angeln, Wandern ... Auch billige Herbstwochen noch frei. Die schwedische Seenplatte Värmland–Dalsland–Västergötland
Deutschsprechende Buchungszentrale: Schweden Reisen West, Box 244, S-65105 Karlstadt, Tel. 004654/10 21 70. Wir rufen zurück.

2x Schweden
2 exkl. Ferienh.: Vänersee, Dalarna, je 3 Schl.-Zi., Sauna, Segel/Motorboot. Wolfhard Pieske, Ängen 2495, S-66392 Hammarö ☎ 004654/2 53 67

Schweden-Ferienhaus oder Nordkap-Trip
Wählen Sie unter Hunderten von INTER HOLIDAY-Ferienhäusern an den schönsten Plätzen Schwedens und Norwegens oder buchen Sie eine unserer attraktiven Kombi- oder Nordkapreisen bei Ihrem Reisebüro oder INTER HOLIDAY, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28700 Knislinge, T. ...

Sunne / Värmland
Ferienhäuser zum Wohlfühlen im Schwedens Urlaubsparadies. – Beril. Skigelände m. Lifts, Schneekanonen, beleucht. Loipen. – Im Frühjahr, Sommer u. Herbst traumhafte Fykenseeferien m. Wandern, Schwimmen, Surfen, Angeln, Boot u. Kanu. – Mietpr. bis 30 % billiger als 1982. Deutschsprachige Beratg. u. Vermietung: Sunne Buchungszentrale, S-68600 Sunne, Tel. 0046565-10681

Spanien

Costa del Sol, Ferienhaus. Tel. 0034-58-64 04 26

Costa Blanca, Kft.-App., 62 m², u. a. d. Costa Dorada Luxus-Villa zu verm., Tel. 0231/48 65 17

Costa Blanca Calpe-Moraira Kft.-Bungalow. Näheres Tel. 06123/629 50 abends

DENIA – COSTA BLANCA
Ferienhs., 5 Pers., frei Ostern bis 13. 8. Tel. 07249/15 60

Costa Blanca
Wir vermieten Häuser für 4 bis 12 Personen, Raum Altea, Calpe, Moraira, Javea. Alle Häuser mit Pool. Noch Termine frei.
Telefon 04651/37 10

Ferien in Rosas, Costa Brava
Komf. Apps. i. Privatvilla, Hangl., herrl. Rundblick üb. Meer, Ampurdanebene, Pyrenäen, Strandnähe, ab Mai, Sw.-Pool, frei ab April bis 18. Juli und ab 30. Aug. 1983, günst. Vor- u. NS. Tel. 06831/24 06

Gran Canaria (Puertorico)
Bungalow mit 2 Schlafzimmern, ab DM 45,- tgl. mit Reinigung. Information Tel. 0211/35 18 10 od. 57 31 36

Ibiza, Ferien auf Komfort-Segelschiff. Sonderpreis DM 770,-/Pers./Wo./inkl. Verpflegung. Tel. 02151/75 27 67

Ferien-Villa mit Schwimmbad und großem Garten in Calpe/Costa Blanca, ca. 200 m vom Meer, von Privat zu vermieten. Anfrag. unter WS 55524 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Ibiza
Ferienwohnung frei. T. 0201/71 35 58

FKK Bungalow-Anlage Costa Blanca, Informn. FISCHER, Postfach 1513, 819 Wolfratshausen

IBIZA
Dachterrassenwohnung, 90 m² Wohnfläche, 2 Schlafzimmer, direkt am Meer, Pool, incl. Auto zu vermieten Tel.: 0221/48 62 83

Mallorca, Bung. f. geh. Anspr. 112 m², Tel. 0451/49 37 47

Costa del Sol, priv. Villa am Meer, 2–8 Pers. Ostern u. Sommerferien noch frei. Tel. 05321/46 06

Ferienapp a. Meer 45 km südl. Barcelona Ostern u. ab 7. 8. frei Tel. 04103/812 51

Bungalow-Park Colibri
Salou-Cambrilles, f. 4–5 Pers., 56 m², mit Schwimmb., Tischtennis, Grillplatz, Bocciabahn, Spielpl., Surfen, 300 m. z. Strand, ganzj. geöffn., günst. Vor- u. Nachsaison- sow. Winterpreise; Prosp. anf. Tel. 06131/22 30 26

IBIZA
Rustik. Haus dir. an ruh., idyllischer Bucht, für 6 Pers., pro Tag DM 135,-, langfr. nach Abspr. T. 089/98 72 35

Costa Blanca, Bung. mit 2 Wohng. Tel. 04187/60 08

IBIZA-TALAMANCA
Haus i. herrl. Lage a. Meer, f. 5 Pers., 3 Schlafz., 2 Bd., Kü., gr. Terr., ab Mai. T. 089/859 92 32

Segur de Calafell, Ferienhs. mit allem Komfort und Bedienung, b. 8 Pers., Osterferien noch frei. Tel. 02330/17 44

Spanien Vinaroz, Bung. dir. am Meer, 7 Pers., Swimmingp., frei 13. 8.–4. 9. u. 15. 5.–29. 6., Tel. 02241/40 23 00

Wohnung (Costa del Sol)
Nähe Malaga ab Juli zu vermieten. Tel. 02303/6 98 13

Traumurlaub Costa Blanca/Spanien
Lux.-Ferienhaus, exkl. Lage am Meer, 3 Doppelschlafzi., 3 Bäder, Wohnzi. und Terrassen in versch. Ebenen. Wohnfl. 180 m², eigenes Schwimmbad. Tel. 04852/72 10

Lux.-Bung., Calpe/Costa Blanca, ... Schwimmb. + Meerbl., Nähe Strand, ... Juli frei, 4–8 Pers., ab DM 48,-/tägl. Tel. 02266/54 14

2 Ferienhäuser m. je 3 Schlafzi., 2 Bäder, z. verm. Ampuriabrava Costa Brava. 040/602 79 24 ab Mo. 17.00 U.

Costa Blanca, Bung. frei bis 11. 7. u. ab 26. 8. Tel. 040/68 03 28 od. 20 44 02

Gran Canaria, Bung. u. App. dir. a. Meer, v. Priv. Tel. 040/800 43 ...

Costa Blanca, Haus am Meer, Pool + Tennis, 4 Pers. Tel. 05137/7 ...

Costa Brava – Estartit
Ferienappartements zu verm., 300 m v. Meer u. Strd. Für kost'l. Prospekt anf. tel. od. schreiben Sie: Eurohomes, 0031/22 07–4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard

Costa del Sol Guadalmina
Stilv., gemütl., beheizb. Lux.-Bungalow f. 2–6 Pers., Salon, 3 Schlafzi., 2 Bäder, mod. Küche, Terrassen, Garten, herrl. Blick, ruhigste Lage, dir. am Meer u. Golfplatz bis Juni u. ab Sept. frei. Preis nach Personenzahl u. Saison. Tel. 040/82 39 41

Costa Blanca
Villa a. Meer, Sandstrand, eig. Garten m. Swimmingpool, Pergola, Freizeit, Nähe Tennis, Reiten, Jachthafen, 3 Bäder, 6 Pers., ab sofort z. verm.
Tel. 0221/52 99 44 Mo.–Fr.

Französische Westküste
Royan u. Umgebung u. Mittelmeerinsel Korsika, Nähe Bastia – Luxusvillen/Studios/Landhäuser f. 2–10 Pers., für Juni/Juli/August/September. Buchungen: 1.–15. od. 16.–30./31. des Monats. Einmaliger, persönlicher Service. Kontakt: Paris 228 28 71 od. schriftl.: The French Selection, 123 Bd. Bessieres, Paris 17. (wir sprechen franz. und englisch)

Ibiza
Luxusbungalow, herrliche, ruhige Lage, direkt am Meer, 4 Doppelzimmer mit Bad und WC, Halle mit offenem Kamin und Nebenräumen, Swimming-pool, Patio mit Grillkamin, große überdachte Terrasse m. herrlichem Fernblick, schöner Garten. Noch frei Juli, August 1983. Mindestmietzeit 14 Tage. Tel. 0043/222/88 61 71

Côte d'Azur
Probemieten zu Ostern! ... Urlaubsdomizil im Sommer. Lernen Sie Ihr „Ferienhaus" an Ostern zum günstigen „Oster-Mietpreis" kennen. Tel. Anfragen an Frau Wanderer. 02234/70 16-206

IBIZA Ferienbungalows in kleiner Anlage mit Pool, ruh. Lage, ca. 5 Gehmin. z. Strand zu vermieten. S. Scheppach, 7000 Aalen 14, Tel. 07366/7150

Sind Sie Eigentümer an der Costa Blanca in Spanien?
Belgisches Fachunternehmen für Verwaltung und Vermietungen sucht noch einige Ferienhäuser für '83-'84 Festmietverträge
Locasud – Eiskauf
Mechelsesteenweg 156/9, B-2000 Antwerpen – Belgien
Tel. 00/32/3 237 29 33

Mallorca – Puerto Andraitx
4-Pers.-Komf.-Ferienwhg., einm. Lage, offene Kamine
Tel. 0201/66 48 39 od. 67 18 39

Sta. Ponsa/Mall.
App. (2–3 Pers.), frei, DM ... pro Tag, dir. am Meer, Tel. ...

Frankreich

Nähe St. Tropez
individueller Aufenthalt f. 4–8 Pers., provenz. Landhaus, freistehend, 150 m² Wohnfl., 4 Doppelschlafzi., ruhige Höhenlage, Meerblick, Tennisplätze. 1500,- DM/Woche. Tel. 0681 / 81 13 13

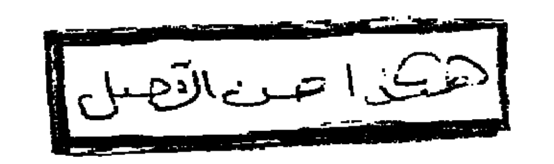
FRANKREICH-BRETAGNE NORD-FINISTERE
2 Ferienapp. f. jeweils 4 Pers., sämtl. Komf., dir. am Meer, gut eingerichtet. Garage, 4800 FF/Monat oder ganzjährig (Wäsche mitzubringen). Mme. Le Moan, Route du Camping, Primel-Tregastel, F-29228 Plougasnou. Tel. 0033 98 72 32 39 (nach 19 Uhr)

Côte d'Azur (Les Issambres)
Golf v. St. Tropez, Villa im Provence-Stil, 300 m v. Meer, erstkl. ruh. Lage, gr. eig. Pool, 3000 m², Terrassen, 4 Schlafzi., großer Living-room, frei 14. 3.–31. 5., 28. 8.–31. 10. Tel. 040/279 65 60 Wo'ende, werktags ab 19 Uhr

LONGUEDOC
Ostern zu vermieten
2-Zimmer-Ferienwohnungen für 4 Personen
220 DM pro Woche
Tel.: 00331/...

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik ... Hinterland, Vermietung Villen-Studios, App., Liste 52 Deutsch ...

Côte d'Azur
Privat verm. in sch. Villa, ... Strand, Meeresbl., App., 3 Pers. ... 1/6–15/7; App. 4 Pers., 25/5–15/... B. Kobloth, Res. Mimosas, F-67680 Nothalten, Tel. (003388) 92 44 50 abends



Schleswig-Holsteiner Novitäten

RW. Kiel

[S]tabile Preise, eine Fülle neuartiger Urlaubsaktivitäten und, mit [de]n Katinger Watt, eine neu geschaffene Freizeitlandschaft – das [sin]d drei attraktive Schwerpunkte [für] den Urlaub 1983 in Schleswig-Holstein.

[D]ie Mehrzahl der Gastgeber [kon]nte ihre Preise auf Vorjahresniveau halten. Erhöhungen bewegen [sich] zwischen drei und fünf Prozent. Etwa ab 15 Mark findet der [S]auber Privatunterkunft mit [Frü]hstück, Ferienwohnungen kosten ab 30 Mark pro Tag. Zwei [Üb]ernachtungen mit Frühstück an [ein]em Wochenende zum „Ostseeschnuppern" gibt es ab 49 Mark, [ein]e Woche Ostseeurlaub kann [ma]n ab 140 Mark buchen. In vielen [Or]ten sind Besuche in den Meerwasser-Schwimmbädern, Ausflüge, Veranstaltungen für den aktiven Urlaub sowie Kurtaxe im Preis eingeschlossen.

[D]ie Gastronomie mußte im vergangenen Jahr schmerzlich spüren, daß der Gast zwar nicht am, [wo]hl aber im Urlaub sparte. Die [Kü]che vieler Ostsee-Restaurants [set]zen deshalb wieder „5-Taler-Gerichte" dagegen. Das sind in einem [We]ttbewerb getestete und für gut befundene Gerichte, die garantiert [das] ganze Jahr über für 15 Mark [auf] den Speisenkarten angeboten [we]rden.

[B]randneu sind die „Gesundheits-Pakete", die mehrere Seeheilbäder anbieten. Im Gesundheits[pa]ket von acht Ostsee-Heilbädern [sin]d zum Beispiel Unterkunft und [Frü]hstück für sieben Tage, Gesundheitsschwimmen, Wassergymnastik, Sauna und Kurkarte [im] Pauschalpreis enthalten (ab ... Mark), eine Kurmittel-Pauschale bietet Amrum an, Kurpakete zum Probierpreis Westerland auf [Syl]t. Und das Kurorchester spielt [da]zu. Zwischen Bädern und Massagen den wohl vertrauten, beliebten Klängen des Kurorchesters [lau]schen, sich entspannen und die [fri]sche Seeluft genießen: So war es [in d]en zwanziger Jahren an Schleswig-Holsteins Nord- und Ostseeküste, und so ist es in vielen Bädern [auc]h heute. Feste Kurorchester [spi]elen beispielsweise 1983 in Timmendorfer Strand und Travemünde [an] der Ostsee, in Westerland und [Bü]sum an der Nordsee. Andere [Bä]der engagieren Musiker für bestimmte Wochentage oder zu bestimmten Terminen. Meistens sind [es] kleinere Bands aus Rumänien, [Un]garn und Polen.

[W]er keine Kurmusik mag, der [ent]spannt sich bei Strand-Gymnastik oder informiert sich über das [Neu]este vom Tage in der Bücherei [ode]r Lesehalle, spielt eine Partie [Bri]dge oder Tischtennis, drischt eine Runde zünftigen Skat.

[E]nde Mai wird das Katinger Watt [bei] Tönning als neue Freizeitlandschaft offiziell eröffnet. Hinter dem [Eid]er-Sperrwerk entstand ein familienfreundlicher Erholungs[gebiet]ld, auf der Eider und der weitverzweigten Wasserfläche des Katinger Priels sind Segeln und Surfen, sind Boots- und Kanufahrten [mö]glich. Hier entstand ein Brut- [un]d Rastgebiet seltener Seevögel. [Für] die Eröffnungswoche (28. Mai [bis] 5. Juni) organisieren die Tönninger ein umfangreiches Programm, zu dem Kanuwandern, [Rad]greiten, naturkundliche Führungen und vieles mehr gehören.

Die Küsten rüsten sich für „König Kind"

Kiel

Wer wollte diesen Sommer nicht Kind sein in Schleswig-Holstein! Mit der Jahresaktion 1983 „König Kind" hat dort der Fremdenverkehrsverband alle Gastgeber aufgerufen, Phantasie, Großzügigkeit und finanzielle Mittel einzusetzen, um den kleinen Gästen bis zwölf Jahre besonders unvergeßliche Ferienwochen auszurichten. Und während draußen noch Kälte und Winterruhe herrschen, rüsten sich die Gemeinden schon eifrig für den Frühling.

Allen Ferienorten voran preschte das Ostseebad Heiligenhafen, das bereits seit Anfang dieses Jahres jeder Informationssendung an Familien mit Kindern eine Ausschreibung für einen Malwettbewerb beilegte. Thema: „Mein schönster Freizeitspaß". Preisverteilung ist im Juli.

Gewinnen aber werden die Kinder 1983 in Schleswig-Holstein vielerorts. Zum Beispiel durch den geplanten „Kinderpaß". Dieser Paß wird bei den Kurverwaltungen ausgegeben und soll etwa zehn Gutscheine enthalten: zum Beispiel verbilligten Eintritt in einen Tier- oder Vergnügungspark und in das Schwimmbad.

In den einzelnen Gemeinden wurde überprüft, ob es ausreichend Baby-Pflegeräume gibt, genügend Spielmöglichkeiten draußen und drinnen, Kinderhortplätze für Gästekinder, Kindertoiletten und leichte Sportkarren zum Ausleihen an die Eltern. Viel wird diskutiert und organisiert. Sind genügend kindgerechte Veranstaltungen geplant? Kann es Klönstunden auch für die kleinen Gäste geben? Vielleicht sogar einen Kochkurs? Kommt ein Wanderzirkus?

„König Kind" wird in seinen Ferien an der deutschen Küste aber auch vielerorts kindgerechte Hausmarkierungen finden, einprägsame Markierungen am Strand – und einen unübersehbaren Treffpunkt, falls er seine Eltern mal verliert. Sollte in Strand- oder Kurhausnähe eine neue Pflasterung notwendig sein, so wollen ihm nette Ferienmacher dort Muster hinsetzen, die Hüpf- und Kreisspiele möglich machen.

Die Restaurants überlegen, ob sie Mal-Speisekarten für Kinder realisieren können, sich neue Kindergerichte ausdenken oder in einer Nische eine Spielecke vorsehen – weil Erwachsene ja oft noch lange gemütlich am Tisch sitzenbleiben, wenn Kinder schon längst „Hummeln im Popo" spüren... Das hört sich nun alles sehr einladend an, aber noch ist nicht alles realisiert – werden die „Ferienmacher" tatsächlich mitziehen?

Im Fremdenverkehrsverband ist man voller Optimismus. Nicht nur die Orte und Kreise sind aufgerufen, sondern auch Sport- und Heimatvereine, Kinderläden, Kindergärten, Museen, Strandkorbvermieter und Kirchengemeinden. Und das positive ist: Zum Thema „König Kind" scheint ihnen allen etwas einzufallen. Nun sind auch schon Babysitter-Dienste im Gespräch, Musik-Kurse, Radwanderungen und – vom Fremdenverkehrsverband selbst – ein Kinderprospekt über Schleswig-Holstein. „Wenn die Eltern sich ihr Informationsmaterial über das Feriengebiet schicken lassen", heißt es hier, „soll auch das Kind die Möglichkeit haben, sich kindgerecht auf die Ferien vorzubereiten."

Natürlich hat es gerade im kinderfreundlichen Schleswig-Holstein schon seit eh und je Extras für die kleinen Gäste gegeben. Das nordfriesische Dorf Koldenbüttel machte vor einigen Jahren Schlagzeilen, als es den Gratisurlaub für Kinder von Stammgästen einführte (Kinder bis zu fünf Jahren in Begleitung der Eltern). Und hier wie anderswo gibt es längst Ponyreiten zum Nulltarif. Nun mag man gespannt sein, was in diesem Jahr zwischen Nord- und Ostseeküste an reizvollen, neuen, kindgerechten Angeboten hinzukommt. Das Ostseebad Laboe beispielsweise verzichtet auf Kurtaxe und Strandgebühren für Kinder.

BARBARA KOTTE



Kleine Gäste ganz groß

Das Kind ist König in Schleswig-Holstein, denn auch Kinder sind Kunden. Viel zuwenig beachtet wird der Einfluß, den Kinder auf das Urlaubsverhalten ihrer Eltern haben. Wie kürzlich Gernot Zieser vom Salzburger Institut für Grundlagenforschung (IfG) auf einer Tagung bekanntgab, räumen zum Beispiel in der Bundesrepublik 38 Prozent aller verreisenden Familien dem Nachwuchs ein Mitspracherecht bei der Wahl des Ferienziels ein. Kindgerechte Urlaubsangebote können also helfen, die Nachfrage nach bundesdeutschen Urlaubsbetten zu steigern. Schleswig-Holsteins Aktion trägt dem Rechnung. Und was wünschen sich die Kinder selbst vom Urlaub? Der Nachwuchs will keine zu weite Anreise, Kontakte zu Tieren, eine Almhütte à la „Heidi" oder eine trutzige Ritterburg in greifbarer Nähe, Picknicks im Grünen und das gute alte Lagerfeuer. Wasser zum Tauchen wollen die Kinder auch nicht vermissen, und gesucht sind Mitfahrgelegenheiten auf Traktoren oder Pferdewagen. Doch das ist nicht alles. Erträumt werden auch emotionale Urlaubsqualitäten: Alle Aktivitäten sollen mit Eltern und Geschwistern „gemeinsam erlebt" werden, sie wollen „herumtollen, ohne daß jemand schimpft"; und sie hoffen, „neue Freunde" zu finden.



Trimm dich am Strand – nun auch mit dem Fahrrad   FOTO: DW.

OSTSEEKÜSTE / „Bewegung" lautet die Parole für 1983

Die Pferde sind gesattelt

R. W. Kiel

Das Land am Ostseestrand setzt für die Sommersaison auf den Aktiv-Urlaub: Die Veranstaltungskalender sehen von der Jazz-Gymnastik bis hin zum Training fürs Sportabzeichen viel Bewegung für den Gast vor. In den Windsurfing-Schulen liegen die Bretter und die Neopren-Anzüge bereit. Die Fahrräder bei den Vermietern sind frisch geputzt. Die Segelschulen machen ihre Boote frühlingsklar. Täglich tuckern die Angelkutter auf die Ostsee hinaus. Und in den Reitställen scharren die Pferde mit den Hufen. Wer hätte da keine Lust, in diesem Jahr an der Ostsee den Spaß und die Erholung mit sportlichem Engagement zu verbinden.

Surfkurse bietet fast jedes Ostseebad an. Ein Preisbeispiel der Surfschule Weißenhäuser Strand: acht Stunden Grundkurs inklusive Neopren-Anzug und Grundschein kosten 165 Mark. Auf Fehmarn bucht man seinen Surfurlaub in diesem Jahr erstmals pauschal: ein Grundkurs mit einer Woche Übernachtung und Frühstück sowie Baden und Saunen ab 345 Mark. Einen Überblick über die Sportmöglichkeiten an der Ostsee vermittelt der neue Ostsee-Gesamtprospekt der Vereinigung von 18 Ostseebädern (Kurverwaltung, 2400 Travemünde). Kursmöglichkeiten gibt es ja nicht nur für Surfer, sondern auch für Segler und Wasserskiläufer, für den Motorbootführerschein, für Golfer und Reiter. Auch über Leihmöglichkeiten, um zu Wasser und zu Lande seinem Hobby zu frönen, gibt der Prospekt Auskunft.

Zu Lande könnte man sich zum Beispiel ein Stahlroß mieten. Fahrradurlaub an der Ostsee macht in diesem Jahr sicher noch mehr Spaß, denn inzwischen gibt es fast in jedem Bad Leihmöglichkeiten, dazu ein neues Faltblatt „Ostsee-Radeln", das auf die richtigen Wege hilft. 13 Touren durch das Land am Strand werden vorgeschlagen. „Eine Woche Ostseeradeln" kann man bis 31. Mai wieder pauschal ab Travemünde. Das Angebot enthält Übernachtung/Frühstück in sehr guten Hotels in Travemünde, Scharbeutz und Grömitz, Leihfahrrad, Schwimmbadbesuche, Tourenvorschläge und kostet ab 351 Mark. Eine Woche Fahrradurlaub auf Fehmarn wird zwischen 173 und 363 Mark (eine Woche Übernachten mit Frühstücken, Mietfahrrad, Radwanderkarte, Besuch im Mühlenmuseum Lemkenhafen und im Wasservogelreservat Wallnau) angeboten.

Eine Tennis-Pauschalwoche buchen sportliche Urlauber auf Fehmarn ab 299 Mark. Die tägliche Tennisstunde ist im Preis inbegriffen. Für passionierte Angler offeriert die Ostseeinsel Fehmarn in diesem Jahr einen Drei-Tages-Törn. Ganztägige Angelfahrten stechen von vielen Häfen aus in die Ostsee, allein von Heiligenhafen aus fahren fünf Reedereien. Leihangeln gibt es gewöhnlich an Bord, dazu ein deftiges, preiswertes Seemannsessen und zollfreien Einkauf (Fahrpreis etwa zehn Mark). Viele Vermieter an der Ostsee haben sich übrigens auf Angler spezialisiert: Für den mehr oder weniger üppigen Fang haben sie Tiefkühltruhen bereit.

Über 20 Dörfer und Städte im Fördenland zwischen Flensburg, Gelting, Kappeln und Schleswig bieten für den Urlaub Reiterferien auf Bauernhöfen und in den Reiterzentren. Eine kleine Broschüre nennt alle Ferienquartiere, in denen man neben der Unterkunft Reitpferde oder Ponys, Boxen für eigene Pferde, Reitställe und Reitbahnen vorfindet. Darüber hinaus findet man Angaben über Reitkurse, Ausrittmöglichkeiten, Kutschfahrten sowie Reiterferien für Kinder. Die Reitstunden kosten zwischen zehn und 20 Mark für Erwachsene und für Kinder bis zu 15 Mark. Kutschfahrten können für 20 Mark pro Stunde gebucht werden, Tagesfahrten kosten etwa 150 Mark (Auskunft: Verkehrsverein Schleswig-Flensburg, Flensburger Straße 7, 2380 Schleswig).

Aktiv im Urlaub sein, – das kann aber auch die Teilnahme an einem der vielen handwerklichen Hobbykurse bedeuten. Außerdem bieten die Ferienzentren eine Palette von Möglichkeiten für Spiel und Spaß, Schwimmen und Saunen nach Herzenslust (auch in den Sommerferien offeriert Travemünde wieder eine Pauschale). Wer gut zu Fuß ist, erkundet auf einer der überall angebotenen geführten Wanderungen oder solo die Ostseelandschaft.

Was der Urlauber auch tut, um einen erfüllten Urlaub zu erleben – letzten Endes wird alles der Gesundheit und der Erholung zugute kommen. Gerade wenn man nicht nur faul am Strand gelegen hat.

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Schleswig-Holstein e. V., Niemannsweg 31, 2300 Kiel

ANGEBOTE

Entdeckungstour

Für Feriengäste, die gerne unterwegs sind, nicht immer am selben Ort festsitzen und auch in Deutschland einmal auf Entdeckungsfahrt gehen wollen, hat die Intermar-Hotelgesellschaft ein neues Programm entwickelt. Unter dem Motto „Urlaub nach Maß" wird für Gäste, die mit dem Auto unterwegs sind, eine Tour kreuz und quer durch Schleswig-Holstein angeboten. Stationen sind das Hotel an der Flensburger Förde in Glücksburg, die beiden Ostseehotels in Grömitz und Timmendorfer Strand sowie die drei Binnenland-Hotels in Malente, Bad Segeberg und Bad Bramstedt. Wenn man will, kann man so jede Nacht in einem anderen Intermar-Bett schlafen und in einem der Hotel-Restaurants speisen und dabei genüßlich das Land zwischen Nord- und Ostsee, zwischen Flensburg und Hamburg nach allen Seiten hin erkunden. Das neue Intermar-Angebot ist gültig von März bis Mitte Juni und dann wieder ab 25. August und kostet pro Woche bei sechs Übernachtungen mit Halbpension ab 498 Mark. (Auskunft: Intermar-Hotel-Gesellschaft, Am Köhlerhof, 2357 Bad Bramstedt)

Landpartie per Rad

Ob man auf den Spuren der Vergangenheit oder durch norddeutsche Landschaften radelt, eine Radtour macht Spaß und ist gesund. Organisiert, mit Führung und Begleitbus kostet eine siebentägige Fahrradreise durch Schleswig-Holstein pro Teilnehmer, bei Unterbringung in Einzelzimmern mit Dusche, 891 Mark. Es geht zwischen den Meeren zu „Pesel, Prielen, Pharisaer". Museen und Schlösser werden besichtigt, aber auch Baden und Bootfahren steht auf dem Programm. (Auskunft: Die Landpartie A. Delion, Postfach 29, 2082 Tornesch)

Wochenend-Töpfern

Kreativurlaub für Hobbytöpfer bietet der 1829 erbaute Meierhof in Blomnath am Südrand der Holsteinischen Schweiz an zahlreichen Wochenenden das ganze Jahr hindurch. Das Programm beginnt am Freitagabend und endet mit dem sonntäglichen Mittagessen. Der Preis für Übernachtungen, Vollpension inklusive Kursgebühr beträgt 195 Mark. Die Teilnehmer essen und arbeiten gemeinsam, hören Referate und treffen sich abends vor dem Kamin in gemütlicher Runde. Auch außerhalb der Töpferkurse haben Hausgäste die Möglichkeit, in der Töpferei zu arbeiten. Materialkosten, nebst Glasuren und Brennen liegen bei 20 Mark. (Auskunft: Dora Heyenn, Meierhof, 2361 Blomnath)

Tennispauschale

Gemeinsam mit der Tennisschule Winkelmann bietet das Romantik-Hotel „Historischer Krug" in Oeversee bei Flensburg eine neue Tennispauschale an. Das Wochenendangebot umfaßt drei Übernachtungen mit Halbpension, vier Stunden Unterricht sowie vier Stunden freies Spielen im modernen „Sport-Point". Preis: ab 235 Mark. (Auskunft: „Historischer Krug", 2391 Oeversee)

BAYERN – SCHWARZWALD



Ein neuerbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33,– bis 82,– · HP DM 52,– bis 95,– · VP DM 66,– bis 109,–

Alpenhotel **Forsthaus Graseck**

8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · Telex 059653

OBERALLGÄU ● GÄSTEHAUS WAGNER
8981 Obermaiselstein bei Oberstdorf, Tel.: 08326/10 07
Unser Gästehaus mit herrl. Blick auf die Allgäuer Berge liegt sehr ruhig u. doch zentral. Komf. Ferienwohnungen u. Doppelzi. m. Du./WC, Balkon, TV, gr. S-Terr. m. Liegewiese. Sauna, Solarium, Hallenbad. Sämtl. Freizeiteinrichtungen in nächster Nähe. Sehr gute Ski- und Langlaufmöglichkeiten. Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung.

„Urlaub für Jung und Alt" Pension Griessee, 8201 Obing-Großbergham, Tel. 08624/228, ruhige Lage, gute Küche, schöne Spazierwege, eigener Waldsee, Bademöglichkeit, Angeln, kinderfreundlich. VP ab DM 31.–

DORINT Bad Brückenau
Völlig renoviertes Traditionshotel am Kurpark. Direkter Zugang zum Kurmittelhaus, eleg. Zimmer mit Bad/Du/WC, Tel., Radio, Farb-TV, Hallen- und Freibad, Terrassencafé, Liegewiese. 7-Tage-Kurpauschale ab **560,–**

DORINT Bad Kissingen
Modernes Komforthotel Nähe Kurpark, ruhige Lage im Kurviertel. Alle Zimmer m. Bad/WC; Fernseher, Telefon. Fitness-Center mit Hot-Whirl-Pool, Sauna, Sonnenbank, Restaurant, zünftige „Bitstube". 21-Tage-Kur ab **1.680,–**



8786 Bad Brückenau Tel. 09741-741 · Dorint · 8730 Bad Kissingen Tel. 0971-3050

SCHWARZWALD
Ruhe und Erholung finden Sie in unserem neuerbauten Gästehaus in waldnaher Südlage, Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Park, Liegewiese. VP ab 54,- DM – EIN HAUS FÜR ANGENEHME FERIEN ZU JEDER JAHRESZEIT – Bitte fordern Sie Hausprospekt mit Preisliste.
Gästehaus Birkenhof, 7292 Baiersbronn-Mitteltal, Tel. 07442/39 19

Hersbrucker Schweiz - Oberpfälzer Jura
URLAUB IM WEIGENDORFER LAND
Gute Erholung in landschaftl. reizvoller Umgebg., große Mischwälder, mark. Wanderwege, beheizte Freibäder in unmittelb. Nähe, Reitmöglichkeit u. Hallenbad, Urlaub a. Bauernhof, Ferienwohnungen.
Prosp. Verkehrsverein 8561 Weigendorf Tel. 09154/4336 od. 4546

Hotel-Pension „Haus Hubertus"
Das Haus mit Komfort
Bes. Hans Lauterbach, 8561 Weigendorf, Tel. 09154/4641
28 Betten, rustikal eingerichtet, Zi. m. Du/WC u. Balkon, Hallenschwimmbad im Haus, 7×14 m, 28°, gr. Terrasse, Liegewiese, Liegestühle, Tischtennis, gutbürgerl. Küche, ganzjährig geöffnet. Abholg. vom Bahnhof od. Flughafen möglich, HP DM 42,-

Gasthof und Pension „Zum Goldenen Lamm"
Bes. Familie Lauterbach, 8561 Weigendorf, Tel. 09154/4845
35 Betten, Zi. mit fl. W/K-Wasser, WC u. Dusche, Zentralheizg., gemütl. Restauration, sep. Speiseraum, eig. Metzgerei, reichhalt. Küche, auch Diät, Hallenbad für die Hausgäste, Reitgelegenheit. VP DM 25,- bis DM 30,-, HP DM 22,- bis DM 27,-

Neuerb. Fam.-Pension „Zum Haunrat"
Sie finden Ruhe u. Erholg. im schönen Högenbachtal. Die gemütlich und komfortabel eingerichteten Zimmer haben alle Du/WC, ZH/Blk., Mini-Bar, TV-Anschluß. Ferienwohnungen von 2–5 Personen im Haus. Für Ihre Gesundheit und zum Entspannen sind vorhanden: Sauna, Solarium, Whirl-pool, Lesezimmer mit Farb-TV, Liegewiese mit Grill u. Spielplatz. Bei uns können Sie noch ungestört wandern. Prospekt anfordern. Ü/F DM 25,-. HP möglich. Auf Ihren Besuch freuen sich Manfred u. Renate Seitz, Haunritz 67, 8561 Weigendorf 1, Tel. 09154/4673 od. 4885

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden



Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen. 21 Tage: Moorbadekur ab 1328 DM; Städt. Kurhaus ab 1902 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2406 DM; Heilfastenkur ab 1742 DM; Klimakteriumskur ab 1956 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien am Hochmoor mit Hallen/Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogramm, priv. Ü/F ab 230 DM, HP 364 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt über Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 2031

Urlaub im Werdenfelser Land. Zimmer mit Dusche, WC, Telefon und Balkon. Halbpension DM 49,-. Orig. Restaurant mit vorzüglicher Küche. Menüauswahl. Zentral geleg. f. Wandern, Langlauf, Skifahren, Moorkuren
Hotel-Restaurant **Pfeffermühle**
8112 Bad Kohlgrub, Trillerweg 10, Tel. 08845/668



Jeder **Urlaubs-Gewinn-Coupon** nimmt an der Verlosung teil. WamS

Gleich ausschneiden und einsenden an: Verkehrsverband Chiemsee, Haus des Gastes, 8210 Prien am Chiemsee

Mich interessiert besonders der Prospekt vom Ort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Bitte bevorzugte Orte ankreuzen.

Vorname/Name
Straße/Nr.
PLZ/Ort

Wenn ich den kostenlosen Urlaub gewinne, möchte ich nach ______

100 Preise zu gewinnen! 1. Preis: 14 Tage kostenloser Urlaub am Chiemsee für 2 Personen - und weitere 99 tolle Preise. Einsendeschluß 31.5.1983

Rechtsweg ausgeschlossen.

HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH
Ein sehr komfortables Haus mit schönen Räumlichkeiten in ruhiger Lage im Ortskern. 1. Kategorie, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, die meisten mit sonnigen Südbalkonen und Zugspitzblick. Ausgezeichnete Küche, Hallenbad (28°), Sauna, Tiefgarage. WOCHEN-ARRANGEMENT (7 Nächte) Halbpension pro Person: bis 19. 3. und 1. 6.–15. 10. Doppel/Bad DM 596,-, Doppel/Dusche DM 548,-, 19. 3.–1. 6. Doppel/Bad DM 518,-, Doppel/Dusche DM 458,-. Besitzer und Leitung: P. Obexer, Postf. 507, 8100 Garmisch, Tel. 08821/53096, Telex 59668

KURHAUS PALMENWALD 7290 Freudenstadt Schwarzwald
Christl. Kur- u. Ferienhotel, eig. Park, dir. am Wald. Nähe Kurhaus. Lift, HALLENBAD, Solarium, Massagen, Arzt im Haus, jede Diät. Wochenpauschalpreise! Farbprosp. auf Wunsch! T 07441/4001

...ins ländliche Bad!



Birnbach bietet im Land der heißen Quellen das ideale Klima. Erstens wörtlich: 350–500 m hoch, im südlichen, niederbayerischen Hügelland zwischen Donau und Inn. Zweitens landschaftlich: in rein ländlicher Umgebung ohne Industrie, nahe der Grenze zu Oberösterreich, doch altbairisch! Drittens menschlich: keine Hochhäuser, kein Massenbetrieb, noch wirklich persönliche Betreuung. Und das in der Rottal Terme mit ihrem heilenden Thermalwasser aus 1680 m Tiefe in neun badefreudigen Becken (28–38°C) wie in unseren preiswürdigen Hotels u. Pensionen. Prosp. mit attrakt. Spezialpauschalen kostenl. v. Verkehrsamt, 8345 Birnbach T 08563/1314
Birnbach ist immer gesund
Rottal Terme Birnbach

Spezielle Angebote 8345 Birnbach sonst angegeb. **Kurhotel Hofmark.** Jeglicher Komfort in Birnbachs „erstem Hause", direkt am Kurpark. Alle Anwendungen im Hause, beheizter Bademantelgang zur Rottal Terme. Prof.-Drexel-Straße 16, Telefon 08563/548	**Appartement-Hotel Sternsteinhof.** Großzügige Appartements mit separater Küche, ab DM 40,– im DZ, ab DM 31,– im EZ. Inklusivpreise. Frühstück, HP oder VP möglich. 200 m zur Therme. Brunnaderstraße 10, Telefon 08563/1301
Apparthotels Rottaler Hof (Brunnaderstraße 4, Tel. 08563/545) **und Sonnenhof** (Brunnaderstraße 16, Tel. 08563/1335): App. v. 25 bis 50 m², Inklusivpreise Einzel ab DM 26,–, Doppel ab DM 38,–. Arzt und Massage, Fitness und Fernsehen im Hause. Sonderarrangements.	**Sanatorium Chrysanthhof.** Direkt am Kurpark, alle Anwendungen im Hause, auch Naturheilverfahren, Diätrestaurant. Beheizter Bademantelgang zur Rottal Terme. Brunnaderstraße 7, Telefon 08563/543
Birnbacher Appartementhof. Exklusive App. (sep. Schlaf- und Wohnz., incl. Radio/TV), sep. Küche, Bad, Balkon. Pro Tag (bis 4 Personen) DM 32,–/45,–. Telefon 08561/6605 + 6339	**Kurhotel Quellenhof.** Einziges Haus mit Hallenbad; Massagepraxis, Sauna, Sonnenfluter. Vom 16. 2. bis 19. 3. Schlank-Schön-Fit-Wochen. Hausprospekt. Telefon 08563/666

Hotel Alte Post. Führendes Haus mit anerkannt guter Küche. Ü/F EZ DM 32,–/35,–, Ü/F DZ DM 28,–/30,–, Aufschlag HP DM 14,50, VP DM 22,50. Hofmark 23, Telefon 08563/684



Grüße, die Gesundheit und Erholung bedeuten. Zu jeder Jahreszeit. Auch für Sie. Verlangen Sie noch heute das neue
»Baiersbronner Urlaubsmagazin '83«
Kurverwaltung Baiersbronn · 7292 Baiersbronn/Schwarzwald
Telefon (07442) 2570

Friedrichstal · Mitteltal · Obertal · Buhlbach · Schliffkopf · Tonbach · Klosterreichenbach · Röt-Schönegrund · Huzenbach · Schwarzenberg · Schönmünzach · Schwarzenberg
Kurverwaltung 7292 Baiersbronn 1 · Postfach 1249 · Tel. (07442) 2570

Idealer, preiswerter Aufenthalt,
Angel-, Wassersport im Regensee. Hallenbad (24°), Sauna, Minigolf, Tennisplätze, Reitschule (2 Reithallen), Eisstadion. Berg-, Waldwanderungen, Naturschutzgebiet. Haus des Gastes.
REGEN staatl. anerk. Erholungsort im Herzen des Bayer. Waldes m. Ortsteilen in ländl. Idylle, 520-900 m ü. M. Information: 8370 Verkehrsamt, Telefon: 09921/29 29

8371 KOLLNBURG – Staatl. anerk. Erholungsort
Das beliebte Ferienziel im Herzen des Bayer. Waldes – 670 m – Ruh. Lage abs. v. Durchgangsverkehr! Föhnfrei, mod. Schwimmbad im Ort, mod. Kneippanlagen, gepfl. Wanderwege, Wintersport, Skilift 1345 m. Auskunft – Zimmervermittlg. – Prospekte: Verkehrsamt 8371 Kollnburg, Tel. 09942/86 91

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

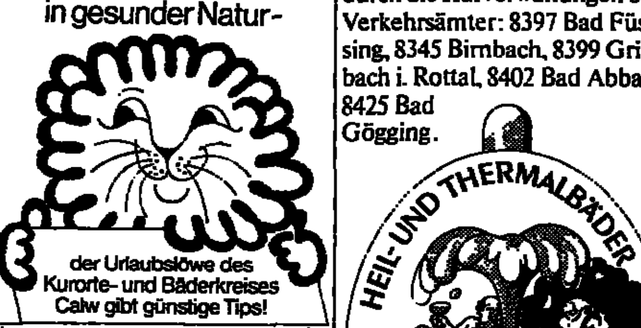
HOTEL ADULA
Das Hotel mit Spitzenleistungen in Küche, Diäten u. Service.
Modernes First-Class-Hotel am Sonnenhang mit der schönsten Aussicht von Oberstdorf - 130 Betten - Hallenbad, Sauna, Solarium, alle Kuranwendungen - Kneippbäder - Arzt, staatl. anerk. u. beihilfef., kein Kurzwang - Preise ab Ü/F 85,-, HP 116,-, VP 125,- Hochsaison-Aufschlag DM 10,-. Sonderarrangements. Schrothkuren / Schönheitssalon ab 1.4.1983.
8980 Oberstdorf/Allgäu Tel. 08322/1088 · Telex 54478

Hotel-Pension Franz Wagner
8359 Eging a. See/Bay. Wald
Hallenbad Sauna Ponys Märchenwald Liegew. 8500 m² Minigolf. Badesee Sams[illegible] Saison Tanzabende Zi m Bad/DU/WC/Blk [illegible] W 60 Gerichte [illegible] Auswahl d Speisekarte Eig Metzg VP ab 31 50 08544/229 Kurmittelhaus i Ort Prospekt + Speisekarte anf

Ostern im Schwarzwald
Bad Herrenalb
Hotel Deutscher Hof
Kurpromenade 38
Do'zi. m. Frühst. pro Pers. DM 49,–
Einzelzi. m. Frühst. pro Pers. DM 66,–
Vollp. DM 28,–. Hallenbad, Sauna.
Telefon 07083/20 94–97

Luxus – Erholung – Sport
Golf-Hotel
7570 BADEN-BADEN
mitten im Grünen, im 10000 qm Hotelpark. Golf, Tennisplatz, 7-Tg. pauschal, incl.: Tennis, Hallenbad m. UW-Massage, Freibad, Sauna, Fitness-Club. Freies Parken. Frühstücksbü., Mi.- o. Abendessen (Menu-Auswahl). Zi. m. Bad o. Du./WC, Farb-TV.
pro Pers. Kat. II: DM 630.–
pro Pers. Kat. I: DM 730.–
pro Pers. Luxus: DM 830.–
Sonderarrangements für Golf-Spieler
Bitte Prospekt anfordern
Telefon (07221) 23691
Telex 781 174

Nördlicher **Schwarzwald**
Urlaub und Kur in gesunder Natur-



der Urlaubslöwe des Kurorte- und Bäderkreises Calw gibt günstige Tips!

Altensteig Luftkurort
Wanderparadies, familienfreundl. Ferienwohng. Neuer Farbprosp.. Städt. Verkehrsamt Postach 1256 7272 Altensteig Tel. 07453/6633

Dobel Luftkurort 680-720 m
Das ganze Jahr Ferienspaß zu vernünft. Preisen, 160 km Wanderwege, Hallenbad, Sauna, Kurmittelabtlg. Kurvw. 7544 Dobel, Tel 07083/2346

Enzklösterle
Luftkurort 600-900 m
Kur+Urlaub mit ❤
Über 200 km Wanderwege, Walderholungszentr., Flößerseen, Kohlenmeiler, Rotwildpark, Kurpark. Auskunft/Prospekt: Kurverwaltung 7546 Enzklösterle, Tel 07085/324

Höfen/Enz. Luftkurort
360-700 m, beheiztes Schwimmbad mit Massagepilz, gepfl. Wanderwege, Veranst.-Programm Verkehrsamt: 7545 Höfen, Tel 07081/5222

Wildberg Luftkurort
mit Freizeitmöglichkeiten u. a. Tennis, Reiten, Segelfliegen, Wandern. Ausk./Prosp.: Städt. Verkehrsamt 7277 Wildberg, Tel. 07054/391

Simmersfeld Erholungsort
720–800 m. Entspannende Ruhe in gesunder Natur. Ausk./Prosp.: Bürgerm.-amt 7275 Simmersfeld Telefon 07484/362

Coupon
Obigen Urlaubslöwen ausschneiden und an einen Kurort Ihrer Wahl aus dieser Anzeige senden. Sie erhalten sofort und kostenlos den neuen Urlaubs- und Ferienprospekt 83 sowie eine besondere Überraschung

★ Oster-Frühlings-urlaub dir. a. See
Schönster Wald-, See- u. Gebirgsblick. Ruh. Lage, herrl. Wanderwege durch die naheliег. Wälder u. die 7-Seen-Platte, Naturschutzgebiet, Chiemseenähe. Eig. Badestr. u. Liegewiese, bürgerl. feine Küche. Zi. m. WC/DU/Bad/Südbalkon. VP ab DM 38,-. - Prospekt -
Gutshof Seeblick, 8207 Pelham, Post Endorf, Telefon 08053/345.

Den sonnigen Frühling erleben!

Sonne · Natur · Fitness · Ruhe · Erholung

Spar-Aktionen · Wochenendangebote

★ **Aparthotel Kleinwalsertal**
Ferienwohnung · Hotelappartements mit Halbpension
Sparaktionen 3:2 2:1 — ab DM 48,–
Telefon 08329/65110

★ **Aparthotel Wies Schwarzwald**
Ferienwohnung · Hotelappartements mit Halbpension
Sparaktionen 7:5 14:10 — ab DM 38,–
Telefon 07629/427

★ **Ferienpark Braunfels Taunus**
Ferienhäuser für 2–6 Personen
Sparaktionen 7:5 14:10 — ab DM 40,–
Telefon 06442/7012

★ *Wir senden Ihnen sehr gerne unsere Sommer-Urlaubsangebote*

★ **Feriencenter Vulpera**
Engadin · Schweiz
Ferienwohnungen für 2–6 Personen
Sparaktionen — ab DM 48,–
Telefon 0041-84/99090

BG **BUNGAPART** ..für Ihre Ferien in Europa
8986 MITTELBERG
Wildentalstraße 3
☎ 08329 · 65100 · 65110
Betriebe: ● Deutschland ● Österreich ● Schweiz ● Holland ● Frankreich ● Belgien ● Spanien

BAYERN – SCHWARZWALD

Modernes Heilbad
Romantischer Ferienort
- Preiswerte Pauschalangebote in Kurkliniken, Hotels, Gasthäuser, Pensionen, Appartements, Ferienwohnungen und Privatzimmer.
- Viele Sport- und Freizeiteinrichtungen, Hobbykurse, Konzerte und Ausstellungen.

Informationen:
Verkehrsamt der Stadt, Tel. 07063-7052 oder Kur- und Bäderverwaltung, Tel. 7001
7107 BAD WIMPFEN A. N.

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.



Heilklima bei Herz- und Kreislauferkrankungen
Föhnfrei, 2 Hallenbäder, med. Bäderabtlg., Sauna, Tennis, Kegelbahnen, Minigolf, Sesselbahn zum Geißkopf, Heimatabende, Kegeln, Busrundfahrten (auch nach Prag), Veranstaltungsprogr., Busprogrammreisen, günst. Pauschalaufenthalte, 1 bett. Freizeit
Auskunft: Verkehrsamt 8379 Bischofsmais Tel. 09920/337 + 260
Bischofsmais

GENIESSEN SIE DIE FRÜHLINGSHAFTE LANDSCHAFT IM ISARWINKEL!
Ostern in Oberbayern 5 Tage DM 328,- p. P.
Hotel Jodquellenhof – Alpamare
BAD TÖLZ
Im Preis sind folgende Leistungen enthalten:
4 Übernachtungen in komfortabel ausgestatteten Zimmern, alle mit Bad/WC, reichhaltiges Frühstück vom Büfett, 3-Gang-Dinner-Menü, Oster-Gala-Büfett.
Im Preis eingeschlossen ist auch die Benützung von Sauna, Solarium, Hallenbad (32 Grad), Brandungswellenbad (28 Grad), Musikfreibecken mit Massagedüsen (34 Grad).
Kinder bis zum 12. Lebensjahr im Zimmer der Eltern frei.
Ludwigstraße 14, 8170 Bad Tölz, Telefon: 08041/509-1

Badenweiler
Der kurze Weg zum Frühling
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Anna – Ihre Gewähr für gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenbad (29 Grad), Massage, Fitneßraum, Schonkostmenüs, Frühstucksbuffet. Bitte Hausprospekt anfordern Telefon 07632/5031. Vorsaisonpreise.

Hotel Ritter – Das ideale Haus am Kurpark mit hoteleigenem Thermalhallenbad bietet Ihnen erholsame Kur- und Ferientage. Zentrale Lage. Eig. Parkplatz und Garagen. Ganzj geöffnet. Reservieren Sie rechtzeitig. Telefon 07632/5074.

Hotel Sonne – Romantik-Hotel, 100 Jahre im Familienbesitz, ruhig und zentral, alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Garagen, res. Parkplatz. Neu: Komfortable Ferienappartements für 1-4 Personen auch mit Hotelservice. Bitte rufen Sie an! Telefon 07632/5053

Appartementhaus Jägerwinkel – 7847 Badenweiler 3-Lipburg, Tel. 07632/6018. Sehr ruh. Südhanglage, eine Ferienoase dir. an den Weinbergen. Ideal zum Kuren u. Wandern. Alle App. m. DU/WC/Küche, TV-Anschl., gr. Balkon, Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, ganzj. geöffn. Preise 85,-/85,- DM je Whg., alles inkl. Bitte Hauspr. anford. Neu: App. Winkelhus Ernst-Scheffelt-Str. 3. Komf.-App. i. umgeb. alten Bauernhaus 2-4 Pers., 60,-/80,- DM m. Hallenb.-, Sauna-, Sol.-Benutz. i. Jägerwinkel

Kursanatorium Quellenhof Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 07632/5066 – Beihilfef. Sanatorium für WIRBELSÄULEN-, GELENK- u. ALTERSERKRANKUNG. Fachärzte im Hause, med. Badeabt., Massagen, Sauna, autogenes Training, THERMALBEWEGUNGSBAD i. Hause (35°), THERMALSCHWIMMBAD i. Garten (26°), Liegewiese, vorzügl. Küche (a. W. Diät u. Vollkornkost). NEU IN DEUTSCHLAND KÄLTETHERAPIE NACH DR. YAMAUCHI, Japan. BEWEGUNGSTHERAPIE unter fachl. Anleitung. "QUELLENHOF" - Ihr Sanatorium mit dem Originalwasser der Römerquelle.

Hotel Schwarzmatt – IHR KUR - UND FERIENHOTEL IN BADENWEILER. Komforthotel mit individueller Note im Schwarzwaldstil. Familie Mast-Bareiss · Telefon 07632/5268 + 5285 · Kurzentrum 1 - sehr ruhige Lage - 65 Betten - Hallenschwimmbad (30°) mit Unterwassermassage - Solarium • Exclusiv gemütliche Räumlichkeiten - Café - Weinstube - Boutique • Große Doppel-Wohn-Schlafappartements in Luxusausstattung - Lift - Parkplatz - Garagen • Das Beste: Unsere Küche - Großes Frühstücksbuffet - Menuwahl - Schonkost - Schlankheitskost - Diät - CANDLE-LIGHT-DINNER - Dessertbuffets und exclusive WARME und KALTE BUFFETS. SCHWARZMATT AKTUELL: Ab 5. 3. TRADITIONELLE SCHNUPPER- und WANDERWOCHEN zu ermäßigten Preisen. Januar, Februar und März 1983 ermäßigte Winter- und Frühjahrspreise! Sonderprogramme und Prospekt!

...ins Land der heißen Quellen!

Bei den gesunden Fünf von Niederbayern sprudeln sie bis 65° C heiß aus den Tiefen des Urgesteins. Ihre Heilkraft und die durch und durch gemütliche Atmosphäre machen eine Kur oder einen Gesundheitsurlaub bei uns ebenso erholsam wie erlebnisreich. Informationen über den Coupon oder direkt durch die Kurverwaltungen bzw. Verkehrsämter: 8397 Bad Füssing, 8345 Birnbach, 8399 Griesbach i. Rottal, 8402 Bad Abbach, 8425 Bad Gögging.

HEIL- UND THERMALBÄDER IN NIEDERBAYERN

Coupon für kostenlose, ausführliche Informationen über eine kostengünstige Kur
Bitte mit genauer Absenderangabe einsenden an Heil- & Thermalbäder in Niederbayern, Postf. 80, 8340 Pfarrkirchen, Tel. 08561/20266.

3x gesund
an der Donau
Thermalwasser + Schwefelwasser + eigenes Moor
Bad Gögging
- das Ausnahmebad!
Info mit neuem Ortsprospekt und Pauschalkuren vom Verkehrsamt 8425 Bad Gögging, Tel. 09445/561

Kurhotel Centurio
Behaglichkeit mit modernem Komfort in Bad Göggings erstem Hause, direkt am Kurpark, alle Anwendungen im Hause, beheizter Bademantelgang zur Limes-Therme.
Am Brunnenforum 6, Telefon 09445/8291

Apparthotel Minerva-Diana. „Neueröffnung". 50 m zur Therme, Lift, Restaurant, Massagepraxis, App. ab 25 m², keine Nebenkosten, EZ 26,-, DZ 39,50.- Limestherme 3, Telefon 09445/8238

Anzeigen-Bestellschein für
FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Nr.	Format
1	10 mm/1sp. = DM 97,18
2	15 mm/1sp. = DM 145,77
3	20 mm/1sp. = DM 194,36
4	25 mm/1sp. = DM 242,95
5	30 mm/1sp. = DM 291,54
6	15 mm/2sp. = DM 291,54

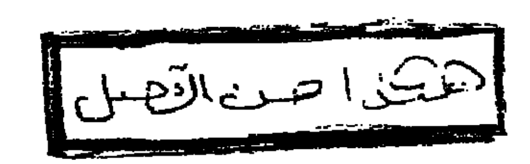
Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,72 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die Schlagzeile ist 4,5 mm und die normale Druckzeile (ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter) 2,5 mm hoch. Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr, vor dem Erscheinungstermin.

DIE WELT · WELT am SONNTAG
An DIE WELT/WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem __________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in der WELT am SONNTAG.

Name ______
Straße/Nr. ______ Telefon ______
PLZ/Ort ______
Der Text meiner Anzeige soll lauten:



Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Anzeigen der Rubrik **Italien** finden Sie im vorderen Teil dieser Ausgabe

OSTER-ANGEBOTE III

Fackeln für die Gäste

Traditionelle Osterfeuer, handgearbeitete Holzfackeln, mit denen Unermüdliche auch nachts in den tiefen Wäldern Eier suchen können, gehören zu den Attraktionen der Oberharzer Orte Altenau, Clausthal-Zellerfeld, Buntenbock, Schulenberg und Wildemann für die Festtage. Gebucht werden können die sieben Tage vom 31. März bis zum 7. April zum Pauschalpreis von 210 Mark inklusive Übernachtung und Frühstück in Pensionen. Wanderungen, Volkstheater, Frühschoppen mit Konzerten sind nur einige Beispiele für ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. (Auskunft: Die Oberharzer, Postfach 4, 3396 Altenau)

Besuch vom Hasen

Wenn der Osterhase im Hotelpark „Der Allgäu Stern" auf der Staiger Alp aus seiner Kiepe lauter Leckereien verteilt, läuft nicht nur den Kindern das Wasser im Mund zusammen. Der Hasen-Besuch ist Höhepunkt des österlichen Programms, das am Karfreitag mit einem Familien-Preis-Quiz beginnt und Ostersonntag mit einem zünftigen Bayerischen Abend endet. Halbpension im Doppelzimmer-Appartement kostet vom 31. März bis 4. April ab 365 Mark. Skifahrer können den täglichen Bustransfer in die Skiregionen des Oberallgäus benutzen. (Auskunft: Hotelpark „Der Allgäu Stern", 8972 Sonthofen-Staig)

Schnupper-Wochenende

Der romantische Schwarzwaldort Schiltach offeriert ein Schnupperwochenende: 78 Mark kostet die Übernachtung mit Frühstück im Gasthaus vom 1. bis 4. April. Begrüßungstrunk, Stadtführung und Besuch des Museums „Flößerstube" sind im Preis inbegriffen. (Auskunft: Städtisches Verkehrsamt, Postfach 1153, 7622 Schiltach)

Zur „Semana santa"

Höhepunkt der Osterkreuzfahrt nach Andalusien und zu den Atlantischen Inseln mit der „Fedor Schaljapin" (26. März bis 9. April) – ab 1995 Mark) ist der dreitägige Ausflug zu den berühmten Prozessionen der „Semana santa" (Karwoche) in Granada, Córdoba und Sevilla. Diese Exkursion kostet inklusive Übernachtung und Verpflegung 260 Mark. (Auskunft: Jahn-Reisen, Postfach 210164 8000 München 21)



Reisen in die Tropen sind reizvoll, aber nicht ohne Gesundheitsrisiko FOTO: DIE WELT

FERNREISEN / Richtige Impfungen verhindern gefährliche Erkrankungen

Für die Gesundheit unters Moskitonetz

Bonn

Lästig sind Impftermine vor Fernreisen allemal. Doch das notwendige Übel verhindert, daß Touristikfreuden mit Infektionen und Krankheiten enden. In letzter Zeit häufen sich oft gegenläufige Meldungen über geforderte und empfohlene Impfungen. Die stark gestiegene Zahl von Malaria-Erkrankungen im letzten Jahr verunsichert zusätzlich Reisende, die in die Tropen wollen.

Die WELT sprach mit Impfärzten im Gesundheitsamt und Tropeninstitut: Die wichtigsten Hinweise gelten der sinnvollen **Malaria-Prophylaxe.** Jahrzehntelang galt die Regel, Resochin vor, während und nach der Reise in Tropenländer (Zentralafrika, Asien und Südamerika) einzunehmen. Dann stellten Mediziner fest, daß die Erreger in einigen Bereichen gegen dieses Mittel resistent wurden. Damit begann das Experimentieren.

Sinnvoll ist, die alte Methode mit Resochin in Asien, östlich von Pakistan und in Südamerika durch das Mittel Fansidar zu ergänzen. In Ost- und Zentralafrika empfiehlt sich eine Kombination von Resochin mit Daraprim.

Neben der Chemo-Prophylaxe sollte man praktische Vorsorge gegen die Krankheit übertragenden wie die ungefährlichen Mücken treffen: so Moskitonetze, Insektenspray und elektrische Insektenvernichter fürs Hotelzimmer.

Cholera: Die Cholera-Schutzimpfung gewährleistet keine absolute Sicherheit gegen eine Infektion. Darum sind bereits viele Länder den Empfehlungen der Weltgesundheitsbehörde gefolgt und fordern keinen Choleraschutz bei der Einreise. Außerdem verläuft die Injektion oft mit Nebenwirkungen.

Gelbfieber: Über den Wert der Gelbfieberimpfung hat es dagegen nie Diskussionen gegeben. Entsprechend der Verbreitung von Gelbfieber verlangen die Länder des tropischen Afrika sowie Mittel- und Südamerika bei direkter Einreise aus Infektionsgebieten den amtlichen Nachweis dieser Impfung im internationalen gelben Impfausweis.

Pocken: Eine Pockenschutzimpfung ist nicht mehr nötig, seit im Mai 1980 die Welt endgültig für pockenfrei erklärt wurde.

Typhus: Die alte Schluckimpfung – drei Kapseln an drei aufeinanderfolgenden Tagen gegen Typhus und Paratyphus – gibt es nicht mehr. Dafür wurde ein neuer Typhus-Lebendimpfstoff entwikkelt. Im Abstand von zwei Tagen müssen Kapseln nach genauer Vorschrift eingenommen werden. Fragen Sie Ihren Hausarzt. Das darf nicht zur gleichen Zeit wie die Malaria-Prophylaxe geschehen.

Hepatitis: In der letzten Zeit hat sich eine Schutzimpfung gegen die epidemische Gelbsucht (Hepatitis A) durchgesetzt. Da das zu spritzende Gammaglobulin teuer ist (etwa 50 Mark pro Spritze) und vom Reisenden selbst bezahlt werden muß, sollte er vorher beim Arzt die Bestimmung vorhandener Antikörper, die eine Immunisierung überflüssig machen würden, durchführen lassen.

Häufig wird bei der besonderen Orientierung auf die Gegebenheiten der Reiseländer der enorm wichtige Impfschutz gegen Tetanus und Kinderlähmung (Poliomyelitis) vergessen. Der Polio-Schutz sollte nach acht bis zehn Jahren durch Schluckimpfung aufgefrischt werden. Wer eine Grund-Immunisierung gegen Tetanus bekommen hat (dreimal eine Spritze), ist zehn Jahre geschützt, danach ist eine weitere Impfung fällig.

HEINZ HORRMANN

FERIENHAUS-KATALOGE

Wolters Reisen (Postfach 100 147, 2800 Bremen 1): „Ferienhaus – von Norwegen bis Kreta" – Der 212 Seiten starke Katalog enthält Angebote für die attraktivsten Urlaubsgebiete, vom Bungalow auf den Kanarischen Inseln bis zur rustikalen Hütte in Norwegen. Mit fast 50prozentigem Kataloganteil sind die Angebote für Dänemark Schwerpunkt des Programms. Erweitert wurde das Kontingent von Domizilen in Frankreich: vor allem in der Bretagne, an der Côte d'Azur, im Roussillon und Languedoc. Neu sind Ferienhäuser, -wohnungen und Appartements für Behinderte mit Schwerpunkt Skandinavien. Eine behindertengerechte Wohnung in Schweden inmitten der Region Schonen für vier Personen kostet mit Halbpension ab 2400 Mark pro Woche. Appartements auf der Insel Fuerteventura kosten ab 535 Mark pro Woche. – „Irland, England, Schottland – Ferienhäuser, Campmobile, Boote '83" – Der Spezialkatalog präsentiert neben Aktivferien und Hotelaufenthalten, Rundreisen und Urlaube in Ferienhäusern, auf Motorbooten oder im Wohnmobil. Kernstück des Programms sind umfassende Urlaubs-Variationen in Schottland. Eine Woche Bootsferien auf dem Caledonian Canal ist ab 1063 Mark zu haben. Wanderfreunde zahlen für eine einwöchige Tour durch das Spey Valley inklusive Flug und Halbpension 1319 Mark. Neu im Programm sind die irischen Inseln *Inishmor, Inishman und Inishtaler.*

Agence Française (Friedhofstraße 25, 7000 Stuttgart): „Individualreisen Sommer 1983" – Der Spezialveranstalter für Frankreich und Korsika präsentiert für den frankophilen Sommerurlauber eine umfangreiche Auswahl von Villen, Appartements und Hotels in den schönsten Ecken Frankreichs. Jedes Objekt ist ausführlich beschrieben. Bereits ab 335 Mark pro Woche werden Villen angeboten. Eine Übernachtung mit Frühstück im Vier-Sterne-Hotel in Saintes-Maries de-la-Mer im Herzen der Camargue kostet 59 Mark.

Dr. Wulfs (Dr. Wulfs Ferienhausdienst GmbH, Hoeschplatz 5, 5160 Düren): „Ferienhäuser '83" – Auf 228 Seiten findet der überzeugte Individualreisende eine große Auswahl von Ferienhäusern in den schönsten Winkeln Europas und Afrikas. Ob in Heiligenhafen an der Ostsee, am Comer See oder in Tunesien, der Katalog eröffnet eine breite Palette der Urlaubsmöglichkeiten. Besonderes Plus: Bearbeitungsgebühren, Reiserücktrittsversicherung und Haftpflichtversicherung sind im jeweiligen Mietpreis bereits enthalten. Einige Preisbeispiele: Die Miete für ein Ferienhaus auf Korsika beträgt ab 34 Mark pro Tag. In Vinaroz an der Costa del Azahar in Spanien kostet ein Feriendomizil ab 41 Mark pro Tag.

Reisebüro Norden (Ost-West-Straße 70, 2000 Hamburg 11): „Ferienhäuser – West-Schweden" – Neben einer umfangreichen Palette von Ferienhäusern im Värmland, Dalsland und Västergötland, wartet der Katalog mit einer angenehmen Überraschung bereits auf der Titelseite auf. Ein gelber Aufkleber verspricht aufgrund der Abwertung der Schwedenkrone eine 16prozentige Ermäßigung auf alle im Katalog angegebenen Preise. Die Ferienhäuser, größtenteils aus Holz gebaut, sind mit Photo und Grundriß abgebildet. Die Preise sind in einer separaten Liste aufgeführt, die beiliegt. Sie liegen zwischen 115 Mark und 895 Mark je Woche, ohne die erwähnte Preisreduzierung.

DANcenter (Spitalerstraße 16, 2000 Hamburg 1): „Dänemark 1983 – Ferienhotels, Ferienhäuser, Ferienparks, Kajütboote" – Nicht weniger als 4000 Ferienhäuser an der dänischen Küste, im Binnenland oder auf Grönland bietet der neue Katalog des größten Vermittlers für dänische Ferienhäuser. Erfreulich gilt festzuhalten, *daß die Mietpreise im* Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben sind. Alle Häuser werden mit Photo und kurzer Beschreibung vorgestellt, Grundrisse fehlen. Für die Ostertage gilt ein Sonderangebot für die Insel Bornholm. Vom 26. März bis 4. April kostet ein Vier- bis Sechs-Personen-Haus 595 Mark inklusive der Überfahrt für zwei Personen mit Pkw.

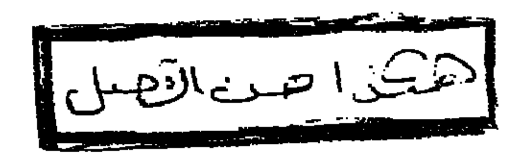
Maremonti (Hofgasse 3, 8220 Traunstein): „Hotels, Ferienwohnungen und Bungalows '83" – Zufrieden mit den 11 400 Buchungen im abgelaufenen Jahr, geht der Veranstalter in seine zweite Saison. Das Angebot im neuen Katalog wurde erweitert: Für Italien werden neue Ziele offeriert, Österreich und Jugoslawien feiern Premiere im Programm. Für alle Ferienwohnungen an der Oberen Adria gelten von Ende Mai bis zum 11. Juni Preissenkungen bis zu 23 Prozent. In Jesolo kostet eine Woche mit Vollpension ab 199 Mark, ein Appartement in Caorle kostet pro Woche inklusive aller Nebenkosten und deutschsprachiger Reiseleitung ab 59 Mark.

Fintrip (SF-72510 Nilsiä): „Ausgesuchte Ferienhäuser 1983" – Allesamt an den schönsten Seen Finnlands gelegen, bieten die Ferienhäuser dem Individualisten den Genuß unberührter Natur ohne Industrie und größere Städte. Eigene Sauna und Ruderboot gehören ebenso zur Komplettausstattung, wie der unentbehrliche Büchsenöffner. Die Ferienhäuser – ganz aus Holz errichtet – werden mit Photo und Grundriß vorgestellt. Dazu werden die nötigsten Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten kurz beschrieben. Die Mietpreise betragen zwischen 79 Mark und 430 finnischer Mark pro Tag.

Fintouring (Lönseck 7, 3004 Burgwedel 2): „Ferienhäuser, Hotels und Pensionen – Sommer '83" – Mit einem erweiterten Programm geht der Veranstalter in die Sommersaison 1983. Zusätzlich zu den Feriendomizilen, offeriert der Katalog verschiedene Anreisemöglichkeiten mit dem Schiff oder Flugzeug, sowie Jugendreisen und Pkw-Touren. Den größten Raum nimmt die Präsentation der rustikalen Ferienhäuser ein. Der Mietpreis beträgt zwischen 29 und 126 Mark pro Tag. Günstig für deutsche Urlauber wirkt sich die Abwertung der Finnmark aus. Der Sommerurlaub in Finnland ist im Vergleich zum Vorjahr preiswerter geworden. Als Pauschalangebot kosten elf Tage im Ferienheim am Syväri See mit Halbpension und Anreise *mit dem Finjet ab 850 Mark.*

Scharnow Reisen (TUI, Postfach 5427, 3000 Hannover 1): „Ferienwohnungen Sommer '83" – Ob in einem der 300 Häuser in der Bretagne, an der preisgünstigen Adria oder in Deutschland – viele Wünsche nach originellen, schönen Ferienheimen werden erfüllt. Auf 260 Seiten verteilt, finden sich moderne Appartements, preiswerte Ferienanlagen und anspruchsvolle Einzelhäuser. Für viele Ziele gelten Sparangebote bis zu 50 Prozent, bei Buchung zu bestimmten Terminen. Direkt am Waldrand liegt der Ferienpark Tennenbronn im Schwarzwald, ausgestattet mit gemütlichen Ferienhäusern. Die Wochenmiete beträgt ab 390 Mark. Exklusiv sind die Ferienhäuser in Croix Valmer auf der Halbinsel von St. Tropez. Sie kosten pro Woche ab 303 Mark. Wer im Urlaub auf sein Auto verzichten will, kann für die Anreise zu verschiedenen Zielorten auch Sonderflüge oder Plätze im TUI-Ferienexpreß buchen.





ÖSTERREICH

Kärnten

die Ferienidee – Klopeiner See-Turnersee
* Erholung * Wandern * Sport * Unterhaltung * Genießen
Ihr Urlaubsziel 1983 in gemütlicher Atmosphäre * Erkundigen Sie sich über unsere günstige Vor- und Nachsaison.
Auskünfte und Farbkatalog:
A-9122 St. Kanzian/Klopeiner See, Postfach 101
Tel. (0043/42 39) 22 24-12.
Kärnten Austria

Strandhotel Sonne Klopeiner See Südkärnten
und Ferienhotel mit Hallenbad
direkt am See, Sauna, Solarium, Komfortzimmer, Frühstücksbuffet, Wahlmenüs, eig. Strand, Tennis, Fahrräder, Boote, Kinderspielplatz. Mai und September günstige Pauschalangebote. Bitte Prospekt anfordern. Telefon (0043/42 39) 23 77 oder 23 37, A-9122 Seelach/Klopeiner See, Postfach 88

Hotel Birkenhof – A-9122 Klopein am See, Fach 58, Tel. 0043/42 39/22 37
Inh. A. Katschnig, Kat. A/B
Ruhiges Haus (120 Betten), dir. am See – schöne große Liegewiese (3000 m²) – hoteleig. Strandbad m. gr. Badesteg, nur f. Hausgäste – Komfortzi. m. Blk., Bad od. Du./WC/Hzg., Zimmertel. m. Direktwahl – TV-Anschluß – Familienapp. für 4–5 Pers., gemütl. Aufenthaltsräume – Rosenterrasse. Gute Küche – Wahlmenüs – Frühstücksbuffet – Salatbuffet – Grillabende – houseig. Veranst. „Candle-Light-Dinner" – gefahrlos. Seezugang f. Kinder – Kinderspielpl. – Farb-TV – Tischt. – Boote – Fischereimöglichk. – Fahrräder – Liegest. – Sonnensch. – Garagen – gr. Parkpl. – Hoteltaxi. Kinderm. 20–40 % i. Zi. d. Eltern. Vollpens.: VS: DM 50,-/61,-, ZWS/NS: DM 55,-/76,-, HS: DM 73,-/95,- (Halbpens. mögl.). Prospr. u. Angebot bitte anfordern.





Hotel Schloss Seefels
140 Betten, Bad/WC, Radio, TV, Tel., HALLENBAD, Sauna, Solarium, Therapiezentrum, 4 hoteleigene TENNISPLÄTZE, Wasserski, Segeln, Surfen, Golf. Sport-Wochenpauschalen in der Vor- und Nachsaison stark ermäßigt
A-9210 Pörtschach/Wörther See
Tel. 0043/42 72/23 77 Serie,
Telex 0047/4/2153

Dort wo der See am schönsten ist
pörtschach
ferienpark wörthersee
Ein Angebot für Urlaubskenner!
Informieren Sie sich bitte über das vielseitige, komplette und überaus preisgünstige „Pörtschach-Angebot"
☐ Unterhaltung ☐ Sport
☐ Hotels ☐ Fitness – Hobby
☐ Gasthöfe ☐ Kurprogramme: Feriendialyse, Regenerations-, Mayr-, ZESO- und Schönheitskuren
☐ Pensionen
☐ Appartements
☐ Privatzimmer
Ankreuzen und auf Postkarte kleben! Wir antworten sofort.
Kurverwaltung, A-9211, Tel. 0043/42 72/23 54

SEEHOTEL WERZER-ASTORIA
... ein Haus mit großer Tradition, 5 gepflegte Gästehäuser in einer Naturparkanlage von 33.000 m², direkt am See, ruhig gelegen. Großes eigenes Strandbad mit Liegewiese, Komfortzimmer, Familienappartements, Speisesaal/Sitzterrasse direkt am See, nächst Kongreß- und Tenniszentrum. Viele Möglichkeiten für Erholung, Sport und Unterhaltung.
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage: Telefon (0043/42 72) 22 31 bzw. Postfach 220
A-9210 Pörtschach/Wörther See

SEEHOTEL WALLERWIRT
... ein Haus mit familiärer Atmosphäre und sportlicher Note, direkt am See, 4000 m² Strand und Liegewiese, modernster Komfort. Tennis, Segeln, Wasserschi, Windsurfen, Angeln, Wandern, Golf (8 km Anfahrt).
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage: Telefon (0043/42 72) 23 16 bzw. Postfach 221
A-9210 Pörtschach/Wörther See

FEIERN SIE DOCH OSTERN AM MILLSTÄTTER SEE!
Behagliches Urlaubshotel – Kat. A. Behaglich und gemütlich der Komfort. Herzliche, familiäre Betreuung. Großzügiges Hotel-Ferienangebot: 1 Tennishalle u. 6 Pl., Reitstall, geh. Freibad, gef. Wanderungen. OSTER-APRILPAUSCHALE: 7 Tg. HP (Frühst. Buffet, Menüwahl) inkl. Sauna pro Pers. ab DM 390,- TENNIS (Freiplatz) + HOBBYREITEN KOSTENLOS!
Fam. Burgstaller freut sich auf Ihren Anruf: Tel. 0043-4246-7126.
Ferien mit Herz u. Sport im
Burgstaller Hof
A-9873 Döbriach 1, Millstätter See, Kärnten

Wörthersee-Komfortbungalows-Appartements
mit Bedienung, direkt am See, großes Strandareal, Boote, ruh. Traumlage, ab Mai offen.
Hotel MUSIL, A-9020 Klagenfurt, Tel. 0043/4222/51 16 60, Telex 4-2110

Sporthotel Royal ****
Tennis – Windsurfen – Segeln – Wandern direkt am See (4 ha Seegrund), 1 km von der Tauernautobahn. Alle Zimmer mit Bad od. Dusche/WC, Tel., Radio. 7 Tage HP inkl. Buffetfrühstück, Abendmenü, Hallenbad, Strandbad, Abg., Service.

Mai	ab DM 385,- bis 460,-
Juni u. September	ab DM 485,- bis 585,-
Juli u. August	ab DM 665,- bis 800,-

Tenniscamp m. 6 Freiplätzen + 3 Hallenplätzen m. Schiebedach, Profi-Trainer – Tenniskurs DM 286,-, Windsurf- und Segelschule beim Hotel.
Information: A-9871 Seeboden, Millstätter See/Kärnten,
Tel. 0043/4762/81714, Telex 0047/48122

Hotel DERMUTH
A-9020 Klagenfurt Wörther See
Tel. 0043/4222/21247
Kärnten
Erstrangiges Haus zwischen Stadt und See am Waldrand, besonders ruhige Lage, 15 Gehminuten zum Strandbad. Zimmer mit Bad/WC, Balkon, Halbpension ab DM 68.– (inkl.), großer Naturpark, Liegewiese, Hallenbad, Sauna und Solarium, Massage.
Herrliche Wanderwege, Tennis in nächster Nähe.

Naturheilkuren
Zum Regenerieren, Streßabbau, Abnehmen und – speziell für Damen – Schönsein. Historische Atmosphäre! Ärztliche Leitung! Mit Kräutern von M. Mességué! Frischzellenkur – Sauerstoffaktivkur – Ganzkörpertherapie mit sportl. Aktivitäten: Tennis – Segeln – Wandern – Radfahren.
Hotel Schloß Leonstain
A-9210 Pörtschach/W. S.
BRD: (0043/42 72) 28 16

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Steiermark

Steiermark
Vom Gletscher bis zum Weinland
Vom Sommerskilauf bis zum Badespaß
Vom Amateurrennfahrer bis zum Lokomotivführer
Wir haben alles – nur die Preise sind kleiner!
Kupon
☐ Landesprospekt
☐ Sport, Freizeit, Erholung
☐ Ferienwohnungen Ferienhäuser
☐ Kur und Heilbäder
☐ Camping/Caravaning
☐ Veranstaltungskalender
☐ Hotelpreisliste
Gewünschtes ankreuzen und senden an Landesfremdenverkehrsamt A-8010 Graz, Landhaus oder D-8000 München 75, Postfach 75007

... pfundig, preiswert!!! Da müssen Sie hin, denn Urlaub muß durchaus nicht teuer sein!
In Privatunterkünften bieten wir Zi./Fr schon ab DM 11,– an, und die HP in Komfortzimmern unserer Hotels kostet von DM 30,– bis 42,–. Freischwimmbad, Tennis, Angeln und viele Sport- und Wandermöglichkeiten und Ruhe, Ruhe, Ruhe ...
Wölzer Tauern – Oberwölz–Lachtal
Auskünfte:
Verkehrsamt A-8832 OBERWÖLZ-LACHTAL Tel. 0043/35 81/420
Gasthof Graggober, Tel. 0043/3581/315
Alpengasthof Lachtalhaus Tel. 0043/3587/210
Ferienwohnungen Lachtal 300 Tel. 0043/3573/2312
Gasthof Tanner Tel. 0043/3581/383



Alpenhotel Schütterhof
Dachstein-Tauern-Region
40 Zimmer u. Ferienwohnungen mit Telefon u. allem Komfort, TV, Lift, Sauna, Fitnessraum, Whirl-Pool, Freischwimmbad.
Zim./Frühst. p. P. u. T. DM 27-30
HP DM 36-39, Frühstücksbuffet.
Ferienwoh. p. Wo. DM 400-780
Rohrmoos 140C, Tel. 03687-61205
A-8970 SCHLADMING

Sommerurlaub in Kirchlandl – Steiermark
schön u. ruhig gelegener Ort in den Ennstaler Alpen. Eigenes geheiztes Schwimmbad im Garten, Sauna, Solarium, Ponyreiten, Tischtennis, Fahrradverleih, Kinderspielzimmer u. Spielplatz, schöne Wanderwege u. Ausflüge, eigene Landwirtschaft, großteils Komfortzimmer/Radio/TV. Prospekte!
Gasthof-Pension-Fößleitner, A-8931 Kirchlandl, Tel.: 0043-3633/227

Oberösterreich



BEI UNS GEHEN FERIENTRÄUME IN ERFÜLLUNG
Wir haben alles (nur kein Salzwasser); einmalig schöne Lage, absolute Ruhe, 350 000 m² eigenes Wald- und Wiesengelände, Komfortzimmer mit Bad/WC/Telefon, geheiztes Schwimmbad, Blockhaussauna, Tennisplatz mit Trainer, Fahrräder, Bibliothek und eine Küche, die Sie begeistern wird. Anerk. Reitschule, 20 Reitpferde, Reitlehrer, Reithalle 20x45 m, 300 km Reitwege, Musik- und Videoreiten, Springplatz, etc.
HOTEL REITERHOF KLEEBAUER
A-4121 Altenfelden, Telefon 0043-7282-55 88
ÖSTERREICHS SCHÖNSTER REITERHOF!

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben."
William Saroyan

In romantischer Wiener Heurigengegend
15 Autominuten von Wiener Innenstadt, ab 15. Mai zu vermieten: gemütliches Komforthäuschen für zwei (allenfalls mit Kind), TV, Telefon, Frühstück, Service gemäß Hotel garni, Kategorie A.
Telefon: 0043/222/86/13/13

Salzburger Land

Osterspaziergang + Skiurlaub im Oberpinzgau, Salzburger Land
HOTEL KASERER
A-5742 Wald i. Oberpinzgau
Tel. 0043/6565-8261
Neuerbautes Komforthotel inmitten der Skigebiete Gerlos-Königsleiten-Wildkogel. Alle Zi. mit Bad/Dusche, WC; HP DM 36,-.
Familiär + freundlich + preiswert

Tirol

Urlaub am Bauernhof in den Tiroler Bergen
Ruhige erholsame Lage, inmitten eines herrlichen Berg- u. Wandergebietes.
Zimmer mit Dusche und WC. Preis günstig und familienfreundlich.
Pension Forsthof, Bes. R. u. R. Schmuck, A-5771 Leogang-Hütten 2
Tel. aus Deutschland 0043/6583/561

Matrei 1000 - 2400 m in Osttirol
Winterspaß mal drei:
Wedeln und Tiefschneefahren im neuen erweiterten sonnigen Skigebiet auf dem Goldried. Schönste Panoramasicht. Langlaufen – 22 km. Reiten und Tennisspielen in modernen Sporthallen
zu Preisen, die einmalig sind:
z. B. 7 Tage HP mit freier Fahrt auf allen Liften + Skibus ab DM 264,-. 7 Tage N/F inkl. Lift + Skibus am DM 193,-.
Kinderermäßigung bis 50 %.
Verkehrsbüro A-9971 Matrei in Osttirol
Tel. 0043/48 75/227, Telex 46 674
Preisermäßigung auch zu den Osterferien!



Die feine Art, Bier zu genießen...
im „Hotel Arlberg-Hospiz"
Eingebunden in eine lange lebendige Tradition und geprägt von einer wechselvollen Geschichte hat dieses Haus einen ganz persönlichen individuellen Charme, der den Gast wohltuend empfängt.
A-6580 St. Christoph, Arlberg/Tirol
Tel. 0043/5446/2611

JETZT NOCH NACH SEEFELD/TIROL
– Stark reduzierte Preise ab 13. März 83 bis nach Ostern
– Großteil der Hotels und Pensionen geöffnet
– Lifte, Loipen, Kunsteisbahnen und Sportzentrum in Betrieb
– Kostenlose Urlaubsbuchung über Computer
– Jetzt einfach losfahren oder anrufen
Informationen:
Verkehrsamt A-6100 Seefeld
Seefeld A-6100 Tirol
Anruf genügt! Kostenlose Urlaubsbuchung jetzt blitzschnell mit Computer Mo.-Sa. 9-21 Uhr
Tel. 0043/5212/2313, 2316 • FS 004753452

KREUZFAHRTEN – Urlaub für Genießer

MS ASTOR: Unvergeßlich schöne Tage.
an Bord und in Skandinavien 6 erlebnisreiche Kreuzfahrten in 1983

Metropolen der Ostsee
28. 5. bis 11. 6. und 13. 8. bis 27. 8.
Oslo–Kopenhagen–Helsinki–Leningrad und Bornholm
Preisbeispiel (pro Person) Innen-Kabine, für 2 Personen ab DM 4895,-
als Vierbett DM 2865,–

Zur Nordspitze Europas
11. 6. bis 25. 6. und 30. 7. bis 13. 8.
Sognefjord–Romsdalsfjord–Trondheim–Nordkap–Tromsö–Narvik–Geirangerfjord–Bergen
Preisbeispiel (pro Person) Innen-Kabine, für 2 Personen ab DM 4895,-
als Vierbett DM 2865,–

Island–Spitzbergen
25. 6. bis 13. 7. und 13. 7. bis 30. 7.
Schottland–Färöer–Island–Spitzbergen–Nordkap–Geirangerfjord–Bergen
Preisbeispiel (pro Person) Innen-Kabine, für 2 Personen ab DM 5876,-
als Vierbett ab DM 3445,–

MS ASTOR – Eine Klasse für sich
Beratung durch die Skandinavien-Reise-Experten
TUI – TOUROPA Die Urlaubsexperten
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11
4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Fluß-Kreuzfahrt durch Franken

Besondere Delikatessen im diesjährigen Kreuzfahrt-Kalender sind die Angebote der FPS – Fränkische Personenschiffahrt. Insgesamt siebzehnmal heißt es „Anker lichten" für eine beschauliche Schiffsreise durchs Frankenland. Was Franken an Kunst, Kultur und Romantik, an vielgestaltiger Landschaft, an gutem Essen und Trinken zu bieten hat, erschließt sich den Schiffsreisenden in neun bzw. dreizehn erlebnisreichen Tagen.
Von Nürnberg nach Aschaffenburg bzw. Mainz und in umgekehrter Richtung bei der Bergfahrt schippert der „Moritz" auf Frankens reizvollster Reiseroute über Main, Regnitz und Main-Donau-Kanal. Übernachtet wird in Komfort-Hotels an Land.
Neu im Programm sind die Reisen „mit Studienfahrten-Charakter" auf den Spuren des Bildschnitzers Tilman Riemenschneider und des Barockbaumeisters Balthasar Neumann. Unter dem Motto „Vom Frankenland zum Alpenrand" führt erstmals(!) eine „Große Bayernkreuzfahrt" von Aschaffenburg nach Passau.
Wir halten für Sie einen Kreuzfahrtprospekt bereit:
FPS – Fränkische Personenschiffahrt, Kranenkai 1, D-8700 Würzburg, Tel. 0931/55 3 56

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN
Tel.: (040) 34 74 483
FS: 0217 001 777asd
DIE WELT – WELT am SONNTAG

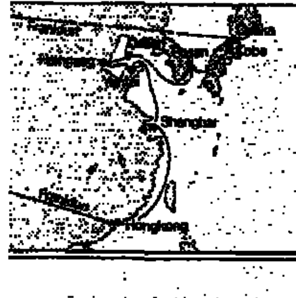
Erlebnis-Urlaub
Sonne, Wind, Meer und ein Schiff
Galaxis – Dr. Hans Schreiter, Alleestraße 88, D-5630 Remscheid, Tel. 0 21 91/29 20 75

Oster-Kreuzfahrt
Studienkreuzfahrt unter wissenschaftlicher Leitung mit MTS Jupiter, 9000 BRT, ein Schiff der Epirotik-Line –
Ostern 26. 3.–9. 4. 1983
Begegnung von Abendland und Islam – zu den Säulen des Herakles – Spanien: Ibiza, Granada, Sevilla, Valencia, Barcelona – Portugal: Lissabon – Marokko: Rabat, Meknes, Marrakesch, Tanger – Gibraltar – Korsika: Ajaccio – ab DM 2685,- VP inkl. Landausflüge.
Verbilligte Anreise ab allen größeren deutschen Bahnhöfen (Alpensee-Expreß).
Noch Buchungsmöglichk.
Studien-Reisebüro G. Meiners
8867 Oettingen, Lindenweg 8a
Tel. 0 90 82 / 20 01, Telex 51 735

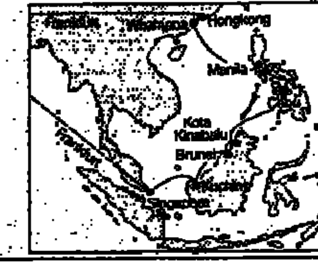
Ägypten Spezialist
Klassische Rundreise 15 Tage ab 2285,- DM
Nil-Kreuzfahrten (MS Sheraton) 11 Tage ab 2795,- DM
Ägypten und Malta 19 Tage mit Besichtigung ab 3198,- DM
Malta 8 Tage mit Besichtigung ab 1850,- DM
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.
NILREISEN SANGAK KG
Steinstr. 19 a, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/33 81 10

Eine kleine Anzeige für außergewöhnliche Kreuzfahrten
Kreuzfahrten nach China, Indonesien und zu den Philippinen!

1. China – wie es nur wenige westliche Reisende erleben.
Der Reederei ist es gelungen, mit der Volksrepublik China ganz spezielle Arrangements zu treffen. Die Passagiere werden deshalb Gelegenheit haben, neben bekannten Sehenswürdigkeiten auch Gebiete kennenzulernen, die bisher nur in Einzelfällen besucht werden durften.
1 Termine: 21. 4.; 5. 5.; 2. 6.; 16. 6.; 28. 7.; 11. 8.; 25. 8.; 8. 9.; 22. 9.; 6. 10.; 20. 10. 1983
9 Tage ab DM 9.995



2. Zu den 7.107 Inseln der Philippinen und ins exotische Borneo.
Zwischen Singapore und Hongkong führt diese Kreuzfahrt in eines der exotischsten und reizvollsten Gebiete der Welt. Gegenden, die man unbedingt mit einem Schiff besuchen sollte. Auf den Spuren Magellans geht es durch die Philippinen und zu dem noch ziemlich unberührten Borneo.
3 Termine: 6. 4.; 3. 11.; 23. 12. 1983
17 Tage ab DM 7.895



3. Mit der Perle Skandinaviens zur Perle Asiens: Indonesien – Bali.
Indonesien mit seinen tropischen Dschungeln, den endlosen Stränden, unzähligen Inseln und mit Bali, Insel der Götter und Dämonen; man muß es erleben. Auch mit der Indonesischen Regierung bestehen spezielle Abkommen, um den Passagieren auch dort etwas Besonderes zu bieten.
8 Termine: 14. 1.; 28. 1.; 11. 2.; 25. 2.; 11. 3.; 25. 3.; 18. 11.; 2. 12. 1983
17 Tage ab DM 7.790



Viel Abenteuer, aber wenig Risiko.
Als Ausgangsbasis für alle Landgänge dient ein Kreuzfahrtschiff mit dem Standard und Komfort eines europäischen First Class-Hotels. Und zwischendurch viel Erholung auf See. Ohne Kofferpacken, ohne Trinkwasser-, Nahrungs- und Hotelrisiko. Mit einem Hospital und medizinischer Versorgung durch einen erfahrenen Arzt an Bord.
WICHTIG: Buchen können Sie bei allen Reisebüros.
Pearl Cruises of Scandinavia
Postfach 30 36 21 · 2000 Hamburg
Tel. 040/36 26 09
Telex 2161 202
Pearl of Scandinavia
Größe: 12 456 BRT Länge 153 m Breite 20 m Besatzung 210 Passagiere 488 Umbau 1981-82

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

TOURISTIK

SKANDINAVISCHE REISESPEZIALITÄTEN

Seit 19 Jahren Skandinavien- und Nordkapreisen

● **8 Tage Metropolen des Nordens**
Dänemark – Schweden – Norwegen: 25. 5.–1. 6., Hotel Du./WC, HP — nur 980,–

● **16 Tage Große Nordkapreise**
3.–18. 8. und 6.–21. 7., Hotel Du./WC, HP — nur 2275,–

● **14 Tage Nordkap zum Sparpreis**
Schweden – Finnland – Norwegen: 31. 7.–13. 8., Hotel Du./WC, HP — nur 1858,–

● **Große Nord-Ost-Europareise**
18 Tage Nordkap und Leningrad: 24. 7.–10. 8., Hotel Du./WC, HP — nur 2750,–

Die einmalige Idee von HEMMING-REISEN

Kombinationsreisen zum Nordkap

1 Woche Kreuzfahrt mit „MS Istra": 20. 6.–3. 7. (Veranstalter: HEMMING-REISEN). Vollpension an Bord, bunte Unterhaltungsprogramme mit bekannten Künstlern.
1 Woche im Nordkap-Expreß (Pullman-Bus) durch Skandinavien: Halbpension in sehr guten Hotels Du./WC — nur 2700,–

Kreuzfahrt-Schlager zum Nordkap 1983

Wiederholung unserer großen Nordkap-Kreuzfahrt mit „MS Istra", zum gleichen Preis wie 1981!
14 Tage Kreuzfahrt vom 20. 6.–3. 7. 1983, inkl. Vollverpflegung an Bord
Ihr Nordland-Reise-Spezialist — Kabinen von DM 1385,– bis 3695,–

„HEMMING-REISEN"

Bieberer Straße 60 · 6050 Offenbach/M. · Tel.: 06 11/81 11 18
Telefon. Prospektanforderung. Achtung! Keine Preiserhöhung für 1983!

CHINA-BIKING

Was bisher vornehmlich Amerikanern und Australiern vorbehalten war, können jetzt auch Sie unternehmen

Rad-Touren in China

Mit den Chinesen »radeln« heißt
- dazugehören,
- sich als persönlicher Gast in einem reizvollen Land fühlen,
- die Menschen besser verstehen.

Ausführliche Direktinformation durch:
REGINE TOURS
Hongkong-Büro München
Postfach 70 15 68
8000 München 70

Willkommen in . . .

SCHEVENINGEN DEN HAAG KIJKDUIN

Ihr Feriengenuss verdreifacht sich in einer Weltstadt mit zwei Nordseebadeorten.
Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit Spielkasino, Wellenbad, Pier und überdachter Palace Promenade – 'Shopping' auch am Sonntag!
Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition
Kijkduin: intim-gesellig für die Familie mit Ladenzentrum (auch am Sonntag geöffnet.) Wichtig: keine Kurtaxe!



SCHEVENINGEN

STEIGENBERGER

KURHAUS HOTEL



Direkt am Strand, Luxuszimmer mit Farb TV, 2 Restaurants, Bars, freier Eintritt ins Wellenbad, Casino unter gleichem Dach.

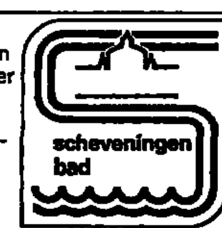
Aus unserem Angebot:

3 Tage Ostern am Meer, ab Hfl. 310,– p.P.
Schickes Wochenende (2 Nächte) ab Hfl. 150,– p.P.
1 Woche Urlaub (7 Nächte) ab Hfl. 490,– p.P.

Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt. Auskunft und Reservierung durch das Hotel, Gevers Deynootplein 30, NL-2586 CK Den Haag, Telefon 0031-70-520052 oder SRS-Steinberger Reservation Service, Telefon 0611-29 52 47.



Direkt am Meer übernachten schon ab Hfl. 25,– p.P. Zimmer m. Frühstück in freundlichen Hotels/Pensionen. Fordern Sie Hotel/Pensions-Liste und Veranstaltungsprogramm mit unterstehendem Gutschein an.





Eurotel Scheveningen

Mit dem einzigen Dachrestaurant und Blumenterrasse in Den Haag/Scheveningen. Appartements und Hotelzimmer ab Hfl. 65,– bis Hfl. 95,– p.P. Im 200 Meter-Radius Strand, Pier, Wellenbad, Kurhaus, Casino. 150 Betten, eigener Parkplatz, 1. Klasse ***. Deutsche Hoteldirektion. Tel.: 0031-70-512821. Spezielle Sportfischerarrangements.

DEN HAAG

Günstig-Arrangements mit vielen Extras!

Zwei Übernachtungen ab **DM 75**
Sieben Übernachtungen ab **DM 200**
Fordern Sie per Gutschein gratis Farbprospekt an bei:
VVV DEN HAAG / SCHEVENINGEN / KIJK DUIN



KIJKDUIN

Atlantic HOTEL Deltaplein 200, 2554 EJ Den Haag/Holland

- 120 modern ausgestattete Appartements, Kochnische, Balkon, Bad, Dusche und Telefon. • Schwimmbad (überdeckt), Sauna, Fitness Zentrum, Kinderbetreuung, Bar, Terrasse, Restaurant. • 10 Autominuten von Den Haag/Scheveningen. • Geselliger Seeboulevard, Ladenpromenade, Restaurants. • Haustiere willkommen. • Informationen unter Telefon: 0031-70-254025

Günstig-Angebot:
Appartement für max. 5 Personen ab Hfl. 100,– p.T einschl. MWSt.

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket zu Scheveningen/Den Haag/Kijkduin 1983. W2
Name:
Anschrift:
Wohnort:

An: VVV Den Haag/Scheveningen/Kijkduin
Groot Hertoginnelaan 41, 2517 EC Den Haag, Holland
Für obengenannte Angebote, wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel Ihrer Wahl.

Finnland erleben

individuell mit Linie

z. B.
Helsinki ab 998,-
Ellivuori ab 1346,-
Flug + Finnjet ab 872,-
Pkw-Progr. ab 1284,-
Helsinki + Leningrad ab 1539,-
ab allen deutschen Flughäfen

Prospekt anfordern
nordia reisen nr
Große Straße 22
2070 Ahrensburg, Tel. 04102/5 13 01

Erleben Sie eine Nacht, in der es nicht dunkel wird!

Sonderflug in die Mitternachtssonne

über den Polarkreis nach Tromsø

Sonnabend auf Sonntag, 4./5. und 11./12. Juni 18./19. und 25./26. Juni

- Abends Flug ab Hamburg
- In Tromsø 4 Std. Aufenthalt:
- Rundfahrt + Krabben-Essen
- Morgens Rückkehr n. Hamburg

Sonderpreis DM **595,-**
Exclusiv – rechtzeitig anmelden!

Hapag-Lloyd Reisebüro
Verkehrspavillon Jungfernstieg
2000 Hamburg 36 · 040/32 84 420



AMERIKA FLUGREISEDIENST GMBH
6000 Frankfurt/Main 70,
Mailänder Str. 23, Tel. (06 11) 68 20 44
— wöchentliche —
ABC-Flüge* von Frankfurt nach

NEW YORK		
Hinflug-Datum	Anmeldeschluß	DM-Preis p. Person
14. 5.	14. 4.	939
21. 5.	21. 4.	
28. 5.	28. 4.	1069
11. 6.	12. 5.	
18. 6.	19. 5.	1199
25. 6.	26. 5.	
2. 7.	2. 6.	
9. 7.	9. 6.	
16. 7.	16. 6.	
23. 7.	23. 6.	
30. 7.	30. 6.	
6. 8.	7. 7.	1199
13. 8.	14. 7.	
20. 8.	21. 7.	
27. 8.	28. 7.	

*30 Tage Vorausbuchungsfrist.
und vielen weiteren Zielen!
Fordern Sie unseren Prospekt an, oder fragen Sie Ihr Reisebüro.

Vergnügtes Wandern mit Baumeler



...das Herz sagt ja!

Erholsames Wandern auf lohnenden Pfaden, *abseits der Touristenstrassen*, in kleinen Gruppen – überall in der Welt. Erfahrene Organisation, zuverlässige Reiseleitung, gute Hotels. *Anfahrt* mit Linienmaschinen oder Bus. Begleitbus auf den Wanderungen.

Aus unserem Katalog 1983: Samos. Euböa. Kretischer Sommer. Zypern. Sizilien. Toscana-Umbrien. Cinque Terre. Provence-Camargue. Côte d'Azur. Cornwall-Devon. Irland. Andalusien. Ungarn. Dolomiten-Südtirol. Lappland-Nordkap.

Zahlreiche weitere Programme, regelmässige Abfahrten. Verlangen Sie unsern Katalog 83 mit allen Reiseprogrammen und Terminen. Mitwandern, miterleben ... das Herz sagt ja!

baumeler wanderreisen
J. Baumeler Wanderreisen GmbH
Residenzstrasse 18, 8000 München 2
Telefon (089) 22 52 92

Senden Sie mir
gratis und unverbindlich den Katalog Baumeler Wanderreisen 1983
Name.
Anschrift:
Plz/Ort:
WW 1.83

Studiosus Studienreisen

DER ANDERE URLAUB

Ägypten/Naher Osten/Nordafrika

Kairo u. Oberägypt., 9 Tg., 7. 5., 16. 7., 20. 8., 24. 9. u. w. — ab 2560,-
Ägypten entl. d. Nil, 14 Tg., ab 3. 4. jede Woche — ab 3285,-
Ägypt.-Nilkreuzf., 14 Tg., 17. 4., 1. 5., 29. 5., 26. 6., 24. 7. u. w. — ab 4370,-
Israel-Hl. Land, 9 Tg., 16. 4., 7. 5., 4. 6., 2. 7., 30. 7. u. w. — ab 2425,-
Tunesien (Djerba), 8/15 Tg., 24. 4., 21. 5., 30. 7., 11. 9., 1. 10. u. w. — ab 1650,-
Algerien-Hoggar, 15 Tg., 20. 5., 9. 9., 7. 10., 4. 11. — ab 3475,-
Syrien-Jordanien, 15 Tg., 21. 5., 6. 8., 17. 9., 8. 10., 23. 12. — ab 2875,-
Marokko-Hoher Atlas, 15 Tg., ab 2. 4. jede Woche — ab 2565,-

Großer Studienreisenkatalog, Beratung und Buchung in guten Reisebüros oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204, 8000 München 2, Telefon 089/523000



Mit den Schiffen der Hurtigruten im Winter bis ans Ende Europas.

Rundreise Bergen – Kirkenes – Bergen ab DM 1.335,– inkl. Vollpension

✱ Jetzt buchen ... noch sind Plätze bei den Februar- bis April-Abfahrten frei!
✱ Jetzt sparen ... *deutliche Preisvorteile* (bis 30. 4. 83) gegenüber der Sommersaison!

Beratung und Buchung im Reisebüro oder beim General-Agenten:
Norwegische Schiffahrts-Agentur GmbH
Kl. Johannisstr. 10 Abteil. HR 2000 Hamburg 11
Tel. 040/36 13 61 Telex 213 907

ORPHEUS Exclusivste Reisen Oper & Konzert

OSTERFESTSPIELE SALZBURG
Der fliegende Holländer – Karajan

Osterreise zur Wiener Staatsoper
Die Entführung aus dem Serail – Parsifal – Schwanensee

Weitere Exclusivreisen zu Oper & Konzert sowie Festspielarrangements 1983:
Opern- & Konzertreisen, Gottfried Lidl
Postfach 40 11 44, 8000 München 40
Tel.: 089/34 65 01 oder 089/785 25 24

Handarbeitsurlaub auf dem französischen Land – Wolle arbeiten, Möbel malen – CAUSTIER. F 82400 MONTJOI

Komforturlaub in Irland
In wenigen kleinen Hotels der Spitzenklasse. Golf, Fischen, Reiten, Ausflüge. Ein echter Insider-Tip. Z. B. 2 Wo. HP m. Linie ab Düsseldorf u. Leihwagen ab DM 2800.-. Privattours, Hauptstr. 13a, 6393 Wehrheim, 06081/5 90 62



* * * * *
Algarve · Portugal

Eine Oase der Schönheit, Ruhe, und Erholung. Direkt am Atlantik, am 6 km langen Sandstrand von Praia de Galé. 10 Min. bis zum Spielkasino. 30 Min. bis zum Flughafen Faro. Ein Traum für Golfer, Taucher, Surfer, Reiter und Tennisspieler. Vila Joya, das exklusive, kleine Luxushotel mit Swimming-Pool.

Fordern Sie unseren Prospekt an, buchen Sie einen Traumurlaub: VILA JOYA, Postfach 367, 8000 München 1, Tel-Info Mo.-Fr. 8-18 Uhr: 089/ 61 10 80, Telex 52 9720

TÜRKEIURLAUB

mit **sonnenreisen** & LTU
familienfreundlich und preisgünstig

Direktflüge ab DÜSSELDORF

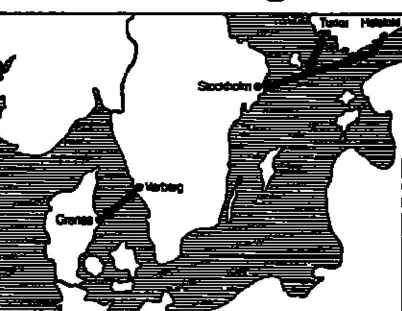
ISTANBUL	ab DM 549.-
IZMIR	ab DM 569.-
ANTALYA	ab DM 599.-
DALAMAN	ab DM 579.-

Direktflüge ab FRANKFURT

IZMIR	ab DM 699.-
ANTALYA	ab DM 699.-

Fordern Sie bitte unseren 56seitigen Türkei-Sommerkatalog '83 an.
sonnenreisen
GRAF ADOLF STR. 20, 4000 DÜSSELDORF 1
TEL. 0211/8 00 34 und 8 00 36

Nach Schweden und Norwegen via Dänemark – weil's dazugehört



Schiffsreise von Grenaa nach Varberg, wo man wegen der Sehenswürdigkeiten bereits seinen ersten Aufenthalt einlegen sollte, für einen PKW einschließlich aller Insassen (Hin- und Rückfahrt) in der
Nebensaison (bis 16. 6. 83/ab 8. 8. 83) — nur DM **130,–**
Hauptsaison (17. 6. 83 – 7. 8. 83) — ab DM **195,–**
Weitere interessante Angebote (hin und zurück):
Caravan: Nebensaison DM 230,– / Hauptsaison DM 500,–
Einige Abfahrten mit zusätzlichen Rabatten.
Außerdem günstiger Durchgangstarif nach Finnland (Turku oder Helsinki) ab Stockholm mit der SILJA LINE.
Buchungen in Ihrem Reisebüro!
Informationen auch durch KARL GEUTHER & CO., Postf. 10 54 49, 2800 Bremen 1, Tel. (04 21) 31 49 70 u. 31 49 81

Varberg-Grenaa-Linie

Einmal richtig auftanken. Tunesien tut gut.





Tunesien – im Süden des Mittelmeeres, zwei Flugstunden nah.
Bitte senden Sie mir nähere Unterlagen über Tunesien.
Name:
Straße:
Ort:

Fremdenverkehrsamt Tunesien
Am Hauptbahnhof 6, 6000 Frankfurt (Main), Telefon (0611) 231891
Graf-Adolf-Straße 100, 4000 Düsseldorf, Telefon (0211) 359414

Dazu kann man nur JAHN sagen!

Ostern

im sonnigen Süden! Wir haben noch freie Plätze, z. B. nach:

Sizilien Abflug am 26.3. oder 2.4. 1983. 1 Woche ÜF ab **DM 788,–**
Kos Abflug am 22.3. oder 29.3.1983. 1 Woche HP ab **DM 1199,–**
Tunesien Abflug am 30.3.1983. 1 Woche VP ab **DM 799,–**
Ischia Abflug am 21.3. oder 28.3.1983. 1 Woche VP ab **DM 959,–**
Mallorca Abflug am 27.3.1983. 1 Woche HP ab **DM 937,–**
Rhodos Abflug am 18.3.1983. 1 Woche HP ab **DM 1161,–**
Samos Abflug am 29.3.1983. 2 Wochen ÜF ab **DM 1148,–**

Alle Preise pro Pers. ab/bis Düsseldorf, Unterbringung im DZ. Wir fliegen auch ab Hamburg, Frankfurt und München.
Fragen Sie Ihr Reisebüro nach uns:

JAHN REISEN

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

HOTEL CAP ROIG



HP im komf. Erstklaß-Hotel direkt am eigenen Sandstrand, 160 Zimmer, alle mit Bad, WC, Terr. und Tel., ruh. Lage. Geheiztes Hallenbad (26°), separ. Whirlpool m. Sauna u. Fitnessraum, Discoth., Coiffeur, Gar., 2 Restaurants mit Aircondition. Kinderspeisesaal, Internationale Küche. Deutsche Direktion.

Playa de Aro (Costa Brava)
Tel. 00 34/72/51 52 16, Telex 5 7204, geöffn. von März bis November.
45% Reduktion in Vorsaison
3 hoteleig. Tennispl.

Preiswerte Flüge in alle Welt
z. B. ab Benelux hin + zurück

Colombo	1195.-	New York	666.-
Hongkong	1850.-	LosA/SanF.	1295.-
Jakarta	1650.-	Mexico	1415.-
Bangkok	1375.-	Santiago	2425.-
Singapore	1640.-	B. Aires	2425.-

TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

Mal abenteuerlich mal komfortabel



SÜDAFRIKA

Wir haben alle Möglichkeiten zum unvergeßlichen Urlaub im Süden Afrikas in unserem Programm! Ob Mietwagen, Campingfahrzeug, bequeme Busrundreisen oder abenteuerliche Safaris. Bei uns finden Sie den Urlaub, den Sie schon immer einmal in Südafrika machen wollten. Unser kostenloser 32-Seiten-Katalog gibt gründliche Auskunft. Schreiben Sie uns oder rufen Sie an. Unsere Südafrika-Expertin, Frau Jutta Verworn berät Sie gern. Hier einige Beispiele aus unserem vielfältigen Programm:

- Eine Woche Mietwagen schon ab DM 371,—
- Zwei Wochen Campingfahrzeug mit Flug schon ab DM 3.823,— pro Person
- Die große Busfahrt durch das südliche Afrika mit Flug schon ab DM 8.430,— pro Person
- 5 Tage Krüger National Park schon ab DM 925,— pro Person
- Rundreise durch Südafrika, 19 Tage, schon ab DM 3.197,— pro Person

Ich möchte mehr über Ihre Südafrika-Reisen wissen.
Name.
Straße:
PLZ/Wohnort.

INTER AIR Voss Reisen GmbH
Abteilung NSZ
Triftstraße 30, 6000 Frankfurt 71, Tel. 06 11/6 70 31



1000 Reisen – Ein Koffer voller Ideen:

Viel Meilen für wenig Geld!

Barbados . 1440,– Round the world 2950,–
Rio . . . . . 2200,– Manila . . . 1850,– Bangkok . 1380,–
Mexico . . . 1473,– Melbourne 2350,– Miami . . . 1118,–
New York . 699,– Sydney . . 2350,– Joh.-burg 1899,–

Alle Preise für Hin- und Rückflug ab Amsterdam und Brüssel.

PACO-REISEN	SSR-REISEN	Reisebüro de la Motte
Hastedter Heerstr. 54	Rothenbaumchaussee 61	Holstenstraße 63
2800 Bremen 1	2000 Hamburg 13	2300 Kiel
Tel. 04 21/44 41 46	Tel. 0 40/4 10 20 81	Tel. 0431/9 50 11

RUMÄNIEN Ihr Urlaubsland



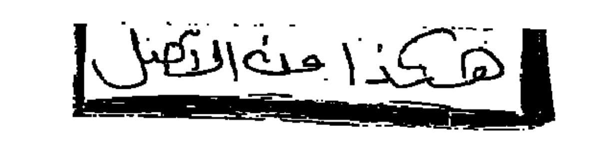
Mehr sehen – mehr erleben

Urlaub mit dem eigenen Auto, die optimale Art, ein Land und seine Menschen kennenzulernen. Abwechslungsreiche Landschaftsformen und eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten machen Ihre Rumänien-Tour zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

- Package-Touren – 9-21 tägige Reisen mit reservierten Dienstleistungen.
- Hotel- und Camping-Gutscheine für zahlreiche Hotels und Campingplätze. Kinderermäßigung 50%.
- Fly and Drive – 1 Woche Schwarzmeer-Küste, eine Woche Rundreise mit dem Mietwagen.
- Ferien am Schwarzen Meer in Hotels der Luxus- und 1. Klasse-Kategorie.

Buchen sie in Ihrem Reisebüro oder Automobilclub.

Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Autourlaub in Rumänien.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1., 6000 Frankfurt M, Tel. 0611 23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211 37 10 47-8
Name: A/WW
Anschrift:



هكذا صدر الأصل

…HACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

…gewöhnlich spät wurde über …austragungsorte und Termine …Kandidaten-Wettkämpfe ent…den. In Moskau läuft schon …Wettkampf Beljawski – Kaspa… und am 20. März beginnt in …en (Österreich) die uns vor al… interessierende Begegnung Hübner – Smyslow. Exwelt…ter Kortschnoi wird gegen …sch in Bad Kissingen kämp… Beginn am 26. d. M.; für den …kampf Ribli – Torre gab es vor …Wochen noch keinen Veran…er (!).

…WELT wird im Sportteil über …Verlauf aller Wettkämpfe be…en und die interessantesten …en aus Velden aktuell mit mei… Kommentaren bringen, andere …en erscheinen in der Reise-…T und auch in der WELT am …NTAG.

… es sich eigentlich um kein …didatenturnier" mehr han… bleibt offenbar das unlängst …dete Turnier in Linares die am …sten besetzte Veranstaltung …s Jahres. Zwei Partien aus …er Begegnung von elf zur Welt… gehörenden Großmeistern …en wir am 18. März bringen, …ndes Spiel soll des unlängst …torbenen deutschen Int. Mei… Ludwig A. Rellstab geden…

…-System. Rellstab – Aljechin
(München 1942)

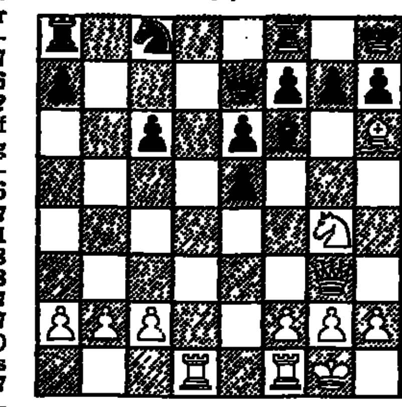
…f3 Sf6 2.g3 d5 3.d4 (Heutzuta… spielt man stattdessen 3.c4 oder Lg2 nebst 0-0, d3 usw.) **c6 4.Lg2 Lf5 5.0-0** (5.c4 kommt auch jetzt in Betracht – dc 6.Se5!) **Sbd7 6.b3 e6 7.Lb2 Le7 8.Sbd2** (Und an dieser Stelle ist 8.c4 am besten, falls dann Se4, so 9.Sfd2!) **Se4 9.Se4: Le4: 10.Sd2 Lg2: 11.Kg2: h5! 12.h3 f5 13.f3 h4 14.e4! De7 15.De1 0-0-0!?** (Der damalige Weltmeister spielte die Eröffnung ausgezeichnet und konnte mit Dg3:+ ein etwas besser stehendes Endspiel erreichen.) **16.g4 Lg5 17.e5 Lf4!?** (In Betracht kam c5.) **18.b4! Sb6 19.Sb3 Tdf8 20.Lc1 g5 21.Sc5 Th6** (Die Deckung De7 wäre wegen 22.b5! cb 23.Da5 nicht ungefährlich!) **22.Sd3 Lc1: 23.Dc1: Sc4?** (Typisch Aljechin: Er wollte unbedingt die Initiative behalten!) **24.Dg5: Thh8 25.Tae1 Dh7 26.Tf2 Thg8 27.Dc1 Tf7 28.Dd1 Dh6 29.Dc1 Df8 30.Tef1 b6 31.c3 f4!?** (Mit dem Plan, seinen Springer auf e3 zu bringen, opferte er im 23. Zug den Bauern! Sonst wäre das Manöver Sf4-h5-f6 möglich.) **32.Kh1 Dh6 33.Te1 Tgf8 34.Sb2 Se3 35.c4! Tc7 36.c5 b5 37.Dc3 Kd7 38.a4 a6 39.Ta1 Tb8 40.ab5: ab5: 41.Sd3 Tbc8 42.Tfa2 Dg5 43.Dc1 Tf8 44.Ta7 Tc8 45.T7a6 Tg8 46.T1a2 Tf8 47.Ta7 Tfc8 48.Tc7:+ Tc7: 49.Ta8! Ke7** (Oder Tc8 50.Ta7+ Tc7 51.Da1!) **50.Th8!** (Entscheidend, denn es droht Th5 oder auch Th7+) **Dg7 51.Sf4:! Kd7 52.Td8+!** (Das von Aljechin in diesem Augenblick gemachte Foto erschien damals in mehreren Zeitungen!) **Ke7 53.De3: Ta7 54.Td6 Ta1+ 55.Kh2 Ta2+ 56.Kg1 Ta1+ 57.Kf2 Ta2+ 58.Ke1 Dh7 59.Sd5:+! ed5: 60.Dg5+ Kf7** (Die letzte Hoffnung: 61.Td7+ Ke6 62.Th7:? Te2+! remis!) **61.Df6+** aufgegeben.

Trotz dieser schweren Niederlage siegte Aljechin doch – mit 8½ vor Keres 7½, Bogoljubow 7 usw.

Lösung vom 4. März

(Kg1, Dg5, Ta1, f1, Se4, Ba2, b2, c4, d3, g2, h2; Ke8, Dc6, Ta8, h8, Se7, Ba7, b6, c5, d7, e6, f7, h7): **1.Tf7:! Kf7: 2.Df6+ Kg8 3.De7: Tf8 4.Tf1!** aufgegeben (Tf1:+ 5.Kf1: nebst 6.Sf6+)

Braga – Markeluk (Buenos Aires 82)



Weiß am Zug gewann
(Kg1, Dg3, Td1, f1, Lh6, Sg4, Ba2, b2, c2, f2, g2, h2; Kh8, De7, Ta8, f8, Lf6, Sc8, Ba7, f7, g7, h7, c6, e6, e5)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1289
…itz Karge, Kierspe (Urdruck)

Matt in 4 Zügen

…sung Nr. 1288 von B. Kozdon
…Kh3 Df5 Se2 f7, Kh1 Da5 Tb5 h6 … Sa2 d2 Ba6 b4 c7 d5 d7 e3 f6 h5 (Vierzüger). Sofort 1.Df4? schei… an d6+! – 1.Sd6! (droht 2.Df4 … 3.D:f3 matt) Db6 2.Df4 D:d6 (…rsatzverteidigung") 3.Sg3+ Kg1 …e3 matt (Modellmatt).

…dmar Mednis, So gewinnt Kar… …. Verlag Walter de Gruyter & …, Berlin, 317 Seiten mit 156 Dia…mmen, gebunden 34 Mark.

…ine deutsche, erweiterte Neu…lage des 1975 in New York er…ienenen Buches, übersetzt und …arbeitet von Rudolf Teschner. Es …handelt die Entwicklung des …ltmeisters bis in die heutige Zeit …d zeigt seinen erfolgreichen Stil …d seine spielerischen Qualitäten.

H. K.

DENKSPIELE

Nur keinen auslassen!

Beginnen Sie beim dicken schwarzen Punkt und versuchen Sie, alle anderen Punkte durch so wenige wie möglich gerade Linien zu verbinden. Beim kleinen Kreis darüber sollen sie schließlich enden, und einige Punkte dürfen doppelt berührt werden. Wie wenig Züge brauchen Sie?

Schön symmetrisch

Finden Sie alle Lösungen der hübschen, regelmäßig erscheinenden Rechnung:

$$\begin{array}{r} AAAA \\ +\ BBBB \\ \hline =CDDDC \end{array}$$

Aufgereihtes

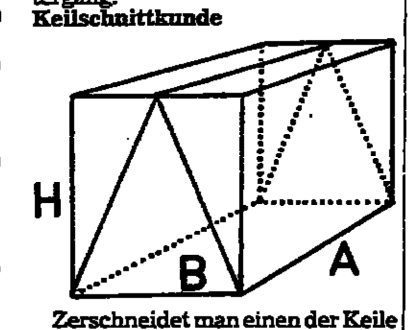
Zu Anfang saßen 11 Stare und 55 Schwalben auf der Leitung, als nächstes kamen 11 Vögel hinzu beziehungsweise flogen fort (22:44=1:2), und nachdem noch 8 Stare hinzukamen und 14 Schwalben fortflogen, saßen von beiden Arten je 30 Vögel auf der Leitung!

Auflösungen vom 4. März

Hoch und runter
Wenn das Rad in Pfeilrichtung gedreht wurde, senkt sich das Gewicht!

Stimmungsvolle Scharade
Sonnen-Unter-Gang = Sonnenuntergang.

Keilschnittkunde



Zerschneidet man einen der Keile wie angegeben und setzt die Teile neu zusammen, dann bekommt man den Quader mit den Seiten A, B und H!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Kreuzworträtsel

Zeile 1: Interimserlaß · Referenzbrief · Warenabforderung · jugosl. Landschaft · einsam, verlassen · endgültige Absage · Abk. f. Great Britain · Abendständchen · holl. Stadt · Fremdwortteil: neu · Gewebe, Material · Insel i. Bodensee · Gedenkstein · Südfrucht · Initialen der Uhlen

Zeile 2: 13 · 10

Zeile 3: Abk. f. Mister · sowjet. Stadt a. d. Sura · Fußballspieler · Rinne i. Wattenmeer · Hauptstadt v. Aargau

Zeile 4: Teil des Auges · festes Seezeichen · Richtungsanzeiger · still · span. Inselgruppe

Zeile 5: kostspielig · erforderliche Menge · Edelgas · jugosl. Insel

Zeile 6: unverschlossen · Glasschmelz auf Metall · Hauptstadt in Europa · 12 · Gewand, Tracht · sizilian. Stadt

Zeile 7: dt. Bundesland · 8 · japan. Hafenstadt · Karnevalsruf · 1 · Haarcreme · Farbton

Zeile 8: Singstimme · Komponist von 'Polenblut' · Hauptstadt in Nahost · langer Spieß · 11

Zeile 9: weibl. Vorname · Ostgotenkönig · dt. Vorsilbe · Zugang · ital. Stadt

Zeile 10: afrik. Strom · griech. Buchstabe · Schwermetall · antike Schönheit · Flächenmaß

Zeile 11: Defekt · Straßenräuber · 6 · schweiz. Kanton · Stadt an der Saale · 2

Zeile 12: Abk. f. dergleichen · Treppenabsatz · afrik. Staat · herumbummeln

Zeile 13: 7 · südital. Wein · Stallstroh · frz. Artikel · Hauptstadt v. Nigeria · Schauplatz

Zeile 14: US-Filmpreis · Frühlingsblume · Warenberechner · 9 · weibl. Vorname · Lotterieschein

Zeile 15: früh. dt. Kaufmannsbund · Spaltwerkzeug · Art und Weise · Titelfigur bei W. Busch · Keim, Beginn

Zeile 16: mediz. Gerät · Lied d. Udo Jürgens · 5 · festl. Ereignis · dt. Industriegroßstadt

Zeile 17: Fluß i. d. Normandie · Winkelmeßinstrumente · weibl. Märchengestalt · Haartrockner

Zeile 18: Wareneinfuhr · 4 · Schneeschuh · Fluß zum Arno · dt. Normzeichen · fließendes Gewässer/Mz.

Zeile 19: Abk. f. Betriebsordnung · Abk. f. Tangens · best. Betrieb · Zeichen für Titan · Zeichen für Neon

Zeile 20: Madame Curie · Haustierprodukt

Zeile 21: Afrikaner · 14 · Perser · griech. Göttin · 3 · 103

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

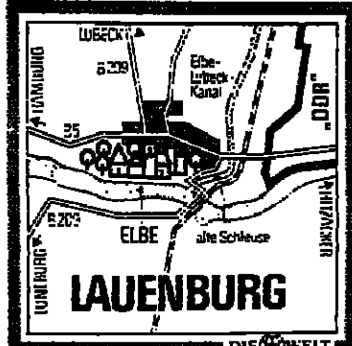
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Zahlungsunfaehigkeit 3. REIHE NL – Lineal – Uebel 4. REIHE Teheran – Gilda 5. REIHE Dinar – Helden – med. 6. REIHE Hurone – Eugene 7. REIHE Uranos – Polin 8. REIHE Dior – Anhalt – Bise 9. REIHE Leid – Shylock 10. REIHE Adria – Kiste – H.T. 11. REIHE Beo – jemand – Benno 12. REIHE direkt – Grautier 13. REIHE Revue – heran – Te 14. REIHE Baikalsee – Ufa 15. REIHE Siena – besser 16. REIHE Mann – Elentier 17. REIHE Annemarie – Dame 18. REIHE Meltau – Gagarin 19. REIHE LR – Elaborat 20. REIHE eng – Aurikel – Genette 21. REIHE Roots – Rainer – Reigen

SENKRECHT: 2. SPALTE Antiquitaetensammler 3. SPALTE Ahlen – Rondo – Inferno 4. SPALTE Hagar – Duden – Go 5. SPALTE Buber – Linie – Ate 6. SPALTE Hosea – Barnabas 7. SPALTE Glarus – Jena – Gnu 8. SPALTE sin – Adjektiv – Err 9. SPALTE UN – Horn – Amt – Emilia 10. SPALTE Neuenahr – Halla – Aki 11. SPALTE Falle – Knueller – Ben 12. SPALTE PAL – Plaid – Nicole 13. SPALTE Gebot – Gaeste 14. SPALTE Rhein – Sterne – Gag 15. SPALTE Eiche – Berater 16. SPALTE Gudrun – Butter – Ne 17. SPALTE Kea – Bluete – dabei 18. SPALTE Medio – Uslar – tg 19. SPALTE Siegen – Schnepfe – Mitte 20. SPALTE TI – Detektor – Ardennen

= JAGDEIFER





Anreise: Von Hamburg über die B 5, von Lüneburg über die B 209, („Alte Salzstraße").

Preise: Einzelzimmer ab 22 Mark; Doppelzimmer von 44 bis 70 Mark. Eine Dampferfahrt nach Hitzacker kostet 15 Mark.

Auskunft: Fremdenverkehrsamt Lauenburg, Tel.: 04153/41 21 oder 24 18.

Lauenburg an der Elbe

Mit dem Auto läßt sich Lauenburg leicht verpassen, obwohl man mitten durch den Ort fährt – oder gerade weil man es tut. Man nimmt von dort nicht einmal die Elbe wahr. Das 800 Jahre alte, 11 000 Einwohner zählende Städtchen mit dem Schloß präsentiert sich rechts und links seiner Hauptstraße, die durch die gesichtslose Oberstadt führt.

Ganz anders die Unterstadt, zu der man direkt hinabsteigen beziehungsweise sich mit dem Auto in einer Serpentine hinunterschrauben muß; nahezu übergangslos begibt man sich dabei über Kopfsteinpflaster ins Stein gewordene Mittelalter. Dieser 400 Jahre alte Stadtteil mit seinen eng aneinander gedrängten Fachwerkhäusern aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert besteht im wesentlichen aus einer einzigen Uferstraße, der Elbstraße, und einem winzigen Marktplatz – eingezwängt zwischen dem Geestbukkel, der schon in Blankenese beginnt und auf dem sich die Oberstadt niedergelassen hat, und dem Strom, der ruhig und breit vorüberzieht.

Bei Flut lecken die Elbwellen an den Häuserfronten. Ihre Wasserseiten haben mit den rot, grün und gelb angestrichenen Erkern, Loggien und Wintergärten etwas ungemein Südländisches an sich, so verträumt und bunt sind sie.

Das gegenüberliegende flache und weitgehend unbebaute Ufer, die ausgewaschenen Buchten und Wiesen bilden die passende Aussicht für das Aalessen, auf das man natürlich hier trotz aktueller Quecksilberängste nicht verzichten möchte.

Das Elbschiffahrtsmuseum im ehemaligen Rathaus auf dem puppenhaft kleinen Marktplatz ist ein unbedingtes Muß. In ihm wird die jahrhundertealte Flußschiffahrt lebendig: Teile davon im Kellergewölbe sogar im Original. Das gewaltige Schaufelrad beispielsweise oder eine oszillierende Dampfmaschine. Ein Veteran ist – allerdings nur im Sommer – noch im Dienst: Ab Mai bis Anfang Oktober kann man an den Wochenenden auf der 82 Jahre alten „Kaiser Wilhelm", dem legendären Raddampfer, in den Fluß stechen – nach Hitzacker oder Bleckede.

Lauenburg – einerseits seit jeher Durchgangsstation (nicht nur für den Salzhandel von Lüneburg nach Lübeck), andererseits oft genug – und heute wieder – Grenze nach Osten; eineinhalb Kilometer ist der Stacheldraht entfernt. Jedoch die Elbe bildete nie das unüberwindbare Bollwerk; im Gegenteil, nichts prägte das Stadtbild so nachhaltig wie dieser Strom.

KNUT TESKE


Bei Flut lecken die Elbwellen an den Häuserfronten
FOTO: H. J. WOHLFAHRT


Übernachten für eine Mark in der früheren Residenz des Gouverneurs von Mysore
Tracht der Kodavas, die sich in vieler Hinsicht von den übrigen Indern unterscheiden
FOTOS: GÜNTER SCHMITT

SÜDINDIEN / Ein bis heute nicht erforschter Volksstamm lebt im Staate Karnataka

Indischer Garten Eden – der Bezirk Kodagu

Madikeri

Eine bunte Menschenmenge belagert die Central Bus Station in Bangalore. Über allem schwebt eine Wolke aus den Gerüchen des Orients, vermischt mit den Dieselabgasen. Pünktlich um zehn Uhr fährt unser Tata-Mercedes-Bus, auf dem Dach beladen mit Sack und Pack, langsam an. Die 270 Kilometer lange Fahrt über Mysore bis Madikeri, quer durch den Staat Karnataka, kostet mit Trinkgeld nur umgerechnet 5,50 Mark. Die abwechslungsreiche Landschaft mit Dörfern, Reisfeldern, Hügeln, Tempeln fesselt immer wieder den Blick. Die Mitreisenden bieten dem einzigen Europäer süßes Kokosgebäck und Obst an. Der Schaffner bringt an einem Stopp eine Schale mit heißem Tee und eine frische Kokosnuß. Man überbietet sich an Freundlichkeiten. Nach sechseinhalb Stunden Fahrt hält der Bus in Madikeri unterhalb des alten Forts.

Kodagu, „Wald an steilen Hängen", nennen die Bewohner dieser reizvollen Landschaft in Südindien ihre Heimat. Auf dem Stufenland Western Ghats zwischen Kerala und Mysore mit Höhen zwischen 900 und 1200 Metern liegend, ähnelt dieses Gebiet dem Schwarzwald. Neben dem weitverbreiteten Reis-, Obst-, Gemüseanbau und Wildreichtum bilden die dichten Wälder mit wertvollen Hölzern und die großen Kaffeeplantagen die Grundlage für den Wohlstand der Bevölkerung.

In dem gemäßigten Tropenklima – von März bis Mai sind es etwa 28 Grad, von Dezember bis Februar um zehn Grad – benötigt man keine Klimageräte wie im übrigen Indien. Der dichte Nebel im Februar ist gut für die Kaffeeblüten.

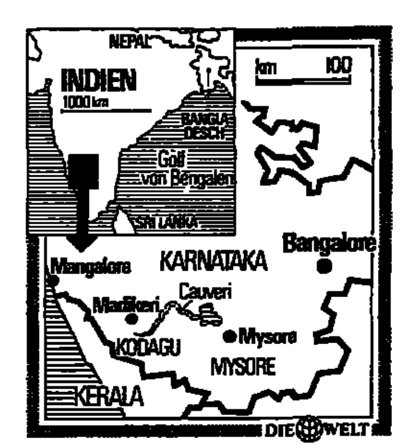
Die Hauptstadt Madikeri des zum Karnataka-Staat gehörenden Regierungsbezirks und ehemaligen Fürstentums Kodagu ist nur mit dem Omnibus zu erreichen. Eisenbahn oder Luftverkehr gibt es nicht auf Hunderte von Kilometern. Dies mag ein Grund dafür sein, daß dieses Gebiet den Touristen unbekannt und für die meisten Inder selbst ein weißer Fleck auf der Landkarte ist.

Auf 4118 Quadratmetern Fläche leben heute 300 000 Menschen, davon 60 000 Kodavas, die eine Art Oberschicht bilden. Viele Arbeitskräfte kommen aus dem armen Nachbarstaat Kerala, aus Mysore oder Maharaschtra. Es spricht für die Führungseigenschaften und Toleranz der Kodavas, daß in diesem feudalistisch, aber von jeher sozial geprägten ehemaligen Fürstentum Angehörige aller Religionen friedlich zusammenleben. Vielleicht verhindert der Reichtum der Natur die explosiven Spannungen, die in den anderen Gebieten des Subkontinents alltäglich sind. Die Kodavas unterscheiden sich in auffälliger Weise von den anderen Bewohnern Indiens. Helle Hautfarbe, regelmäßige Gesichtszüge und vornehmes Auftreten scheinen die Legende zu bestätigen, daß sie von einer kriegerischen Rasse der Antike abstammen sollen.

Nach der Unabhängigkeit wurde das britische „Coorg" 1956 dem Unionsstaat Mysore eingegliedert. Heute ist Kodagu ein Regierungsbezirk im Staat Karnataka. Seit vielen Jahren hält das Gebiet Rekorde im Ertrag pro Morgen Land von Reis, Kaffee, Kardamom, liefert die besten Orangen und verzeichnet das Doppelte des indischen Pro-Kopf-Einkommens.

Schon früh schickten die Kodavas ihre Kinder auf englische Schulen und Colleges. Die Mönche der Steyler Mission haben seit Jahrhunderten wesentlichen Anteil an der Entwicklung. Auf dem christlichen Friedhof kann man von den Grabkreuzen das jahrhundertelange Wirken ablesen. So ist es kein Wunder, daß die führenden Kodavas weltoffene Gastgeber und gebildete, religiös tolerante Persönlichkeiten sind.

Die Sitten und Gebräuche der Kodavas unterscheiden sich von denen der anderen Völker des Subkontinents. Es gibt keine Brahmanen (Priester) wie bei den Hindus. Der Hausherr leitet rituelle Zeremonien selbst. Ahnenverehrung und Dämonenbeschwörung mit animistischen Elementen sind religiöse Grundlagen. In einem Vorraum der Küche ist mit einem goldenen Bildnis und silbernen Platten eine Opferecke eingerichtet. Der gepflegte Trinkwasserbrunnen, um den symbolische Tonfiguren zur Abwehr von Dämonen aufgestellt wurden, ist ebenfalls ein heiliger Ort. Auch werden Naturgeister verehrt, und der Cauveri-Fluß mit seinen donnernden Wasserfällen und gelegentichen Überschwemmungen gilt als heilig.



Die Hochzeitszeremonien werden vom Brautvater geleitet. Die Braut wählt sich ihren Ehemann selbst, während sonst in Indien die Familie darüber bestimmt. Während der Zeremonie trägt die Braut einen Schleier über einem goldverzierten roten Sari und viel kostbaren Schmuck. In feierlicher Prozession geleitet, bringt die Braut auf dem Kopf einen Krug mit Wasser vom heiligen Trinkwasserbrunnen zur Küche. Sie ergreift somit Besitz von Haus und Herd. Als Zeichen der Ergebenheit wäscht sie die Füße ihres Ehemannes. Dieser ist gekleidet mit weißem Turban, weißem Gehrock und einer reichbestickten Schärpe, in der die beiden Kurzschwerter stecken.

Im Gegensatz zu den Gebräuchen im übrigen Indien können Witwen wieder heiraten. Scheidung ist allerdings ein Makel. Die Töchter haben ein Anrecht auf Ausbildung und sind gleichberechtigte Erben, die meist finanziell abgefunden werden. Der älteste Sohn erbt in der Regel die Plantage, aber alle Familienmitglieder haben Heimatrechte und Anspruch, auf dem Friedhof beigesetzt zu werden.

Im Gegensatz zu den strikten Ernährungsvorschriften anderer Religionen kennen die Kodavas keine Einschränkungen. Sie essen alle Fleischsorten, und man findet Obst und Gemüse aller Art auf ihrer Speisentafel.

Mag auch westliche Zivilisation im Laufe der Zeit abgefärbt haben, die meisten Sitten und Gebräuche können kaum von der Missionsarbeit noch von der hundertjährigen britischen Herrschaft herrühren. Sie müssen älter sein. Daß die Kodavas von außerhalb des Subkontinents eingewandert sind, steht außer Zweifel, aber auch bekannten Wissenschaftlern ist es nicht gelungen, Herkunft und Abstammung zu orten. Die Natur kümmert es nicht. Weiterhin rauschen die kostbaren Teak-Bäume, Rosenholz, Ebenholz, Sandel, Eukalyptus – in den grünen Wäldern, donnern die Wasserfälle des heiligen Cauveri-Flusses ins Tal, ziehen ungestört wilde Elefanten, Tiger und Hirsche durch die Reservate, arbeiten fleißige Pflücker in den Plantagen.

Eine Reise nach Kodagu, diesem weißen Fleck auf der Landkarte Indiens, ist ein Erlebnis besonderer Art. Nicht nur wegen der Naturschönheiten und der historischen und religiösen Sehenswürdigkeiten. Die weltoffene, gastfreundliche Aufnahme in den Clubs, auf den Plantagen, die Gespräche auf der Terrasse unter dem nächtlichen Tropenhimmel, alles das gibt es nicht mehr überall auf der Welt.

GÜNTER SCHMITT

*

Auskunft: Staatliches Indisches Verkehrsbüro, Kaiserstraße 77, 6000 Frankfurt.

TOURISTIK